

Aus diesem Heft 903

Textteil

Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich 905
Erwerbstätigkeit im April 1986 913
Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1986 919
Straffälligkeit 1976 bis 1986 927
Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1983 934
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986 ... 944
Zur Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte 949
Preise im November 1987 957
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 961

Tabellentell

Übersicht 423*
Statistische Monatszahlen 424*
Ausgewählte Tabellen 438*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	903

Texts	
Concept of production statistics in international comparison	905
Employment in April 1986	913
Public service personnel on 30 June 1986	919
Criminality, 1976 to 1986	927
Earnings and taxation of wage and income-tax payers in 1983	934
Budgets of selected private households in 1986	944
Linking of economic and environmental statistics with particular reference to aspects of water economy	949
Prices in November 1987	957
List of the contributions published in the current year	961

Tables	
Summary survey	423*
Monthly statistical figures	424*
Selected tables	438*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	903

Textes	
Conception des statistiques de la production dans la comparaison internationale	905
Emploi en avril 1986	913
Personnel du service public au 30 juin 1986	919
Criminalité de 1976 à 1986	927
Revenus et imposition des assujettis à l'impôt sur les salaires et le revenu en 1983	934
Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1986	944
Raccordement des statistiques économiques et de l'environnement, considérant particulièrement des aspects de l'économie des eaux	949
Prix en novembre 1987	957
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	961

Tableaux	
Résumé	423*
Chiffres statistiques mensuels	424*
Quelques tableaux sélectionnés	438*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich

Im Gesamtkonzept der Statistiken über das Produzierende Gewerbe nehmen die Produktionsstatistiken heute international eine bedeutende Stellung ein. Sie haben im allgemeinen die Aufgabe, das inländische Güteraufkommen in möglichst tiefer Gliederung zu erheben und darzustellen. Damit liefern die Produktionsstatistiken nicht nur wichtige Informationen zur Beobachtung und Analyse der Produktionstätigkeit, sondern bilden in der Regel auch die Grundlage zur Berechnung von Produktionsindizes. Außerdem werden sie zur Ermittlung der Investitionen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zur Erstellung von Input-Output-Tabellen, für die Ermittlung der inländischen Verfügbarkeit einzelner Güter, zur Bestimmung der Export- und der Importabhängigkeit bei einzelnen Produkten und zu verschiedenen anderen Untersuchungen herangezogen.

Im vorliegenden Beitrag wird versucht, die Konzepte der Produktionsstatistik in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften, der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanadas und Japans auszuwerten. Zu diesem Zweck wurden soweit wie möglich Informationen aus den Statistischen Zentralämtern sowie Veröffentlichungen inter- bzw. supranationaler Institutionen verwendet.

Der sehr geraffte Überblick zeigt zwar Unterschiede zwischen den nationalen Konzepten, läßt aber andererseits deutlich Fortschritte in den Bemühungen der inter- und supranationalen Institute erkennen, die Einheitlichkeit der nationalen Produktionsstatistiken und damit die Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse zu verbessern.

Erwerbstätigkeit im April 1986

Dieser Beitrag enthält erste Ergebnisse des Mikrozensus 1986. Vom Juni 1985 zum April 1986 nahmen sowohl die Bevölkerung als auch die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) zu. Die Zuwachsrate war bei den Erwerbspersonen etwas höher als bei der Bevölkerung. Damit erhöhte sich die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung) von 47,6 auf 47,9 %. Die Zahl

der Erwerbstätigen erhöhte sich um 1,2 % Wesentlich für den Anstieg war die Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen. Erstmals überzog die Zahl der Angestellten (10,8 Mill.) die der Arbeiter (10,6 Mill.).

Die Erwerbstätigkeit ist mit einem Anteil von 41,5 % die vorherrschende Unterhaltsquelle der Bevölkerung. Überwiegend aus Zuwendungen von Angehörigen bestreiten 35,8 % ihren Lebensunterhalt. Der Bezug von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe ist für 1,9 % die wichtigste Einkommensquelle. Von Renten und anderen Einkommen leben 20,7 %.

Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1986

Nachdem über das Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986 bereits in Heft 2/1987 dieser Zeitschrift berichtet wurde, befaßt sich dieser Beitrag mit dem Gesamtbereich des öffentlichen Dienstes (ohne Soldaten). Erstmals seit 1977 erstreckte sich die Statistik 1986 wieder auf den vollen Merkmalskatalog, das heißt, sie umfaßte zusätzlich zu den jährlichen (Dienstverhältnis) und dreijährlichen Angaben (Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung und Geschlecht) auch das Alter der öffentlich Bediensteten.

Am 30. Juni 1986 waren (ohne Soldaten) 4,63 Mill. Personen als Beschäftigte im öffentlichen Dienst tätig; das waren 32 000 Personen oder 0,7 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm im unmittelbaren öffentlichen Dienst (3,61 Mill. Personen) gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres geringfügig um 1 700 Personen ab; dagegen konnte für die Zahl der Teilzeitbeschäftigten eine Zunahme um 28 000 auf 770 000 ermittelt werden. Der Anteil der im unmittelbaren öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen betrug 40,2 % (1983: 39,3 %).

Straffälligkeit 1976 bis 1986

Wie die jährlich aufbereitete Strafverfolgungsstatistik ausweist, ist die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten von 1976 bis 1983 zunächst um 12 % auf 785 000 Personen gestiegen, von da an aber von Jahr zu Jahr gesunken. 1986 hatte die Zahl der Verurteilten mit knapp 700 000 Perso-

nen wieder das Niveau von 1976 erreicht. Die Verurteiltenziffer, das heißt die Zahl der Verurteilten je 100 000 Einwohner im strafmündigen Alter (ab 14 Jahre), erhöhte sich bis 1983 auf 1 499 und ging bis 1986 dann auf 1 328 zurück.

Für die einzelnen Bevölkerungsgruppen ergaben sich beträchtliche Unterschiede in der Straffälligkeit. So lag 1986 die Verurteiltenziffer der Männer bei 2 348, die der Frauen bei 412. Bei den schweren, mit einer Mindeststrafe von zwei Jahren bedrohten Verbrechen kamen auf eine verurteilte Frau sogar neunzehn verurteilte Männer. Weit über dem Durchschnitt lag die Verurteiltenziffer bei den männlichen Heranwachsenden mit 4 681 und den männlichen Jungerwachsenen (im Alter von 21 bis unter 25 Jahren) mit 4 852. Bei weitem nicht so hoch wie oft vermutet ist die Straffälligkeit der in der Bundesrepublik lebenden Ausländer, wie eine kritische Analyse der vorliegenden Daten in diesem Beitrag zeigt. Die Verurteiltenziffern der in der Bundesrepublik lebenden Portugiesen und Spanier liegen sogar niedriger als die der Deutschen.

Die meisten Verurteilungen erfolgten auch 1986 wegen Straftaten im Straßenverkehr. Allerdings ist der Anteil dieser Delikte an den Straftaten insgesamt, der 1980 noch bei 45 % lag, seither ständig gefallen und belief sich 1986 auf knapp 37 %. An zweiter Stelle standen Diebstahl und Unterschlagung mit einer Quote von 24 %, bei den weiblichen Straftätern sogar mit einer Quote von 41 %. Wegen Mord und Totschlag wurde nur einer von 1 000 Straftätern verurteilt.

Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1983

Wichtige Ergebnisse über die Höhe, Struktur und Entwicklung des steuerlich erfaßten und veranlagten Einkommens liefern die in dreijährigen Abständen durchgeführten Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Sie geben zugleich Aufschluß über die Belastung dieser Einkommen mit Lohn- bzw. Einkommensteuer. Die Aufbereitungsdauer dieser Statistiken hängt u. a. von den Abgabeterminen für die Steuererklärungen ab, die nach entsprechenden Fristverlängerungen zum Teil erst zwei bis drei Jahre nach Abschluß des Berichtsjahres bei der Finanzverwaltung eingereicht werden. Die zuletzt abgeschlossene Statistik bezieht sich auf das Jahr 1983. Detail-

lierte Ergebnisse sind bereits in den kürzlich erschienenen Bänden der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“ zur Lohn- und Einkommensteuerstatistik dargestellt. Dieser Beitrag faßt wichtige Ergebnisse beider Statistiken zusammen und kommentiert sie in der Gliederung nach Einkunftsarten, nach Größenklassen der Einkünfte und nach der Veranlagungsart der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen.

1983 wurden anhand der Besteuerungsunterlagen 21,8 Mill. Steuerpflichtige (darunter 12,1 Mill. Ehepaare) erfaßt. Sie erzielten Einkünfte in Höhe von 834,8 Mrd. DM und brachten 155,6 Mrd. DM an Lohn- und Einkommensteuer auf. Darüber hinaus wurden knapp 1,8 Mill. Steuerpflichtige mit negativem Einkommen nachgewiesen, 44,7 % der Steuerpflichtigen waren Alleinstehende, 25,5 % Verheiratete mit einem Einkommensbezieher und 29,7 % verheiratete Doppelverdiener.

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986

Die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen für das Jahr 1986 werden gegenüber den Vorjahren mit einigen Monaten Verspätung veröffentlicht. Das ist darauf zurückzuführen, daß für 1986 nicht nur erstmals die Einnahmen und Ausgaben nach dem neuen systematischen Verzeichnis, Ausgabe 1983, signiert wurden, sondern daß mit den systematischen Änderungen auch Änderungen in den Abgrenzungen der Haushaltstypen und im Arbeitsschnitt zwischen den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt erfolgt sind. So beziehen sich zum Beispiel jetzt die vorgegebenen Einkommensgrenzen bei allen drei Haushaltstypen einheitlich auf die überwiegende Quelle des Haushaltseinkommens und nicht mehr wie vorher beim Typ 1 und 2 auf die Höhe des Gesamteinkommens. Ein Zeitvergleich setzt Rückrechnungen voraus, die zur Zeit noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Im Jahr 1986 wurden von den erfaßten einkommensschwächsten Zweipersonenhaushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern von den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen in Höhe von 1 571 DM rund 87 % für den Privaten Verbrauch, 7 % für übrige Ausgaben und 6 % für Ersparnisbildung ausgegeben. Die erfaßten einkommensstärksten Vierpersonenhaushalte von Beamten und Angestellten wendeten einen deutlich höheren Teil ihrer

ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen in Höhe von 6 365 DM für Ersparnisse auf, nämlich 13 %. Die Struktur des Privaten Verbrauchs entspricht in allen Haushaltstypen weitgehend derjenigen der Vorjahre; Wohnungsmieten und Energie werden jetzt allerdings in einer gemeinsamen Hauptgruppe nachgewiesen.

Zur Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte

Der immer komplexer werdende Bedarf an möglichst aktuellen und vollständigen Informationen über die Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten auf die Umwelt erfordern in zunehmendem Maße ein Zusammenführen von Wirtschafts- und Umweltstatistiken. Allerdings bereitet die Kombination von Statistiken mit unterschiedlichen Zielsetzungen, unterschiedlichen Berichtskreisen, Merkmalsabgrenzungen und Nomenklaturen erhebliche Schwierigkeiten. Im vorliegenden Beitrag wird versucht, einige ausgewählte Probleme, die sich aus der Zusammenführung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken ergeben, aufzuzeigen. Zuvor werden die wichtigsten Statistiken aus beiden Arbeitsbereichen erläutert.

Preise im November 1987

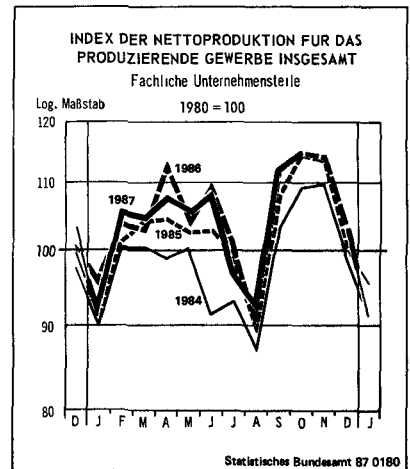
Nach dem für Oktober ermittelten leichten Preisauftrieb bei allen monatlich im Rahmen dieser Zeitschrift besprochenen Preisindizes war im November 1987 beim Index der Großhandelsverkaufspreise ein leichter Rückgang (– 0,2 % gegenüber dem Vormonat) auf einen Stand von 104,3 (1980 = 100) festzustellen; dieser Index lag damit um 0,9 % unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats.

Die übrigen regelmäßig betrachteten Preisindizes wiesen keine Veränderung gegenüber Oktober 1987 auf, lagen aber alle über dem Stand im November 1986, und zwar der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,1 % (Stand: 116,0; 1980 = 100), der Index der Einzelhandelspreise um 0,7 % (117,6; 1980 = 100) und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,0 % (121,1; 1980 = 100).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

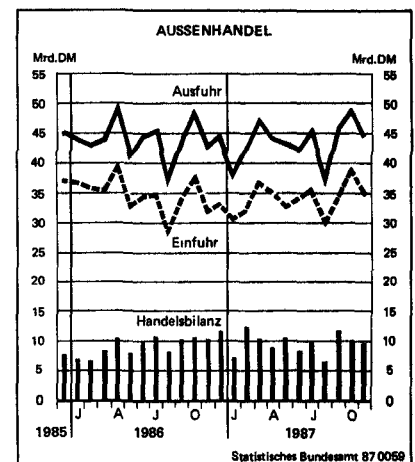
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewer-



bes lag im Oktober 1987 mit einem Stand von 114,2 (1980 = 100) um 2,5 % über dem Stand des Vormonats und um 0,5 % niedriger als im Oktober 1986.

Außenhandel

Im November 1987 lag der Wert der Einfuhr mit 34,7 Mrd. DM um 8,5 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 45,7 Mrd. DM um 8,2 % höher als im November 1986.



Im Zeitraum Januar/November 1987 war die Einfuhr mit rund 374,0 Mrd. DM um 1,8 % zurückgegangen und die Ausfuhr mit 478,5 Mrd. DM um 0,7 % zurückgegangen.

Ha./St.

Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich

Vorbemerkung

Produktionsstatistiken zeigen das inländische Aufkommen an Gütern (Waren und Dienstleistungen) in einer bestimmten Berichtsperiode. Sie werden nach Konzepten durchgeführt, die in erster Linie durch die Zielsetzungen der jeweiligen Produktionsstatistik, aber auch durch das Produktionsprogramm und die Produktionsstruktur der jeweiligen Produktionswirtschaft geprägt sind.

In Heft 8/1985 dieser Zeitschrift ist das Konzept der deutschen Produktionsstatistik für den Bereich des Produzierenden Gewerbes in ausführlicher Form beschrieben worden¹⁾. Hier soll nun versucht werden, die methodischen Grundlagen entsprechender Produktionsstatistiken anderer Industrieländer aufzuzeigen und die entscheidenden Unterschiede herauszustellen. Zwar basieren heute in der Regel die nationalen Konzepte für die verschiedenen Industriestatistiken weitgehend auf den Empfehlungen des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen²⁾. Diese liefern aber nur einen Rahmen, innerhalb dessen jedes Land inzwischen sein eigenes System entwickelt hat. Dabei sind Unterschiede von Land zu Land nicht zu vermeiden.

Diese Unterschiede zu kennen und bei der Auswertung entsprechender statistischer Daten zu berücksichtigen, ist unerlässlich, soll in einer vergleichenden Betrachtung und Bewertung der Produktionstätigkeiten einzelner Länder eine zutreffende Aussage gemacht werden. Solche internationalen Vergleiche haben in den letzten Jahren infolge zunehmender Verflechtung der nationalen Volkswirtschaften an Bedeutung gewonnen; sie sind oft Grundlage für supranationales, nationales und unternehmerisches Handeln bei der Organisation und Lenkung internationaler Arbeitsteilung und internationaler Handelsbeziehungen.

Für die nachfolgenden Ausführungen sind Unterlagen aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Japan ausgewertet worden. Es handelt sich dabei um Veröffentlichungen nationaler Institutionen, insbesondere um Informationen aus dem Statistischen Zentralamt des jeweiligen Landes. Sie sind nicht für alle Länder gleichermaßen umfassend. Sie dürften aber ausreichen, um einen ersten Eindruck über Bedeutung und Durchführung von Produktionsstatistiken im Produzierenden Gewerbe der wichtigsten Industrienationen der Welt zu erlangen. Die Darstellung beschränkt sich auf die allgemein gültigen Grundla-

gen und die allgemein geltenden Regeln. Auf Ausnahmen wird im einzelnen nicht eingegangen.

Nach einer kurzen Beschreibung der möglichen Zielsetzungen von Produktionsstatistiken, ihrer Stellung innerhalb eines statistischen Gesamtkonzeptes, der verschiedenen Produktionsbegriffe in internationalen und nationalen Konzepten und verschiedener systematischer Aspekte folgt abschließend eine vergleichende Betrachtung der produktionsstatistischen Konzepte der einzelnen Länder.

Die wichtigsten Sachverhalte sind länderspezifisch in einer Synopse zusammengestellt.

Zielsetzungen von Produktionsstatistiken und ihre Stellung innerhalb des Gesamtkonzeptes der Statistik im Produzierenden Gewerbe

Produktionsstatistiken über das Produzierende Gewerbe haben im allgemeinen die Aufgabe, das inländische Güteraufkommen in möglichst tiefer Gliederung zu erheben und darzustellen. Damit liefern sie in der Regel gleichzeitig die Grundlage zur Berechnung von Produktionsindizes, zur Schätzung der Investitionen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zur Erstellung von Input-Output-Tabellen, für die Ermittlung der inländischen Verfügbarkeit einzelner Güter (Saldierungsrechnungen) und zur Bestimmung der Export- und der Importabhängigkeit bei einzelnen Gütern.

Produktionsstatistiken lassen darüber hinaus für manche Bereiche Aussagen über Produktionsverfahren, insbesondere über die Art des verwendeten Rohstoffs und über die Art des eingesetzten Anlagevermögens zu. In einigen Sparten vermitteln sie zugleich eine Vorstellung über die Verwendung der produzierten Güter.

Alle diese Ziele werden von den Ländern, deren Produktionsstatistiken in diesem Aufsatz behandelt werden, zwar angestrebt. Die Schwergewichte sind jedoch unterschiedlich gelagert. Während die deutsche Produktionsstatistik die genannten Ziele durchweg abdeckt, wird in einigen Ländern auf die eine oder andere Aufgabe verzichtet. So spielen zum Beispiel die Ergebnisse der Produktionsstatistik Kanadas bei der kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung keine Rolle. Die Produktionsindizes werden hier aufgrund von Angaben aus Unterlagen der Finanz- und Arbeitsbehörden berechnet. Auch in Belgien, den Niederlanden und Japan steht die Berechnung kurzfristiger Produktionsindizes nicht im Vordergrund der produktionsstatistischen Zielsetzung. In den EG-Mitgliedsländern Belgien, Frankreich, Portugal und Spanien sowie in Kanada ist die Produktionsstatistik eine wichtige Datenquelle für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Eine vorrangige Zielsetzung der Produktionsstatistik in den Niederlanden schließlich sind Branchenanalysen und Strukturuntersuchungen im Produzierenden Gewerbe.

Im Gesamtkonzept der Statistiken über das Produzierende Gewerbe nimmt die Produktionsstatistik heute eine bedeutende Stellung ein. Sie ist eine wichtige Ergänzung geworden zu den traditionellen Bereichsstatistiken, die ein statistisches Bild von Unternehmen und Betrieben einzelner Wirtschaftszweige zeichnen. Die Bereichsstatisti-

¹⁾ Siehe Kraßnig, P., „Konzept der Produktionsstatistik“ in WiSta 8/1985, S. 637 ff.

²⁾ International Recommendations for Industrial Statistics — Statistical Papers Series M No. 48, United Nations 1968.

stiken liefern in erster Linie zusammengefaßte Informationen über das Ergebnis der unternehmerischen Tätigkeit und über die eingesetzten Produktionsmittel. Die Produktionsstatistik dagegen beschreibt die unternehmerische Tätigkeit in tieferer Gütergliederung und erlaubt unter anderem Einblicke in das Produktionsgeschehen; sie ist eine funktional abgegrenzte Statistik, während die Bereichsstatistiken vorwiegend institutionell konzipiert sind.

Je größer und drängender der Bedarf an funktional abgegrenzten Daten zur Darstellung produktionstechnischer Zusammenhänge und für internationale Branchenvergleiche wird, um so bedeutender wird die Produktionsstatistik. Dabei sind die Gliederung und Zahl der von der Produktionsstatistik erfaßten Güter sowie die Periodizität der Erhebung von der Art dieses Bedarfes, das heißt von den Zielsetzungen, die das jeweilige Land seiner Produktionsstatistik gegeben hat, abhängig. Ist zum Beispiel die Berechnung von Produktionsindizes zur kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung der Hauptzweck einer Produktionsstatistik, sieht das Programm hauptsächlich die monatliche oder zumindest vierteljährliche Erhebung der Produktion möglichst vieler Güter vor. Dies gilt insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland sowie Italien. Soweit die Produktionsstatistik in erster Linie Daten für Branchenuntersuchungen und -analysen bereitzustellen hat (Niederlande, Vereinigte Staaten) oder die statistische Grundlage für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet (Belgien, Portugal, Spanien, Kanada), ist die Produktionsstatistik in ihrem Hauptteil eine Jahres- oder gar mehrjährige Erhebung; sie deckt in diesem Fall nur selten alle Wirtschaftsbereiche der betreffenden Volkswirtschaft ab.

Die organisatorische Verknüpfung der Produktionsstatistik mit den übrigen Statistiken im Produzierenden Gewerbe ist von Land zu Land unterschiedlich. Sie hängt von der historischen Entwicklung des statistischen Gesamtsystems und von der Bedeutung ab, die der Produktionsstatistik gegeben wird. In der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und Nordirland sowie in den Niederlanden ist die Produktionsstatistik systematisch und methodisch voll in das Gesamtsystem integriert, spielt aber in Erhebung, Aufbereitung und Darstellung eine eigenständige Rolle. In Belgien, Frankreich und in Japan dagegen werden Produktionsdaten zusammen mit institutionell abgegrenzten Daten über Umsatz, Beschäftigte, Investitionen, Bestände und anderes mehr erhoben. In Kanada sind die Fragen nach der Produktion Teil des jährlichen Industriezensus. In den Vereinigten Staaten ist das Programm der Produktionsstatistik weit aufgefächert und lehnt sich eng an die allgemeinen fünfjährlichen Zensen sowie an die jährlichen und kurzfristigen Industriereports über verschiedene betriebliche und unternehmerische Tatbestände an.

Unterschiedliche Produktionsbegriffe

Zunächst muß beim Begriff der Produktion unterschieden werden zwischen Produktion als herkömmliche Bezeichnung für die Tätigkeit der Gewinnung und Herstellung von Gütern und der Produktion als das Ergebnis dieser Tätigkeit. Die Produktionsstatistik betrachtet in er-

ster Linie das Ergebnis. Es kann dargestellt und gemessen werden anhand des Güterausstoßes in einer bestimmten Periode oder aufgrund der Auslieferung der produzierten Güter an Dritte. Güterausstoß und Auslieferung können verschiedene Inhalte haben. Beim Güterausstoß sind zum Beispiel die Gesamtproduktion, die Absatzproduktion oder die Weiterverarbeitungsproduktion denkbar. Auslieferungen können die tatsächlichen Lieferungen (als Güterbewegung) oder auch die Umsätze (als buchhalterischer oder finanzieller Vorgang) sein. Beide Größen, der Güterausstoß und die Auslieferungen, lassen sich wertmäßig und mengenmäßig darstellen. In den weiteren Ausführungen dieses Abschnittes wird der Begriff Produktion als das Ergebnis einer Tätigkeit verwendet.

Der umfassendste Inhalt des Begriffs Güterausstoß ist die Gesamtproduktion. Sie umfaßt alle zum Verkauf an Dritte oder zur Weiterverarbeitung in der meldenden oder in einer anderen Produktionseinheit desselben Unternehmens bestimmten, selbst hergestellten Erzeugnisse. Mit der Absatzproduktion dagegen wird nur der zum Verkauf an Dritte bestimmte Teil der Gesamtproduktion abgedeckt. Der Unterschied ist bedeutsam, insbesondere bei Zwischenprodukten, und steht in einem engen Zusammenhang mit der vertikalen Produktionsstruktur in der Industrie. Diese kann von Land zu Land variieren. In einem Fall werden Halbfertigprodukte in größerem Umfang in derselben Produktionseinheit oder zumindest in demselben Unternehmen weiterverarbeitet, im anderen Fall werden sie aufgrund der größeren Spezialisierung der Produktionsunternehmen vorwiegend verkauft. Der Güterausstoß wird im allgemeinen mengenmäßig gemessen.

Auch der Begriff der Auslieferungen hat zwei Ausprägungen. Die weiteste Bedeutung ist das Verlassen der Produktionsstätte (shipments). In diesem Fall sind auch Lieferungen an andere Betriebe (Produktionsstätten oder Handelsniederlassungen) desselben Unternehmens einbegriffen. In einem engeren Sinne sind nur die Umsätze (sales) mit Dritten gemeint. Bei den Fragen nach den Auslieferungen steht im Vordergrund der Wert des auf diese Weise dargestellten Produktionsergebnisses. Mengenangaben werden nur in seltenen Fällen erhoben.

Die statistischen Büros der internationalen Organisationen verwenden in ihren Empfehlungen und Richtlinien für Produktionserhebungen grundsätzlich die beiden genannten Meßgrößen, haben sie jedoch in ihrem Inhalt leicht abgewandelt, nicht zuletzt, um den Gegebenheiten in den einzelnen Mitgliedsländern soweit wie möglich Rechnung zu tragen.

In den Empfehlungen des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen werden unterschieden finished goods (vergleichbar mit dem Güterausstoß) und goods produced for shipment (vergleichbar mit der Auslieferung). Finished goods sind alle in der meldenden Einheit hergestellten Güter, die am Ende des Erhebungszeitraumes versandfertig waren und verkauft wurden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Güter während des Erhebungszeitraumes oder bereits früher gefertigt worden sind. Zu den finished goods zählen auch die Güter, die im Auftrag der Meldeeinheit von fremden Einheiten in Lohnarbeit herge-

stellt worden sind. Umgekehrt sind die Güter ausgeschlossen, die von der Meldeeinheit im Lohnauftrag für einen Dritten produziert worden sind. Den verkauften Gütern gleichgesetzt sind Lieferungen an andere Betriebe desselben Unternehmens, auch wenn diese Handelsbetriebe sind.

Goods produced for shipment dagegen sind Güter, die während des Erhebungszeitraums für den Versand oder

für den Verkauf hergestellt wurden, gleichgültig, ob sie am Ende des Erhebungszeitraums versandt oder auf Lager genommen worden sind. Anders als bei dem Produktionsbegriff der finished goods sind hier die im berichtenden Betrieb in Lohnarbeit hergestellten Erzeugnisse enthalten, dagegen die von fremden Einheiten in Lohnarbeit für die meldende Einheit hergestellten Produkte ausgeschlossen.

Internationale Konzepte der Produktionsstatistik

Konzepte Länder	Zielsetzungen ¹⁾	Gesetzes- grundlage	Periodizität	Systematik (ungefähre Zahl der Positionen)	Statistische Einheit	Berichtskreis (B = Beschäftigte, AG = Abschneide- grenze, SP = Stichprobe)	Produktions- begriff (M = Menge, W = Wert)
Bundesrepublik Deutschland	Produktionsin- dizes, VGR, IOT, Branchenuntersu- chungen	Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe	monatlich, vierteljährlich	EB ²⁾ (1 000), GP ²⁾ (6 400)	Betriebe	AG: 20 B	Gesamt- produktion (M), Absatzproduktion (M, W)
Belgien	VGR, IOT, Branchenuntersu- chungen	Loi du 4. Juillet 1962, modifiée par la loi du 1er août 1985	monatlich, jährlich	NIPRO ²⁾ (4 000)	Betriebe, Unternehmen	AG: nach Industrien unterschiedlich	Gesamt- produktion (M)
Dänemark	Produktionsin- dizes, VGR, IOT, Branchenuntersu- chungen	Act N° 196 of 8. 6. 1966 on Denmark's, Statistics	vierteljährlich	NIMEXE ²⁾ (6 000)	Fachlicher Unternehmensteil	AG: 6 B	Umsätze (W)
Frankreich	Branchenuntersu- chungen, Produktions- indizes, VGR	Loi du 7 Juin 1951 dans ses articles 2 et 3	monatlich, vierteljährlich, jährlich	NODEP ²⁾ (10 000)	Establishment, Unternehmen	AG: 10 bzw. 20 B	Gesamt- produktion (M), Lieferungen (M, W), Umsätze (W)
Griechenland	Produktions- indizes, VGR	Statistics Law	jährlich	Produktliste (1 700)	Unternehmen	AG: 5 B	Gesamt- produktion (M)
Großbritannien und Nordirland	Produktions- indizes, IOT, Branchenuntersu- chungen	Statistics of Trade Act 1947, Section 1	vierteljährlich	SIC ²⁾ (4 500)	Establishment	AG und SP: nach Industrien unterschiedlich	Umsätze (W)
Irland	Produktions- indizes, VGR	Statistics Act, 1926, Amend. 1946	monatlich	Produktliste (4 500)	Establishment	AG: 20 B	Gesamt- produktion (M)
Italien	Produktions- indizes, IOT	Decreto Legge del 27. 5. 29	monatlich	Produktliste (1 000)	Unternehmen	AG: nach Industrien unterschiedlich	Gesamt- produktion (M), Umsätze (W)
Niederlande	Branchenuntersu- chungen, Produktions- indizes, IOT	Act of 28. December 1936	monatlich, halbjährlich	SGN ²⁾ (1 000)	Activity unit	AG: 10 B	Gesamt- produktion (M), Umsätze (W)
Portugal	VGR, Produktions- indizes	Decreto N° 428/73	monatlich, jährlich	Produktliste (2 200)	Unternehmen	AG: 20 B	Gesamt- produktion (M, W)
Spanien	VGR, Produktions- indizes	Ley de 8 de junio de 1957	monatlich, jährlich	Produktliste (4 500)	Unternehmen	AG: 20 B	Gesamt- produktion (M, W)
Vereinigte Staaten	Produktions- indizes, Branchenuntersu- chungen	Title 13, United States Codes	monatlich, vierteljährlich, jährlich, 5jährlich	NLMP ²⁾ (11 000)	Establishment	AG und SP: nach Industrien unterschiedlich	Lieferungen (M, W)
Kanada	VGR	Statistics Act, Section 3	jährlich	ICC ²⁾ (3 800)	Establishment	AG: nach Industrien unterschiedlich	Gesamt- produktion (W)
Japan	Produktionsin- dizes, VGR, IOT, Branchenuntersu- chungen	Statistics Law Nr. 18	monatlich, jährlich	CC ²⁾ (1 800)	Unternehmen, Establishment	AG: nach Industrien unterschiedlich	Gesamt- produktion (M)

¹⁾ VGR = Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, IOT = Input-Output-Tabelle. — ²⁾ EB = Nomenklatur des Produktions-Eilberichts; GP = Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken; NODEP = Nomenclature détaillée de produits; NIPRO = EG-Verzeichnis der industriellen Erzeugnisse; SGN = Standard Goederennomenclatuur; SIC = Standard Industrial Classification; NIMEXE = Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedsstaaten; NLMP = Numerical List of Manufactured Products; ICC = Industrial Commodity Classification; CC = Classification of Commodities.

Güter, die in einer Meldeeinheit hergestellt und innerhalb dieser Einheit verbraucht oder weiterbe- bzw. -verarbeitet werden, sind nach diesen Empfehlungen grundsätzlich von der Erfassung ausgenommen. Eine Ausnahme bildet die Produktion von Anlagen, die für Produktionszwecke der meldenden Einheit eingesetzt werden. Sie gehen aber nur in die Produktion von goods produced for shipment ein.

Das Statistische Amt der Vereinten Nationen empfiehlt den Mitgliedsländern, vorzugsweise den Lieferwert der finished goods zu erfassen. Für die Bewertung sieht das Konzept folgende Definition vor: „Die verkauften und versandten Güter sollen zu Preisen ab Werk unter Ausschluß aller Kosten für den Transport oder Versand und abzüglich aller dem Käufer gewährten Nachlässe oder Rabatte bewertet werden. Erbrachte industrielle Dienstleistungen sind mit dem Rechnungswert zu bewerten.“ Die auf Lager genommenen Güter sind mit dem erzielten Durchschnittspreis für bereits abgesetzte Güter zu bewerten. Für wichtige Produkte soll zusätzlich die Liefermenge statistisch erhoben werden. Hierzu sind verschiedene Maßeinheiten vorgeschrieben. Auch im Falle einer mehrstufigen Produktionsstruktur sollen die Halbfertigerzeugnisse zumindest mengenmäßig erfaßt werden. Im übrigen ruft das Statistische Amt der Vereinten Nationen bei seinen Mitgliedsländern für eigene statistische Auswertungen und Veröffentlichungen nur Mengenangaben ab.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) geht in seinem Konzept zunächst von dem Begriff der Gesamtproduktion aus, ordnet aber entsprechend der gewünschten statistischen Aussage die einzelnen Produktionsteile unterschiedlich zu. Es unterscheidet: die technische Produktion, sie ist die Produktion von Gütern in der meldenden Einheit einschließlich der hier in Lohnarbeit gefertigten Produkte; und die wirtschaftliche Produktion, sie ist die Produktion von Gütern in der meldenden Einheit, soweit sie auf eigene Rechnung geschieht, also ohne die hier in Lohnarbeit gefertigten Produkte, aber zuzüglich der im Lohnauftrag der meldenden Einheit bei anderen Einheiten gefertigten Produkte. Die wirtschaftliche Produktion entspricht den Erfordernissen der Produktionswirtschaft, die ihren Strukturuntersuchungen und -betrachtungen zunächst die Produktion für eigene Rechnung zugrunde legt und dabei unberücksichtigt läßt, ob diese Produktion in den Anlagen des Meldenden oder in den Anlagen der Lohnarbeiter für die Rechnung des Meldenden erfolgt ist. Für die Erfassung der tatsächlichen Produktion als physisches Handeln in der betreffenden Meldeeinheit ist die technische Produktion die geeignetere Größe. So bewirkt die fortschreitende internationale Integration, daß zunehmend die Lohnarbeit auch außerhalb des Landes ausgeführt wird. Sie würde bei einem Nachweis der wirtschaftlichen Produktion der Leistung des auftraggebenden Betriebes bzw. Unternehmens zugerechnet, obwohl sie physisch im Ausland stattgefunden hat. Aus diesem Grund schlägt das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften in seinem Konzept vor, zumindest für die kurzfristigen Produktionserhebungen die technische Produktion als Grundlage zu nehmen.

Diese internationalen Empfehlungen und Begriffsabgrenzungen haben in die nationalen Konzepte Eingang gefunden. Sie sind jedoch nur in den wenigsten Fällen unverändert übernommen, meist sind sie den nationalen Gegebenheiten gemäß abgewandelt oder den nationalen Belangen angepaßt worden. Der Abschnitt „Darstellung der Produktion“ enthält hierüber einige Details. In einigen Ländern wird das Ergebnis der Produktionstätigkeit aufgrund des Güterausstoßes, in anderen Ländern aufgrund der Auslieferungen gemessen. In einer Reihe von Ländern sieht das produktionsstatistische Programm die Erfassung beider Tatbestände vor, wobei die kurzfristigen Programmteile, in erster Linie zur Berechnung der Produktionsindizes, den Güterausstoß vorschreiben, während im Mittelpunkt der längerfristigen Programmteile als Datenquelle für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Auslieferungen stehen. Ein solches Programm zum Beispiel haben Frankreich, Italien und die Niederlande. In den Vereinigten Staaten und Kanada werden im allgemeinen die Auslieferungen, und zwar als Güterbewegung (shipments), in Japan dagegen der Güterausstoß, und zwar als Gesamtproduktion, erhoben. In der Bundesrepublik Deutschland liegt das Schwergewicht der produktionsstatistischen Erfassung beim Güterausstoß. Erfragt wird in der Mehrzahl der Güter die Absatzproduktion, bei Gütern der Grundstoffindustrie zusätzlich die Gesamtproduktion. Außerdem werden in der deutschen Produktionsstatistik fast immer Menge und Wert erfragt.

Systematische Aspekte

Die systematischen Grundlagen für Produktionsstatistiken sind Güterenumerationen. Es kann sich dabei um willkürlich zusammengestellte Produktlisten handeln (z. B. Großbritannien und Nordirland, Portugal und Spanien), die den statistischen Ämtern lediglich als Arbeitsunterlage dienen. Der entgegengesetzte Extremfall ist die Gütersystematik, in der die Güter nach einem oder mehreren Kriterien (verwendeter Rohstoff, Produktionsverfahren, Verwendungszweck) geordnet zusammengefaßt sind (z. B. Frankreich, Vereinigte Staaten, Japan). Die vielseitig verwendbare Gütersystematik arbeitet darüber hinaus mit Zusatzschlüsseln, die Erhebungen und Aufbereitungen für Sonderuntersuchungen, beispielsweise im Rahmen von Untersuchungen zur Energieversorgung, zur Rohstoffversorgung oder zum Umweltschutz, zulassen (Bundesrepublik Deutschland). Das Güterverzeichnis für die Produktionsstatistik Großbritanniens und Nordirlands läßt für einige Gütergruppen einen Nachweis der erhobenen Daten nach Abnehmergruppen und Abnehmerregionen zu.

Die Tiefe der Gliederung wird einmal von der Produktionsstruktur der jeweiligen Volkswirtschaft bestimmt, zum anderen aber auch von der Bedeutung und der Zielsetzung der Produktionsstatistik innerhalb des Gesamtkonzepts. In dieser Hinsicht sind die Vereinigten Staaten mit 11 000 Positionen, Frankreich mit rund 10 000 Nummern und die Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 6 000 Melde-nummern führend. Die meisten Produktlisten und Güterverzeichnisse führen lediglich Waren auf. Nur die Nomenklaturen der Bundesrepublik Deutschland, Portugals und Spaniens enthalten auch Meldenummern für ausgewählte

Dienstleistungen, insbesondere Reparaturen und Veredlungen. In einigen wenigen Fällen macht die Gütersystematik auch eine Aussage über die Darstellung der Produktion. Die Güterverzeichnisse der Bundesrepublik Deutschland und Kanadas zum Beispiel legen fest, für welche Produkte Menge und Wert zu erfassen sind, und schreiben die Maßeinheit vor. Das deutsche Güterverzeichnis enthält außerdem Angaben darüber, ob die Gesamtproduktion oder nur die Absatzproduktion zu erheben ist.

Die Gütersystematiken stehen in der Regel in einem engen Zusammenhang mit entsprechenden Wirtschaftszweigsystematiken, die üblicherweise die systematische Grundlage für institutionell abgegrenzte Statistiken bilden. Oft sind beide Arten von Systematiken auf hoher Ebene (1-Steller oder 2-Steller) identisch. In zahlreichen Ländern ist die Gütersystematik für Produktionsstatistiken vergleichbar mit dem Güterverzeichnis für den Außenhandel (die NODEP in Frankreich, die SGN der Niederlande), aus diesem abgeleitet oder sogar mit ihm identisch (Belgien und Dänemark). Soweit die nationalen Wirtschaftszweigsystematiken mit den entsprechenden internationalen Systematiken vergleichbar oder aus diesen hervorgegangen sind, ist deshalb auch eine Vergleichbarkeit der nationalen Gütersystematiken untereinander weitgehend gegeben.

Rechtsgrundlage, Berichtsweg und Berichtskreis

Für die Produktionsstatistiken der meisten hier genannten Länder gibt es wie in der Bundesrepublik Deutschland eine gesetzliche Grundlage. Eine Ausnahme bildet Großbritannien und Nordirland. Hier deckt der Statistics of Trade Act 1947, Section 1 die vierteljährliche Produktionsstatistik voll, die monatliche Produktionsstatistik dagegen nur in einigen Wirtschaftszweigen ab. Die Monatserhebungen in anderen Wirtschaftszweigen sind gesetzlich nicht begründet.

Die in der deutschen Gesetzesgrundlage vorgesehene Auskunftspflichtung ist in der Regel auch in den Gesetzesgrundlagen der anderen Länder zu finden. Lediglich in Großbritannien und Nordirland und in den Vereinigten Staaten werden Teile der Produktionsstatistik, insbesondere die kurzfristigen Erhebungen oder Erhebungen in bestimmten Wirtschaftszweigen, auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die ernüchternde Erfahrung, die in allen Ländern ohne Auskunftspflichtung mit der Durchführung und dem Ergebnis solcher freiwilliger Produktionserhebungen gemacht werden mußte, läßt jedoch vermuten, daß auch dort über kurz oder lang eine strengere gesetzliche Regelung vorgesehen werden wird. In Großbritannien und Nordirland wird sogar für eine solche Statistikpolitik der Regierung mit dem Hinweis geworben, daß die Einführung der Auskunftspflichtung eine Entlastung der Wirtschaft bedeute. Sie ermöglicht nämlich in zahlreichen Fällen, auf eine Totalerhebung oder eine vorsorglich breit angelegte Stichprobe, die noch nicht einmal eine Zufallsstichprobe im strengen mathematisch-statistischen Sinne sein muß, zu verzichten und statt dessen einen wesentlich kleineren Kreis Auskunftspflichtiger mit einer Zufallsstichprobe, eventuell ausgestattet mit der Möglichkeit einer Rotation des Berichtskreises, zu befragen.

Auch die Verpflichtung der statistischen Ämter zur Geheimhaltung ist in den meisten Statistikgesetzen angesprochen. Dabei wird vor allem die Geheimhaltung in den Veröffentlichungen ausdrücklich geregelt. Einige Gesetze enthalten darüber hinaus Vorschriften über die Weitergabe von Einzelangaben an andere staatliche Institutionen. In den letzten Jahren zeichnete sich auch hier eine Entwicklung zur Verschärfung der Vorschriften ab. Die Unabhängigkeit der statistischen Ämter und die durch Gesetz auferlegte strenge Verpflichtung zur Geheimhaltung wurden deutlicher herausgestellt.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland werden die Produktionserhebungen in den meisten Ländern zentral durchgeführt. Zuständig sind in diesen Fällen die statistischen Zentralämter. In Belgien, Großbritannien und Nordirland sowie in den Niederlanden gibt es Sonderregelungen für einige wenige Wirtschaftsbereiche. Dort sind für die Produktionserhebungen die entsprechenden Fachverbände oder andere staatliche Organisationen zuständig. Frankreich verfügt zur Zeit noch über eine dezentrale Organisation der Produktionsstatistik. Hier sind neben dem Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Außenhandel 75 Wirtschaftsverbände mit der Durchführung dieser Statistik betraut, wobei das Konzept einheitlich vom genannten Ministerium vorgegeben ist. Es laufen jedoch Bestrebungen, die Befragungen in Zukunft zu zentralisieren. Zu diesem Zweck werden die Produktionserhebungen in konzeptioneller und organisatorischer Hinsicht gegenwärtig grundlegend überarbeitet. Die Produktionsstatistik in Spanien ist verschiedenen Ministerien für die von ihnen betreuten Wirtschaftszweige übertragen.

Bei der Auswahl der statistischen Einheit für die Produktionsstatistik sind zahlreiche Länder den internationalen Empfehlungen gefolgt. In seinen Statistical Papers Series M No. 48 hat das Statistische Amt der Vereinten Nationen als Meldeeinheit grundsätzlich das Establishment³⁾ empfohlen. Diese Einheit entspricht in etwa dem örtlich getrennten Betrieb der deutschen Statistik im produzierenden Gewerbe. Sie ist eine in sich geschlossene Organisationseinheit, die im Idealfall ausschließlich oder überwiegend nur eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt. In der Praxis jedoch ist ein Establishment häufig an der Herstellung mehrerer Erzeugnisgruppen beteiligt. Wenn auch die meisten Länder das Establishment grundsätzlich als die statistische Einheit für ihre Produktionsstatistik verwenden, haben sie diesen Begriff doch nationalen Gegebenheiten und Erfordernissen mehr oder weniger angepaßt. So kann zum Beispiel in Großbritannien und Nordirland das Establishment mehrere örtliche Einheiten umfassen, wenn für diese keine selbständige buchhalterische Organisation besteht. Auch in Kanada wird, weitergehend als im Konzept der Vereinten Nationen, unter Establishment eine Einheit verstanden, für die aus Betriebsunterlagen Beschäftigte, Löhne und Gehälter, Materialeingänge, Investitionen und Verkäufe eindeutig gemeldet werden können. Auch hier kann also ein Es-

³⁾ Statistical Papers Series M No. 48, Ref. 1, International Recommendations for Industrial Statistics.

Establishment die Zusammenfassung mehrerer örtlicher Einheiten bedeuten.

In einigen Ländern (Frankreich, Japan) wird neben dem Establishment als zweite statistische Einheit zusätzlich das Unternehmen befragt. In Dänemark dagegen ist ausschließlich das Unternehmen als statistische Einheit festgelegt.

Die Empfehlungen der Vereinten Nationen sehen für kurzfristige Statistiken als Erhebungseinheit das Establishment by kind of activity vor. Sie entspricht den fachlichen Betriebsteilen in der Statistik des Produzierenden Gewerbes der Bundesrepublik Deutschland. Viele Länder, darunter alle bedeutenden Industrienationen, sehen sich jedoch in der Regel nicht in der Lage, Daten für solche Einheiten zu erheben und bereitzustellen. Sie erheben daher auch kurzfristig Daten nur für Establishments. Lediglich in den Niederlanden wird diese statistische Einheit in den Produktionserhebungen verwendet.

Bei Statistiken, die nicht mit Auskunftspflichtung, sondern auf freiwilliger Basis durchgeführt werden, müssen Abweichungen von den UN-Empfehlungen in Kauf genommen werden. Hier werden die Meldungen manchmal für das Unternehmen anstelle des Establishments abgegeben. Beispielhaft seien die monatlichen Erhebungen in Großbritannien und Nordirland genannt, wo die Erhebung unter anderem von Industrieverbänden auf freiwilliger Basis durchgeführt wird.

Der Berichtskreis ist nur in wenigen Ländern so klar, übersichtlich und einheitlich geregelt wie in der Bundesrepublik Deutschland⁴⁾. Im Ausland wird kein Unterschied zwischen produzierendem Handwerk und Industrie gemacht. Es wird nur unterschieden zwischen Klein- und Großbetrieben. Der Berichtskreis wird mittels Stichprobe (Großbritannien und Nordirland) oder über eine Abschneidegrenze (Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Dänemark, Italien, Portugal, Spanien) festgelegt, wobei die Regelung von Industriezweig zu Industriezweig unterschiedlich sein kann. Es wird dabei aber stets auf eine ausreichende Erfassung der Produktion geachtet. In Frankreich zum Beispiel deckt die Produktionsstatistik in der Regel 60 bis 80 % der Gesamtproduktion eines Industriezweiges ab. Japan ist bemüht, mindestens 80 % der Gesamtproduktion eines Gutes statistisch zu erheben. In Frankreich, den Niederlanden, Portugal, Spanien und den Vereinigten Staaten wird der Berichtskreis je nach Wirtschaftszweig und Periodizität der Erhebung nach beiden Verfahren festgelegt. Eine totale Erfassung aller Einheiten erfolgt entweder über einen Industriesensus, wie zum Beispiel in den Vereinigten Staaten von Amerika, oder über eine Zentralkartei, wie es in Frankreich und in Großbritannien und Nordirland gehandhabt wird. In einigen Ländern (Belgien, Dänemark) werden einige ausgewählte Industriezweige auch bei den kurzfristigen Erhebungen total einbezogen.

Um die Produktion der Güter möglichst komplett zu erfassen, sieht das produktionsstatistische Konzept einiger

Länder auch die Einbeziehung von Establishments oder Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes vor. So müssen in Frankreich auch Unternehmen des Großhandels zur Produktionsstatistik melden. In den Niederlanden gehören zum Berichtskreis der Produktionsstatistik Güter produzierende activity units von Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche. Auch nach dem deutschen Konzept der Produktionsstatistik sind örtlich getrennte, Güter produzierende Betriebe von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes meldepflichtig.

Darstellung der Produktion

Wie schon dargelegt, werden in den produktionsstatistischen Konzepten der Länder sowohl der Güterausstoß als auch die Auslieferung zur Darstellung des Produktionsergebnisses verwendet. Da die Wahl des jeweiligen Produktionsbegriffs in erster Linie von der Zielsetzung der Produktionsstatistik abhängt, alle Zielsetzungen aber, wenn auch unterschiedlich gewichtet, nahezu von allen Ländern verfolgt werden, wird in den nationalen Konzepten im allgemeinen mit beiden Meßgrößen gearbeitet. In Ländern wie der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Italien, wo die Ergebnisse der Produktionsstatistik vorwiegend zur kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung herangezogen werden, wird in erster Linie der Güterausstoß erfragt. Hat die Produktionsstatistik Daten hauptsächlich für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Belgien, Kanada) oder für Branchenuntersuchungen (Niederlande, Vereinigte Staaten) bereitzustellen, ist ihr Konzept zunächst auf die Erfassung der Auslieferungen abgestellt. Der Zusammenhang kann auch über die Periodizität beschrieben werden: Monatliche und vierteljährliche Produktionsstatistiken erfragen in der Regel den Güterausstoß, jährliche und mehrjährige Produktionsstatistiken fragen nach den Auslieferungen.

Von der Zielsetzung der Produktionsstatistik hängt auch die Entscheidung ab, ob die Produktion mengenmäßig oder wertmäßig erfaßt werden soll. Hierbei muß jedoch beachtet werden, daß, wie zum Beispiel in Großbritannien und Nordirland, eine mengenmäßige Erfassung oft wünschenswert und zweckdienlich wäre, aus erhebungstechnischen Gründen (keine Mengenregistrierung in den Betrieben, keine geeignete Maßeinheit) aber nicht zu realisieren ist. Dann kann die Produktion auch im kurzfristigen Programmteil nur wertmäßig dargestellt werden.

Trotz der Tatsache, daß in die nationalen Konzepte die international empfohlenen Begriffe des Güterausstoßes und der Auslieferungen eingegangen sind, bleiben Unterschiede zwischen den nationalen Konzepten bestehen. Wie im Abschnitt „Unterschiedliche Produktionsbegriffe“ bereits angedeutet, hat jedes Land diese Vorgaben seinen Gegebenheiten und Belangen gemäß abgewandelt und angepaßt. Zum Teil wurden die beiden Produktionsbegriffe des Güterausstoßes und der Auslieferungen miteinander vermischt. Ein Beispiel hierfür ist der Nachweis der Lohnarbeit in der Produktionsstatistik. Nach den internationalen Empfehlungen ist die in Lohnarbeit hergestellte Produktion beim Auftragnehmer zu melden, wenn die Produktionstätigkeit anhand des Güterausstoßes, und zwar als technische Produktion (siehe SAEG-Konzept)

⁴⁾ Siehe Kraßnig, P.: „Konzept der Produktionsstatistik“ in WiSta 8/1985, S. 637 ff.

gemessen wird. Ansonsten hat der Auftraggeber diese Produktion zu melden. Dieses Prinzip wird in den nationalen Konzepten nicht überall befolgt. Die deutsche Produktionsstatistik, deren Schwerpunkt in der Aufgabenstellung sich in der letzten Zeit von den kurzfristigen Zielen (Berechnung des Produktionsindex) zu den längerfristigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Branchenuntersuchungen hin bewegt und demzufolge vorzugsweise die wirtschaftliche Produktion erheben sollte, erfaßt die Lohnarbeit weiterhin nach dem Kriterium der technischen Produktion. Auch in Spanien, dessen Produktionsstatistik in erster Linie Daten für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen liefert, sieht das Konzept den Nachweis der Lohnarbeit beim Auftragnehmer vor. Umgekehrt wird in Großbritannien und Nordirland die in Lohnauftrag durchgeführte Produktion beim Auftraggeber nachgewiesen, obwohl im Vordergrund der produktionsstatistischen Ziele die kurzfristige Berechnung von Produktionsindizes steht und deshalb der Nachweis der technischen Produktion vorzuziehen wäre. Auch die Wertstellung der Lohnarbeit ist uneinheitlich. In der Bundesrepublik Deutschland stellt der Wert der Lohnarbeit lediglich das erhaltene Lohnentgelt dar, in Spanien schließt es auch den Wert der vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Materialien ein (Bruttoprinzip).

Noch uneinheitlicher, weil in den internationalen Konzepten nicht eindeutig geregelt, ist die Behandlung der Güter mit längerer Fertigungsdauer. Im Grunde genommen bestimmt die Zielsetzung der Produktionsstatistik auch hier die Methode: Eine monatliche Produktionsstatistik verlangt eine periodengerechte Zuteilung der Produktionsleistung auch bei Gütern mit längerer Produktionsdauer. Jährliche Produktionsstatistiken dagegen können und sollen vielleicht sogar die Produktion eines Gutes einmalig zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung erfragen. In Portugal zum Beispiel ist für die fertiggestellten Güter der Produktionszuwachs in der Berichtsperiode zu melden. In der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden wird dies für bestimmte Erzeugnisse des Maschinenbaus und des Stahlbaus vorgeschrieben. Das produktionsstatistische Konzept in den Vereinigten Staaten und in Kanada sieht eine solche periodengerechte Erfassung bei Produkten unter anderem des Stahlbaus und des Fahrzeugbaus vor.

Sehr verschieden sind die nationalen Konzepte hinsichtlich der Produktion von Gütern, die im meldenden Establishment oder in demselben Unternehmen für eine Anschlußproduktion verbleiben oder von unternehmenseigenen, aber selbständigen Handelsbetrieben abgesetzt werden. Nach dem deutschen Konzept wird für zahlreiche Grundstoffe und Halbfertigprodukte die im Unternehmen für eine weitere Ver- oder Bearbeitung verbleibende Produktion, die sogenannte Weiterverarbeitungsproduktion, erfaßt. In Frankreich wird ebenfalls für eine Auswahl von Erzeugnissen die Gesamtproduktion, also einschließlich der Weiterverarbeitungsproduktion, im Rahmen der monatlichen Produktionsstatistik erhoben. Auch das Konzept, das in Großbritannien und Nordirland für die Produktionsstatistik gilt, sieht die Einbeziehung der Weiterverarbeitungsproduktion in die gemeldeten Umsät-

ze vor, wenn das produzierte Gut die meldende Einheit verläßt und in eine andere Einheit desselben Unternehmens mit eindeutiger organisatorischer Selbständigkeit verbracht wird. Die Produktionsstatistik Belgiens und der Niederlande erfragt bei bestimmten Gütern die Produktion anhand des Güterausstoßes. In diesen Fällen ist auch die Weiterverarbeitungsproduktion einbegriffen. In Portugal und Spanien wird die Weiterverarbeitungsproduktion nur dann erhoben, wenn die produzierten Güter in einer anderen als der meldenden Einheit weiter ver- oder bearbeitet werden. In einigen Teilen des produktionsstatistischen Programms der Vereinigten Staaten wird der Güterausstoß erhoben. In diesen Fällen ist auch die Weiterverarbeitungsproduktion zu melden. Hierunter fallen nach dem amerikanischen Konzept zusätzlich auch die Lieferungen an selbständige Vertriebseinheiten desselben Unternehmens. In den anderen, hier nicht im einzelnen aufgeführten Ländern wird die Weiterverarbeitungsproduktion dann erfaßt, wenn der Güterausstoß zu melden ist. In einigen nationalen Konzepten wird für die Weiterverarbeitungsproduktion auch ein Wert verlangt, der sich in der Regel an dem Wert für die verkaufte Produktion orientiert.

Schlußbetrachtung

Dieser sehr geraffte Überblick über die Konzepte der Produktionsstatistiken in den verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaften sowie anderer Industrienationen zeigt zwar noch sehr große Unterschiede zwischen den nationalen Konzepten, insbesondere was die Definition der Produktionsbegriffe betrifft, läßt aber andererseits deutlich die Bemühungen erkennen, mit denen eine Einheitlichkeit und damit Vergleichbarkeit der nationalen Produktionsstatistiken und ihrer Ergebnisse erzielt werden soll. Hier sei nur auf die Annäherung der nationalen Konzepte bei der Auswahl der Erhebungseinheiten und bei der Systematisierung der zu erfassenden Güter verwiesen.

Maßgeblichen Anteil an diesen Arbeiten zur Angleichung der produktionsstatistischen Konzepte haben zweifelsohne die internationalen Institutionen, insbesondere das Statistische Amt der Vereinten Nationen sowie das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Ihre Arbeiten an der Klassifizierung der Tätigkeiten und Güter fanden Eingang in die nationalen Systematiken. Als Beispiel sei hier erwähnt die International Standard Industrial Classification of all Economic Activities (ISIC) sowie die Standard International Trade Classification (SITC) der Vereinten Nationen. Auch die Central Product Classification, die zur Zeit im Statistischen Amt der Vereinten Nationen entworfen wird, soll in Zukunft die alleinige Vorlage für alle Gütersystematiken sein, die in den einzelnen Ländern für Zwecke der Produktionsstatistik, der Außenhandelsstatistik, der Binnenhandelsstatistik und anderer güterbezogener Statistiken aufgestellt und angewendet werden.

Ein anderes Beispiel der harmonisierenden Tätigkeit beider internationaler statistischer Ämter sind ihre Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie bilden heute die konzeptionelle Grundlage für zahlreiche nationale Systeme. Da sich die Konzepte der Produktionsstatistiken aufgrund ihrer Zielsetzungen hauptsächlich oder zumin-

dest stark an den Bedürfnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgerichtet haben, wirkt sich eine Angleichung der Gesamtrechnungssysteme automatisch vereinheitlichend auch auf die produktionsstatistischen Konzepte aus.

Schließlich erzwingen die Aufgaben, die den internationalen statistischen Ämtern von Weltbank, vom GATT, von der Entwicklungsbank und von anderen welthandelspolitischen Gremien und internationalen Finanzierungseinrichtungen in verstärktem Maße gestellt werden, eine international einheitliche Datenbasis, nicht zuletzt im Interesse der nationalen Datenlieferanten selbst, die ihrerseits an den Arbeiten und Entscheidungen der genannten internationalen Institutionen interessiert und davon betroffen sind.

Alle Beteiligten, Datenproduzenten und Datenkonsumenten, sollten sich aufgerufen fühlen, mit ihren Möglichkeiten dazu beizutragen, die nationalen Konzepte zur Erfassung, Aufbereitung und Darstellung des inländischen Güteraufkommens weitestgehend anzugleichen. Der Erfolg wird nicht nur die Arbeit des Statistikers erleichtern, er wird auch die Transparenz des Weltmarktes erhöhen, eine zutreffendere Beurteilung der einzelnen Volkswirtschaften, ihres Wirtschaftspotentials, ihrer Struktur und ihrer Wirtschaftspolitik als bisher gewährleisten und damit zu einer leichter durchschaubaren Welthandelspolitik führen.

Dipl.-Volkswirt Horst Mai / Dr. Gurdip S. Sangha

Erwerbstätigkeit im April 1986

Ergebnis des Mikrozensus

Vorbemerkung

Im folgenden werden erste Ergebnisse der jährlichen Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt — des Mikrozensus — 1986 zur Erwerbsbeteiligung dargestellt. Zudem wird auf Veränderungen im Vergleich zur Befragung 1985 eingegangen. Weitergehende Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit und Arbeitsuche, zu Haushalt und Familie sowie zum Gesundheitszustand der Bevölkerung werden in den entsprechenden Fachserien veröffentlicht und in späteren Beiträgen erläutert.

Bei der Beurteilung der im folgenden dargestellten Ergebnisse ist der durch den Stichprobenfehler bedingte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) zu beachten¹⁾. Zudem ist zu berücksichtigen, daß dem Mikrozensus das „Berichtswochenkonzept“²⁾ zugrunde liegt, das heißt, daß die Merkmale der befragten Personen für einen festgelegten Berichtszeitraum, eben die Berichtswoche, ermittelt werden. Gegenübergestellte Ergebnisse mehrerer Jahre liefern folglich Querschnittsvergleiche, die zwischenzeit-

lich eingetretene Veränderungen nur insoweit einbeziehen, als sie in der jeweiligen Berichtswoche noch andauerten. Für den Mikrozensus 1986 war die Berichtswoche auf den 21. bis 27. April und damit auf den üblichen Zeitraum — die letzte feiertagslose Woche im April — festgelegt worden, 1985 war sie auf den 10. bis 16. Juni festgesetzt gewesen³⁾. Damit ergeben sich bei dem Vergleich der Ergebnisse von 1985 und 1986 gewisse saisonale Effekte, die bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sind.

Ergebnisse

Weitere Zunahme der Erwerbsbeteiligung

Im April 1986 umfaßte die Bevölkerung über 61,0 Mill. Personen (siehe Tabelle 1). Das entspricht einer geringfügigen Zunahme gegenüber Juni 1985 (+ 0,1 %). Damit ist erstmals seit 1982 wieder ein Anstieg der Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Dieser ergibt sich aus einer leichten Zunahme der männlichen Bevölkerung um 0,2 % und einem nahezu unveränderten Stand der weiblichen Bevölkerung. Den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik ist zu entnehmen, daß bei beiden Geschlechtern Sterbefallüberschüsse den Wanderungsüberschüssen gegenüberstehen. Bei den Frauen treffen aber sowohl ein niedrigerer positiver Wanderungssaldo als auch ein erheblich höherer Sterbefallüberschuß als bei den Männern zusammen. Die Nettozuwanderung führt bei den Ausländern zusammen mit dem Überschuß der Geburten über die Sterbefälle zu einer Zunahme dieser Bevölkerungsgruppe im Beobachtungszeitraum um etwa 97 000 (+ 2,2 %) auf über 4,4 Mill. Personen. Von 1982 bis 1985 hatte die ausländische Bevölkerung infolge starker Abwanderungen abgenommen.

1) Der relative Standardfehler geht im Mikrozensus für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 (d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe) für alle Merkmalsgruppen über $\pm 15\%$ hinaus. Solche Ergebnisse werden wegen ihres geringen Aussagewertes nicht nachgewiesen.

2) Das Berichtswochenkonzept (d. h. die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten, auch der in dieser Zeit begonnenen oder beendeten) sowie die Anpassung der bei der Erhebung ermittelten Daten an die Eckzahlen der — mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung unsicherer werdenden und erfahrungsgemäß überhöhten — Bevölkerungsfortschreibung führen neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils über den aus allen verfügbaren statistischen Quellen berechneten durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen des vergleichbaren Berichtsmonats liegt. Siehe Becker, B.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1986“ in WiSta 4/1987, S. 285 ff.

3) Zum Mikrozensus 1985 siehe Heidenreich, H.-J.: „Mikrozensus und Erwerbstätigkeit im Juni 1985“ in WiSta 12/1986, S. 974 ff.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und Staatsangehörigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus Stand: Juni 1985 und April 1986												
Beteiligung am Erwerbsleben	1985			1986			1986 gegenüber 1985					
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1 000						%					
Insgesamt												
Bevölkerung	60 987	29 162	31 825	61 022	29 208	31 815	+ 36	+ 46	- 10	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0
Erwerbspersonen	29 012	17 578	11 433	29 230	17 692	11 539	+ 219	+ 113	+ 105	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,9
Erwerbstätige	26 626	16 402	10 225	26 940	16 564	10 376	+ 314	+ 163	+ 151	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5
Erwerbslose	2 385	1 177	1 209	2 290	1 127	1 163	- 95	- 49	- 46	- 4,0	- 4,2	- 3,8
Nichterwerbspersonen	31 975	11 584	20 391	31 792	11 516	20 276	- 183	- 68	- 115	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Deutsche												
Bevölkerung	56 551	26 741	29 810	56 490	26 737	29 752	- 62	/	- 58	- 0,1	/	- 0,2
Erwerbspersonen	26 650	16 010	10 640	26 865	16 112	10 753	+ 215	+ 102	+ 113	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1
Erwerbstätige	24 604	15 033	9 571	24 889	15 164	9 726	+ 285	+ 130	+ 155	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6
Erwerbslose	2 046	977	1 069	1 976	948	1 028	- 70	- 28	- 42	- 3,4	- 2,9	- 3,9
Nichterwerbspersonen	29 901	10 731	19 170	29 624	10 625	18 999	- 276	- 106	- 171	- 0,9	- 1,0	- 0,9
Ausländer												
Bevölkerung	4 436	2 421	2 015	4 533	2 470	2 063	+ 97	+ 50	+ 48	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4
Erwerbspersonen	2 361	1 568	793	2 365	1 580	785	/	+ 12	- 8	/	+ 0,7	- 1,0
Erwerbstätige	2 022	1 368	654	2 051	1 401	650	+ 28	+ 33	/	+ 1,4	+ 2,4	/
Erwerbslose	339	200	139	315	179	136	- 25	- 21	/	- 7,2	- 10,5	/
Nichterwerbspersonen	2 074	853	1 222	2 168	891	1 277	+ 94	+ 38	+ 56	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5

Stärker als die Bevölkerung insgesamt ist die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) angestiegen. Im April 1986 waren mit über 29,2 Mill. rund 219 000 (+ 0,8 %) Personen mehr am Erwerbsleben beteiligt als im Juni 1985. Damit setzte sich die seit 1977 zu beobachtende Entwicklung fort. Der Zuwachs fiel bei den Frauen mit + 0,9 % stärker aus als bei den Männern mit + 0,6 %. Die Nichterwerbspersonen nahmen um 183 000 (— 0,6 %) auf 31,8 Mill. Personen ab. Diese Verschiebungen beruhen zum Teil auf demographischen Komponenten (u. a. Abnahme der Bevölkerung unter 15 Jahren und Zunahme der Bevölkerung über 64 Jahren). Der Anstieg der Erwerbspersonenzahl resultiert aus der Zunahme der Erwerbstätigen um 314 000 Personen (+ 1,2 %) und dem Rückgang der Erwerbslosen um 95 000 Personen (— 4,0 %). Im April 1986 waren über 26,9 Mill. Personen erwerbstätig und knapp 2,3 Mill. erwerbslos. Bei den Frauen war der Zuwachs an Erwerbstätigen höher (+ 1,5 gegenüber + 1,0 %), die Abnahme an Erwerbslosen niedriger (— 3,8 gegenüber — 4,2 %) als bei den Männern.

Erwerbstätigkeit die vorherrschende Unterhaltsquelle

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen umfassenden Überblick über die Einkommens- und Unterhaltssituation der Bevölkerung. Es werden nicht nur Einkommen aus Erwerbstätigkeit, sondern auch daraus abgeleitete Einkommen, wie Arbeitslosengeld oder Rente, sonstige Transferleistungen, Einkommen aus Vermögen u. ä. sowie private Unterhaltsleistungen, berücksichtigt. Damit kann der Lebensunterhalt unabhängig von der Erwerbsbeteiligung nachgewiesen werden. Da im Rahmen der Befragung die wichtigste Einkommensquelle ermittelt wird, kann auch die Bedeutung der Erwerbseinkommen für den Unterhalt dargestellt werden.

Die Erwerbstätigkeit ist im April 1986 mit einem Anteil von 41,5 % die wichtigste Unterhaltsquelle der Bevölkerung gewesen (siehe Tabelle 2). Für den Unterhalt durch Angehörige wurde ein Anteil von 35,8 % ermittelt. Überwiegend aus Renten, Pensionen, Vermögenserträgen, Sozialhilfe oder sonstigen Unterstützungen bestritten 20,7 %, aus Arbeitslosengeld oder -hilfe 1,9 % ihren Lebensunterhalt. Gegenüber Juni 1985 ist somit eine Zunahme der Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit (Juni 1985: 41,1 %) und Renten u. a. (20,5 %) bestritten, sowie ein Rückgang für den Unterhalt durch Angehörige (36,5 %) festzustellen. Die Veränderungen gelten nicht nur für den jeweiligen Anteil, sondern auch absolut.

Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als vorherrschende Unterhaltsquelle ist bei den weiblichen Erwerbstätigen — infolge des hohen Anteils an Teilzeitbeschäftigten und Mithelfenden Familienangehörigen — mit 89,4 % geringer als bei den erwerbstätigen Männern mit 97,1 %. Entsprechend spielt der Unterhalt durch Angehörige für männliche Erwerbstätige mit 2,0 % eine geringere Rolle als bei den Frauen mit 9,1 %. Während sich damit bei den erwerbstätigen Männern das Absinken der Zahl derer, die überwiegend Unterhalt durch Angehörige erhalten, fortsetzt — im Juni 1985 hatte ihr Anteil 2,1 % betragen, der Rückgang entspricht 6,3 % —, ist für die erwerbstätigen Frauen eine Zunahme festzustellen (Juni 1985: 8,7 %; + 6,6 %). Dieser Zuwachs korrespondiert mit der Abnahme der Bedeutung der Erwerbstätigkeit als Unterhaltsquelle für die Frauen (Juni 1985: 89,8 %). Wegen der im April 1986 höheren Zahl erwerbstätiger Frauen insgesamt ergab sich allerdings absolut noch ein Anstieg dieser Unterhaltsart um 1,0 %. Die Anteile der übrigen Einkommensquellen blieben bei den Erwerbstätigen unverändert.

Für die Hälfte der Erwerbslosen stellen Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe die wichtigste Einkommensquelle

Tabelle 2: Bevölkerung 1986 nach Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept) und überwiegendem Lebensunterhalt (Unterhaltskonzept)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: Juni 1985 und April 1986

Beteiligung am Erwerbsleben	Personen		Überwiegender Lebensunterhalt durch											
			Erwerbstätigkeit			Arbeitslosengeld/-hilfe			Rente und dergleichen			Angehörige		
	insgesamt	1986 gegen-über 1985	zusammen		1986 gegen-über 1985	zusammen		1986 gegen-über 1985	zusammen		1986 gegen-über 1985	zusammen		1986 gegen-über 1985
	1 000	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%
Bevölkerung	61 022	+ 0,1	25 350	41,5	+ 1,1	1 182	1,9	+ 1,4	12 640	20,7	+ 1,1	21 851	35,8	— 1,8
Männer	29 208	+ 0,2	16 076	55,0	+ 1,2	738	2,5	+ 0,4	5 331	18,3	+ 0,3	7 062	24,2	— 2,2
Frauen	31 815	— 0,0	9 274	29,2	+ 1,0	443	1,4	+ 3,0	7 309	23,0	+ 1,7	14 789	46,5	— 1,6
Erwerbspersonen	29 230	+ 0,8	25 350	86,7	+ 1,1	1 182	4,0	+ 1,4	602	2,1	+ 1,5	2 097	7,2	— 3,7
Männer	17 692	+ 0,6	16 076	90,9	+ 1,2	738	4,2	/	308	1,7	/	569	3,2	— 11,1
Frauen	11 539	+ 0,9	9 274	80,4	+ 1,0	443	3,8	+ 3,0	294	2,5	+ 4,3	1 528	13,2	— 0,7
Erwerbstätige	26 940	+ 1,2	25 350	94,1	+ 1,1	22	0,1	+ 54,5	290	1,1	— 2,2	1 277	4,7	+ 3,0
Männer	16 564	+ 1,0	16 076	97,1	+ 1,2	15	0,1	/	145	0,9	/	328	2,0	— 6,3
Frauen	10 376	+ 1,5	9 274	89,4	+ 1,0	8	0,1	/	145	1,4	/	949	9,1	+ 6,6
Erwerbslose ²⁾	2 290	— 4,0	x	x	x	1 159	50,6	+ 0,7	312	13,6	+ 5,2	819	35,8	— 12,6
Männer	1 127	— 4,2	x	x	x	723	64,2	/	163	14,5	/	241	21,4	— 16,9
Frauen	1 163	— 3,8	x	x	x	436	37,5	+ 2,2	149	12,8	+ 11,0	578	49,7	— 10,7
Nichterwerbs- personen	31 792	— 0,6	x	x	x	x	x	x	12 038	37,9	+ 1,1	19 754	62,1	— 1,6
Männer	11 516	— 0,6	x	x	x	x	x	x	5 023	43,6	+ 0,3	6 493	56,4	— 1,3
Frauen	20 276	— 0,6	x	x	x	x	x	x	7 015	34,6	+ 1,6	13 261	65,4	— 1,7

1) Anteil an Spalte „insgesamt“. — 2) Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten.

dar (50,6 %). Sowohl bei den männlichen (64,2 %) als auch bei den weiblichen (37,5 %) Erwerbslosen lag der entsprechende Anteil höher als im Juni 1985. Deutlich zugenommen hat der Anteil der Erwerbslosen, die den Bezug von Rente und dergleichen (einschl. Sozialhilfe) als Hauptquelle des Lebensunterhalts angaben, mit 13,6 % gegenüber zuvor 12,4 %. Bei den Frauen war diese Steigerung (12,8 gegenüber 11,1 %), die einem Anstieg um 11,0 % entsprach, stärker ausgeprägt als bei den Männern (14,5 gegenüber 13,8 %). Der Unterhalt durch Angehörige verlor demgegenüber an Bedeutung; im April 1986 bestritten 35,8 % der Erwerbslosen ihren Lebensunterhalt überwiegend aus dieser Quelle. Das waren 12,6 % weniger als im Juni 1985, als der Anteil noch 39,3 % betragen hatte⁴⁾.

Bei den Nichterwerbspersonen setzte sich die Verschiebung vom Unterhalt durch Angehörige auf den durch Rente und sonstige Einkommensquellen fort, wozu die demographische Entwicklung beiträgt. Der Unterhalt durch Zuwendungen von Angehörigen ist aber nach wie vor dominierend. Bei den weiblichen Nichterwerbspersonen liegt sein Anteil bei nahezu zwei Dritteln, bei den männlichen bei weit über der Hälfte (56,4 %).

Erwerbsquote weiter leicht gestiegen

Wie bereits festgestellt wurde, war im April 1986 sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Erwerbspersonen eine Zunahme zu verzeichnen, wobei die der Erwerbspersonen erheblich stärker ausfiel. Daraus folgt ein Anstieg des Anteils der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung — der Erwerbsquote — von 60,3 auf 60,6 % bei den Männern und von 35,9 auf 36,3 % bei den Frauen. In den letzten zehn Jahren nahm die Gesamterwerbsquote sowohl der Männer als auch der Frauen ständig zu. Diese Entwicklung wird vom Altersaufbau der Bevölkerung und dem Erwerbsverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bestimmt. Um diese Einflüsse untersuchen

⁴⁾ Zu den Ergebnissen des Mikrozensus zur Erwerbslosigkeit siehe Mayer, H.-L.: „Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 6/1987, S. 453 ff.

zu können, werden alters-, geschlechts- und familienstandsspezifische Erwerbsquoten berechnet.

Wie bei der Gesamtbevölkerung stieg auch bei der Bevölkerung im „erwerbsfähigen“ Alter, das heißt bei den 15- bis unter 65jährigen, die Erwerbsquote gegenüber dem Vorjahr an. Bei den Männern war die Veränderung von 81,9 auf 82,0 % zwar minimal, doch kam es damit nach der Zunahme von 1984 auf 1985 erneut zu einem Zuwachs, nachdem diese altersspezifische Erwerbsquote von 1975 bis 1984 rückläufig gewesen war. Der Anstieg der Erwerbsquote der Frauen im erwerbsfähigen Alter von 52,7 auf 53,4 % im April 1986 entspricht der Entwicklung der letzten zehn Jahre. Eine höhere Erwerbsquote als im Vorjahr wiesen die Frauen jeden Familienstandes mit Ausnahme der Geschiedenen auf.

Bei den Männern zwischen 15 und 65 Jahren ergeben sich für die einzelnen Altersgruppen unterschiedliche Veränderungen. Eine Zunahme der Erwerbsquoten ist nur für die 20- bis unter 25jährigen und die über 54jährigen festzustellen. Deutlich geringere Erwerbsquoten sind bei den Männern im Alter von 15 bis unter 20 und von 25 bis unter 30 Jahren zu verzeichnen. Der Rückgang bei den 15- bis unter 20jährigen auf 47,0 % folgt auf einen von 1983 bis 1985 zu beobachtenden Anstieg. Bei den Frauen dieser Altersgruppe lag die Erwerbsquote im April 1986 mit 40,1 % ebenfalls niedriger als im Juni 1985 mit 41,9 %. Für alle anderen Altersklassen bis unter 65 Jahren nahmen die Erwerbsquoten bei den Frauen zu. Während die Erwerbsquoten lediger Frauen in mehreren Altersgruppen sinken, trifft dies bei den verheirateten nur auf die 20- bis unter 30jährigen zu. Obwohl bei den 25- bis unter 30jährigen auch die Erwerbsquote der Ledigen zurückgeht, ergibt sich für die Frauen dieses Alters zusammen eine höhere Erwerbsquote. Dies ist durch die Umschichtung in der Bevölkerung insgesamt, und zwar von den verheirateten zu den ledigen Frauen, bedingt (die für alle Altersklassen bis 40 Jahre eintrat), mit anderen Worten durch einen Rückgang der Eheschließungen bzw. ein zeitliches Hinausschieben der Heirat bei den jüngeren Frauen und Männern.

Tabelle 3: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbsquoten)
Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: Juni 1985 und April 1986

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männer		Frauen									
			zusammen		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986
15 – 20	47,9	47,0	41,9	40,1	41,7	39,9	51,4	52,9	/	/	/	/
20 – 25	80,1	80,9	73,8	74,4	77,6	78,5	64,7	63,6	/	/	74,4	73,1
25 – 30	87,9	87,4	67,0	67,2	84,5	84,1	58,2	57,9	/	/	82,0	80,6
30 – 35	96,4	96,0	61,6	62,2	90,4	90,3	54,9	55,3	65,8	63,3	85,2	85,9
35 – 40	97,7	97,7	61,9	62,1	91,7	90,0	56,6	56,7	73,3	65,6	88,8	88,1
40 – 45	97,6	97,6	61,6	62,5	89,7	90,2	56,7	57,5	68,1	71,9	90,2	89,4
45 – 50	96,6	96,5	57,1	57,7	85,7	87,1	52,4	53,1	65,3	64,1	86,5	85,6
50 – 55	93,2	93,1	50,2	51,5	84,1	84,2	45,3	46,9	52,5	53,7	80,6	79,6
55 – 60	79,1	79,5	37,8	38,9	75,7	73,6	31,7	33,1	37,9	39,8	69,3	71,2
60 – 65	33,0	33,4	10,9	11,4	19,4	20,1	9,4	9,9	9,9	10,2	20,2	20,4
Zusammen (15 – 65) ...	81,9	82,0	52,7	53,4	63,5	64,1	47,8	48,4	32,2	33,4	78,4	77,7
65 – 70	8,8	8,8	3,6	3,7	6,8	5,1	3,5	3,6	3,1	3,3	/	/
70 – 75	5,5	4,9	2,6	2,3	6,5	4,9	2,9	2,6	1,8	1,7	/	/
75 und mehr	3,2	2,8	1,1	1,1	2,4	2,6	1,1	1,1	0,9	0,9	/	/
Zusammen (15 und mehr) ...	71,5	71,7	41,7	42,0	58,8	59,2	42,5	42,9	9,4	9,4	66,4	65,7
insgesamt ¹⁾ ...	60,3	60,6	35,9	36,3	34,6	35,2	42,5	42,9	9,4	9,4	66,4	65,7

¹⁾ Die „Insgesamt-Quoten“ zeigen die Anteile der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung entsprechenden Geschlechts und Familienstands.

Tabelle 4: Erwerbslose¹⁾ sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbslosenquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: April 1986 und Juni 1985

Alter von . bis unter Jahren	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Erwerbslose	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	Erwerbslosenquote	
	1986	1985		1986	1985		1986	1985	
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
15 – 20	213	10,5	13,0	87	7,7	10,4	126	14,0	16,3
20 – 25	367	9,2	10,9	169	8,1	9,7	197	10,6	12,4
25 – 35	630	9,8	10,3	295	7,8	8,1	335	12,8	13,5
35 – 45	426	7,6	7,5	208	6,0	5,8	219	10,2	10,1
45 – 55	409	7,1	7,0	220	6,0	5,9	188	9,2	9,1
55 – 60	200	10,7	10,1	120	9,7	9,3	80	12,7	11,5
60 – 65	41	8,6	7,0	25	7,6	6,9	16	10,9	7,3
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ..	2 290	8,8	9,2	1 127	7,2	7,5	1 163	11,2	11,8
dar.: Ausländer ..	315	14,2	15,3	179	12,1	13,6	136	18,3	18,5

¹⁾ Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten.

Niedrigere Erwerbslosenquote der unter 35jährigen

Von Juni 1985 auf April 1986 nahm die Zahl der Erwerbslosen auf knapp 2,3 Mill. Personen und die Erwerbslosenquote von 9,2 auf 8,8 % ab (siehe Tabelle 4). Die Erwerbslosenquote (berechnet als Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen) liegt für alle Altersgruppen unter 35 Jahren niedriger als im Vorjahr, und zwar sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Für die 35- bis unter 55jährigen veränderten sich die Erwerbslosenquoten kaum. Dagegen stiegen sie bei den 55- bis unter 65jährigen, und hier verstärkt bei den Frauen, an.

Im Juni 1985 war sowohl bei den Männern als auch den Frauen die höchste Erwerbslosenquote die der 15- bis unter 20jährigen. Im April 1986 sind dagegen von den Männern die 55- bis unter 60jährigen am stärksten von Erwerbslosigkeit betroffen (9,7 %), während von den Frauen unverändert die 15- bis unter 20jährigen den höchsten Anteil an Erwerbslosen aufweisen (14,0 %). Damit besteht in dieser Altersgruppe der größte Unterschied in den Erwerbslosenquoten von Männern und Frauen. Beim Vergleich der Erwerbslosenquoten der 15- bis unter 20jäh-

rigen Jugendlichen von 1985 (Juni) und 1986 (April) ist — wie bereits angesprochen — auch ein gewisser Saison- einfluß zu berücksichtigen: Offensichtlich suchen Jugendliche in den Sommermonaten verstärkt eine — vielfach für die Ferienzeit befristete — Tätigkeit; diese Tatsache schränkt den Jahresvergleich bei unterschiedlichen Berichtsmonaten ein⁵⁾.

Die Erwerbslosenquoten der Frauen (insgesamt 11,2 %) sind in allen Altersklassen höher als die der Männer (insgesamt 8,8 %). Bei den Frauen gibt es eine Erwerbslosenquote von unter 10 % nur bei den 45- bis unter 55jährigen, bei den Männern wird ein Anteil von über 10 % in keiner Altersgruppe nachgewiesen.

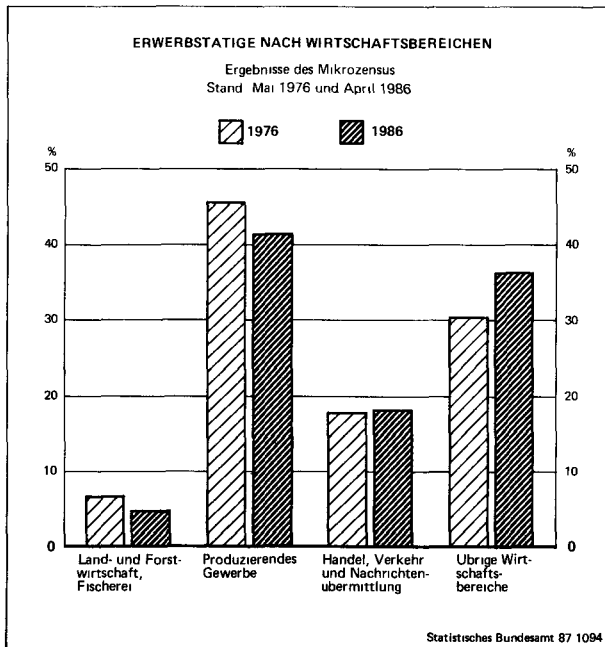
⁵⁾ Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen mit den Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe Mayer, H.-L., „Zur Abgrenzung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1979, S. 22 ff. Hier ist insbesondere das Berichtswochenkonzept zu berücksichtigen, wonach bei der Zuordnung einzelner Personen der Erwerbstätigkeit Priorität vor der Erwerbslosigkeit eingeräumt wird. Andererseits zählen — im Gegensatz zur Arbeitslosen-Definition der International Labour Organization (ILO) — auch kurzfristig nicht verfügbare Arbeitsuchende zu den „Erwerbslosen“ nach dem Mikrozensus; dies führt einerseits zu einer Niveauerhöhung und andererseits zu einer Einschränkung des Zeitvergleiches.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: Juni 1985 und April 1986

Wirtschaftsabteilungen Stellung im Beruf	1985			1986			1986 gegenüber 1985		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1 000						%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 262	671	591	1 244	665	579	– 1,4	– 0,9	– 2,0
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau ..	512	465	46	515	462	53	+ 0,7	– 0,8	+ 15,6
Verarbeitendes Gewerbe	8 650	6 245	2 405	8 691	6 285	2 405	+ 0,5	+ 0,6	± 0
Baugewerbe	1 933	1 735	198	1 858	1 670	188	– 3,9	– 3,8	– 4,7
Handel	3 268	1 460	1 808	3 301	1 492	1 810	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ..	1 512	1 166	346	1 541	1 183	358	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ..	951	494	458	976	507	470	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	5 406	2 123	3 282	5 564	2 222	3 342	+ 2,9	+ 4,6	+ 1,8
Organisationen ohne Erwerbszweck und Private Haushalte	465	175	290	487	176	311	+ 4,6	+ 0,1	+ 7,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ..	2 667	1 867	800	2 763	1 905	859	+ 3,6	+ 2,0	+ 7,3
Insgesamt ..	26 626	16 402	10 225	26 940	16 564	10 376	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5
Selbständige	2 424	1 862	562	2 403	1 852	552	– 0,8	– 0,6	– 1,8
Mithelfende Familienangehörige	712	110	601	718	115	602	+ 0,8	+ 4,6	+ 0,1
Beamte	2 367	1 888	479	2 379	1 898	481	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Angestellte ¹⁾	10 531	4 918	5 613	10 840	5 086	5 754	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,5
Arbeiter ²⁾	10 592	7 623	2 970	10 601	7 613	2 987	+ 0,1	– 0,1	+ 0,6

¹⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — ²⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.



Auch bei den Ausländern liegt die Erwerbslosenquote im April 1986 mit 14,2 % niedriger als im Juni 1985. Dieser Rückgang ist wesentlich durch eine entsprechende Veränderung bei den ausländischen Männern bestimmt. Die 315 000 erwerbslosen Ausländer entsprechen einem Anteil von 13,8 % an allen Erwerbslosen. Insgesamt gesehen stellen die Frauen über die Hälfte (50,8 %) der Erwerbslosen. Etwa ein Viertel aller Erwerbslosen ist jünger als 25 Jahre und etwas weniger als die Hälfte 35 Jahre alt und älter.

Weiterer Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im Dienstleistungssektor

Die wirtschaftliche Gliederung der Erwerbstätigen in Tabelle 5 zeigt, daß der Anstieg der Gesamterwerbstätigkeit von Juni 1985 auf April 1986 um 314 000 Personen (+ 1,2 %) am stärksten von der Zunahme der „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“ — hierzu zählen unter anderem der Bildungs- und Gesundheitsbereich, das Gastgewerbe sowie die Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung — um 158 000 (+ 2,9 %), darunter 98 000 Männer (+ 4,6 %), und der „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ um 96 000 Personen (+ 3,6 %), darunter 58 000 Frauen (+ 7,3 %), getragen wurde. Der stärkste relative Zuwachs ergab sich bei den „Organisationen ohne Erwerbszweck und Privaten Haushalten“ mit + 4,6 % (+ 21 000). Ein überdurchschnittlicher Anstieg trat außerdem noch bei „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 1,9 %) und „Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe“ (+ 2,6 %) ein. Eine deutliche Abnahme der Erwerbstätigenzahl um 75 000 Personen (— 3,9 %) ist für das Baugewerbe festzustellen; allerdings wird der tatsächliche (saisonbereinigte) Rückgang im Vergleich zum Vorjahr durch den April- 1986/Juni- 1985-Vergleich überzeichnet, da die saisonabhängige Beschäftigung in der Baubranche im April stets unter den Juniwerten desselben Jahres liegt. Daneben waren nur noch in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ im April 1986 weni-

ger Personen erwerbstätig als im Juni 1985 (— 1,4 %). In beiden Wirtschaftsabteilungen war der Rückgang bei den weiblichen Erwerbstätigen deutlicher als bei den männlichen.

Erhebliche Strukturwandlungen werden aus einem längerfristigen Vergleich, wie ihn das Schaubild enthält, sichtbar. Im April 1986 entfielen 36,3 % aller Erwerbstätigen auf die „Übrigen Wirtschaftsbereiche“. Das war ein Fünftel mehr als im Mai 1976. Dem stehen eine Abnahme der im „Produzierenden Gewerbe“ tätigen Personen um ein Zehntel auf jetzt 41,1 % und der Erwerbstätigen in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ um über ein Viertel auf nunmehr 4,6 % gegenüber. Für „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ ergibt sich aus diesem Vergleich ein nur geringfügig erhöhter Anteil von 18,0 % im April 1986. Im tertiären Sektor arbeiteten damit 1986 54,3 % der Erwerbstätigen, 1976 hingegen erst 48,1 %.

Mehr Angestellte als Arbeiter

Bei der Betrachtung der Struktur der Erwerbstätigen nach dem Merkmal „Stellung im Beruf“ zeigt sich im April 1986 erstmals eine höhere Anzahl an Angestellten (10,8 Mill.) als an Arbeitern (10,6 Mill.; siehe Tabelle 5). Damit sind 40,2 % der Erwerbstätigen Angestellte und 39,4 % Arbeiter. Im Juni 1985 hatten die entsprechenden Anteile noch bei 39,6 und 39,8 % gelegen. Die Zahl der Angestellten insgesamt stieg um 2,9 %, die der männlichen Angestellten (+ 3,4 %) stärker als die der weiblichen (+ 2,5 %). Der Anstieg bei den Arbeitern um 0,1 % geht auf die Zunahme der Zahl der Arbeiterinnen um 0,6 % zurück. Ein Rückgang um 0,8 % ergab sich für die Selbständigen. Ihr Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt liegt mit 8,9 % nur knapp vor dem der Beamten mit 8,8 % (jeweils etwa 2,4 Mill. Personen).

Vier Fünftel der erwerbstätigen Frauen mit Nettoeinkommen unter 1 800 DM

Im Mikrozensus wird auch das Nettoeinkommen, und zwar aus allen Quellen, nicht nur aus der Erwerbstätigkeit, ermittelt. Der Befragte ordnet sich dazu einer der vorgegebenen Einkommensklassen zu. Zwar ist die Aussagekraft der aus einer derartigen Selbsteinstufung der Befragten ermittelten Ergebnisse begrenzt⁶⁾. Mit den derart gewonnenen Angaben wird aber auch nicht primär der Nachweis von Einkommensschichtungen für die Gesamtbevölkerung oder die am Erwerbsleben Beteiligten angestrebt. Vielmehr sollen die anderen sozio-ökonomischen Merkmale ergänzt und zum Beispiel für die abhängig Erwerbstätigen eine differenziertere Untergliederung bereitgestellt werden. In Tabelle 6 sind die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf und den ermittelten Einkommensgruppen dargestellt. Die Selbständigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, die Mithelfenden Familienangehörigen aller Wirtschaftsbereiche sowie Erwerbstätige, die keine

⁶⁾ Zur Problematik des Aussagewertes von Einkommensangaben zur Selbsteinstufung siehe Gross, K.: „Zur Genauigkeit von Einkommensangaben in Interviews“ in WiSta 3/1973, S. 193 ff., sowie Euler, M.: „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

Tabelle 6 Erwerbstätige¹⁾ nach Stellung im Beruf und NettoeinkommensgruppenErgebnisse des Mikrozensus
Stand Juni 1985 und April 1986

Stellung im Beruf	Berichts- zeit- raum ²⁾	Erwerbstätige insgesamt		In den Einkommensgruppen von								bis unter		DM
				unter 600	600 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 400	1 400 — 1 800	1 800 — 2 200	2 200 — 3 000	3 000 — 4 000	4 000 und mehr		
		1 000	%											
Insgesamt														
Selbständige	1986	1 766	100	6,4	6,2	5,3	3,8	9,2	14,5	16,8	13,7	24,1		
Beamte	1986	2 147	100	6,9	2,5	2,0	3,6	12,0	16,3	25,0	20,1	11,6		
Angestellte ³⁾	1986	10 338	100	9,6	10,8	6,6	6,9	17,1	16,8	15,8	9,5	6,9		
Arbeiter ⁴⁾	1986	10 169	100	12,9	9,2	6,6	8,5	25,1	24,2	11,8	1,5	0,3		
Insgesamt	1986	24 419	100	10,5	9,0	6,1	7,0	19,4	19,6	15,0	7,4	5,8		
	1985	24 062	100	10,5	9,1	6,1	7,4	20,3	19,3	14,5	7,2	5,5		
Männer														
Selbständige	1986	1 324	100	2,8	3,4	3,9	2,9	8,6	14,7	18,7	15,9	29,1		
Beamte	1986	1 684	100	8,5	1,6	1,3	2,9	10,1	15,5	25,2	20,8	14,0		
Angestellte ³⁾	1986	4 856	100	5,1	2,8	1,6	2,6	10,7	19,0	26,3	17,9	13,9		
Arbeiter ⁴⁾	1986	7 324	100	8,5	3,3	3,2	6,1	28,6	31,9	16,0	2,0	0,4		
Zusammen	1986	15 187	100	6,9	3,0	2,6	4,3	19,1	24,5	20,6	10,4	8,7		
	1985	15 015	100	6,8	2,8	2,5	4,8	20,7	24,3	19,7	10,2	8,3		
Frauen														
Selbständige	1986	442	100	17,1	14,7	9,5	6,2	11,3	13,9	11,2	7,0	9,1		
Beamte	1986	463	100	1	5,6	4,7	6,2	18,7	19,0	24,1	17,7	3,0		
Angestellte ³⁾	1986	5 482	100	13,6	17,9	11,0	10,7	22,8	14,7	6,6	2,0	0,8		
Arbeiter ⁴⁾	1986	2 845	100	24,3	24,2	15,4	14,6	16,0	4,3	0,9	1	1		
Zusammen	1986	9 231	100	16,4	19,0	12,0	11,4	20,0	11,7	5,9	2,5	1,1		
	1985	9 047	100	16,7	19,7	12,2	11,7	19,6	11,0	5,8	2,2	1,0		

¹⁾ Ohne 2,5 Mill. Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Mithelfende Familienangehörige aller Wirtschaftsbereiche sowie ohne Erwerbstätige, die keine Angabe über ihre Einkommenslage gemacht haben — ²⁾ Für Einkommensangaben Mai bzw. März des betreffenden Erhebungsjahres; für übrige Merkmale Juni bzw. April. — ³⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — ⁴⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

Angabe über ihre Einkommenslage gemacht haben oder kein eigenes Einkommen haben, bleiben dabei unberücksichtigt.

Von den 24,42 Mill. Erwerbstätigen im April 1986, für die Einkommensangaben vorliegen, gab ein Viertel ein Nettoeinkommen von unter 1 200 DM für den Monat März an. Über ein Viertel entfiel auf die Einkommensklassen 1 200 bis unter 1 800 DM, und mehr als ein Drittel hatten ein Einkommen zwischen 1 800 und 3 000 DM. Über 3 000 DM und mehr verfügten 13,2 % der Erwerbstätigen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das nur geringfügige Veränderungen. Von den männlichen Erwerbstätigen hatte gut ein Drittel, von den erwerbstätigen Frauen hatten nahezu vier Fünftel ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1 800 DM. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß sich die Einkommensangaben auch auf Teilzeittätigkeiten beziehen — dies wirkt sich insbesondere bei den Frauen aus, die zu rund einem Drittel teilzeitbeschäftigt sind — und auch andere Einkommensquellen als die Erwerbstätigkeit (z. B. Renten, Mieteinnahmen, auch zweite Erwerbstätigkeit) umfassen können.

Die Untergliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf und dem Geschlecht zeigt erhebliche Strukturunterschiede auf. Dabei ist zu beachten, daß bei den Angestellten und Arbeitern auch die jeweiligen Auszubildenden enthalten sind, was zu einer Erhöhung der Anteile in den niedrigeren Einkommensgruppen führt. Bei den Beamten ist ein ähnlicher Einfluß durch die Einbeziehung der Wehrdienstleistenden zu berücksichtigen.

Im März 1986 verfügten 22,1 % der Arbeiter und 20,4 % der Angestellten über ein Nettoeinkommen von unter 1 000 DM. Bei den Arbeiterinnen betrug dieser Anteil 48,5 ge-

genüber 11,8 % bei den männlichen Arbeitern; bei den Angestellten waren es 31,4 gegenüber 7,9 %. Diese Unterschiede ergeben sich zum Teil aus dem bei den Frauen weitaus höheren Anteil an Teilzeitarbeit als bei den Männern. Ein Einkommen von 3 000 DM und mehr gaben 37,8 % der Selbständigen und 31,8 % der Beamten sowie 16,4 % der Angestellten und 1,8 % der Arbeiter an. Die am stärksten besetzten Einkommensklassen waren bei den Männern bei den Selbständigen die von 4 000 DM und mehr (29,1 %), bei den Beamten und Angestellten die von 2 200 bis unter 3 000 DM (25,2 bzw. 26,3 %) und bei den Arbeitern die von 1 800 bis unter 2 200 DM (31,9 %). Die weiblichen Erwerbstätigen wiesen die jeweils höchsten Besetzungszahlen in niedrigeren Einkommensgruppen auf. Eine Ausnahme bildeten die Beamtinnen, von denen die meisten, wie auch die männlichen Beamten, ein Einkommen zwischen 2 200 und 3 000 DM angaben (24,1 %).

Dipl.-Volkswirt Bettina Sommer

Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1986

Vorbemerkung

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der zum 30. Juni 1986 durchgeführten Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes dargestellt. Die Erhebung erstreckte sich erstmals seit 1977 wieder auf den vollen Merkmalskatalog der Statistik, das heißt, sie umfaßte zusätzlich zu den jährlichen (Dienstverhältnis) und dreijährlichen Angaben (Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung und Geschlecht) auch das Alter der öffentlich Bediensteten. Damit steht wieder eine breite Datenbasis für Personalplanungen und für Entscheidungen im öffentlichen Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht zur Verfügung.

Die in diesem Beitrag enthaltenen Ergebnisse sind noch als vorläufig zu betrachten, weil die Angaben für ein Bundesland, dessen Aufbereitung sich aus technischen Gründen stark verzögerte, geschätzt werden mußten. Es ist nicht damit zu rechnen, daß sich bei Vorlage der noch fehlenden Länderdaten größere Änderungen in den hier dargestellten Eckzahlen ergeben werden¹⁾. Die Angaben für das Bundespersonal sind bereits zu Beginn dieses Jahres veröffentlicht worden²⁾.

Erfaßt wurde das Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst (Behörden, Gerichte und Einrichtungen des Bundes und der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände [Gv.], kommunale Zweckverbände, Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) und des mittelbaren öffentlichen Dienstes (Sozialversicherungsträger, Bundesanstalt für Arbeit und Träger der Zusatzversorgung). Einbezogen sind alle Beschäftigten, die am 30. Juni 1986 in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den berichtspflichtigen Dienststellen standen und Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Stellen bezogen.

Mehr Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Am 30. Juni 1986 betrug die Zahl der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes 4,63 Mill.³⁾, das waren 32 000 oder 0,7 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Unter Einschluß der Soldaten der Bundeswehr⁴⁾, die im Rahmen der Personalstandstatistik nicht erfaßt werden, gab es 5,1 Mill. öffentlich Bedienstete; dies entspricht einem Anteil von rund 20 % an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen bzw. von knapp 23 % an der Zahl der abhängig Erwerbstätigen. Darüber hinaus gibt es noch eine größere Zahl von Beschäftigten, die ihre Bezüge aus öffentlichen Kassen erhalten, die aber nicht dem öffentlichen

Dienst zuzurechnen sind. Dies gilt insbesondere für das Personal der rechtlich selbständigen Verkehrs- und Versorgungsunternehmen der öffentlichen Hand mit gut 270 000 Beschäftigten und auch für die über 40 000 Bediensteten der überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanzierten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.

Tabelle 1: Personal im öffentlichen Dienst¹⁾

Stichtag 30 Juni Beschäftigungsbereich	Vollzeit- beschäftigte ²⁾	Teilzeit- beschäftigte	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				1 000	%
1980	3 801,5	618,4	4 419,9	+ 52,0	+ 1,2
1981	3 846,6	651,5	4 498,1	+ 78,2	+ 1,8
1982	3 850,8	681,2	4 532,0	+ 33,9	+ 0,8
1983	3 837,9	701,9	4 539,9	+ 7,9	+ 0,2
1984	3 821,2	732,6	4 553,8	+ 13,9	+ 0,3
1985	3 824,5	769,7	4 594,2	+ 40,5	+ 0,9
1986	3 827,4	799,2	4 626,6	+ 32,4	+ 0,7
davon (1986)					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3 605,2	769,9	4 375,1	+ 26,3	+ 0,6
Gebietskörperschaften	2 843,6	665,4	3 509,1	+ 42,9	+ 1,2
Kommunale Zweckverbände	36,4	12,3	48,7	+ 0,8	+ 1,7
Deutsche Bundesbahn	285,0	3,0	288,1	- 9,7	- 3,3
Deutsche Bundespost	440,2	89,1	529,2	- 7,7	- 1,4
Mittelbarer öffentlicher Dienst	222,2	29,3	251,5	+ 6,1	+ 2,5

1) Teilweise geschätzt. — 2) Ohne Soldaten.

Weitere Zunahme der Teilzeitbeschäftigung

Von den Beschäftigten im öffentlichen Dienst standen knapp 4,1 Mill. in einem Dienst- bzw. Beschäftigungsverhältnis auf Dauer, 284 000 befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis und 258 000 hatten einen befristeten Arbeitsvertrag⁵⁾. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Zuwachs bei den befristeten Arbeitsverträgen um knapp 19 000 oder 7,7 %, bei den Dienst- bzw. Beschäftigungsverhältnissen auf Dauer um knapp 10 000 oder 0,2 % und bei den Ausbildungsverhältnissen um 4 000 oder 1,5 %.

Nach ihrem Beschäftigungsumfang gliederten sich die Angehörigen des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1986 in 3,83 Mill. Voll- und 0,8 Mill. Teilzeitbeschäftigte. Bei der Einstellung von Vollzeitbeschäftigten hielten sich die öffentlichen Arbeitgeber nach wie vor zurück. Zwar ist die Zahl dieser Bediensteten um knapp 3 000 Kräfte gegenüber dem Vorjahr gestiegen, dieser Anstieg ist aber ausschließlich auf vermehrte befristete Arbeitsverträge (+ 12 000) und Ausbildungsverhältnisse (+ 4 000) zurückzuführen, während im gleichen Zeitraum die Zahl der mit Dauervertrag ausgestatteten Vollzeitbeschäftigten um 13 000 zurückging. Im Gegensatz hierzu war bei den Teilzeitarbeitsplätzen weiterhin ein beachtlicher Zuwachs zu verzeichnen. Binnen Jahresfrist wurden erneut 30 000 zusätzliche Teilzeitarbeitsplätze gemeldet. Innerhalb von drei Jahren ergab sich damit ein Zuwachs um rund 100 000 Teilzeitarbeitsplätze. Eine der Ursachen für diese Entwicklung dürfte darin liegen, daß Arbeitsplätze, die durch natürliche Personalabgänge frei werden, in Teilzeitarbeitsplätze umgewandelt werden. Wenn diese Entwicklung anhält, werden bereits Anfang der neunziger Jahre 1 Mill. Teilzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst tätig sein.

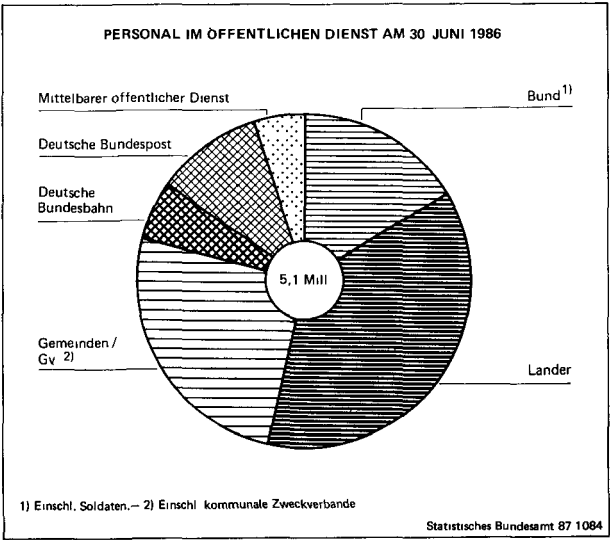
¹⁾ Die endgültigen Ergebnisse werden in Fachserie 14, Reihe 6, „Personal des öffentlichen Dienstes 1986“, veröffentlicht.

²⁾ Siehe WiSta 2/1987, S. 132 ff.

³⁾ Ohne Soldaten.

⁴⁾ Einschl. Wehrpflichtige

⁵⁾ Einschl. Beschäftigte, die im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen von öffentlichen Arbeitgebern eingestellt sind.



Weniger Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst

In den Dienststellen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes waren am 30. Juni 1986 insgesamt 3,61 Mill. Voll- und

Tabelle 2: Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾
1 000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1986			Dagegen	
	Beamte und Richter	Ange-stellte	Arbeiter	30. Juni 1983	30. Juni 1980 ²⁾
Vollzeitbeschäftigte					
Gebietskörperschaften	1 194,7	1 088,4	560,5	2 843,6	2 832,4
dar.: Frauen	273,2	599,8	105,5	978,4	978,3
Bund ³⁾	113,2	89,5	109,1	311,8	315,5
dar.: Frauen	7,5	43,0	16,6	67,1	66,3
Länder	932,3	463,7	163,7	1 559,6	1 586,5
dar.: Frauen	235,1	257,5	35,8	528,4	547,3
Gemeinden/Gv.	149,2	535,2	287,8	972,2	930,3
dar.: Frauen	30,6	299,3	53,1	383,0	364,7
Kommunale Zweckverbände	2,2	23,0	11,2	36,4	33,9
dar.: Frauen	0,2	12,0	2,4	14,5	13,5
Deutsche Bundesbahn	163,5	6,3	115,3	285,0	319,7
dar.: Frauen	5,1	3,5	6,3	14,9	16,6
Deutsche Bundespost	304,1	31,0	105,0	440,2	437,2
dar.: Frauen	60,7	21,8	15,5	98,0	96,3
Insgesamt	1 664,5	1 148,6	792,1	3 605,2	3 623,3
dar.: Frauen	339,1	637,1	129,6	1 105,8	1 104,7
Teilzeitbeschäftigte					
Gebietskörperschaften	136,3	329,3	199,9	665,4	571,2
dar.: Frauen	123,4	249,9	180,8	554,1	485,7
Bund	0,8	13,1	4,9	18,8	16,2
dar.: Frauen	0,7	12,8	4,7	18,1	15,5
Länder	130,8	188,7	42,5	362,1	301,4
dar.: Frauen	118,5	123,3	39,6	281,3	240,5
Gemeinden/Gv.	4,6	127,4	152,5	284,5	253,6
dar.: Frauen	4,1	113,9	136,5	254,6	229,7
Kommunale Zweckverbände	0,1	5,4	6,8	12,3	11,7
dar.: Frauen	0,0	4,7	6,2	10,9	10,2
Deutsche Bundesbahn	0,7	0,7	1,7	3,0	3,9
dar.: Frauen	0,6	0,7	1,6	2,9	3,3
Deutsche Bundespost	9,8	22,5	56,7	89,1	89,1
dar.: Frauen	9,7	21,4	53,1	84,2	84,5
Insgesamt	146,8	357,8	265,2	769,9	676,0
dar.: Frauen	133,7	276,6	241,8	652,2	583,8

1) Teilweise geschätzt. — 2) Berichtigte Zahlen — 3) Ohne Soldaten.

770 000 Teilzeitbeschäftigte eingesetzt. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ergab sich bei den Vollzeitbeschäftigten ein geringer Rückgang um 1 700 Beschäftigte; dem stand ein Zuwachs um 28 000 Teilzeitarbeitskräfte gegenüber. Allerdings war in den einzelnen Beschäftigungsbereichen die Personalentwicklung sehr unterschiedlich.

Die Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen) beschäftigten Mitte 1986 330 600 Mitarbeiter; das waren nur geringfügig mehr als 1985 (330 400). Der größte Teil der Beschäftigten, 311 800 oder 94 %, arbeitete in einem Vollzeitbeschäftigungsverhältnis, während 18 800 oder 6 % eine Beschäftigung mit verkürzter Arbeitszeit ausübten. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten weiter zurückgegangen, während die der Teilzeitbeschäftigten gestiegen ist. Rechnet man die Teilzeitbeschäftigtenverhältnisse auf Vollzeit um, so ergibt sich aber rechnerisch ein leichter Rückgang des Beschäftigungsstandes in den Bundesbehörden. Hier werden die Auswirkungen einer restriktiven Personalpolitik im Zuge der Konsolidierung des Bundeshaushaltes sichtbar.

Bei der Deutschen Bundesbahn verringerte sich die Mitarbeiterzahl weiter. Am Erhebungsstichtag wurden 288 000 Beschäftigte erfaßt; dies bedeutete einen Personalarückgang um knapp 10 000 Arbeitskräfte (— 3,3 %). Auch die Deutsche Bundespost meldete am Erhebungsstichtag weniger Personal als 1985. Mit insgesamt 529 200 Mitarbeitern waren 7 700 Personen (— 1,4 %) weniger eingesetzt. Die Zahl der Vollzeitarbeitskräfte war zwar mit 440 200 geringfügig höher als im Vorjahr, dagegen war die der Teilzeitarbeitskräfte vor allem wegen des Auslaufens von befristeten Arbeitsverträgen deutlich niedriger. Am 30. Juni 1986 standen mit 89 000 Teilzeitarbeitskräften 8 000 oder 8,3 % weniger in den Lohn- und Gehaltslisten der Deutschen Bundespost als im Jahr zuvor.

Der Personalstand der Länder lag mit 1,92 Mill. Beschäftigten um 7 000 oder 0,4 % höher als zum vergleichbaren Vorjahresstichtag. Die Personalentwicklung zeigt einen Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten und einen Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten. Damit setzte sich die seit 1982 zu beobachtende Tendenz fort. Im Landesdienst waren 1,56 Mill. Voll- und 362 000 Teilzeitbeschäftigte tätig; dies bedeutete einen Rückgang um 12 000 Vollzeitarbeitsplätze und einen Anstieg um 19 000 Teilzeitarbeitsplätze. Offensichtlich wurden frei gewordene Vollzeitarbeitsplätze in Teilzeitarbeitsplätze umgewandelt.

Kräftiger Personalanstieg bei den Kommunen

Der kommunale Bereich hat auch im Zeitraum 1985/86 wieder verstärkt Arbeitskräfte eingestellt. Am 30. Juni 1986 standen 1,31 Mill. Bedienstete in einem Beschäftigungsverhältnis bei einem kommunalen Arbeitgeber (Gemeinden, Gemeindeverbände und kommunale Zweckverbände); das waren knapp 37 000 mehr (+ 2,9 %) als im Jahr zuvor. Im kommunalen Dienst waren 1986 erstmals mehr als 1 Mill. Vollzeitbeschäftigte eingesetzt; als Teilzeitbeschäftigte waren knapp 300 000 Bedienstete bei den Kom-

Tabelle 3 Vollzeitbeschäftigtes Personal der Gebietskörperschaften nach Aufgabenbereichen¹⁾
1 000

Aufgabenbereich	30 Juni 1986				Dagegen 30 Juni 1983
	Bund ²⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	insgesamt	
Verwaltung	308,8	1 365,9	689,7	2 364,4	2 370,1
Allgemeine Dienste	270,6	567,7	256,0	1 094,3	1 080,6
Politische Führung und zentrale Verwaltung ³⁾	70,3	219,1	192,3	481,7	475,4
dar: Steuer- und Finanzverwaltung	41,4	114,9	37,8	194,1	197,9
Verteidigung	171,1	—	—	171,1	172,1
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	27,4	211,7	63,7	302,8	299,6
Rechtsschutz	1,8	136,9	—	138,7	133,5
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁴⁾	9,4	627,1	105,7	742,2	780,2
dar: Schulen und vorschulische Bildung ⁵⁾	—	454,8	68,7	523,5	571,5
Soziale Sicherung	1,2	48,9	82,7	132,8	126,9
Gesundheitswesen, Sport und Erholung	0,6	18,9	67,9	87,4	81,8
dar: Krankenhäuser	—	0,2	0,5	0,7	1,6
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	—	29,3	126,5	155,8	150,9
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	0,7	22,2	2,3	25,2	26,5
Energie- und Wasserwirtschaft ⁶⁾	3,4	12,6	5,7	21,7	20,8
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	22,9	39,2	42,9	105,0	102,4
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	3,0	60,8	69,0	132,8	128,3
Krankenhäuser ⁷⁾	—	132,9	213,5	346,4	334,0
insgesamt	311,8	1 559,6	972,2	2 843,6	2 832,4

1) Teilweise geschätzt. — 2) Ohne Soldaten. — 3) Einschl. auswärtige Angelegenheiten. — 4) Einschl. kulturelle Angelegenheiten. — 5) Einschl. Unterrichtsverwaltung. — 6) Einschl. Gewerbe, Dienstleistungen. — 7) Mit kaufmännischer Buchführung

munen tätig. Im Vergleich zum Vorjahr wurden insbesondere mehr Vollzeitbeschäftigte (+ 21 000 oder 2,1 %) eingestellt; aber auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm kräftig (+ 16 000 oder 5,6 %) zu. Der bemerkenswerte Anstieg bei den Vollzeitbeschäftigten dürfte zu einem Teil auf die weiter erhöhte Zahl von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zurückzuführen sein, die vor allem bei den kommunalen Arbeitgebern laufen.

Mehr Angestellte, weniger Beamte und Arbeiter

Die Zugehörigkeit des Personals zu den einzelnen Kategorien des Dienstverhältnisses wird im wesentlichen von der wachzunehmenden Tätigkeit der einzelnen Bediensteten bestimmt. So ist die Berufung in ein Beamtenverhältnis im allgemeinen nur zur Wahrnehmung hoheitsrechtlicher Aufgaben oder solcher Aufgaben, die aus Gründen der Sicherung des Staates oder des öffentlichen Lebens nicht ausschließlich Personen übertragen werden dürfen, die in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis stehen, zulässig⁶⁾. Traditionsgemäß stellten die Beamten am 30. Juni 1986 mit 1,81 Mill. die stärkste Gruppe des Personals im öffentlichen Dienst; 1,51 Mill. arbeiteten als

Angestellte und 1,06 Mill. als Arbeiter. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Angestellten um 31 000, während die Zahl der Beamten um 1 300 und die der Arbeiter um 3 600 zurückging.

In den einzelnen Beschäftigungsbereichen war diese Entwicklung allerdings recht unterschiedlich. Rückläufige Beamtenzahlen wurden von der Deutschen Bundesbahn (— 6 100), den Ländern (— 3 000) und den Bundesbehörden (— 800) gemeldet, während die Deutsche Bundespost (+ 5 600) und die Kommunen (+ 3 000) mehr Mitarbeiter in ein Beamtenverhältnis beriefen. Im Angestelltenverhältnis sind in allen Beschäftigungsbereichen mit Ausnahme der Sondervermögen des Bundes Personalverstärkungen zu verzeichnen. Die annähernd gleiche Tendenz zeigt sich auch bei den Arbeitern, allerdings ist hier auch bei den Ländern eine geringfügige Abnahme festzustellen. Bei der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost werden Mitarbeiter aus dem Angestellten- bzw. Arbeiterverhältnis vermehrt verbeamtet. Diese Maßnahme ist anhand der Zahlen der Personalstandstatistik wegen der rückläufigen Gesamtentwicklung bei der Deutschen Bundesbahn jedoch nur bei der Deutschen Bundespost erkennbar.

Mehr Personal für die Krankenhäuser, weniger für die Schulen

Für den staatlichen Bereich (Bund und Länder) kann das Personal entsprechend dem Funktionenplan der Haushaltssystematik jährlich nach Aufgabenbereichen gegliedert werden. Die funktionale Zuordnung des Gemeindepersonals wird alle drei Jahre direkt von den Auskunftspflichtigen nach dem kommunalen Gliederungsplan vorgenommen. Für die Zuordnung der einzelnen Beschäftigten ist die Dienststelle, in der sie tätig sind, entscheidend. Anhand dieser Aufgabenbereichsgliederung wird sichtbar, welche Aufgaben die Beschäftigten auf den einzelnen Ebenen der Gebietskörperschaften wahrnehmen und wie sich die Personalveränderungen ausgewirkt haben. Bei den Vollzeitbeschäftigten aller Gebietskörperschaften bildet das Bildungswesen mit 742 200 Bediensteten den personalintensivsten Bereich. Auch in der politischen Führung und zentralen Verwaltung mit 481 700, in der inneren Sicherheit (öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz) mit 441 500 und im Krankenhauswesen mit 346 400 Vollzeitbeschäftigten sind besonders viele Mitarbeiter für das Allgemeinwohl tätig. Da im Rahmen der Personalstandstatistik, wie bereits erwähnt, die Soldaten der Bundeswehr nicht nachgewiesen werden, treten im Aufgabenbereich Verteidigung nur die Zivilbediensteten (171 100 Vollzeitbeschäftigte) in Erscheinung. In der Bundesverwaltung dominiert trotz der Nichterfassung der Soldaten ganz eindeutig der Aufgabenbereich Verteidigung. In den Ländern sind die meisten Vollzeitbeschäftigten im Bildungswesen und bei den Gemeinden in den Krankenhäusern tätig.

Die langfristige Betrachtung der Personalentwicklung seit 1983 zeigt, daß die Zahl der Vollzeitbeschäftigten des Bundes um knapp 4 000 und die der Länder um rund

6) Siehe § 4 Bundesbeamtengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Februar 1985 (BGBl. I S. 479).

27 000 abgenommen hat, während im kommunalen Bereich ein Zuwachs um rund 42 000 Vollzeitbeschäftigte zu verzeichnen war. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung fällt besonders der starke Rückgang der Vollzeitbeschäftigten im Aufgabenbereich Schulen und vorschulische Bildung auf. Hier waren am 30. Juni 1986 im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1983 48 000 Vollzeitarbeitsplätze weniger besetzt. Die Ursache des Rückgangs der vollzeitbeschäftigten Lehrer ist u. a. daraus zu erklären, daß viele Landesregierungen Junglehrer überwiegend nur noch mit einem verkürzten Deputat als Teilzeitbeschäftigte einstellen. Angesichts der schlechten Berufsaussichten sinkt aber auch die Zahl der Referendare im Schuldienst stark ab. Im Vergleich zu 1983 ist bei den Referendaren im Schuldienst ein Rückgang um rund 11 000 Beschäftigte festzustellen. Bei den Teilzeitbeschäftigten gab es im Bereich der Schulen im Zuständigkeitsbereich der Länder einen kräftigen Anstieg um rund 25 000 Mitarbeiter des höheren und gehobenen Dienstes. Dieser Anstieg konnte den starken Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten jedoch nicht annähernd ausgleichen. Rechnerisch ergab sich damit ohne Berücksichtigung der Referendare im Schuldienst ein Verlust von rund 15 000 vollen Lehrdepu-

taten. In den meisten anderen Aufgabenbereichen waren geringe Personalzunahmen zu verzeichnen. Der größte Personalzuwachs ergab sich in den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern. In diesen wurden 12 400 Vollzeitbeschäftigte mehr eingesetzt. Ein nennenswerter Personalanstieg ergab sich auch in der politischen Führung und zentralen Verwaltung (+ 6 300) und in der inneren Sicherheit (+ 8 400). Im letztgenannten Aufgabenbereich war die Zunahme des Personals für Rechtsschutz (+ 5 200) merklich höher als die für öffentliche Sicherheit und Ordnung (+ 3 200).

Weniger Vollzeitbeschäftigte im höheren und gehobenen Dienst

Die im öffentlichen Dienst tätigen Beamten, Richter, Angestellten und Arbeiter sind mit einem breiten Spektrum von Tätigkeiten betraut, die sie für das Allgemeinwohl erbringen. Diese Tätigkeiten, die von der Hoheitsverwaltung bis zu den Dienstleistungen reichen, stellen unterschiedliche Anforderungen an die berufliche Qualifikation der Beschäftigten. So wird in der Regel im öffentlichen Dienst für Arbeitsplätze im höheren Dienst ein Hochschulabschluß,

Tabelle 4: Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Laufbahngruppen¹⁾
1 000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte, Richter und Angestellte					Arbeiter
		zusammen	Höherer	Gehobener	Mittlerer	Einfacher	
Vollzeitbeschäftigte							
Gebietskörperschaften	2 843,6	2 283,1	406,0	726,2	1 087,5	63,4	560,5
dar.: Frauen	978,4	873,0	74,0	242,8	524,0	32,3	105,5
Bund ²⁾	311,8	202,7	19,3	47,7	128,9	6,8	109,1
dar.: Frauen	67,1	50,5	1,4	6,7	40,6	1,8	16,6
Länder	1 559,6	1 396,0	332,2	503,9	532,6	27,2	163,7
dar.: Frauen	528,4	492,6	63,4	189,8	229,2	10,2	35,8
Gemeinden/Gv.	972,2	684,4	54,5	174,5	426,0	29,4	287,8
dar.: Frauen	383,0	329,9	9,3	46,3	254,2	20,2	53,1
Kommunale Zweckverbände	36,4	25,2	2,8	5,2	15,8	1,3	11,2
dar.: Frauen	14,5	12,1	0,4	1,0	9,8	0,9	2,4
Deutsche Bundesbahn	285,0	169,8	2,1	22,6	122,9	22,3	115,3
dar.: Frauen	14,9	8,6	0,1	1,1	7,2	0,3	6,3
Deutsche Bundespost	440,2	335,1	3,5	42,9	171,3	117,4	105,0
dar.: Frauen	98,0	82,5	0,2	5,2	64,8	12,3	15,5
Insgesamt	3 605,2	2 813,2	414,4	796,8	1 397,5	204,3	792,1
dar.: Frauen	1 105,8	976,3	74,7	250,0	605,9	45,7	129,6
dagegen am 30. Juni 1983	3 623,3	2 828,4	428,0	809,9	1 388,6	201,8	795,0
dar.: Frauen	1 104,7	971,6	79,4	262,2	588,9	41,1	133,2
Teilzeitbeschäftigte ³⁾							
Gebietskörperschaften	510,1	372,5	53,2	130,4	176,6	12,3	137,6
dar.: Frauen	464,0	335,4	33,7	118,1	172,4	11,2	128,7
Bund	17,5	13,8	0,4	0,9	11,6	1,0	3,8
dar.: Frauen	17,0	13,4	0,2	0,8	11,4	0,9	3,7
Länder	287,1	251,6	49,2	118,5	79,5	4,3	35,5
dar.: Frauen	254,1	220,4	30,9	108,0	77,5	4,0	33,7
Gemeinden/Gv.	205,5	107,1	3,6	11,0	85,6	7,0	98,3
dar.: Frauen	192,9	101,6	2,6	9,2	83,4	6,3	91,3
Kommunale Zweckverbände	7,7	4,1	0,1	0,3	3,5	0,3	3,6
dar.: Frauen	7,2	3,8	0,1	0,2	3,3	0,3	3,3
Deutsche Bundesbahn	2,6	1,4	—	0,1	1,2	—	1,2
dar.: Frauen	2,5	1,3	—	0,1	1,2	—	1,2
Deutsche Bundespost	68,9	25,3	—	0,5	24,2	0,6	43,5
dar.: Frauen	65,4	24,6	—	0,4	23,6	0,6	40,8
Insgesamt	589,3	403,3	53,3	131,3	205,5	13,2	185,9
dar.: Frauen	539,1	365,1	33,8	118,8	200,5	12,1	174,0
dagegen am 30. Juni 1983	506,8	325,2	38,2	100,6	174,3	12,1	181,7
dar.: Frauen	471,9	300,0	25,9	92,9	170,0	11,2	171,9

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Ohne Soldaten. — ³⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

im gehobenen Dienst eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulbildung, im mittleren Dienst ein Realschulabschluß und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß gefordert. Die Untergliederung nach Laufbahngruppen gilt eigentlich nur für die Beamten und Richter. Die Vergütungsgruppen der Angestellten können den vergleichbaren Besoldungsgruppen der Beamten und die Lohngruppen der Arbeiter aufgrund der ausgeübten Tätigkeiten dem einfachen und mittleren Dienst entsprechend zugeordnet werden.

Die Laufbahnstruktur der einzelnen Beschäftigungsbereiche wird von der jeweiligen Aufgabenstellung bestimmt. So dominieren zum Beispiel bei Bundesbahn und Bundespost der mittlere und einfache Dienst, während bei den Ländern die höherqualifizierten Laufbahngruppen ein stärkeres Gewicht haben. Hier wirken sich insbesondere die hoch eingestuften Arbeitsplätze im Schul- und Hochschulwesen aus. Generell kann jedoch festgestellt werden, daß im öffentlichen Dienst die Arbeitsplätze, die nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen des mittleren Dienstes bewertet sind, überwiegen.

Von den 3,61 Mill. Vollzeitbeschäftigten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes waren am 30. Juni 1986 414 400 Bedienstete oder 11,5 % in einer Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe des höheren Dienstes eingestuft, 796 800 oder 22,1 % gehörten dem gehobenen, 1 397 500 oder 38,8 % dem mittleren und 204 300 oder 5,7 % dem einfachen Dienst an; 792 100 oder 22,0 % der Mitarbeiter waren Arbeiter. Damit erhielt rund ein Drittel der Vollzeitbeschäftigten Bezüge des höheren und gehobenen Dienstes, während zwei Drittel eine Tätigkeit ausübten, die nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen des mittleren und einfachen Dienstes bewertet war.

Im Vergleich zur letzten Erfassung der Laufbahnen im Jahr 1983 ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten insgesamt um 18 100 zurückgegangen. Im Bereich der beiden oberen Laufbahngruppen war ein Rückgang um 26 700 Beschäftigte festzustellen, während im Bereich des mittleren und einfachen Dienstes das Personal noch zunahm. Aufgrund dieser Entwicklung sind die Anteile des höheren und gehobenen Dienstes an der Gesamtzahl der Vollzeitbeschäftigten zurückgegangen, während sich die Anteile des mittleren und einfachen Dienstes erhöhten. Da über zwei Drittel der im höheren und gehobenen Dienst eingestuften Beschäftigten im Landesdienst stehen, ist diese Entwicklung entscheidend durch die Personalpolitik der Länder geprägt worden. Bei einer näheren Betrachtung zeigt sich, daß der Rückgang im höheren und gehobenen Landesdienst mit 36 700 noch beträchtlich höher als im gesamten unmittelbaren öffentlichen Dienst war. Damit findet der kräftige Rückgang bei den Schulen auch in der Laufbahngruppengliederung seinen Niederschlag.

Die Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten werden ebenfalls nach Laufbahngruppen gegliedert erfaßt. Die Laufbahnstruktur dieser Teilzeitbeschäftigten ähnelt der der Vollzeitbeschäftigten. Ein knappes Drittel der Beschäftigten übte Tätigkeiten im höheren und gehobenen Dienst aus, über zwei Drittel waren in den unteren

Laufbahngruppen beschäftigt. Im Gegensatz zu den Vollzeitbeschäftigten haben die Beschäftigten in den beiden höheren Laufbahngruppen absolut wie relativ stark zugenommen. An dieser Entwicklung dürfte wiederum das Schulwesen im Bereich der Länder einen starken Anteil gehabt haben. Die frei gewordenen Vollzeitarbeitsplätze dürften mehrheitlich nur noch mit Teilzeitbeschäftigten besetzt worden sein. Inwieweit diese Zunahme auf freiwilliger Aufgabe einer Vollzeitbeschäftigung bzw. Neueinstellung mit verkürztem Stundendeputat zurückzuführen ist, läßt sich anhand der Daten der Personalstandstatistik nicht beantworten. Der zunehmende Anteil männlicher Teilzeitbeschäftigter läßt jedoch darauf schließen, daß für viele Bewerber um eine Stelle im öffentlichen Schulwesen der Einstieg in die berufliche Tätigkeit nur über eine Teilzeitbeschäftigung erfolgen kann.

Frauenanteil bei über 40 %

Von den 4,38 Mill. Beschäftigten, die bei den Dienststellen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes arbeiteten, waren 1,76 Mill. Frauen. Gegenüber 1983, dem Jahr der letzten Erhebung mit der Untergliederung nach dem Geschlecht, wurden knapp 70 000 oder 4,1 % weibliche Mitarbeiter mehr gezählt. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der männlichen Kollegen nur um 6 000 oder 0,2 %. Zieht man in die Betrachtung noch den davor liegenden Dreijahreszeitraum mit ein, so zeigt sich, daß der Zuwachs bei den Frauen wieder nahezu gleich groß war, während er bei den Männern nur noch rund ein Sechstel ausmachte. Diese Personalveränderungen haben dazu geführt, daß sich der Frauenanteil im unmittelbaren öffentlichen Dienst auf 40,2 % erhöht hat (30. Juni 1983: 39,3 %). Die verstärkte Einstellung von Frauen zeigt, daß die politisch gewollte Förderung der Beschäftigung von Frauen Erfolge zeitigt. Inwieweit sich dieser erhöhte Anteil auch bei qualifizierten Arbeitsplätzen ausgewirkt hat, wird die weitere Betrachtung zeigen.

Knapp zwei Drittel der im unmittelbaren öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen übten ihren Beruf auf einem Vollzeitarbeitsplatz aus, während ein gutes Drittel mit verkürzter Arbeitszeit tätig war. Im Vergleich zu 1983 hat sich die Zahl der weiblichen Vollzeitbeschäftigten nur noch geringfügig um 1 200 erhöht. Bei der Wertung dieser Entwicklung ist jedoch zu berücksichtigen, daß im gleichen Zeitraum die Zahl der im unmittelbaren öffentlichen Dienst beschäftigten männlichen Arbeitskräfte um 19 300 zurückgegangen ist. Demzufolge ist der Anstieg des Frauenanteils bei den Vollzeitbeschäftigten weniger auf Neueinstellungen zurückzuführen, sondern durch Strukturveränderungen bedingt.

Bei den Teilzeitbeschäftigten wurden relativ mehr Männer als Frauen eingestellt, so daß hier der Anteil der Frauen auf 84,7 % zurückging (30. Juni 1983: 86,4 %). Diese Entwicklung dürfte jedoch nicht darauf zurückzuführen sein, daß männliche Bedienstete verstärkt einen Teilzeitarbeitsplatz nachgefragt haben. Vielmehr ist sie dadurch mitverursacht, daß im Bereich des Schulwesens, wie bereits oben ausgeführt, neueingestellte Lehrer nur ein verkürztes Stundendeputat erhielten. Diese Beschäftigungspolitik soll ermöglichen, daß trotz rückläufiger Schülerzahl möglichst

viele Junglehrer eingestellt werden können. Daneben werden männliche Teilzeitbeschäftigte im Landesdienst auch verstärkt im Hochschulbereich nachgewiesen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um wissenschaftliche Hilfskräfte. In den Ländern liegt der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Teilzeitbeschäftigten mit 77,7 % jetzt erheblich unter dem Gesamtdurchschnitt.

Die Gliederung der weiblichen Bediensteten nach Laufbahngruppen gibt Hinweise auf die berufliche Qualifikation der Frauen im öffentlichen Dienst, wobei den Neueinstellungen besondere Bedeutung zukommt. Mehr als die Hälfte der weiblichen Vollzeitbeschäftigten (605 900 oder 54,8 %) war in Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen des mittleren Dienstes eingestuft. Dieser hohe Anteil weist auf typische Frauenberufe im öffentlichen Dienst, wie zum Beispiel als Schreib- bzw. Bürokräfte oder Krankenschwestern, hin. Im Bereich der besonders qualifizierten Arbeitsplätze des höheren und gehobenen Dienstes waren 74 700 bzw. 250 000 Frauen eingesetzt. Im höheren, besonders aber im gehobenen Dienst mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil von 31,4 %, kommt das starke berufliche Engagement von Frauen als Lehrerinnen im Bereich des Schulwesens zum Ausdruck. Relativ niedrig ist der Anteil der weiblichen Beschäftigten im einfachen Dienst und bei den Arbeitern.

Interessante Aufschlüsse gibt die Personalentwicklung in den einzelnen Laufbahngruppen im Vergleich zu 1983. Hier nahm die Zahl der weiblichen Vollzeitbeschäftigten im höheren Dienst um 4 700 und im gehobenen Dienst um 12 200 ab, während im gleichen Zeitraum im mittleren Dienst ein Anstieg um 17 000 und im einfachen Dienst um 4 600 festgestellt wurde. Aus dieser Entwicklung können zwei Schlüsse gezogen werden. Zum einen dürften viele Frauen aufgrund der zwischenzeitlich erheblich verbesserten Möglichkeiten flexibler Arbeitszeitgestaltung eine Vollzeitbeschäftigung zugunsten einer Teilzeitbeschäftigung aufgegeben haben; zum anderen wurde der höhere Frauenanteil im öffentlichen Dienst überwiegend durch die Einstellung von Frauen für weniger qualifizierte Arbeiten erreicht. Die Laufbahngliederung der Teilzeitbeschäftigten zeigt, daß hier der Zuwachs im höheren und gehobenen Dienst über dem des mittleren und einfachen Dienstes lag. Nimmt man Voll- und Teilzeitbeschäftigte zusammen, so

hat sich der Anteil der Frauen sowohl im höheren als auch im gehobenen Dienst leicht erhöht.

Leichte Verschiebung der Altersstruktur

Von den 3,61 Mill. Vollzeitbeschäftigten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes waren Mitte 1986 63 % jünger als 45 Jahre. Bei der letzten Erfassung des Alters im Jahr 1977 hatte der entsprechende Anteil noch über 66 % betragen. Diese leichte Verschiebung der Altersstruktur hat ihre Ursache darin, daß die am stärksten besetzte Altersgruppe bei der Erhebung 1977, die 35- bis unter 45jährigen, nunmehr zur Gruppe der 45- bis unter 55jährigen zählt. Zudem ist aufgrund von geringerem Ersatz- und Zusatzbedarf in den letzten Jahren die Gruppe der unter 25jährigen deutlich schwächer besetzt als 1977.

Insgesamt stellt sich die Altersstruktur der Beschäftigten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes jedoch wesentlich homogener dar als vor neun Jahren. Im Alter zwischen 25 bis unter 55 Jahren ergeben sich drei beinahe gleich stark besetzte 10-Jahres-Altersgruppen mit einer durchschnittlichen Jahrgangsstärke von rund 90 000 Vollzeitbeschäftigten. In jeder dieser drei Altersgruppen befindet sich rund ein Viertel der Vollzeitbeschäftigten. Das restliche Viertel teilt sich auf die unter 25jährigen und die 55 Jahre und älteren Beschäftigten auf. Hierbei fällt im Vergleich zu 1977 auf, daß die Altersgruppen ab 61 Jahre deutlich geringer besetzt sind. Damit wird die aus den Personalwechselstatistiken 1978/79 und 1984/85 bekannte Neigung, möglichst früh aus dem Berufsleben auszuscheiden, bestätigt.

Während die einzelnen Jahrgangsstärken bei den 25- bis unter 45jährigen in relativ engen Grenzen um den Durchschnittswert von 90 000 streuen, ergibt sich bei den 45- bis unter 55jährigen ein starkes Gefälle innerhalb der Altersgruppe. So bilden die 45- bis unter 47jährigen die absolut stärksten Altersjahrgänge aller Vollzeitbeschäftigten mit einer Jahrgangsstärke von knapp 110 000 Vollzeitbeschäftigten; diese Größe geht aber auf rund 64 000 bei den 53- bis unter 55jährigen zurück⁷⁾. Die ungleiche Verteilung

7) Eine Ausnahme bilden nur die beiden Nachkriegsjahrgänge — siehe auch die Tabelle auf S. 441*.

Tabelle 5: Vollzeitbeschäftigtes Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Altersgruppen¹⁾

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	30. Juni 1986								Dagegen 30. Juni 1977		
	Gebietskörperschaften				Kommunale Zweck- verbände	Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post	insgesamt			
	Bund ²⁾	Länder	Gemeinden/ Gv.	zusammen					% ³⁾	1 000	% ³⁾
unter 25	36,1	159,9	173,1	369,1	6,8	25,2	93,8	494,9	13,7	530,0	15,2
25 – 35	60,6	417,6	237,3	715,5	9,6	51,5	110,6	887,2	24,6	870,8	25,0
35 – 45	71,0	444,7	199,2	714,9	8,1	71,7	94,8	889,5	24,7	910,4	26,2
45 – 55	97,9	369,2	240,3	707,4	8,3	96,5	92,0	904,2	25,1	763,2	22,0
55 – 57	14,0	49,7	41,1	104,8	1,2	15,0	15,4	136,3	3,8	145,3	4,2
57 – 59	13,4	48,9	38,6	100,9	1,1	14,1	15,2	131,2	3,6	106,2	3,1
59 – 61	10,5	39,6	26,3	76,4	0,8	7,3	11,1	95,7	2,7	58,9	1,7
61 – 63	6,1	21,3	12,1	39,5	0,3	2,9	5,6	48,2	1,3	59,3	1,7
63 und mehr	2,2	8,7	4,2	15,1	0,2	0,8	1,8	17,9	0,5	33,2	1,0
Insgesamt	311,8	1 559,6	972,2	2 843,6	36,4	285,0	440,2	3 605,2	100	3 477,3	100
dar Frauen	67,1	528,4	383,0	978,4	14,5	14,9	98,0	1 105,8	30,7	1 040,9	29,9

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Ohne Soldaten — ³⁾ Anteil an Gesamt.

innerhalb dieser 10-Jahres-Altersgruppe war bereits vor neun Jahren erkennbar. Sie hat sich jedoch noch durch das Ausscheiden von Mitarbeitern wegen Dienst-, Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeit sowie Tod weiter verstärkt. Aufgrund dieser Altersstruktur und der Tatsache, daß im Bereich des öffentlichen Dienstes die Neigung, möglichst frühzeitig aus dem Berufsleben auszusteigen, ständig zunimmt, ist damit zu rechnen, daß der Ersatzbedarf des öffentlichen Dienstes gegen Ende des Jahrtausends am größten sein wird. Unter der Voraussetzung, daß die Arbeitsplätze wiederbesetzt werden, müßte dann aufgrund von natürlichen Personalabgängen mit einem Ersatzbedarf von rund 125 000 Vollzeitbeschäftigten pro Jahr gerechnet werden. Im Vergleich hierzu beträgt zur Zeit der jährliche Ersatzbedarf, der im Rahmen der Personalwechselstatistik 1984/85 erfaßt wurde, rund 75 000 Vollzeitbeschäftigte⁸⁾. Bei dieser Berechnung wurden sowohl das Ausscheiden wegen Dienst-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeit als auch das Erreichen einer Altersgrenze sowie Todesfälle berücksichtigt. Sobald die Ergebnisse der Personalstandstatistik 1986 vollständig vorliegen, können entsprechende Berechnungen genauer sowie in der Gliederung nach Laufbahngruppen und Aufgabenbereichen durchgeführt werden.

Hoher Frauenanteil im mittelbaren öffentlichen Dienst

Bei den Dienststellen des mittelbaren öffentlichen Dienstes waren am 30. Juni 1986 insgesamt 222 200 Voll- und 29 300 Teilzeitbeschäftigte eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit wieder eine merkliche Personalaufstok-

⁸⁾ Siehe Fachserie 14, Reihe 6, „Personal des öffentlichen Dienstes 1985“, S. 162 ff.

Tabelle 6: Personal im mittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾
1 000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1986			Dagegen 30. Juni 1983	
	Beamte	Ange-stellte ²⁾	Arbeiter	insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte ..	26,8	185,0	10,3	222,2	214,6
dar.: Frauen ..	7,2	97,1	6,2	110,4	105,6
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht ..	4,7	67,9	3,9	76,5	72,6
dar.: Frauen ..	1,6	35,9	2,4	39,9	37,5
unter Länderaufsicht ..	7,5	74,2	5,4	87,0	85,5
dar.: Frauen ..	1,8	38,2	3,6	43,6	42,4
Bundesanstalt für Arbeit ..	14,4	41,8	1,0	57,2	55,1
dar.: Frauen ..	3,8	22,4	0,1	26,3	25,1
Träger der Zusatzversorgung	0,2	1,2	—	1,4	1,4
dar.: Frauen ..	0,1	0,5	—	0,6	0,6
Teilzeitbeschäftigte ..	0,8	17,9	10,6	29,3	26,0
dar.: Frauen ..	0,8	17,5	10,5	28,7	25,4
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht ..	0,2	5,2	4,0	9,4	8,4
dar.: Frauen ..	0,1	5,1	4,0	9,2	8,3
unter Länderaufsicht ..	0,2	7,2	4,3	11,7	10,6
dar.: Frauen ..	0,2	6,9	4,2	11,4	10,3
Bundesanstalt für Arbeit ..	0,4	5,5	2,3	8,2	6,8
dar.: Frauen ..	0,4	5,4	2,2	8,0	6,7
Träger der Zusatzversorgung	—	0,1	—	0,1	0,1
dar.: Frauen ..	—	0,1	—	0,1	0,1

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Einschl. DO-Angestellte bei den Sozialversicherungsträgern.

kung um 6 100 Beschäftigte oder 2,5 % erfolgt. Hierbei lag der Schwerpunkt der Neueinstellungen bei den Vollzeitbeschäftigten (+ 4 600). In den Beschäftigungsbereichen des mittelbaren öffentlichen Dienstes sind über 55 % der Beschäftigten Frauen, selbst bei den Vollzeitbeschäftigten beträgt der Anteil beinahe 50 %. Dieser besonders hohe Frauenanteil hat sich im Vergleich zu 1983 weiter erhöht.

Mehr Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst

Zum Personal in Ausbildung gehören im Bereich des öffentlichen Dienstes die Beamten, die den gesetzlich vorgeschriebenen Vorbereitungsdienst ableisten, Auszubildende für Verwaltungs- und gewerbliche Berufe, das Krankenpflegepersonal in Ausbildung sowie Praktikanten im Rahmen der einphasigen Lehrer- bzw. Juristenausbildung. Am Erhebungsstichtag befanden sich 284 500 Mit-

Tabelle 7: Personal in Ausbildung im öffentlichen Dienst¹⁾

Stichtag 30. Juni Beschäftigungsbereich	Beamte	Ange-stellte	Arbeiter	Insgesamt	
	1 000			% ²⁾	
1980	134,0	85,0	34,8	253,8	6,6
dar.: Frauen	51,3	60,7	3,1	115,2	9,5
1983	131,8	89,4	50,2	271,4	7,1
dar.: Frauen	56,6	67,4	7,2	131,2	10,9
1986	112,2	109,6	62,6	284,5	7,4
dar.: Frauen	51,0	81,9	10,9	143,8	12,9
davon (1986):					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ..	109,4	95,3	62,6	267,3	7,4
dar.: Frauen	49,5	73,8	10,9	134,2	12,1
Bund	6,6	3,4	5,0	14,9	4,8
dar.: Frauen	1,2	2,6	0,4	4,1	6,1
Länder	85,3	30,4	10,6	126,4	8,1
dar.: Frauen	40,4	24,0	1,8	66,2	12,5
Gemeinden/Gv.	11,1	59,1	9,6	79,8	8,2
dar.: Frauen	5,4	45,2	2,4	53,1	13,9
Kommunale Zweckverbände ..	0,1	2,3	0,5	2,9	8,0
dar.: Frauen	0,0	1,9	0,1	2,1	14,5
Deutsche Bundesbahn	1,0	—	12,6	13,6	4,8
dar.: Frauen	0,1	—	1,9	2,1	14,1
Deutsche Bundespost	5,3	0,1	24,2	29,6	6,7
dar.: Frauen	2,3	0,1	4,2	6,6	6,7
Mittelbarer öffentlicher Dienst	2,8	14,3 ³⁾	0,1	17,2	7,7
dar.: Frauen	1,5	8,1 ³⁾	0,0	9,6	8,7

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl aller Vollzeitbeschäftigten — ³⁾ Einschl. DO-Angestellte bei Sozialversicherungsträgern.

arbeiter des öffentlichen Dienstes in einem Ausbildungsverhältnis; dies entsprach einem Anteil von 7,4 % aller Vollzeitbeschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Ausbildungskapazität um 4 000 Plätze. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen, die bei einer Dienststelle des öffentlichen Dienstes ausgebildet wurden, waren weiblichen Geschlechts.

Die Gliederung nach dem Dienstverhältnis zeigt einen weiteren Rückgang der Beamten, die einen Vorbereitungsdienst ableisten, während die Auszubildenden für Angestellten- bzw. Arbeiterberufe stark zugenommen haben. Hierfür dürfte im wesentlichen die rückläufige Entwicklung der Ausbildungsquote im Bereich der Schulen ursächlich sein. Das ist auch daraus zu schließen, daß mit Ausnahme der Länder die Zahl der Ausbildungs-

plätze in allen Beschäftigungsbereichen zugenommen hat. Trotzdem stellen die Länder weiterhin die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung (126 400). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Länder auf dem Gebiet der Juristen- und Lehrerausbildung sowie faktisch auch im Polizeiwesen über ein Ausbildungsmonopol verfügen.

Ausblick

Die Angaben für die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wurden in zunehmendem Umfang den automatisierten Verwaltungs- bzw. Besoldungsdateien der jeweiligen Dienststellen oder der für sie tätigen Rechenzentren entnommen. Für den Bund und die Länder entstammen bereits die Angaben für über 90 % der Beschäftigten aus diesen Dateien, und es ist damit zu rechnen, daß auch für die Gemeinden bald ein entsprechender Datenabruf organisiert werden kann. Unter diesen Umständen wird es künftig möglich sein, die Ergebnisse der Personalstandstatistik früher und jeweils für den vollen Merkmalskatalog zu erstellen. Für die Berichtskreise, bei denen noch nicht auf Dateien zurückgegriffen werden kann, sollen in einer Übergangszeit fundierte Schätzungen vorgenommen werden.

Dr. Werner Breidenstein

1

Straffälligkeit 1976 bis 1986

Vorbemerkung

Über die Kriminalität in der Bundesrepublik Deutschland berichten jährlich zwei Statistiken: die Polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes und die Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Gegenstand der Polizeilichen Kriminalstatistik sind die bekanntgewordenen und die polizeilich aufgeklärten Straftaten sowie die ermittelten Tatverdächtigen. Die Strafverfolgungsstatistik stellt die strafrechtlichen Konsequenzen der Rechtsverletzungen dar: vor allem die Zahl der von den Gerichten abgeurteilten Personen, die Gerichtsentscheidungen, die Art der Delikte und einige persönliche Merkmale der verurteilten Personen. Über die Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik wird in dieser Zeitschrift in unregelmäßigem Turnus berichtet¹⁾. Nachstehend werden die Daten aus der Zeit von 1976 bis 1986 erläutert.

Verurteilte insgesamt

1986 standen rund 901 600 Männer und Frauen vor dem Strafrichter. 699 400 von ihnen, also 78 %, sind eines Verbrechens oder Vergehens für schuldig befunden worden. 31 400 Personen wurden freigesprochen, gegen die anderen 170 800 Angeklagten ergingen andere Entscheidungen (vor allem Verfahrenseinstellungen).

Etwa 700 000 Verurteilte in einem Jahr — das sind fast so viele Menschen, wie zum Beispiel zusammen in Augsburg, Lübeck und Münster leben (Kinder mit eingerechnet). Anders ausgedrückt: Jeder 58. Einwohner der Bundesrepublik Deutschland im Alter von über 14 Jahren ist in einem einzigen Jahr für eine begangene Straftat zur Rechenschaft gezogen worden.

Die Verurteilung von 700 000 Menschen wegen einer Straftat gibt nur einen unvollständigen Einblick in das Unrechtsgeschehen. Nach den Ergebnissen der Polizeilichen Kriminalstatistik sind 1986 1,3 Mill. Personen registriert worden, gegen die der Verdacht bestand, eine strafbare Handlung begangen zu haben, und dies ohne Berücksichtigung der Straßenverkehrsdelikte (die in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht erfaßt werden). Nur gegen etwa die Hälfte dieser Tatverdächtigen erging ein Urteil (Verurteilung oder Freispruch bzw. Verfahrenseinstellung). Bei der anderen Hälfte reichte der Tatverdacht nicht aus, um eine Strafverfolgung in Gang zu setzen.

Hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung läßt die Strafverfolgungsstatistik in den letzten Jahren eine eindeutig fallende Tendenz erkennen: 1976 sind (mit 699 300) zwar etwa ebenso viele Menschen verurteilt worden wie 1986, wisschendurch stieg die Zahl jedoch nicht unerheblich an, nämlich auf 772 200 im Jahr 1982 und sogar 784 700 im

Jahr 1983. Von 1983 bis 1986 hat sich dann die Zahl der Verurteilten um 11 % vermindert.

Bei der Analyse von Struktur und Entwicklung der Straffälligkeit werden im folgenden zwei Relativzahlen verwendet: Die *Verurteiltenziffer* zeigt, wie viele Personen je 100 000 Einwohner einer bestimmten Bevölkerungsgruppe verurteilt worden sind. 1976 lag die Verurteiltenziffer insgesamt bei 1 411, 1986 bei 1 328. Die *Tatverdächtigenziffer* ist aus den Ergebnissen der Polizeilichen Kriminalstatistik abgeleitet und besagt, wie viele strafmündige Tatverdächtige je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe ermittelt wurden. Die Tatverdächtigenziffer insgesamt lag 1986 bei 2 402.

Verurteilte nach Ländern

In der regionalen Aufschlüsselung nach Bundesländern sind die Verurteiltenziffern sehr unterschiedlich. Es empfiehlt sich, bei diesem Vergleich die Verkehrsdelikte auszuklammern. Bezogen auf die Straftaten ohne solche im Straßenverkehr war 1986 die Verurteiltenziffer für die Großstadt Berlin (West) mit 1 441 etwa doppelt so hoch wie die für das Flächenland Niedersachsen. Wenn man die elf Bundesländer nach der Höhe der Verurteiltenziffern aufreihet, folgen auf Berlin (West) die beiden anderen Stadtstaaten: zunächst Hamburg mit 1 186, dann Bremen mit 1 087. In der Nähe des Bundesdurchschnitts von 839 ist die Mehrzahl der Flächenländer zu finden. Deutlich unter 800 lagen 1986 die Verurteiltenziffern für Hessen (748), für das Saarland (731) und für Niedersachsen (727).

Insgesamt ist im Bundesgebiet von 1976 auf 1986 die Verurteiltenziffer bei den Straftaten ohne Straßenverkehrsdelikte von 785 auf 839 gestiegen, und auch in acht der elf Bundesländer hat sie sich in diesem Zeitraum erhöht. In Bremen hat sie sich dagegen um 8 %, in Niedersachsen um 7 % und in Bayern geringfügig verringert.

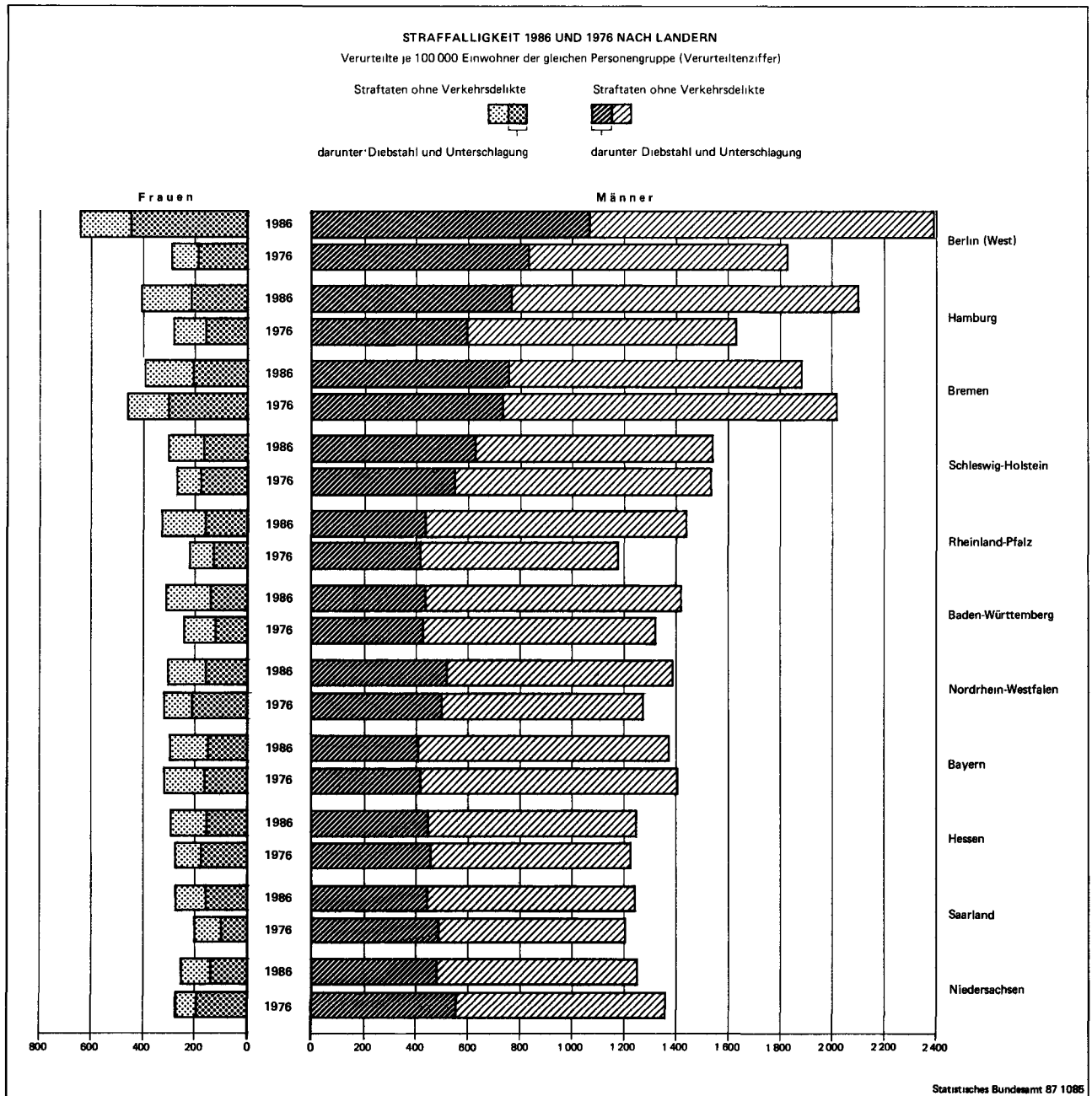
Reiht man auch für 1976 die Länder nach der Höhe der Verurteiltenziffer auf, bleiben die Stadtstaaten an der Spitze, allerdings in der Reihenfolge Bremen (1 178), Berlin (West) (952), Hamburg (897). Am Ende der Skala sind diesmal Rheinland-Pfalz (672) und erneut das Saarland (667) zu finden.

Auch bei der Tatverdächtigenziffer hatten 1986 die Stadtstaaten eine Spitzenstellung, angeführt von Berlin (West) (4 902). Bei den Flächenstaaten ist hier ein Nord-Süd-Gefälle zu registrieren, das sich in der Strafverfolgungsstatistik nicht widerspiegelt: Relativ hohe Tatverdächtigenziffern sind für Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu registrieren; am unteren Ende stehen (mit jeweils etwa 2 200) das Saarland, Rheinland-Pfalz, Bayern und — mit deutlichem Abstand — Baden-Württemberg (1 970).

Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen wird von zwei gegenläufigen Komponenten bestimmt — einerseits von den begangenen Straftaten, andererseits von der Intensität der polizeilichen Verfolgung (die ja schon die Zahl der bekanntgewordenen Straftaten beeinflussen kann, nicht nur die Zahl der dann aufgeklärten Straftaten). Angesichts dieses komplexen Sachverhalts muß im Rahmen dieses Beitrages auf nähere Erläuterungen verzichtet werden.

¹⁾ Siehe „Straffälligkeit 1955 bis 1977“ in WiSta 8/1979, S. 591 ff.

Schaubild 1



Verurteilte nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

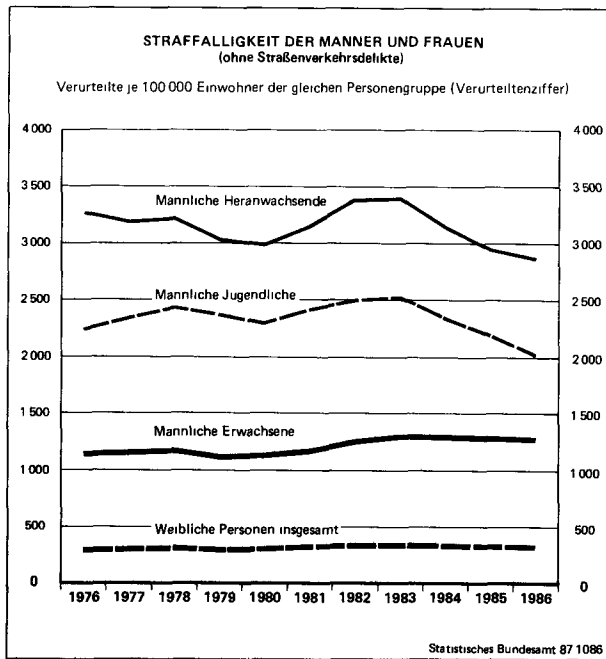
Der Mensch wird erst im Alter von 14 Jahren strafmündig. Kinder unter 14 Jahren können also nicht vor Gericht angeklagt werden. Jedoch schon bei den Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 16 Jahren ist die Delinquenz außerordentlich hoch: Die Verurteilungsziffer für sie lag 1986 bei 1 142 und damit um gut 55 % höher als für die Erwachsenen im Alter von 40 und mehr Jahren. 1983 hatte sich für die 14- bis unter 16jährigen sogar eine Verurteilungsziffer von 1 528 ergeben — das ist ein mehr als doppelt so hoher Wert wie seinerzeit bei den Erwachsenen von 40 und mehr Jahren. Ein weit höheres Ausmaß hat die Straffälligkeit allerdings bei den 16 bis unter 18 Jahre alten Jugendlichen (Verurteilungsziffer 1986: 1 859; 1983: 2 494), bei den Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (2 723

bzw. 3 337) und bei den Jungerwachsenen im Alter von 21 bis unter 25 Jahren (2 914 bzw. 3 256).

Immerhin haben sich für die jüngeren Menschen nicht nur von 1983 auf 1986 die Verurteilungsziffern ermäßigt; sie waren 1986 auch niedriger als 1976, insbesondere für die Heranwachsenden (— 18 %). Dagegen lag die Verurteilungsziffer für die Personen im Alter von 40 und mehr Jahren 1986 um 5 % höher als 1976.

Die rückläufige Zahl von Verurteilungen jüngerer Menschen ist bei den absoluten Größen besonders augenfällig: Bei den Jugendlichen (im Alter von 14 bis unter 18 Jahren) ermäßigte sie sich von 83 500 Personen im Jahr 1983 auf 53 300 Personen im Jahr 1986, also um 36 %, bei den Heranwachsenden im selben Zeitraum von 107 000 auf 85 700 Personen, das heißt um 20 %. Dabei ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß es 1986 in der Bun-

Schaubild 2



desrepublik Deutschland weniger Jugendliche und Heranwachsende gab als 1983. Diese demographische Ursache der geringeren Zahl von Verurteilten wird bei der schon erwähnten Darstellung in Form von Verurteilenziffern ausgeschaltet. Aber auch die Verurteilenziffer der Jugendlichen ging von 1983 bis 1986 um 24 %, die der Heranwachsenden um 18 % zurück. Als mögliche Ursache denkbar wäre zum Beispiel eine nachsichtigere Strafverfolgung, und so ist erneut ein Blick auf die im Rahmen der Polizeilichen Kriminalstatistik ermittelten Tatverdächtigen lohnend. Doch auch die anhand dieser Statistik berechneten Tatverdächtigenziffern haben sich von 1982²⁾ auf 1986 vermindert: bei den Jugendlichen um 29 %, bei den Heranwachsenden um 32 % — stärker noch als die Verurteilenziffern. Die Straffälligkeit der jüngeren Menschen ist also von 1983 bis 1986 drastisch zurückgegangen.

Von jeher war die Straffälligkeit bei Frauen wesentlich geringer als bei Männern. Nach den Ergebnissen der Polizeilichen Kriminalstatistik lag 1986 die Tatverdächtigenziffer für die strafmündigen Männer 3,6mal so hoch wie bei den Frauen. Nach den Verurteilenziffern der Strafverfolgungsstatistik kamen 1986 auf eine verurteilte Frau 5,7 verurteilte Männer. Einen Hinweis darauf, daß es sich bei den Gesetzesübertretungen der Männer wesentlich häufiger um schwerwiegende Delikte handelt als bei den Frauen, gibt vor allem die Relation bei den Strafgefangenen: Hier kamen am 31. März 1986 auf eine einsitzende Frau 27,2 Männer.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden allerdings auch auf diesem Gebiet in den letzten Jahrzehnten geringer. Während 1986 die Verurteilenziffer für die Männer — wie gesagt — 5,7mal so hoch wie die der Frauen lag, belief sich dieser Faktor 1976 noch auf 6,6 und

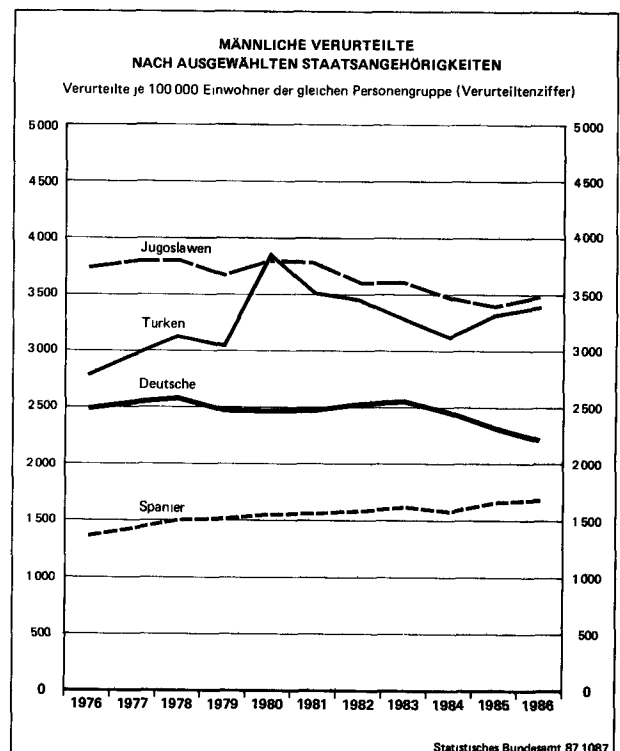
weitere zwanzig Jahre früher, also 1956, sogar noch auf 8,8.

Die Relation zwischen der Straffälligkeit der Männer und der der Frauen variiert mit dem Lebensalter. So war 1986 die Verurteilenziffer der 16- bis unter 18jährigen Männer 7,5mal so hoch wie die der gleichaltrigen Frauen. Bei den Erwachsenen von 40 und mehr Jahren kamen auf eine verurteilte Frau „nur“ 4,9 Männer.

Sehr unterschiedlich scheint — auf den ersten Blick — die Delinquenz der Deutschen und der Ausländer (einschl. der Staatenlosen, aber ohne die Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte) zu sein: 1986 belief sich die Verurteilenziffer für die Deutschen auf 1 243, die der Ausländer auf 2 451. Doch der Eindruck, die Straffälligkeit der Ausländer sei fast doppelt so hoch wie die der Deutschen, trägt — aus Gründen, auf die im Rahmen dieser Gesamtdarstellung der Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik nur kurz eingegangen werden kann.

Eine ungenaue Bezugsgröße ist schon die der Berechnung der Verurteilenziffer zugrunde gelegte Zahl der Personen mit fremder Staatsangehörigkeit: In dieser Zahl fehlen die fremden Touristen und Durchreisenden (die als Verurteilte — vor allem bei Verkehrsdelikten — durchaus mitgezählt werden); es fehlen vor allem aber auch die sich illegal in der Bundesrepublik aufhaltenden Ausländer (die schon des illegalen Aufenthalts wegen als Bevölkerungsgruppe eine Verurteilenziffer von 100 000 erreichen würden, wenn man sie überhaupt als Wohnbevölkerung definierte). Welche Bedeutung die vorstehend angedeuteten Umstände auf die Verzerrung der Verurteilenziffer für Ausländer haben, zeigen die spezifischen Verurteilenziffern für Ausländer aus zwei der EG-Länder (die sich grundsätzlich legal in der Bundesrepublik aufhalten, also auch zur Wohnbevölkerung zählen) und aus einem Nicht-EG-Land:

Schaubild 3



²⁾ Für 1983 liegen entsprechend aufgeschlüsselte Daten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht vor.

Die Portugiesen und Spanier hatten 1986 mit 1 007 bzw. 1 132 deutlich geringere Verurteilungsziffern als die Deutschen (1 243). Die Türken hatten mit 2 190 zwar eine beträchtlich höhere Verurteilungsziffer als die Deutschen, lagen aber noch wesentlich unter dem Durchschnitt der Ausländer. Für die 44 % der ausländischen Straftäter, für die keine nach Staatsangehörigkeit aufgeschlüsselten Ergebnisse vorliegen, belief sich die Verurteilungsziffer 1986 auf 3 217.

Die Gegenüberstellung der Gesamt-Verurteilungsziffern von Deutschen und Ausländern ist auch deshalb irreführend, weil die Bevölkerungsstruktur der Deutschen und der in Deutschland lebenden Ausländer sehr unterschiedlich ist. Wie die nach Alter und Geschlecht spezifizierten Verurteilungsziffern zeigen, ist die Straffälligkeit am höchsten bei den Männern im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. Speziell von dieser hinsichtlich der bei uns lebenden Ausländer gewichtigen und gleichzeitig bezüglich der Gesetzesübertretungen besonders betroffenen Gruppe von Personen sollte man ausgehen, wenn man unterscheiden will, ob tatsächlich die Delinquenz der Ausländer höher ist als die der Deutschen. Die Divergenz der Verurteilungsziffern ist 1986 für die männlichen Verurteilten im Alter von 18 bis unter 30 Jahren zumindest geringer als bei den oben genannten Zahlen für die Gesamtbevölkerung: Deutsche 4 176, Ausländer 6 295.

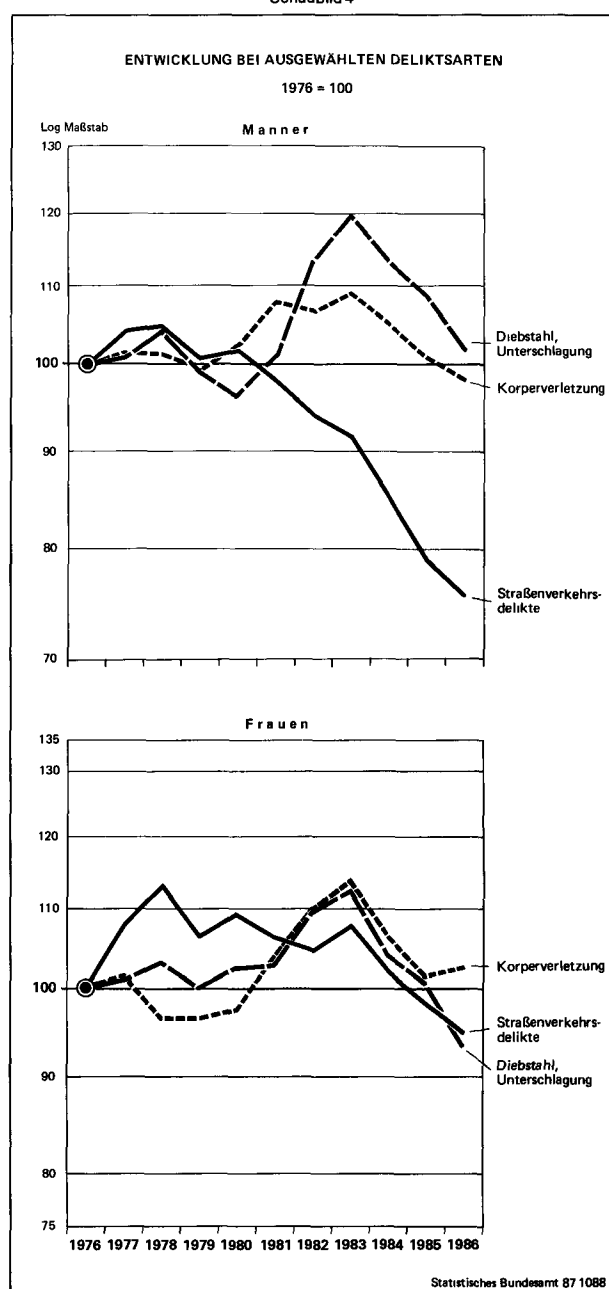
Ein weiterer Gesichtspunkt, der bei einem methodisch korrekten Vergleich zwischen der Kriminalität der Deutschen und der Ausländer zu beachten ist, sei noch angedeutet: Es gibt Strafvorschriften, die faktisch nur Ausländer betreffen (diese aber in sehr zahlreichen Fällen), zum Beispiel das Ausländergesetz; und es gibt Gesetzesvorschriften, die faktisch nur Deutsche betreffen (freilich selten vorkommende Delikte), zum Beispiel die Bestechlichkeit.

Zusammenfassend kann man danach wohl feststellen, daß trotz der unterschiedlichen Verurteilungsziffern bei den Ausländern keine wesentlich größere Anfälligkeit zu Gesetzesübertretungen festzustellen ist als bei den Deutschen.

Art der begangenen Straftaten

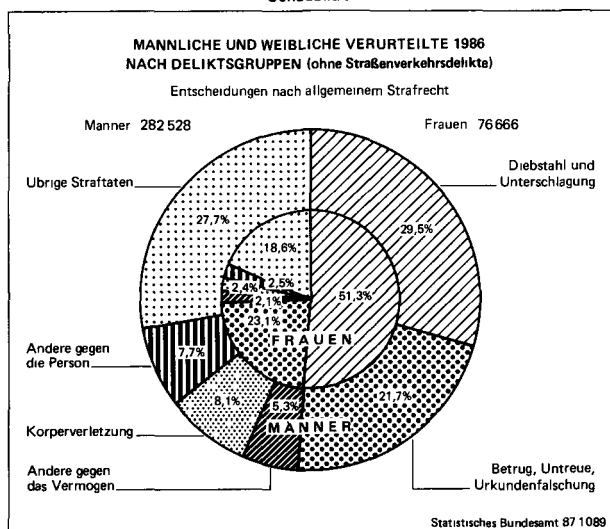
Anders als die Polizeiliche Kriminalstatistik weist die Strafverfolgungsstatistik die Art der Straftaten lediglich so nach, wie sie vom Gesetz differenziert werden, zum Beispiel den Diebstahl nur in den Kategorien, die in den §§ 242, 243 und 244 StGB unterschieden werden, nicht jedoch nach Art und Umstand der Tat. Diese Beschränkung der statistischen Aussage ist zweifellos unbefriedigend, wie zahlreiche Anfragen zeigen: Gesucht werden Informationen zum Beispiel über die Beziehung zwischen Täter und Opfer (Thema: Gewalt in der Familie), über den Tatort (Ausschreitungen in Fußballstadien) oder über die Schadenshöhe (Wirtschaftskriminalität). Die wünschenswerte Ausweitung der statistischen Nachweisungen dürfte jedoch wegen der damit verbundenen Kosten kaum realisierbar sein.

Schaubild 4



Der weitaus größte Anteil der Verurteilungen entfällt auf die Straßenverkehrsdelikte — eine erst mit der zunehmenden Bedeutung des Straßenverkehrs in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts wichtig gewordene Art von Straffälligkeit. Sie ist nicht nur insoweit neuartig, sondern auch gekennzeichnet dadurch, daß sie anders als die sogenannte klassische Kriminalität kaum je vorsätzlich begangen wird und seltener als die meisten anderen Delikte gegen den moralischen Konsens verstößt. Das schwerwiegendste Problem im Bereich der Gesetzesverletzungen, die vielen Menschen innewohnende Neigung zu wiederholten Vergehen, spielt bei den Straßenverkehrsdelikten kaum eine Rolle (wenn man von der Krankheit der Trunksucht abieht). Unter diesen Gesichtspunkten dürfte es gerechtfertigt sein, wenn die amtliche Statistik nicht nur bei Vergleichen mit der Vorkriegszeit (bei denen die veränderte Straßenverkehrsdelinquenz keine Aussagekraft hat), sondern

Schaubild 5



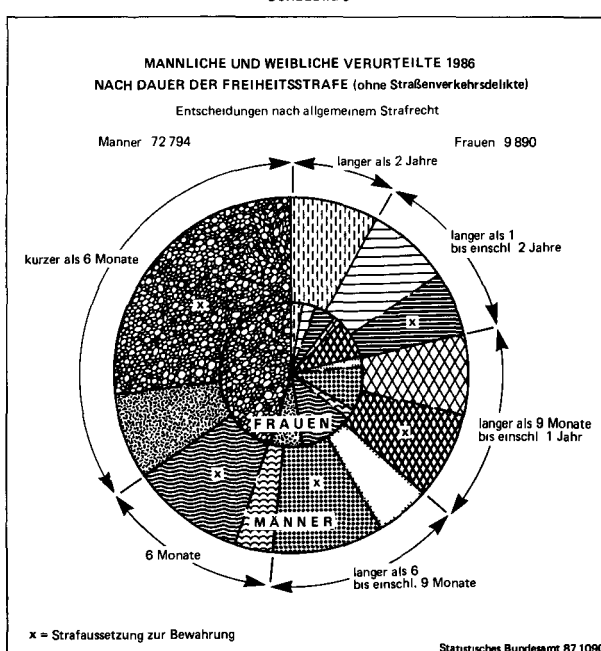
auch meist bei aktuellen Darstellungen die Straftaten im Straßenverkehr gesondert behandelt.

Auch 1986 hatten die Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten mit 37 % den größten Anteil an allen Straftaten. Dieser Anteil hat jedoch eine deutlich sinkende Tendenz. Bis 1980 waren über zweieinhalb Jahrzehnte hindurch die Straftaten im Straßenverkehr konstant mit rund 45 % an der Gesamtheit der Gesetzesverletzungen vertreten, die zu einer Verurteilung geführt hatten. Wenn also die Gesamtdelinquenz von einem Jahr zum anderen zunahm, stieg die Zahl der Verkehrsdelikte um etwa dieselbe Rate. Seit 1981 ist das anders. Die Zahl der Verurteilten insgesamt hat sich von 1980 bis 1986 um 5 %, die Zahl der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten jedoch um 22 % verringert.

An zweiter Stelle stehen Diebstahl und Unterschlagung, auf die 1986 24 % aller Verurteilungen entfielen (1976 waren es 23 %). Ein beträchtliches Ausmaß haben schließlich Betrug und Untreue (1986 10 % aller Verurteilungen, 1976 5 %) sowie die Körperverletzung (5 bzw. 4 %). Wegen Mord und Totschlag war 1986 lediglich einer von 1 000 Verurteilten angeklagt, ebenso 1976.

Bei den nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit differenzierten Bevölkerungsgruppen waren hinsichtlich der Art der Straftat durchaus Abweichungen von den vorstehend genannten Durchschnitten zu registrieren. Bei den verurteilten Jugendlichen lag 1986 der Anteil der Verkehrsdelikte mit gut 20 % wesentlich niedriger als bei den Verurteilten insgesamt (37 %). Mehr als doppelt so hoch wie bei der Gesamtheit der Verurteilten war bei Jugendlichen die Quote der wegen Diebstahls Angeklagten: 52 %. Weit über dem Durchschnitt lagen die Diebstahlsdelikte mit einem Anteil von 40 % übrigens auch bei den Frauen. Bei den Männern war die Körperverletzung mit 5 % erheblich häufiger als bei Frauen (2 %) Grund der Verurteilung. Die verurteilten Ausländer standen zwar auch am häufigsten wegen Straßenverkehrsdelikten (1986: 25 %) und Diebstahl (27 %) vor Gericht. An vorderer Stelle waren bei ihnen jedoch auch Verstöße gegen das Ausländergesetz (8 %) und gegen das Betäubungsmittelgesetz (4 %) zu registrieren.

Schaubild 6



Ein Aspekt der bereits erwähnten unterschiedlichen Delinquenz von Männern und Frauen wird auch deutlich, wenn man die Straftaten nach dem Höchstmaß der angedrohten Strafe aufreiht: Bei den als Verbrechen definierten Delikten (angedrohte Mindeststrafe ein Jahr Freiheitsentzug) standen einer verurteilten Frau 15,2 verurteilte Männer gegenüber; bei den besonders schweren Verbrechen (Strafandrohung ein Freiheitsentzug von nicht unter zwei Jahren) lag die Relation 1986 sogar bei 1:19,2.

Die Straffälligkeit der Männer ist also nicht nur sechsmal so hoch wie die der Frauen — die Männer sind bei den schwersten Delikten sogar fast zwanzigmal so häufig betroffen wie die Frauen.

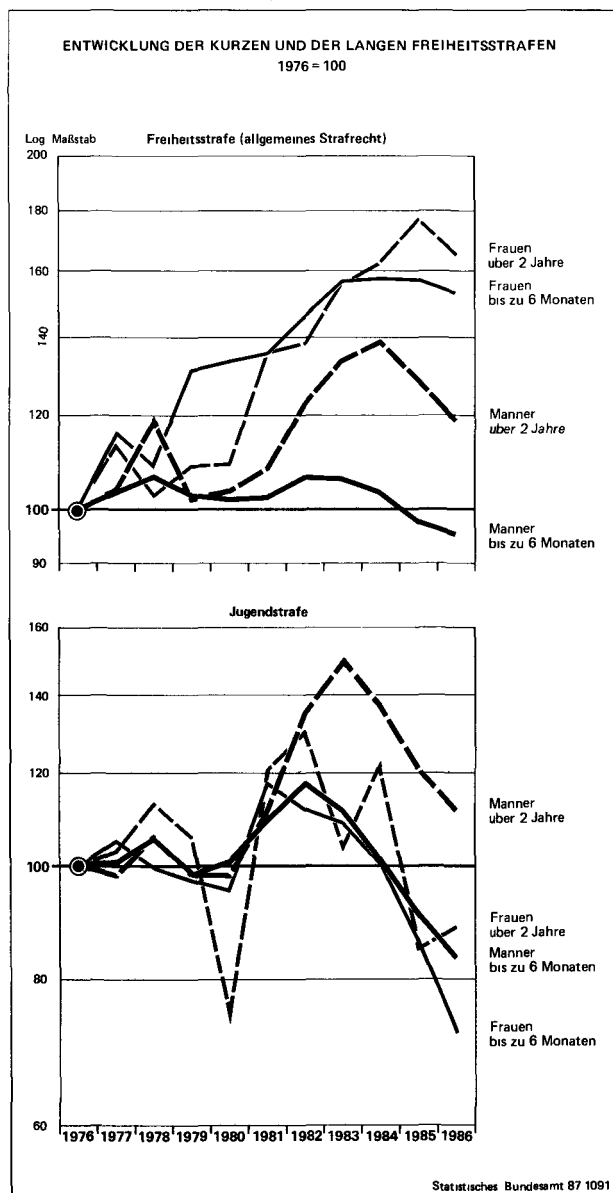
Art und Ausmaß der Strafen

1986 wurden nach allgemeinem Strafrecht insgesamt 592 200 Personen verurteilt, und zwar 107 300 (also 18 %) zu Freiheitsstrafe allein bzw. zu Freiheitsstrafe in Verbindung mit Geldstrafe, 484 400 zu Geldstrafe allein und 500 zu Strafverurteilung. Bei 59 % der zu Freiheitsstrafe Verurteilten lag das Strafmaß bei sechs Monaten und darunter, bei 6 % wurde auf eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei bis einschließlich zehn Jahren erkannt. Zu mehr als zehn bis einschließlich fünfzehn Jahren Haft wurden 145 Personen, zu lebenslanger Haft 83 Personen verurteilt, das sind zusammen 0,2 % aller zu Freiheitsstrafe Verurteilten. Von den 83 zu lebenslangem Freiheitsentzug Verurteilten waren 82 wegen Mordes und einer wegen Totschlag angeklagt.

Von den 101 800 verurteilten Frauen erhielten 10 % eine Freiheitsstrafe; sie belief sich in 69 % der Fälle auf maximal sechs Monate. Nur bei 2 % der zu Freiheitsentzug verurteilten Frauen wurde eine Strafe von mehr als zwei Jahren Haft ausgesprochen.

Bei einer Freiheitsstrafe von höchstens zwei Jahren kann das Gericht den Vollzug der Strafe zur Bewährung aussetzen. Diese Vergünstigung ist 68 % aller zu Freiheitsstrafe Verurteilten zugestanden worden, darunter bei 79 % derje-

Schaubild 7



nigen Personen, bei denen sich die Freiheitsstrafe auf nicht mehr als sechs Monate belief.

Der Zeitvergleich zeigt, daß die Verhängung schwerster Strafen von 1976 auf 1986 zugenommen hat: Bei fast gleicher Gesamtzahl von nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten sind 1986 fast 30 % mehr Menschen mit über zwei Jahren Freiheitsentzug bestraft worden als 1976.

Die Zahl der zu Freiheitsstrafe verurteilten Personen insgesamt ist von 1976 auf 1986 um 9 % gestiegen. Da die Strafaussetzungen zur Bewährung noch stärker, nämlich um 19 %, zugenommen haben, war 1986 die Zahl der neu in die Vollzugsanstalten aufgenommenen Strafgefangenen freilich geringer als 1976.

Nach Jugendstrafrecht werden alle Jugendlichen abgeurteilt, außerdem solche Heranwachsenden, die zur Zeit der Tat nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung noch einem Jugendlichen gleichstanden. Im Jahr 1986 wurden insgesamt 107 200 Jugendliche und Heranwachsende

nach Jugendstrafrecht verurteilt. Dabei entschied das Gericht in 15 % der Fälle auf Jugendstrafe, in 67 % auf Zuchtmittel (als schwerster Strafe) und in 18 % der Fälle auf Erziehungsmaßregeln (als einziger Strafe). Soweit Jugendstrafe verhängt wurde, belief sie sich in 18 % der Fälle auf die Mindestdauer von sechs Monaten und in 9 % der Fälle auf eine Dauer von mehr als zwei bis zu zehn Jahren. Wie beim allgemeinen Strafrecht wurden auch beim Jugendstrafrecht 1986 wesentlich häufiger als 1976 Strafen von mehr als zwei Jahren Freiheitsentzug verhängt, und zwar 1986 um fast 20 % mehr als vor zehn Jahren.

47 200 der 1986 verurteilten Personen wurden außer der Hauptstrafe Nebenstrafen und Nebenfolgen auferlegt. Bei 34 400 von ihnen war dies ein Fahrverbot. Im Vergleich zu 1976 bedeutet das einen Anstieg um 48 % bei den Nebenstrafen und Nebenfolgen, darunter um 59 % beim Fahrverbot. Wesentlich häufiger sprachen die Gerichte im Rahmen der Maßregeln der Besserung und Sicherung, die auch ohne Verurteilung des Angeklagten verfügt werden können, eine Entziehung der Fahrerlaubnis aus: 1986 in 167 000 Fällen. Die Zahl dieser Entscheidungen ist damit gegenüber 1976 (172 200 Fälle) um 3 % zurückgegangen.

Untersuchungshaft und Vorstrafen

Etwa 27 400 der 1986 abgeurteilten Personen waren in Untersuchungshaft genommen worden, die meisten — nämlich 26 000 —, weil sie flüchtig waren oder weil die Gefahr bestand, daß sie sich dem Strafverfahren entziehen würden (Fluchtgefahr). Bei 36 % der Fälle dauerte die Untersuchungshaft nicht länger als einen Monat; bei immerhin knapp 4 % war sie länger als die erkannte Strafe.

Gegenüber 1976 haben sich diese Zahlen verringert. Damals hatten rund 42 100 der abgeurteilten Personen eine Untersuchungshaft erlitten, und zwar ebenfalls 36 % bis zu einem Monat; allerdings belief sich damals die Zahl derjenigen, die länger als die erkannte Strafe in Untersuchungshaft gesessen hatten, auf fast 6 %.

Nach den Ergebnissen der Strafvollzugsstatistik waren am 31. Dezember 1986 rund 11 400 Personen der insgesamt 45 700 Gefangenen und Verwahrten in der Bundesrepublik Deutschland Untersuchungshäftlinge. Auch nach dieser Statistik war die Zahl der Untersuchungsgefangenen 1976 mit 14 200 beträchtlich höher.

Die Zahl der Verurteilten, die vorbestraft waren, kann in der Strafverfolgungsstatistik deshalb nicht ganz vollständig ermittelt werden, weil die Gerichtsakten im Jahr 1986 in rund 2 % der Fälle keine Angaben zu diesem Sachverhalt enthielten. Gemäß den vollständigen Akten waren 1986 47 % der nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten vorbestraft. Das ist ein starker Anstieg gegenüber 1976, als die Quote der Vorbestraften sich noch auf 38 % belief. Auch in diesem Bereich sind die Zahlen bei den Frauen günstiger: Bei ihnen waren 1986 nur 32 % der Verurteilten vorbestraft. Bei den insgesamt 1986 nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten, die vorbestraft waren, war die schwerste Vorverurteilung in 39 % der Fälle eine Freiheitsstrafe. 30 % der Vorbestraften hatten eine, 33 % dagegen fünf und mehr Vorstrafen.

Auch in der Strafvollzugsstatistik wird nach Art und Häufigkeit der Vorstrafen gefragt. Von den wegen Freiheitsstrafe (also nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten) am 31. März 1986 Einsitzenden waren 79 % vorbestraft. Von ihnen waren 47 % zu Freiheitsstrafe als höchster vorhergehender Strafe verurteilt worden. 19 % der vorbestraften Strafgefangenen hatten eine, 43 % fünf und mehr Vorstrafen. Die im Vergleich zur Strafverfolgungsstatistik noch negativeren Daten der Strafvollzugsstatistik sind verständlich; denn der im Strafvollzug erfaßte Personenkreis ist hinsichtlich der jüngsten Straftat im Durchschnitt schwerer belastet als die Gesamtheit der im Berichtsjahr (auch wegen leichter Delikte) Verurteilten.

Bei den 1986 nach Jugendstrafrecht Verurteilten wurde (soweit die Akten vollständig waren) immerhin auch in 47 % der Fälle eine frühere Verurteilung registriert. Lediglich im Hinblick auf die Zahl der Vorverurteilungen schnitten die Jugendlichen und die nach Jugendstrafrecht verurteilten Heranwachsenden etwas besser ab: 43 % hatten eine, nur 10 % hatten fünf und mehr Vorstrafen. Doch bei Menschen im Alter von weniger als 21 Jahren sind auch diese Daten zutiefst erschreckend.

Dipl.-Volkswirt Werner Rostin

Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1983

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ sind alle drei Jahre Lohn- und Einkommensteuerstatistiken durchzuführen. Ihre Ergebnisse sind als Orientierungsmaßstab und Entscheidungsgrundlage für die Finanz- und Steuerpolitik von besonderer Bedeutung, weil sie wichtige Aufschlüsse über die Struktur und die Wirkungsweise der Steuern vom Einkommen, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Be- und Entlastungswirkungen für den Steuerpflichtigen geben. Darüber hinaus vermitteln sie mit ihren Angaben über die Gliederung der Einkommen nach Größenklassen und Arten einen Beitrag zur Klärung sozial- und wirtschaftspolitischer Fragen.

Die ausführlichen Ergebnisse der zuletzt für das Berichtsjahr 1983 durchgeführten beiden Statistiken sind bereits im Rahmen der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“ veröffentlicht worden²⁾. Im nachstehenden Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus beiden Statistiken zusammengefaßt dargestellt und kommentiert. Den Ergebnissen, die sich mit der Verteilung der steuerlichen Einkünfte nach Größenklassen (Einkommensschichtung), mit der Gliederung der Steuerpflichtigen nach ihrer sozialen Stellung und mit der Art der von ihnen erzielten Einkünfte befassen, sind einige methodische und technische Erläuterungen vorangestellt.

Einführung

Methodische Grundlagen und Begriffe

Bessere Voraussetzungen im automatisierten Besteuerungsverfahren in Verbindung mit verfeinerten Methoden der statistischen Aufbereitung haben es bereits bei den Lohn- und Einkommensteuerstatistiken 1977 und 1980 ermöglicht, die Ergebnisse aus den getrennt durchgeführten Statistiken zusammenzufassen³⁾. Auch kann seit 1977 neben der Anzahl der Steuerpflichtigen und ihrem Gesamtbetrag der Einkünfte die festgesetzte Einkommen-

steuer bzw. Jahreslohnsteuer in der Größenklassengliederung nach dem Gesamtbetrag der Einkünfte nachgewiesen werden. Als Teilmenge aus der Lohnsteuerstatistik werden die nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen entsprechend ihrem Gliederungsmerkmal „Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit“, das dem „Gesamtbetrag der Einkünfte“ der veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entspricht, mit der Gesamtheit der Einkommensteuerpflichtigen (einschl. veranlagte Lohnsteuerpflichtige) aus der Einkommensteuerstatistik zusammengefaßt.

Als Lohn- bzw. Einkommensteuerpflichtige werden die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen erfaßt, wobei Ehegatten mit gemeinsamem Lohnsteuer-Jahresausgleich bzw. Zusammenveranlagung grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Diese Erfassungsmethode gilt auch für die im Rahmen der Lohnsteuerstatistik nur anhand der Lohnsteuerkarten bzw. -belege erfaßten Arbeitnehmer-Ehegatten, soweit ihre Lohnsteuerkarten zusammengeführt werden konnten.

Das früher beklagte Erfassungsdefizit konnte mittlerweile dank des hohen Automationsgrads des Besteuerungsverfahrens sowie der maschinellen Datenerfassung und -aufbereitung weitgehend beseitigt werden. Gewisse Lücken sind insofern noch vorhanden, als auf die Einbeziehung personell veranlagter Einkommensteuerpflichtiger aus arbeitsökonomischen Gründen verzichtet wurde; ihr Anteil ist einschließlich der Einkommensteuerpflichtigen, die zweidreiviertel Jahre nach Ende des Festsetzungszeitraums noch nicht maschinell veranlagt waren, inzwischen auf weniger als 2 % der Grundgesamtheit gesunken. Auch die in früheren Jahren wegen mangelhaften Rückflusses der Lohnsteuerkarten verzeichnete Untererfassung in der Lohnsteuerstatistik dürfte nicht mehr sonderlich ins Gewicht fallen. Zum einen bewirken die allgemein verbesserten Informationen über die Möglichkeiten der Steuerersparnis von Arbeitnehmern einen Anstieg der Anträge auf Lohnsteuerjahresausgleich, zum anderen führen die verschiedensten Aufforderungen von Arbeitgeberverbänden, Arbeitsämtern und nicht zuletzt der Gemeinden, die am örtlichen Aufkommen der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer beteiligt sind, zu einer verstärkten Rückgabe der Lohnsteuerkarten an die Finanzämter.

Die Definition der Einkünfte richtet sich nach den Vorschriften des Einkommensteuerrechts⁴⁾; Einkünfte sind bei Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit der Gewinn, bei den übrigen Einkunftsarten der Überschuß der Einnahmen über die Werbungskosten. Diesen Einnahmen entspricht bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit unter Berücksichtigung von Arbeitnehmer- und Weihnachts-Freibetrag sowie gegebenenfalls des Versorgungs-Freibetrags der Bruttolohn. Nach Verrechnung der Summe der positiven Einkünfte mit etwaigen Verlusten bei einer oder bei mehreren Einkunftsarten und weiteren Hinzurechnungs- und Abzugsposten⁵⁾ ergibt sich der für die einheitliche Schich-

¹⁾ Zuletzt geändert durch das erste Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Siehe Fachserie 14, Reihe 7.1 „Einkommensteuer 1983“ und Reihe 7.3 „Lohnsteuer 1983“.

³⁾ Siehe Fachserie 14, Reihe 7.1 „Einkommensteuer 1977“, S. 18 und 22 sowie WiSta 12/1981, S. 851; Fachserie 14, Reihe 7.1 „Einkommensteuer 1980“, S. 19, 20, 25, 26 sowie WiSta 11/1984, S. 961.

⁴⁾ Siehe Fußnote 2.

⁵⁾ Dadurch reduziert sich die Summe der positiven Einkünfte um 7,4 %.

tung zugrunde gelegte Gesamtbetrag der Einkünfte. Mit der im Statistikprogramm vorgesehenen Abgrenzung nach überwiegender Einkunftsart ist nicht nur eine Darstellung der Haupteinnahmequellen, sondern auch näherungsweise eine sozioökonomische Gliederung der Einkommensteuerpflichtigen gegeben.

Als nachgewiesene Steuer gilt bei den nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit Lohnsteuer-Jahresausgleich die im Ausgleichsverfahren festgesetzte Jahreslohnsteuer und bei den übrigen nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen die auf den Lohnsteuerkarten bzw. -belegen verzeichnete, von den Arbeitgebern einbehaltene und an das Betriebsfinanzamt abgeführte Lohnsteuer. Bei den veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen wird sowohl die festgesetzte Einkommensteuer als auch die einbehaltene Lohnsteuer nachgewiesen.

Aktualität und Vergleichbarkeit

Die Probleme der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken sind in einem früheren Beitrag eingehend dargelegt worden⁶⁾. Sie werden deshalb hier nur verkürzt wiedergegeben. Die Aktualität von lohn- und einkommensteuerstatistischen Ergebnissen hängt von den Antrags- bzw. Erklärungsfristen der Finanzverwaltung ab und ist von der amtlichen Statistik nicht zu beeinflussen.

Die Lieferung der steuerlichen Datenträger an die Statistischen Landesämter erfolgt in der Regel sukzessive entsprechend dem Eingang von Anträgen auf Lohnsteuer-Jahresausgleich bzw. der Einkommensteuererklärungen, wobei unter letzteren die Erklärungen von Arbeitnehmern mit Einkünften ausschließlich oder überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit (darunter auch die Fälle nach § 7b EStG) der Finanzverwaltung als erste zugehen. Die Erfahrung zeigt: Je gewichtiger (und damit komplizierter) ein Steuerfall ist, um so länger zieht sich die Abgabe der Steuererklärung und/oder die Veranlagung hin. Der bereits nach eineinhalb Jahren relativ hohe Veranlagungsstand darf nicht zu der Annahme verleiten, daß die fehlenden Fälle mit ausreichender Sicherheit hochgerechnet werden könnten.

Mit Rücksicht auf eine langfristige Vergleichbarkeit der Steuerstatistiken in den Grenzen, die durch laufende Anpassung an Steuerrechtsänderungen gezogen sind, muß besonders Wert darauf gelegt werden, daß die Erfassungsmerkmale und das Tabellenprogramm zumindest in ihrem Kern unverändert bleiben. Selbstverständlich sind die Merkmalsgruppierungen und Gliederungsstrukturen daraufhin zu überprüfen, ob sie noch den aktuellen Verhältnissen, einem entsprechenden Informationsbedarf und — gerade wegen der geringen Aktualität — Überlegungen für geplante Reformen hinreichend Rechnung tragen. Das Konzept für die Schichtung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen nach Größenklassen ist also, auch wenn es einmal nach einer bestimmten Häufigkeitsverteilung und noch feststehenden steuerlichen Kriterien

(z. B. Veranlagungsgrenzen) ausgerichtet war, wesentlichen Strukturveränderungen, insbesondere der Einkommensverteilung, anzupassen.

Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen im Zeitvergleich muß die Analyse und Kommentierung einkommensteuerstatistischer Ergebnisse auf neu eingeführte Steuertatbestände eingehen und auf inhaltlich veränderte Begriffe hinweisen. Dies gilt um so mehr, wenn die Rechtsänderungen mit Entwicklungen im Statistikbereich (z. B. der Erhebungsmethoden und Aufbereitungstechniken) oder auch allgemeinen Bedingungen, wie zum Beispiel der Konjunktur- und Arbeitsmarktlage, zusammentreffen. Hier ergeben sich Probleme, die sich vor allem bei der Erstellung einer aussagekräftigen Faktorenanalyse bemerkbar machen. Sie läßt sich dann nur noch mit sehr detailliertem Datenmaterial durchführen, das zum großen Teil zwar verfügbar ist, jedoch aus Kapazitätsgründen nicht vollkommen ausgewertet werden kann. Erschwerend kommt hinzu, daß für die Steuerstatistiken frühzeitig, das heißt bereits im Vorbereitungsstadium, Prioritäten in Form der vorzugebenden Tabellenprogramme gesetzt werden müssen, die bei Vorlage der Ergebnisse möglicherweise nicht mehr relevant sind, da nunmehr andere Themen als Zielsetzungen die steuerpolitische Tagesaktualität bestimmen.

Ergebnisse

Steuerpflichtige nach Veranlagungsart und Größenklassen

Für 1983 sind 21,8 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 834,8 Mrd. DM und einer Lohn- und Einkommensteuer-summe von 155,6 Mrd. DM erfaßt worden. Darunter befanden sich 2,7 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige (12,6 %), für die wegen ihres geringen zu versteuernden Einkommens keine Steuerschuld festgestellt worden war (Nichtsteuerbelastete). Weitere 1,8 Mill. Steuerpflichtige sind wegen ihres negativen Einkommens als Verlustfälle⁷⁾ ausgewiesen worden.

Die steuerliche Einkommensschichtung, das heißt die Gliederung der Steuerpflichtigen und ihrer Einkünfte nach Größenklassen, zeigt folgendes Bild: 5,1 Mill. oder knapp ein Viertel aller Steuerpflichtigen hatten Einkünfte von weniger als 16 000 DM; auf sie entfielen 4,6 % des Gesamtbetrags der Einkünfte. Etwa die gleiche Zahl bezog Einkünfte zwischen 16 000 und 30 000 DM; der Anteil dieser Einkommensklasse am Gesamtbetrag der Einkünfte lag bei 14,6 %. 6,7 Mill. oder drei von zehn Steuerpflichtigen erzielten Einkünfte zwischen 30 000 und 50 000 DM; ihr Anteil an den Gesamteinkünften betrug 31,1 %. Knapp ein Fünftel oder 4,2 Mill. der Steuerpflichtigen hatte Einkünfte zwischen 50 000 und 100 000 DM und vereinte rund ein Drittel

⁶⁾ Siehe WiSta 12/1981, S. 845.

⁷⁾ Die Verlustfälle sind grundsätzlich als Fälle mit negativem Einkommen abgegrenzt, unabhängig davon, ob der Gesamtbetrag der Einkünfte noch positiv oder bereits negativ war; bei den nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen ist diese Abgrenzung nicht möglich, so daß ersatzweise auf o. a. Abgrenzung zurückgegriffen wird. Dies bedeutet im Gegensatz zu den Veranlagungsfällen eine zusätzliche Einschränkung, weil damit die Fälle, bei denen Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen die positiven Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit übertreffen, nicht bei den Verlustfällen, sondern bei den Nichtsteuerbelasteten erfaßt werden.

aller Einkünfte auf sich. Die rund 660 000 „Spitzenverdiener“ mit Einkünften von 100 000 DM und mehr machten zwar nur 3 % der Steuerpflichtigen aus, wiesen aber über ein Sechstel des Gesamtbetrags der Einkünfte auf.

Durch steigende Einkommen bei konstanten Veranlagungsgrenzen haben sich die Anteile der nach dem Steuerrecht unterschiedenen Gruppen im Zeitablauf deutlich verändert. So entfielen auf die nichtveranlagten Lohn-

Tabelle 1: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige 1983
Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken

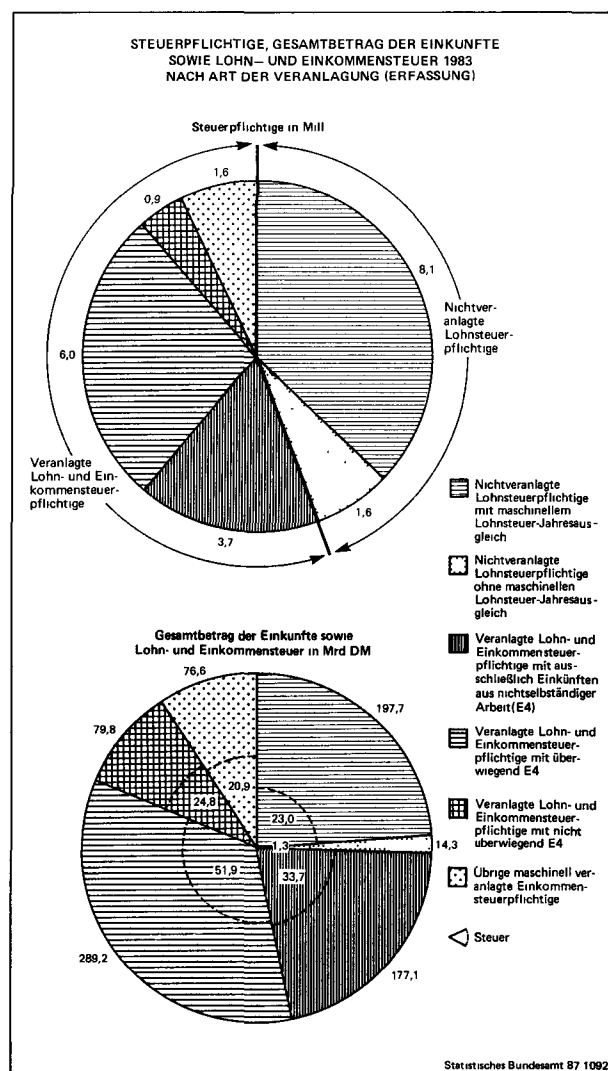
Gesamtbetrag der Einkünfte von bis unter DM	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige insgesamt		Einkommensteuerpflichtige				Nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige			
			zusammen		darunter veranlagte Lohnsteuerpflichtige		zusammen		darunter Lohnsteuerpflichtige mit maschinellem Lohnsteuer-Jahresausgleich	
	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%
Steuerpflichtige Anzahl										
1 - 4 000	1 437 719	6,6	98 493	0,8	34 229	0,3	1 339 226	13,8	687 667	8,5
4 000 - 8 000	1 402 581	6,4	355 776	2,9	153 878	1,5	1 046 805	10,8	730 158	9,0
8 000 - 12 000	1 161 213	5,3	448 376	3,7	229 324	2,2	712 837	7,4	575 605	7,1
12 000 - 16 000	1 101 659	5,0	426 141	3,5	263 618	2,5	675 518	7,0	562 412	6,9
16 000 - 20 000	1 204 212	5,5	443 494	3,7	320 756	3,0	760 718	7,9	668 070	8,2
20 000 - 25 000	1 809 656	8,3	625 370	5,2	502 058	4,8	1 184 286	12,2	1 083 177	13,3
25 000 - 30 000	2 144 733	9,8	999 240	8,2	900 848	8,5	1 145 493	11,8	1 071 205	13,2
30 000 - 40 000	4 044 985	18,5	2 568 231	21,2	2 420 012	22,9	1 476 754	15,2	1 401 623	17,2
40 000 - 50 000	2 669 989	12,2	1 744 849	14,4	1 647 634	15,6	925 140	9,5	925 140	11,4
50 000 - 60 000	1 821 937	8,4	1 412 761	11,6	1 348 314	12,8	409 176	4,2	409 176	5,0
60 000 - 75 000	1 483 712	6,8	1 472 303	12,1	1 408 100	13,3	11 409	0,1	11 409	0,1
75 000 - 100 000	871 009	4,0	870 953	7,2	809 374	7,7	56	0,0	56	0,0
100 000 - 250 000	555 715	2,5	555 715	4,6	457 691	4,3	-	-	-	-
250 000 - 500 000	75 044	0,3	75 044	0,6	50 953	0,5	-	-	-	-
500 000 - 1 Mill.	21 108	0,1	21 108	0,2	13 305	0,1	-	-	-	-
1 Mill. - 2 Mill.	6 682	0,0	6 682	0,1	3 868	0,0	-	-	-	-
2 Mill. - 5 Mill.	2 761	0,0	2 761	0,0	1 486	0,0	-	-	-	-
5 Mill. - 10 Mill.	616	0,0	616	0,0	328	0,0	-	-	-	-
10 Mill. und mehr	259	0,0	259	0,0	129	0,0	-	-	-	-
Insgesamt	21 815 590	100	12 128 172	100	10 565 905	100	9 687 418	100	8 125 698	100
Gesamtbetrag der Einkünfte 1 000 DM										
1 - 4 000	2 566 634	0,3	270 213	0,0	98 115	0,0	2 296 421	1,1	1 294 299	0,7
4 000 - 8 000	8 472 695	1,0	2 205 757	0,4	964 127	0,2	6 266 938	3,0	4 460 260	2,3
8 000 - 12 000	11 577 242	1,4	4 468 970	0,7	2 304 578	0,4	7 108 272	3,4	5 747 842	2,9
12 000 - 16 000	15 424 809	1,8	5 963 693	1,0	3 704 197	0,7	9 461 116	4,5	7 880 180	4,0
16 000 - 20 000	21 733 328	2,6	7 991 068	1,3	5 793 293	1,1	13 742 260	6,5	12 073 092	6,1
20 000 - 25 000	40 898 431	4,9	14 105 265	2,3	11 350 523	2,1	26 793 166	12,6	24 518 774	12,4
25 000 - 30 000	59 055 492	7,1	27 914 901	4,5	25 222 317	4,6	31 140 591	14,7	29 111 117	14,7
30 000 - 40 000	140 525 183	16,8	88 964 895	14,3	83 836 820	15,4	51 560 288	24,3	48 970 358	24,8
40 000 - 50 000	119 266 753	14,3	78 258 195	12,6	73 920 576	13,5	41 008 558	19,3	41 008 558	20,7
50 000 - 60 000	99 575 165	11,9	77 623 340	12,5	74 103 735	13,6	21 951 825	10,4	21 951 825	11,1
60 000 - 75 000	98 587 075	11,8	97 875 367	15,7	93 581 100	17,1	711 708	0,3	711 708	0,4
75 000 - 100 000	73 915 408	8,9	73 910 976	11,9	68 607 528	12,6	4 432	0,0	4 432	0,0
100 000 - 250 000	76 877 315	9,2	76 877 315	12,3	62 150 847	11,4	-	-	-	-
250 000 - 500 000	25 186 617	3,0	25 186 617	4,0	17 029 712	3,1	-	-	-	-
500 000 - 1 Mill.	14 185 455	1,7	14 185 455	2,3	8 883 470	1,6	-	-	-	-
1 Mill. - 2 Mill.	9 046 595	1,1	9 046 595	1,5	5 216 773	1,0	-	-	-	-
2 Mill. - 5 Mill.	8 192 124	1,0	8 192 124	1,3	4 401 956	0,8	-	-	-	-
5 Mill. - 10 Mill.	4 150 007	0,5	4 150 007	0,7	2 246 886	0,4	-	-	-	-
10 Mill. und mehr	5 593 444	0,7	5 593 444	0,9	2 742 801	0,5	-	-	-	-
Insgesamt	834 829 772	100	622 784 197	100	546 159 354	100	212 045 575	100	197 732 445	100
Festgesetzte Einkommensteuer/Jahreslohnsteuer 1 000 DM										
1 - 4 000	18 573	0,0	1 084	0,0	536	0,0	17 489	0,1	7 042	0,0
4 000 - 8 000	156 362	0,1	32 070	0,0	13 751	0,0	124 292	0,5	97 971	0,4
8 000 - 12 000	590 686	0,4	149 238	0,1	75 860	0,1	441 448	1,8	369 337	1,6
12 000 - 16 000	1 070 849	0,7	280 612	0,2	173 052	0,2	790 237	3,3	684 624	3,0
16 000 - 20 000	1 921 401	1,2	487 458	0,4	355 216	0,3	1 433 943	5,9	1 273 219	5,5
20 000 - 25 000	4 374 313	2,8	1 128 338	0,9	923 638	0,8	3 245 975	13,4	2 981 009	13,0
25 000 - 30 000	7 129 636	4,6	3 283 352	2,5	3 050 992	2,8	3 846 284	15,8	3 559 785	15,5
30 000 - 40 000	18 842 438	12,1	13 073 651	10,0	12 518 276	11,3	5 768 787	23,7	5 384 530	23,4
40 000 - 50 000	17 783 660	11,4	12 467 899	9,5	11 883 528	10,8	5 315 761	21,9	5 315 761	23,1
50 000 - 60 000	16 183 670	10,4	12 955 754	9,9	12 392 181	11,2	3 227 916	13,3	3 227 916	14,0
60 000 - 75 000	18 170 752	11,7	18 077 044	13,8	17 273 210	15,6	93 708	0,4	93 708	0,4
75 000 - 100 000	16 261 205	10,4	16 260 776	12,4	15 073 417	13,6	429	0,0	429	0,0
100 000 - 250 000	23 162 982	14,9	23 162 982	17,6	18 501 743	16,8	-	-	-	-
250 000 - 500 000	10 421 613	6,7	10 421 613	7,9	7 045 896	6,4	-	-	-	-
500 000 - 1 Mill.	6 487 810	4,2	6 487 810	4,9	4 069 828	3,7	-	-	-	-
1 Mill. - 2 Mill.	4 336 230	2,8	4 336 230	3,3	2 514 500	2,3	-	-	-	-
2 Mill. - 5 Mill.	4 006 043	2,6	4 006 043	3,1	2 168 434	2,0	-	-	-	-
5 Mill. - 10 Mill.	2 051 354	1,3	2 051 354	1,6	1 114 387	1,0	-	-	-	-
10 Mill. und mehr	2 668 568	1,7	2 668 568	2,0	1 300 343	1,2	-	-	-	-
Insgesamt	155 638 145	100	131 331 876	100	110 448 788	100	24 306 269	100	22 995 331	100

steuerpflichtigen im Berichtsjahr nur noch 44,4 % gegenüber 50,7 % im Jahr 1980 und 61,3 % im Jahr 1977.

Die 9,7 Mill. nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen hatten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 212,0 Mrd. DM oder 25,4 % der Einkünfte insgesamt und entrichteten mit 24,3 Mrd. DM 15,6 % der gesamten Lohn- und Einkommensteuer. Vor drei Jahren beliefen sich diese Anteile noch auf 31,2 bzw. 19,3 %.

Die 12,1 Mill. veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen lassen sich hinsichtlich ihrer Einkünfte weiter untergliedern. Die größte Gruppe bilden die 9,6 Mill. veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit überwiegend Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Von ihnen hatten 6 Mill. geringfügige andere Einkünfte und 3,7 Mill. ausschließlich Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. Während erstere mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 289,2 Mrd. DM eine Einkommensteuer von insgesamt 51,9 Mrd. DM zu entrichten hatten, waren die „reinen“ Arbeitnehmer bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 177,1 Mrd. DM mit 33,7 Mrd. DM Einkommensteuer belastet. Bei weiteren rund 930 000 Einkommensteuerpflichtigen spielten die Arbeitnehmereinkünfte nur eine untergeordnete Rolle; ihre Gesamteinkünfte beliefen sich auf 79,8 Mrd. DM, und ihre festgesetzte Einkommensteuer betrug 24,8 Mrd. DM. Bei den restlichen 1,6 Mill. Einkommensteuerpflichtigen handelte es sich um Personen, die 1983 nicht in einem lohnabhängigen Arbeitsverhältnis gestanden hatten. Sie mußten nur Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit und/oder als Vermieter und Verpächter, Bezieher von Kapital- und sonstigen Einkünften im Wege der Veranlagung versteuern. Insgesamt hatten sie Einkünfte in Höhe von 76,6 Mrd. DM und eine Steuerschuld von 20,9 Mrd. DM.

Die Kreisdiagramme des Schaubildes zeigen die Anteile der vorstehend genannten Personengruppen. Im unteren Kreis ist die auf die einzelnen Personengruppen entfallende Lohn- und Einkommensteuersumme zusammen mit dem Gesamtbetrag der Einkünfte dargestellt. Die Fläche vom Kreismittelpunkt bis zum inneren Bogenabschnitt innerhalb eines jeden Sektors stellt den Betrag an Lohn- und Einkommensteuer dar, der auf den Gesamtbetrag der Einkünfte (= Fläche des gesamten Sektors) entfällt. Der Quotient aus beiden Flächen ergibt die Steuerbelastung. Es ist zu erkennen, daß die Personen mit dem höchsten bzw. geringsten Gesamtbetrag der Einkünfte auch den höchsten bzw. geringsten Steuerbetrag zahlen. Auf die Gruppe der nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen (mit und ohne maschinellen Lohnsteuer-Jahresausgleich) entfällt zwar der zweitgrößte Gesamtbetrag der Einkünfte, aber nur der zweitgeringste Steuerbetrag. Die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit ausschließlich Arbeitnehmereinkünften haben aufgrund des Progressionseffekts des Steuertarifs den zweithöchsten Steuerbetrag zu entrichten. Die Progressionswirkung hängt außer von der absoluten Höhe des Einkommens auch von der Veranlagungsart ab, das heißt davon, wie sich Grund- und Splittingtabellen-Besteuerte in der jeweiligen Personengruppe verteilen. Je höher der Anteil der nach der Grundtabelle Besteuer-ten



ist, um so höher ist der Anteil der von ihnen entrichteten Einkommensteuer sowohl in der eigenen Personengruppe als auch im Verhältnis zu anderen Gruppen. Weitere Aufschlüsse insbesondere über die durchschnittlichen Einkünfte und die Steuerbelastung der einzelnen Personengruppen vermittelt die Übersicht auf S. 938.

Die nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen verfügen über einen weit geringeren durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte als die veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Sie zahlten, da sie mit ihren Einkünften überwiegend nicht die Progressionszone erreichten (18 000/36 000 DM für Alleinstehende/Verheiratete), im Schnitt eine entsprechend geringe Lohnsteuer, die 11,5 % des durchschnittlichen Gesamtbetrags der Einkünfte von 21 890 DM ausmachte. Die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit ausschließlich Arbeitnehmereinkünften hatten mit 48 350 DM mehr als doppelt so hohe durchschnittliche Einkünfte und mußten bei einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 19,0 % eine 3,7fach höhere durchschnittliche Einkommensteuer entrichten. Die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit überwiegend Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit hatten gegenüber denen mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit trotz eines um rund 60 DM höheren durchschnittlichen Ge-

Personengruppe	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	Anteil der Arbeitnehmereinkünfte an der Summe der positiven Einkünfte	Durchschnittliche(r)		
			Gesamt-betrag der Einkünfte	Lohn-/Einkommensteuer	Steuerbelastung
		%	DM		%
1 Nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige	44,4	100	21 890	2 510	11,5
1.1 mit maschinellern Lohnsteuer-Jahresausgleich	37,2	100	24 330	2 830	11,6
1.2 ohne maschinellern Lohnsteuer-Jahresausgleich	7,2	100	9 170	840	9,2
2 Veranlagte Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	55,6	73,6	51 350	10 830	21,1
2.1 mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit	16,8	100	48 350	9 200	19,0
2.2 mit Einkünften überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	27,4	93,9	48 410	8 690	18,0
Zusammen (2.1 + 2.2)	44,2	96,1	48 390	8 890	18,4
2.3 mit Einkünften nicht überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	4,3	15,5	86 050	26 750	31,1
2.4 ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	7,2	0	49 050	13 370	27,3
Zusammen (2.3 + 2.4)	11,4	7,9	62 830	18 350	29,2
Lohn- und Einkommensteuerpflichtige insgesamt	100	79,9	38 270	7 130	18,6

samtbetrags der Einkünfte im Schnitt rund 500 DM weniger Steuern zu zahlen. Ihre durchschnittliche Steuerbelastung lag bei 18 %. Zurücksuführen war das auf den weit höheren Anteil an Splittingfällen in dieser Gruppe, der die geringere Steuerbelastung über den sogenannten Splittingvorteil (das bedeutet bei nahezu gleichem Einkommen geringere Steuerprogression) bewirkt. Auf die Veranlagten „unechten“ Lohnsteuerpflichtigen, das sind Personen mit relativ geringen Lohneinkünften — in der Regel Ehepaare, bei denen ein Ehegatte im eigenen Betrieb bzw. der eigenen Praxis angestellt ist —, entfällt mit 86 050 DM der höchste Durchschnittsbetrag der Einkünfte und eine entsprechend hohe Steuerbelastung von 31,1 %. Damit übertrafen sie noch die Gruppe der übrigen Einkommensteuerpflichtigen ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die u. a. Gewerbetreibende, Selbständige usw. umfaßt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der für diesen Personenkreis ermittelte Durchschnittsbetrag der Einkünfte von 49 050 DM durch Einkommensbezieher wie Rentner, deren Einkünfte nur mit dem Ertragsanteil ihrer Rentenbezüge⁸⁾ anzusetzen sind, Land- und Forstwirte mit ohnehin oft niedrigen Einkünften und Vermieter/Verpächter mit den vielfältigen Möglichkeiten der steuerlichen Absetzung stark beeinflußt ist. Dennoch war die durchschnittliche Steuerbelastung dieser Gruppe mit 27,3 % sowohl gegenüber den 31,1 % der „unechten“ Lohnsteuerpflichtigen mit ihrem weit höheren durchschnittlichen Gesamtbe-

trag der Einkünfte als auch gegenüber den 19,0 % der Lohnsteuerpflichtigen mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, deren durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte nur 700 DM darunter lag, relativ hoch. Die Ursache dafür lag wiederum in der Wirkung der Steuerprogression in Verbindung mit der unterschiedlichen Einkommensverteilung und der unterschiedlichen Zusammensetzung nach Haushaltstypen in den einzelnen Personengruppen. Aus dem Verhältnis von den nach der Grundtabelle und nach der Splittingtabelle Besteuernten innerhalb der Gruppen ergibt sich, daß bei den Veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit überwiegenden bzw. nicht überwiegenden Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit gegenüber den alleinstehenden Steuerpflichtigen (Grundtabelle-fälle) knapp viermal so viele verheiratete Steuerpflichtige vertreten sind (siehe auch den Abschnitt „Steuerpflichtige nach Veranlagungsart und Haushaltstyp“). Dieser Splittingvorteil drückt die Steuerbelastung dieser beiden Gruppen im Vergleich zu den übrigen Gruppen.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird immer wieder den Steuerpflichtigen zuteil, deren Einkünfte die Millionengrenze übersteigen. 1983 gab es 10 318 Einkommensmillionäre, darunter 5 751 mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Damit waren zwar nur rund 0,5 ‰ aller Steuerpflichtigen Millionäre, aber ihre Einkünfte erreichten mit rund 27 Mrd. DM bereits einen Anteil von 3,2 % und ihre Einkommensteuer mit rund 13 Mrd. DM sogar einen Anteil von 8,4 % an der jeweiligen Gesamtsumme. 73,2 % dieser steuerlichen Einkommensmillionäre waren Bezieher von Einkünften überwiegend aus Gewerbebetrieb, 11,9 % Bezieher von Einkünften überwiegend aus Kapitalvermögen, 8,4 % Bezieher von Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit und immerhin noch 3,8 % Bezieher von Einkünften überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit.

Steuerpflichtige nach Veranlagungsart und Haushaltstyp

Im Rahmen der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken 1983 ist erstmals durch eine erweiterte Gliederung der Veranlagungsart auch eine Aussage über den Haushaltstyp des Steuerpflichtigen möglich. Im folgenden werden die Alleinstehenden und Ehepaare mit einem bzw. zwei Verdienern in steuerlicher Abgrenzung betrachtet, wobei als Alleinstehende die nach der Grundtabelle und als Ehepaare die nach der Splittingtabelle Besteuernten angesehen werden. Ehegatten, die eine getrennte Veranlagung gewählt haben, sind den Alleinstehenden zugeordnet. Die 21,8 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen gliedern sich in 9,8 Mill. (44,7 %) Alleinstehende, 5,6 Mill. (25,5 %) verheiratete Alleinverdiener und 6,5 Mill. (29,7 %) verheiratete Doppelverdiener.

Aus der nachfolgenden Übersicht ist zu ersehen, daß die Alleinstehenden zu 56,3 % nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige sind. In dieser Personengruppe dürften sich sehr viele Berufsanfänger befinden, die mit ihren Ausbildungsvergütungen die unteren Bereiche der Einkommensskala besetzen und in der Regel auch nicht steuerbelastet sind. Gut ein Drittel (34,0 %) der Alleinstehenden sind veranlagte

⁸⁾ Der Ertragsanteil machte z. B. bei einem alleinstehenden 65jährigen Rentner, der eine Rente von 20 000 DM bezog, 4 800 DM aus

Arbeitnehmer mit ausschließlich oder überwiegend Lohn-einkünften. Nur wenige Alleinstehende haben Einkünfte aus anderen Quellen.

Lohn- und Einkommensteuerpflichtige
Prozent

Personengruppe	Ins-gesamt	Grund-tabelle	Besteuerung nach Splittingtabelle		
			zu-sammen	Allein-verdiener	Doppel-verdiener
1 Nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige	44,4	56,3	34,8	54,6	17,8
1.1 mit maschinellern Lohnsteuer-Jahres-ausgleich	37,2	45,7	30,4	45,4	17,5
1.2 ohne maschinellern Lohnsteuer-Jahres-ausgleich	7,2	10,5	4,4	9,2	0,3
2 Veranlagte Lohn- und Einkommensteuer-pflichtige	55,6	43,7	65,2	45,4	82,2
2.1 mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit	16,8	20,7	13,7	7,3	19,1
2.2 mit Einkünften überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	27,4	13,4	38,7	28,6	47,4
Zusammen (2.1 + 2.2) ...	44,2	34,0	52,4	36,0	66,5
2.3 mit Einkünften nicht überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	4,3	2,0	6,1	1,4	10,0
2.4 ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	7,2	7,7	6,7	8,0	5,7
Zusammen (2.3 + 2.4) ...	11,4	9,7	12,8	9,4	15,7
Lohn- und Einkommensteuer-pflichtige insgesamt	100	100	100	100	100

Dagegen zählen bei den Verheirateten die Doppelverdiener überwiegend zu anderen Personengruppen. Das Überschreiten der bekannten Veranlagungsgrenzen⁹⁾ ist hierfür weniger ausschlaggebend als vielmehr die Tatsache, daß durch zwei Einkommensbezieher Verdienste aus anderen Einkunftsarten, deren Veranlagungsgrenze für Arbeitnehmer die bekannte 800-DM-Zuverdienstgrenze ist, erzielt oder Verluste gemacht worden sind. Mehr als die Hälfte der Verheirateten sind Arbeitnehmer mit geringeren Einkünften aus anderen Einkunftsarten bzw. mit Verlusten in der Regel aus Vermietung und Verpachtung, vor allem in Form der 7b-Abschreibungen. Gut jedes dritte Ehepaar zählt immer noch zu den Nichtveranlagten. Nahezu jedes achte Ehepaar bestreitet seinen Lebensunterhalt überwiegend oder ausschließlich aus anderen als Arbeitnehmereinkünften.

Die Aufgliederung der Verheirateten nach Allein- und Doppelverdienern gibt weitere interessante Aufschlüsse über Einkunftsstrukturen. Der größte Teil der Ehepaare, von denen ein Ehegatte zu Hause (ohne Verdienst) geblieben ist, zählt zu den Lohnsteuerpflichtigen mit maschinellern Lohnsteuer-Jahresausgleich (45,4 %). Mit großem Abstand folgen die veranlagten Arbeitnehmer mit geringfügigen, das heißt auch negativen anderen Einkünften (28,6 %). Den kleinsten Teil (1,4 %) machen die veranlagten Ehepaare mit geringfügigen Lohnnebeneinkünften aus. Dies erklärt sich daraus, daß Nebeneinkünfte aus einem

abhängigen Arbeitsverhältnis bei Beziehern von überwiegend Gewinneinkünften, aber auch von Einkünften aus Kapitalvermögen sowie Vermietung und Verpachtung generell nicht „normal“ oder „logisch“ erscheinen. Am ehesten ist dies noch in Form einer sporadischen Aufsichtstätigkeit wie zum Beispiel Wächter, Portier bei verheirateten Rentnern denkbar und allgemein nachweisbar. Aus detaillierterem Material der Einkommensteuerstatistik 1983 geht hervor, daß knapp ein Drittel dieser 1,4 % überwiegend sonstige Einkünfte, das sind in der Regel die Ertragsanteile der Rentenbezüge, haben.

Durch die Trennung in Nichtveranlagte und Veranlagte lassen sich bereits grobe Aussagen über die Einkommensverhältnisse und aus der Eingruppierung in Grund- und Splittingtabellenfälle Aussagen über die Steuerbelastung der jeweiligen Personengruppen machen. Die folgende Übersicht zeigt für jede der nach Haushaltstyp und Veranlagungsart kombinierten Gruppen den durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte.

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen
DM

Personengruppe	Ins-gesamt	Grund-tabelle	Besteuerung nach Splittingtabelle		
			zu-sammen	Allein-verdiener	Doppel-verdiener
1 Nichtveranlagte Lohnsteuer-pflichtige	21 890	13 240	33 220	30 450	40 510
1.1 mit maschinellern Lohnsteuer-Jahres-ausgleich	24 330	14 750	36 020	33 800	40 940
1.2 ohne maschinellern Lohnsteuer-Jahres-ausgleich	9 170	6 690	13 960	13 910	15 400
2 Veranlagte Lohn- und Einkommensteuer-pflichtige	51 350	35 620	59 900	49 500	64 820
2.1 mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit	48 350	37 200	61 990	58 690	63 080
2.2 mit Einkünften überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	48 410	34 220	52 380	46 830	55 260
Zusammen (2.1 + 2.2) ...	48 390	36 030	54 890	49 260	57 500
2.3 mit Einkünften nicht überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit	86 050	36 140	99 380	62 320	103 950
2.4 ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	49 060	33 660	63 250	48 300	81 150
Zusammen (2.3 + 2.4) ...	62 830	34 180	80 370	50 450	95 340
Lohn- und Einkommensteuer-pflichtige insgesamt	38 270	23 020	50 610	39 100	60 490

Den höchsten Verdienst haben in allen Personengruppen erwartungsgemäß die doppelverdienenden Ehepaare. Sie unterscheiden sich erheblich von den Ehepaaren mit einem Einkommensbezieher und den Alleinstehenden in den einzelnen Personengruppen. Mit Einkünften von rund 104 000 DM stehen die Ehepaare an der Spitze der Einkommenspyramide, bei denen im Gesamtbetrag der Einkünfte nur geringfügige Lohneinkünfte enthalten sind; mit durchschnittlich 81 100 DM folgen die Ehepaare, die keinerlei Lohneinkünfte hatten. Daß unter den veranlagten Lohnsteuerpflichtigen die verheirateten Doppelverdiener mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Ar-

⁹⁾ Bei zusammenveranlagten Ehegatten 48 000 DM; unter bestimmten Voraussetzungen nur 36 000 DM usw. (nachzulesen in § 46 EStG)

beit in durchschnittlicher Höhe von 63 100 DM noch vor denen mit weiteren Nebeneinkünften (55 300 DM) liegen, hängt zum einen damit zusammen, daß diese Nebeneinkünfte negative Einkünfte (weit überwiegend aus Vermietung und Verpachtung) sind, zum anderen damit, daß bei den „reinen“ Arbeitnehmer-Ehepaaren die allgemeinen Veranlagungsgrenzen automatisch ein anderes, das heißt günstigeres Einkommensniveau bewirken. Zusammen mit den nichtveranlagten Doppelverdienern mit maschinellm Lohnsteuer-Jahresausgleich, derjenigen Personengruppe also, von der sie durch die Veranlagungsgrenzen abgeschnitten sind, läge ihr durchschnittliches Einkommen nur bei 52 000 DM.

Beim Vergleich der allein- mit den doppelverdienenden Ehepaaren fällt auf, daß bei den beiden Personengruppen mit geringfügigen bzw. überhaupt keinen Lohneinkünften der „Zuverdienst“ des Ehegatten weitaus größer ist als bei den veranlagten Ehepaaren mit ausschließlich bzw. überwiegend Arbeitnehmereinkünften. Bei den Alleinverdienern haben ebenfalls diejenigen mit geringen Lohn- und Nebeneinkünften die höchsten Einkünfte (62 300 DM). Insgesamt gesehen ist aber das Einkommensniveau bei allen veranlagten Alleinverdienern wesentlich ausgeglichener als bei den Doppelverdienern.

Interessante sozial- und gesellschaftspolitische Rückschlüsse sind aus der Einkommensverteilung bei den veranlagten Alleinstehenden in den einzelnen Personengruppen zu ziehen. Ihre Durchschnittseinkünfte liegen zwischen 33 700 und 37 200 DM. Bei diesen relativ geringen Unterschieden ist die Unterscheidung nach Einkünften aus abhängiger oder unabhängiger Beschäftigung ohne Bedeutung. Nähere Aufschlüsse gibt die zusätzliche Untergliederung nach überwiegender Einkunftsart im Abschnitt „Steuerpflichtige nach Einkunftsart und Haushaltstyp“.

Beim Vergleich der Alleinstehenden mit den beiden anderen Haushaltstypen zeigen sich zum Teil große Differenzen zwischen den Personengruppen mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit und solchen, bei denen keine beziehungsweise nur geringe Lohneinkünfte erfaßt sind. Während die Doppelverdiener bei der letztgenannten Gruppe im Schnitt zwei- bis dreimal soviel wie die Alleinstehenden verdienen, erreichen die veranlagten Arbeitnehmer-Doppelverdiener nur gut die eineinhalbfache Einkommenshöhe der Alleinstehenden. Weniger groß sind die Unterschiede gegenüber den verheirateten Alleinverdienern. So lagen die Durchschnittseinkünfte bei allen veranlagten Ehepaaren mit einem Verdiener um etwas mehr als die Hälfte höher als bei den Alleinstehenden. Ob daraus allerdings gefolgert werden kann, daß nur, wer es sich leisten kann, heiratet, sei dahingestellt. Mit Sicherheit spielt auch das Alter bzw. die Tatsache, ob man Berufsanfänger ist oder nicht, eine wesentliche Rolle für die Höhe des Einkommens.

Steuerpflichtige nach Einkunftsart und Haushaltstyp

Die Gliederung der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen nach überwiegender Einkunftsart bringt eine zusätzli-

che Gruppierung der Veranlagten, die keine bzw. geringe Lohneinkünfte hatten.

Lohn- und Einkommensteuerpflichtige					
Prozent					
Einkünfte überwiegend aus ...	Ins- gesamt	Grund- tabelle	Besteuerung nach Splittingtabelle		
			zu- sammen	Allein- verdiener	Doppel- verdiener
Land- und Forstwirtschaft	1,0	0,4	1,5	2,1	1,0
Gewerbebetrieb	5,0	3,1	6,5	4,0	8,6
Selbständiger Arbeit	1,2	0,8	1,6	0,8	2,2
Nichtselbständiger Arbeit	88,6	90,3	87,2	90,6	84,3
Kapitalvermögen	0,9	1,4	0,6	0,4	0,8
Vermietung und Verpachtung	1,3	1,6	1,1	0,9	1,3
Sonstigen Einkünften	1,9	2,3	1,5	1,2	1,9
Insgesamt	100	100	100	100	100

Wie aus der vorstehenden Übersicht zu entnehmen ist, machen die Lohneinkommensbezieher den weitaus größten Teil der Veranlagten aus (88,6 %). Nur eine ganz geringe Anzahl der Steuerpflichtigen ist überwiegend Gewerbetreibender (5 %) und Bezieher der anderen Einkunftsarten (zwischen 1,9 und 0,9 %). Diese Verteilung besteht auch bei den einzelnen Veranlagungsarten, wobei auffällt, daß die Gewerbetreibenden bei den verheirateten Alleinverdienern (4,0 %) und Doppelverdienern (8,6 %) eine größere Anzahl der Steuerpflichtigen als im Durchschnitt aller aufweisen. Bei den übrigen Beziehern von überwiegend Einkünften aus anderen Einkunftsarten liegen in allen Bereichen die Anteile zwischen 0,4 und 2,3 %. Die folgende Übersicht zeigt, daß daraus aber nicht ohne weiteres auf die Höhe der durchschnittlichen Einkünfte der Steuerpflichtigen bei den einzelnen Einkunftsarten geschlossen werden kann.

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen
DM

Einkünfte überwiegend aus ...	Ins- gesamt	Grund- tabelle	Besteuerung nach Splittingtabelle		
			zu- sammen	Allein- verdiener	Doppel- verdiener
Land- und Forstwirtschaft	32 290	23 090	34 460	29 790	42 570
Gewerbebetrieb	85 130	55 200	96 910	63 070	110 490
Selbständiger Arbeit	120 240	53 650	146 680	116 680	156 010
Nichtselbständiger Arbeit	35 100	21 830	46 240	37 920	53 920
Kapitalvermögen	55 120	32 530	98 010	68 230	109 650
Vermietung und Verpachtung	31 500	24 180	40 230	30 130	46 510
Sonstigen Einkünften	10 290	9 370	11 400	9 980	12 190
Insgesamt	38 270	23 020	50 610	39 100	60 490

Geht man einmal davon aus, daß bei den Steuerpflichtigen nach überwiegender Einkunftsart diese Einkunftsart nicht nur jede der übrigen Einkunftsarten übertrifft, sondern auch deren Summe¹⁰⁾, so läßt sich vereinfachend (d. h. ohne die ständige Einschränkung des „überwiegend“) feststellen, daß trotz des sogenannten Gestaltungsprivilegs die Selbständigen und Gewerbetreibenden mit ihrem durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte alle übrigen Einkommensbezieher weit übertreffen. Die relativ kleine Anzahl der Selbständigen (rund 264 400 oder 1,2 % der Steuerpflichtigen) haben mit 120 200 DM weit höhere

¹⁰⁾ Bei einer detaillierten Untersuchung der lohn- und einkommensteuerstatistischen Ergebnisse errechnen sich in diesen vorliegenden Merkmalskombinationen aus dem Verhältnis der jeweils überwiegender Einkunftsart zur Summe der positiven Einkünfte überall Anteile von zwei Drittel und mehr.

Durchschnittseinkünfte als alle übrigen Steuerpflichtigen. Rund 35 000 DM Einkommen weniger erzielten im Schnitt die Gewerbetreibenden (85 100 DM). Mit einem weiteren, ebenfalls großen Unterschied von rund 30 000 DM geringerem Einkommen folgen die Bezieher von Kapitaleinkünften (55 100 DM). Die Reihenfolge setzt sich über die Arbeitnehmer mit 35 100 DM, die Land- und Forstwirte mit 32 300 DM und die Vermieter/Verpächter mit 31 500 DM fort. Schlußlicht sind die Bezieher sonstiger Einkünfte mit nur 10 300 DM. Diese letztgenannten Durchschnittseinkünfte sind jedoch, da sich hinter ihnen vor allem die Ertragsanteile von Renten verbergen, nur als steuerliche Einkünfte, nicht als ökonomische, reale Einkünfte zu werten.

Beim Vergleich der durchschnittlichen Einkünfte der einzelnen Haushaltstypen fallen bei zwei Einkunftsarten besonders große Differenzen auf. Muß der alleinstehende Selbständige mit „nur“ 53 600 DM und der Bezieher von Kapitaleinkünften mit „nur“ 32 500 DM „haushalten“, so kann der Alleinverdiener zusammen mit seinem Ehegatten, der keine steuerlichen Einkünfte hat, bereits jeweils über den mehr als doppelt so hohen Betrag verfügen; arbeiten beide Ehegatten, so können sie zum einen als Selbständige mit einem nahezu dreimal so hohen, als Bezieher von Einkünften aus Kapitalvermögen sogar mit einem mehr als dreimal so hohen Einkommen gegenüber den Alleinstehenden dieser Personengruppe rechnen. Mit näherungsweise analogen Ergebnissen können allein die abhängig Beschäftigten, jedoch bei wesentlich niedrigerer Basis (21 800 DM) aufwarten. Die verheirateten Alleinverdiener in den übrigen Gruppen müssen dagegen mit nur 6,5 bis 29,0 % höheren Einkünften als die Alleinstehenden ihrer Gruppe auskommen. Beziehen in diesen Gruppen beide Ehegatten Einkünfte, kommen sie — abgesehen von den Rentnern — auf nahezu verdoppelte Einkünfte gegenüber den Alleinstehenden.

Spitzenverdiener sind bei den Alleinstehenden die Gewerbetreibenden (55 200 DM) vor den Selbständigen (53 600 DM), bei den Verheirateten in beiden Haushaltstypen die Selbständigen (Alleinverdiener: 116 700 DM; Doppelverdiener: 156 000 DM). Die Selbständigen werden zum Teil in weiteren Untergliederungen nach ausgewählten freien Berufen in der umfangreichen Veröffentlichung der Einkommensteuerstatistik 1983¹¹⁾ nachgewiesen. Ebenfalls sind dort Angaben über die Land- und Forstwirte, und zwar untergliedert nach ihrer steuerlichen Gewinnermittlungsart, enthalten, wobei nicht nur die mit überwiegenden Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, sondern alle Fälle mit land- und forstwirtschaftlichen Einkünften erfaßt sind. Einen ähnlichen Nachweis gibt es auch für die Gewerbetreibenden, die ihre Gewerbeeinkünfte überwiegend als Einzelunternehmer erzielten; sie sind nach Wirtschaftszweigen (zweistellige Nummer der Systematik) untergliedert¹²⁾.

¹¹⁾ Fachserie 14, Reihe 7.1 „Einkommensteuer 1983“.
¹²⁾ Sonderband zu den Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistiken 1983 (in Vorbereitung; Veröffentlichung voraussichtlich März 1988).

Steuerpflichtige nach Einkunftsart und Größenklassen

Die in Tabelle 1 dargestellte steuerliche Einkommensschichtung wird in Tabelle 2 durch die Untergliederung nach Einkunftsarten differenziert. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, überwogen mit über 80 % Anteil im Einkommensbereich bis 100 000 DM und mit noch über 50 % in der Größenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM die Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Zwischen 250 000 und 500 000 DM machen sie nur noch rund 20 % aus, einen höheren Anteil erreichten die Gewerbetreibenden (38,7 %) und die Selbständigen (32,3 %). Bei den Millionären kommen noch die Bezieher von Kapitaleinkünften hinzu. Als Ergebnis ist festzustellen, daß zwar 88,6 % aller Steuerpflichtigen überwiegend Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit aufwiesen, aber nur 81,3 % der Gesamteinkünfte und 70,6 % der Lohn- und Einkommensteuersumme auf sich vereinten. Schließlich erzielten nur 7,1 % von ihnen Einkünfte von 100 000 DM und mehr (siehe Tabelle 2).

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige mit Einkünften überwiegend aus						
	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbebetrieb	selbständiger Arbeit	nichtselbständiger Arbeit	Kapitalvermögen	Vermietung und Verpachtung	sonstigen Einkünften
	%						
1— 12 000 ...	1,0	3,1	0,6	82,8	1,8	2,6	8,1
12 000— 25 000 ...	2,0	5,2	0,7	86,6	1,5	2,2	1,9
25 000— 50 000 ...	0,8	3,5	0,5	94,1	0,4	0,6	0,1
50 000— 75 000 ...	0,5	5,2	1,1	92,2	0,4	0,6	0,1
75 000— 100 000 ...	0,7	10,4	3,2	83,9	0,7	1,0	0,1
100 000— 250 000 ...	1,0	23,4	13,9	57,6	1,8	2,1	0,2
250 000— 500 000 ...	0,8	38,7	32,3	20,2	5,2	2,6	0,2
500 000— 1 Mill ...	0,9	52,7	23,6	10,9	9,3	2,4	0,2
1 Mill. und mehr ...	0,9	73,2	8,4	3,8	11,9	1,6	0,1
Insgesamt ...	1,0	5,0	1,2	88,6	0,9	1,3	1,9

Genau umgekehrt ist die Verteilung bei den Gewerbetreibenden und Selbständigen. Ihre Anteile an den Steuerpflichtigen stiegen mit Ausnahme der Größenklasse 25 000 bis unter 50 000 DM stetig an. Bei den Millionären erreichten die Gewerbetreibenden mit knapp drei Vierteln ihren höchsten Anteil, wogegen die Selbständigen ihre höchste Quote mit knapp einem Drittel in der Größenklasse 250 000 bis unter 500 000 DM hatten, ein Zwölftel von ihnen zählte zu den Millionären. Damit verzeichneten die Gewerbetreibenden und Selbständigen, die nur 5,0 bzw. 1,2 % der Grundgesamtheit der Steuerpflichtigen stellten, Anteile an Gesamteinkünften, die bei ersteren mehr als das Doppelte (11,1 %) und bei letzteren sogar mehr als das Dreifache (3,8 %) ihres zahlenmäßigen Anteils ausmachten. Ihre entsprechenden Anteile an der Lohn- und Einkommensteuer lagen mit 18,3 % bei den Gewerbetreibenden und 6,6 % bei den Selbständigen nochmals erheblich darüber. Bei den Einkommensteuerpflichtigen mit überwiegend anderen Einkunftsarten lagen die Anteile in den einzelnen Größenklassen mit Ausnahme der Bestverdiener unter den Beziehern von Kapitaleinkünften mit 250 000 DM und mehr und den (steuerlich) Ärmsten der Rentner jeweils unter 3 %.

Bei der Betrachtung der Verteilung der Steuerpflichtigen in den einzelnen Einkunftsarten auf die Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte ist festzustellen, daß in den Einkommensbereich unter 25 000 DM 97,4 % der Bezieher sonstiger Einkünfte, 67,1 % der Steuerpflichtigen mit Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, 65,3 % der Bezieher von Kapitalvermögen und 53,7 % der Land- und Forstwirte fallen.

Bemerkenswert ist, daß bei den Beziehern von Kapitaleinkünften zwar nur 8,4 % der Steuerpflichtigen einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 100 000 DM und mehr erzielten, allein aber nahezu zwei Drittel der Gesamteinkünfte dieser Gruppe dort lagen. Bei den Beziehern sonstiger Einkünfte vereinten nur 0,3 % der Steuerpflichtigen 6,0 % der Gesamteinkünfte auf sich.

In der Gruppe der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Gewerbebetrieb gab es die meisten Einkommensmillionäre, unter ihnen 234 mit Gewinnen über 10 Mill. DM. Ihr durchschnittliches Einkommen lag 1983 bei 21,7 Mill. DM. 154 oder knapp zwei Drittel erklommen diese Einkommenshöhe zusammen mit einem Ehegatten, 32 verheiratete Alleinverdiener erzielten im Schnitt 15,9 Mill. DM und die restlichen 48 alleinstehenden Millionäre erreichten mit 24,2 Mill. DM den höchsten Durchschnitt unter den Gewerbetreibenden. Bei dieser Spitzen-

gruppe der Spitzenverdiener kann im übrigen noch etwas nachgewiesen werden, was gerade in der letzten Zeit in der Diskussion um die Einkommensteuerreform, und zwar hinsichtlich des Spitzensteuersatzes erörtert wurde. Zwar beträgt der Grenzsteuersatz in dieser Einkommenshöhe 56 %, die durchschnittliche Steuerbelastung (festgesetzte Einkommensteuer : Gesamtbetrag der Einkünfte x 100) dieser 234 Spitzenmillionäre lag jedoch bei 47,5 %.

Ausblick

Aufgrund des dreijährlichen Erhebungsturnus sind die nächsten Lohn- und Einkommensteuerstatistiken für das Jahr 1986 durchzuführen. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen vorangegangener Erhebungen wird wiederum durch Steuerrechtsänderungen beeinträchtigt sein, die insbesondere den Steuertarif sowie eine Reihe von entweder ermäßigten oder neu eingeführten Pausch-, Frei- und Höchstbeträgen betreffen. Ihre Vorbereitung ist nahezu abgeschlossen, die Aufbereitung angelaufen. Mit Bundesergebnissen über die Lohnsteuerpflichtigen ist im ersten Halbjahr 1989 zu rechnen, sofern es nicht durch die Verlängerung des Abgabetermins für den Lohnsteuer-Jahresausgleichsantrag auf das Ende des zweiten dem Ausgleichjahr folgenden Jahres zu Verzögerungen bereits bei der Erfassung kommt. Einkommensteuerstatistische Da-

Tabelle 2: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige 1983 nach überwiegender Einkunftsart
Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... DM	Überwiegende Einkünfte aus													
	Land- und Forstwirtschaft		Gewerbebetrieb		selbständiger Arbeit		nichtselbständiger Arbeit		Kapitalvermögen		Vermietung und Verpachtung		sonstigen Einkünften	
	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%	Einheit	%
Steuerpflichtige 1 000														
1 — 12 000	41,0	18,0	124,3	11,4	22,2	8,4	3 311,4	17,1	73,7	35,8	104,2	35,8	324,7	78,5
12 000 — 25 000	81,5	35,7	212,5	19,6	27,6	10,4	3 564,1	18,4	60,6	29,5	91,1	31,3	78,0	18,9
25 000 — 50 000	75,2	33,0	308,7	28,4	44,1	16,7	8 334,8	43,1	36,2	17,6	53,7	18,5	6,9	1,7
50 000 — 75 000	17,9	7,8	172,9	15,9	35,4	13,4	3 046,7	15,8	12,2	5,9	18,8	6,4	1,7	0,4
75 000 — 100 000	6,1	2,7	90,6	8,3	27,6	10,4	731,0	3,8	5,9	2,9	8,8	3,0	1,0	0,2
100 000 — 250 000	5,5	2,4	129,8	11,9	77,4	29,3	320,2	1,7	10,0	4,9	11,7	4,0	1,1	0,3
250 000 — 500 000	0,6	0,3	29,0	2,7	24,2	9,2	15,2	0,1	3,9	1,7	2,0	0,7	0,1	0,0
500 000 — 1 Mill.	0,2	0,1	11,1	1,0	5,0	1,9	2,3	0,0	2,0	1,0	0,5	0,2	0,0	0,0
1 Mill. und mehr	0,1	0,0	7,6	0,7	0,9	0,3	0,4	0,0	1,2	0,6	0,2	0,1	0,0	0,0
Insgesamt	228,1	100	1 086,7	100	264,4	100	19 326,1	100	205,7	100	291,0	100	413,6	100
Gesamtbetrag der Einkünfte Mill. DM														
1 — 12 000	343,7	4,7	932,9	1,0	158,0	0,5	17 483,7	2,6	514,3	4,5	793,7	8,7	2 390,4	56,2
12 000 — 25 000	1 453,0	19,7	3 918,3	4,2	507,4	1,6	68 342,2	10,1	1 060,7	9,4	1 581,0	17,2	1 194,0	28,1
25 000 — 50 000	2 640,2	35,8	11 236,9	12,1	1 633,0	5,1	299 973,9	44,2	1 258,1	11,1	1 877,2	20,5	228,3	5,4
50 000 — 75 000	1 073,3	14,6	10 580,0	11,4	2 193,1	6,9	182 329,4	26,9	740,5	6,5	1 141,3	12,4	104,6	2,5
75 000 — 100 000	524,3	7,1	7 803,5	8,4	2 398,0	7,5	61 837,2	9,1	506,0	4,5	761,9	8,3	84,6	2,0
100 000 — 250 000	769,7	10,4	19 171,3	20,7	12 228,1	38,5	41 318,9	6,1	1 535,5	13,5	1 705,2	18,6	148,7	3,5
250 000 — 500 000	197,8	2,7	9 887,9	10,7	8 097,3	25,5	4 933,1	0,7	1 361,2	12,0	663,1	7,2	46,1	1,1
500 000 — 1 Mill.	132,3	1,8	7 611,0	8,2	3 255,6	10,2	1 481,4	0,2	1 344,4	11,9	336,5	3,7	24,2	0,6
1 Mill. und mehr	232,0	3,2	21 362,6	23,1	1 318,1	4,1	712,0	0,1	3 017,0	26,6	307,4	3,4	33,0	0,8
Insgesamt	7 366,3	100	92 504,4	100	31 788,4	100	678 411,7	100	11 337,7	100	9 167,4	100	4 253,9	100
Festgesetzte Einkommensteuer / Jahreslohnsteuer Mill. DM														
1 — 12 000	2,0	0,3	22,8	0,1	4,3	0,0	637,4	0,6	18,3	0,5	24,7	1,3	56,2	19,6
12 000 — 25 000	24,2	3,1	240,9	0,8	32,0	0,3	6 790,1	6,2	91,2	2,4	122,0	6,2	66,1	23,1
25 000 — 50 000	131,3	16,7	1 271,6	4,5	184,7	1,8	41 703,9	37,9	180,1	4,7	255,1	13,1	29,1	10,2
50 000 — 75 000	137,4	17,5	1 687,3	5,9	351,4	3,4	31 785,4	28,9	151,5	4,0	220,8	11,3	20,7	7,2
75 000 — 100 000	97,3	12,4	1 621,3	5,7	488,6	4,7	13 720,5	12,5	129,0	3,4	184,4	9,4	20,1	7,0
100 000 — 250 000	206,0	26,3	5 849,5	20,5	3 784,8	36,6	12 198,9	11,1	521,7	13,7	554,7	28,4	47,3	16,5
250 000 — 500 000	67,0	8,5	4 053,2	14,2	3 337,8	32,3	2 078,1	1,9	584,1	15,3	281,6	14,4	19,9	7,0
500 000 — 1 Mill.	43,7	5,6	3 446,8	12,1	1 510,4	14,6	688,4	0,6	631,8	16,6	155,9	8,0	10,7	3,7
1 Mill. und mehr	75,0	9,6	10 326,7	36,2	637,1	6,2	350,3	0,3	1 504,0	39,5	152,9	7,8	16,3	5,7
Insgesamt	783,7	100	28 520,0	100	10 331,1	100	109 953,0	100	3 811,8	100	1 952,1	100	286,4	100

ten werden auf Bundesebene wegen der bekannt langen Veranlagungsdauer frühestens Anfang 1990 vorliegen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß die bereits bei der Erhebung 1980 vollzogene Anpassung der Fristen für die Lieferung der Datenträger an die Statistischen Landesämter und für die dortige Bearbeitung an den Zeitablauf der Einkommensteuerveranlagung wie erwartet zu einer nahezu vollständigen Erfassung aller zur Einkommensteuer Veranlagten des Festsetzungszeitraums geführt hat. Um bei gleichbleibender Qualität eine zeitnähere Ergebnisvorlage zu erreichen, müßten vor allem die Erklärungsfristen sowohl strikter eingehalten als auch zum Teil verkürzt werden. Für derart einschneidende Maßnahmen zeichnen sich im Rahmen des geltenden Besteuerungsverfahrens zur Zeit keine Chancen zur Realisierung ab; eher ist das Gegenteil der Fall, wie es die Verlängerung des Abgabetermins für den Lohnsteuer-Jahresausgleichsantrag zeigt.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Rosinus

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

Die sogenannten „laufenden“ (weil kontinuierlich durchzuführenden) Wirtschaftsrechnungen sind das älteste Instrument der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland, das Verbrauchverhalten privater Haushalte systematisch zu untersuchen. Methodisch basierend auf Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes¹⁾, wurden erstmals für das Jahr 1949 die Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerhaushalten im gesamten Bundesgebiet ermittelt und dargestellt²⁾. 1954 wurden zusätzlich Zweipersonenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern, 1964 Vierpersonenhaushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen einbezogen.

Das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen vom 11. Januar 1961³⁾ gab die Möglichkeit, das Konzept der laufenden Wirtschaftsrechnungen im Jahr 1965 vor allem durch den Übergang der Abgrenzung der Haushalte nach der Höhe der Verbrauchsausgaben zur Vorgabe von Einkommensgruppen grundlegend zu reformieren⁴⁾ und den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen⁵⁾. Gleichzeitig wurde das Signierverzeichnis der Ausgaben an das Systematische Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963, angepaßt, das primär für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entwickelt worden war⁶⁾.

Durch die methodischen Veränderungen haben sich zwar die Möglichkeiten der Auswertung erhöht, die vor 1965 wesentlich auf die Bereitstellung von Gewichtungsg Grundlagen für die Preisindizes für die Lebenshaltung ausgerichtet war. Die Grenzen der Aussagefähigkeit der Ergebnisse blieben davon jedoch unberührt: Die ermittelten Daten sind nur für die in der Stichprobe repräsentierten Haushaltstypen repräsentativ, nicht aber für die Gesamt-

heit der Arbeitnehmer- oder Rentnerhaushalte und erst recht nicht für die Gesamtheit aller privaten Haushalte⁷⁾.

Im Jahr 1983 ist eine neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA)⁸⁾ erarbeitet worden, die auch als Grundlage für eine Neusignierung der Einnahmen und Ausgaben im Bereich der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte dienen sollte. Mit der notwendigen Umstellung der Signierverzeichnisse einhergingen methodische und arbeitstechnische Neuerungen und Verbesserungen, die erstmals bei der Aufbereitung der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen für das Jahr 1986 angewendet wurden. Die dadurch bei den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt erforderlich gewordenen zusätzlichen Arbeitsgänge⁹⁾, insbesondere die Entwicklung, Spezifizierung und Programmierung neuer Maschinenprogramme, erforderten einen erheblichen Zeitaufwand, so daß die Ergebnisse für das Jahr 1986 in dieser Zeitschrift — statt wie sonst üblich im Sommer des darauffolgenden Jahres — erst am Jahresende vorgelegt werden können. Das Jahreshaft der Fachserie 15 wird Anfang nächsten Jahres erscheinen; das Heft für das vierte Quartal 1986 liegt bereits vor.

Im ersten Teil dieses Beitrags werden die wichtigsten Veränderungen hinsichtlich der Auswahlmerkmale für die Haushalte und der systematischen Gliederung der Ergebnisse dargestellt. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse für das Jahr 1986 kommentiert. Da davon ausgegangen werden kann, daß durch die Neufassung der Auswahlmerkmale keine wesentlichen Veränderungen im Berichtskreis erfolgt sind, ist eine Rückrechnung der Ergebnisse bis zum Jahr 1981 vorgesehen; sie kann aber erst im Rahmen der Veröffentlichung in der Fachserie vorgelegt werden.

Änderungen der Auswahlmerkmale

An dem sozialen Status und der Zusammensetzung der drei in den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten ausgewählten Haushaltstypen wurde nichts verändert. Nach wie vor werden erhoben:

Haushaltstyp 1: Zweipersonenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit niedrigem Einkommen,

Haushaltstyp 2: Vierpersonenhaushalte (Ehepaar mit 2 Kindern) von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen der alleinverdienenden Bezugsperson,

Haushaltstyp 3: Vierpersonenhaushalte (Ehepaar mit 2 Kindern) von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen.

Die wesentliche Neuerung, die auf eine einheitliche, systematische Lösung für alle drei Haushaltstypen abzielt, liegt in der Ausrichtung der vorgegebenen Unter- und Ober-

¹⁾ Siehe „Die Lebenshaltung von 2 000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushalten. Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen im Deutschen Reich vom Jahre 1927/28“, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reiches, Nr. 22 I und 22 II, Berlin 1932.

²⁾ Siehe Denefle, P.: „Der Verbrauch von Arbeitnehmerhaushaltungen“ in WiSta 11/1951, S. 433 ff.

³⁾ BGBl. I S. 18.

⁴⁾ Siehe dazu Reddies, H.: „Das Verfahren der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1964 und ab 1965“ in WiSta 8/1965, S. 496 ff.

⁵⁾ Infolge des Anstiegs der Realeinkommen in breiten Schichten der Bevölkerung erschien die Höhe des Einkommens ein besserer Indikator für die wirtschaftliche Situation der Haushalte als die Höhe der Verbrauchsausgaben.

⁶⁾ Siehe Bartels, H.: „Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch“ in WiSta 2/1962, S. 63 ff.

⁷⁾ Siehe dazu auch Kunz, D./Euler, M.: „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff.

⁸⁾ Siehe „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte“, Ausgabe 1983, Systematische Verzeichnisse des Statistischen Bundesamtes.

⁹⁾ Zur Bewältigung aller mit der Umstellung verbundenen Probleme wurde ein gemeinsamer Arbeitskreis gebildet.

grenzen der jeweiligen Einkommensgruppe auf die Haupteinkommensquelle des Haushalts. Diese besteht beim Haushaltstyp 1 aus laufenden Übertragungen des Staates oder des Arbeitgebers, bei den Typen 2 und 3 aus dem Bruttoeinkommen der Bezugsperson aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit. Andere Einkommen sind zulässig, wenn sie zusammen nicht mehr als 40 %¹⁰⁾ der Haupteinkommensquelle ausmachen. Bis einschließlich 1985 bezogen sich die vorgegebenen Einkommensgrenzen bei den Haushaltstypen 1 und 3 auf das gesamte Haushaltsbruttoeinkommen, beim Typ 2 auf das Bruttoarbeitseinkommen der alleinverdienenden Bezugsperson.

Weggefallen ist ferner für alle drei Haushaltstypen die Vorgabe einer Mindestgröße für die Wohngemeinde; bisher sollten nur Haushalte in Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern beim Typ 1 sowie 20 000 und mehr Einwohnern bei den Typen 2 und 3 einbezogen werden. Der Ausschluß kleinerer Gemeinden sollte die Homogenität der erfaßten Haushaltstypen noch verstärken, führte aber vor allem in Flächenländern zu erheblichen Problemen bei der Werbung von Haushalten.

Änderungen in der systematischen Gliederung

Die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben (SEA), die 75 Positionen mehr enthält als das bisherige Signierverzeichnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen, gliedert sich in zehn einstellige Hauptgruppen, 74 zweistellige Gruppen, 345 dreistellige Klassen und 1 074 vierstelligen Arten¹¹⁾. Die vierstelligen Arten sind mit den Signierpositionen für die laufenden Wirtschaftsrechnungen identisch. Sie werden auch bei anderen Statistiken, insbesondere bei der Preisstatistik, in gleicher Form verwendet.

Obwohl die neue Systematik im großen und ganzen im Aufbau ihrer Vorgängerin entspricht, sind die Ergebnisse bei tiefster Gliederung relativ häufig, aber auch bei einzelnen Hauptgruppen nicht oder nur mit Einschränkungen mit den Vorjahren vergleichbar¹²⁾. Im folgenden kann aus Raumgründen nur auf die wichtigsten Unterschiede, die zum Teil auch den Nachweis des Gesamtbudgets beeinflussen können, eingegangen werden. Dazu gehören:

- Die veränderte Verbuchung des Mietwerts der Eigentümerwohnung. Für Eigentümer von Häusern und Wohnungen wurde und wird in den laufenden Wirtschaftsrechnungen für das Wohnen in den eigenen vier Wänden ein fiktiver Mietwert errechnet, der auf der Basis der Miete einer nach Größe und Ausstattung vergleichbaren Hauptmieterwohnung ermittelt wird. Dieser Mietwert wird auf der Ausgabenseite in voller Höhe eingesetzt. Allerdings ist zu beachten, daß in der zugrunde gelegten Miete einer Hauptmieterwohnung vor 1986 ein Teil der Nebenkosten (ohne Beheizung

und Warmwasserversorgung) enthalten war, während nach der neuen Systematik die Nebenkosten in jedem Fall als gesonderte Position nachgewiesen werden müssen. Das führt tendenziell unter sonst gleichen Umständen auf der Ausgabenseite zu einem niedrigeren Nachweis des Mietwerts.

Auf der Einnahmenseite wurden vor 1986 von dem Mietwert der Eigentümerwohnung (einschl. Nebenkosten) alle Betriebskosten einschließlich der Ausgaben für Schönheitsreparaturen abgesetzt und der Saldo als Bestandteil des Einkommens aus Vermögen verbucht. Jetzt werden Schönheitsreparaturen von Haus- oder Wohnungseigentümern als Teil der Ausgaben für den Privaten Verbrauch nachgewiesen und können demnach nicht mehr als Betriebskosten vom Mietwert abgesetzt werden. Andererseits wird der Mietwert auch auf der Einnahmenseite ohne Nebenkosten nachgewiesen.

- Die veränderte Abgrenzung von Einkommens- und Vermögensübertragungen. Vor 1986 wurden alle von Staat, Unternehmen oder privaten Haushalten an den Haushalt geleisteten Zahlungen, soweit sie nicht als Renten, Pensionen oder ähnliche Transfers als gesonderte Einnahmeposition nachgewiesen wurden, als Einkommensübertragungen verbucht und dem Haushaltsbruttoeinkommen zugeschlagen, wenn sie im Einzelfall nicht höher waren als 1 000 DM. Zu derartigen Zahlungen gehören zum Beispiel Rückerstattungen von Einkommen- und Vermögenssteuern, Beihilfen vom öffentlichen Dienst, einmalige und unregelmäßige Übertragungen von Versicherungsunternehmen, Geldgeschenke, Erbschaften und Spielgewinne. Beliefen sich die empfangenen Zahlungen im Einzelfall auf 1 000 DM und mehr, wurden sie als Vermögensübertragungen den sonstigen Einnahmen zugeschlagen, die nicht im Haushaltsbruttoeinkommen enthalten sind. Der Grenzwert für Vermögensübertragungen wurde jetzt auf 2 000 DM erhöht; dadurch ist selbst bei unveränderten Gesamteinnahmen eine ausschließlich systematisch bedingte Steigerung des nachgewiesenen Haushaltsbruttoeinkommens möglich.
- Vor 1986 wurden beim Nachweis der Aufwendungen für Geschäfts- und Dienstreisen die vom Arbeitnehmer selbst gezahlten Beträge um die vom Arbeitgeber geleisteten Vorschüsse und nachträglichen Erstattungen gekürzt. Nunmehr unterbleibt — vor allem wegen der zum Teil erheblichen Periodenverschiebung zwischen Ausgaben einerseits und Vorschüssen bzw. Erstattungen andererseits — die Saldierung, das heißt, Ausgaben und Einnahmen aus Geschäfts- und Dienstreisen werden brutto in voller Höhe nachgewiesen. Dadurch werden sowohl die sonstigen Einnahmen als auch die Ausgaben für den Privaten Verbrauch gegenüber der bisherigen Regelung erhöht ausgewiesen. Allerdings dürften die dadurch verursachten Änderungen im Haushaltsbudget — anders als bei den beiden zuvor beschriebenen Punkten — kaum nennenswerte Auswirkungen zeigen, zumal im wesentlichen nur die Haushalte des Typs 3 betroffen sind.

¹⁰⁾ Untersuchungen der Ergebnisse mehrerer Vorjahre haben ergeben, daß dieser Grenzwert von den beteiligten Haushalten nur in Ausnahmefällen überschritten wurde.

¹¹⁾ Siehe „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte“, Ausgabe 1983, S. 19.

¹²⁾ Die z. T. fehlende Vergleichbarkeit läßt sich auch bei der Rückrechnung der Ergebnisse der Vorjahre auf die neue Systematik nicht beseitigen, da diese „Rückrechnung“ nur durch eine Umschlüsselung der vorherigen Signierpositionen, nicht aber durch eine Neusignierung der Vorjahresbücher erfolgen kann.

Ohnehin wird durch die Neuerungen im systematischen Nachweis die Höhe der Gesamteinnahmen und der Gesamtausgaben nur marginal beeinflusst, wohl aber der Nachweis einzelner wichtiger Budgetpositionen, wie Haushaltsbruttoeinkommen, Haushaltsnettoeinkommen, verfügbares Einkommen, Privater Verbrauch und Sonstige Ausgaben, nicht unerheblich tangiert.

Zwischen den acht Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs sind keine nennenswerten Verschiebungen eingetreten. Größenordnungsmäßig dürfte vor allem die Neuregelung für die Käufe von Blumen und Pflanzen sowie Gütern für die Gartenpflege und Tierhaltung zu Buche schlagen, die vorher in der Hauptgruppe Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung enthalten waren und jetzt in der Hauptgruppe Bildung, Unterhaltung und Freizeit nachgewiesen werden. Auf kleinere Unterschiede in der systematischen Abgrenzung innerhalb der gleichen Hauptgruppe, wie sie zum Beispiel in der Hauptgruppe Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und in der Hauptgruppe Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art relativ häufig vorkommen, kann hier, wie bereits ausgeführt, nicht näher eingegangen werden. Erwähnt werden soll jedoch, daß das neue systematische Verzeichnis bei Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und bei Pauschalreisen eine Aufgliederung nach Reisen von fünf und mehr Tagen (das entspricht der in der Reiseverkehrsstatistik bisher üblichen Abgrenzung von Urlaubs- und Erholungsreisen) und weniger als fünf Tagen Dauer vorsieht. Dadurch werden die Bemühungen der Bundesregierung und aller beteiligten Verbände und Organisationen unterstützt, genauere Informationen über das Reiseverhalten der Bundesbürger zu erhalten ¹³⁾.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern 1986

Über die Ausstattung der erfaßten Haushalte mit ausgewählten langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern im Jahr 1986 informiert die Tabelle 1. Hier wäre zwar ein Zeitvergleich durch die Neugestaltung der Erhebung nicht beeinträchtigt und wird deshalb an einigen Beispielen auch vorgenommen, jedoch ist die Liste der ausgewählten Gebrauchsgüter — zum Teil in Anlehnung an die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 ¹⁴⁾ und an den Fragenkatalog für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 — in nicht unerheblichem Umfang erweitert worden. So wurde zum Beispiel bei den vorhandenen Kraftwagen zwischen fabrikneu und gebraucht gekauften Fahrzeugen unterschieden, bei Fotoapparaten zwischen Pocket-, Spiegelreflex- und sonstigen Kameras. Wäschetrockner werden erstmals getrennt von den Waschvollautomaten, Waschvollautomaten dagegen

Tabelle 1 · Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern 1986
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
(Prozent¹⁾)

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
Gebrauchsgüter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung			
Personenkraftwagen	38,1	93,1	97,4
fabrikneu gekauft	20,2	52,5	57,9
gebraucht gekauft	17,9	42,6	48,6
Wohnwagen, Wohnmobil	1,2	4,7	6,7
Kraftrad	1,8	11,5	5,5
Motorrad, Motorroller	—	1,6	1,2
Kleinkraftrad	1,8	10,2	4,5
Fahrrad	45,8	95,9	98,1
Telefon	93,5	94,8	99,5
Gebrauchsgüter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke			
Fernsehergerät	99,4	96,7	97,4
Farbfemsehergerät	86,3	90,1	89,5
Schwarzweiß-Fernsehergerät	24,4	39,8	49,3
Videorecorder	4,8	22,3	19,0
Rundfunkgerät — Mono	77,4	84,9	86,2
Stereo-Rundfunkgerät	26,8	47,3	58,6
Plattenspieler	34,5	52,5	64,8
Tonbandgerät, Kassetten-, Radiorecorder	36,3	73,9	81,2
Stereo-Anlage ²⁾	13,7	56,3	60,2
Heimcomputer	—	14,0	20,7
Fotoapparat	67,3	97,5	99,5
Pocketkamera	16,1	41,5	47,6
Spiegelreflexkamera	12,5	44,8	57,9
Übrige Fotoapparate	50,0	57,7	69,0
Videokamera	—	1,1	1,2
Schmalfilmkamera	8,3	22,3	37,6
Schmalfilmprojektor	8,3	23,9	35,7
Diaprojektor	19,6	47,3	58,8
Schreibmaschine	56,5	75,3	89,5
Campingzelt	1,8	23,1	21,2
Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung			
Kühlschrank	81,0	81,3	82,6
Tiefkühltruhe, -schrank	43,5	71,7	77,9
Kühl- und Gefrierkombination	20,8	22,5	25,5
Geschirrspülmaschine	5,4	42,9	78,1
Elektrisches Grillgerät	36,3	49,2	50,7
Elektrische Nähmaschine	47,6	77,2	83,3
Bügelmaschine	10,7	16,8	25,2
Waschvollautomat ³⁾	86,3	97,8	97,1
Wäschetrockner	1,2	19,5	28,1
Wäscheschleuder	43,5	20,1	21,0
Staubsauger	99,4	99,5	100
Elektrisches Heimwerkergerät	29,8	56,3	69,8

¹⁾ Bezogen auf alle Haushalte des jeweiligen Typs. — ²⁾ Einschl. Kompaktanlage oder Turm. — ³⁾ Einschl. Waschkombinationen.

einschließlich der Waschkombinationen nachgewiesen. Neu aufgenommen wurden Heimcomputer, über die bereits 14,0 % der Haushalte des Typs 2 und 20,7 % der Haushalte des Typs 3 verfügten, und Videokameras, die im Erhebungsjahr erst bei jedem hundertsten der Haushalte der Typen 2 und 3 vorhanden waren.

Tabelle 2 zeigt die zeitliche Entwicklung der Ausstattung mit einigen willkürlich herausgegriffenen Gütern, nämlich Personenwagen, Telefon, Fotoapparaten, Geschirrspül- und Bügelmaschinen. Während die erreichten Ausstattungsquoten in den letzten 15 Jahren bei dem einkommensstärksten der drei erfaßten Haushaltstypen, nämlich dem Typ 3, nur bei Geschirrspülmaschinen (1971: 13,1 %; 1986: 78,1 %) und Bügelmaschinen (1971: 13,6 %; 1986: 25,2 %) beachtlich zunahm, hat sich bei den einkommensschwächsten Haushalten des Typs 1 auch bei den Personenkraftwagen (1971: 3,8 %; 1986: 38,1 %), den Telefonen (1971: 17,9 %; 1986: 93,5 %) und den Fotoapparaten (1971: 24,4 %; 1986: 67,3 %) der Ausstattungsgrad erheblich vergrößert. Diese Zunahme ist bei den Rentnerhaushalten zwar auch durch die verbesserte Einkommenslage zu er-

¹³⁾ Diese Bemühungen haben u. a. zur Einrichtung des Arbeitskreises „Tourismusstatistiken“ beim Statistischen Bundesamt geführt, der sich am 2. November 1987 in Wiesbaden konstituiert hat.
¹⁴⁾ Siehe Euler, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, S. 366 ff.

Tabelle 2: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit einigen langlebigen Gebrauchsgütern
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen (Prozent¹⁾)

Langlebige Gebrauchsgüter	1971	1976	1981	1986
Haushaltstyp 1				
Personenkraftwagen	3,8	7,4	18,8	38,1
Telefon	17,9	39,3	77,5	93,5
Fotoapparat	24,4	37,4	55,6	67,3
Geschirrspülmaschinen		0,6	1,3	5,4
Bügelmaschinen	4,5	7,4	10,0	10,7
Haushaltstyp 2				
Personenkraftwagen	63,6	76,2	83,8	93,1
Telefon	26,1	57,3	89,6	94,8
Fotoapparat	93,0	96,9	95,7	97,5
Geschirrspülmaschinen	1,9	0,6	1,3	5,4
Bügelmaschinen	8,4	17,4	17,8	16,8
Haushaltstyp 3				
Personenkraftwagen	88,1	93,5	96,0	97,4
Telefon	79,0	93,3	98,8	99,5
Fotoapparat	96,5	98,6	98,6	99,5
Geschirrspülmaschinen	13,1	44,8	68,9	78,1
Bügelmaschinen	13,6	20,4	24,1	25,2

¹⁾ Bezogen auf alle Haushalte des jeweiligen Typs.

klären, ganz entscheidend dazu beigetragen hat jedoch, daß diese Gegenstände bereits bei m Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wesentlich häufiger vorhanden waren als in früheren Jahren. Immerhin zeigt sich die verbesserte wirtschaftliche Lage auch der einkommensschwachen Haushalte darin, daß sie die — zum Teil nicht unerheblichen — Unterhaltungskosten offensichtlich finanzieren können.

Einnahmen und ihre Verwendung 1986

Bei allen Analysen der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen muß berücksichtigt werden, daß Angaben über die Einkommensentwicklung im Zeitablauf wesentlich durch die vorgegebenen Einkommensgrenzen bestimmt werden. Diese Einkommensgrenzen werden lediglich der durchschnittlichen Veränderung des Niveaus der Renten bzw. der Löhne und Gehälter angepaßt. Bei Überschreitung der Einkommensgrenzen zum Beispiel durch Beförderung oder Übernahme einer qualifizierten Stellung im Betrieb bzw. durch berufliche Veränderungen muß der betreffende Haushalt aus der Erhebung ausscheiden und wird durch einen anderen ersetzt, der den vorgegebenen Auswahlmerkmalen entspricht.

Bei den Zweipersonenhaushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (Typ 1) sollten im Jahr 1986 die empfangenen Renten und Pensionen bzw. sonstigen Transfers zwischen 1 200 und 1 800 DM im Monat liegen. Im Jahresdurchschnitt betrugen sie monatlich 1 686 DM und machten über 90 % der Haushaltsbruttoeinkommen in Höhe von 1 835 DM je Haushalt und Monat aus (siehe Tabelle 3). Von diesem Bruttoeinkommen gingen 72 DM an Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung ab — das sind hauptsächlich die selbstgezahlten Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung¹⁵⁾ — und 1 DM für Steuern auf Einkommen und (was hier wohl kaum in Frage kommen dürfte) Vermögen, so daß ein durchschnittliches

Tabelle 3: Budget je Haushalt und Monat 1986
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus nichtselbstständiger Arbeit ¹⁾	0	0,0	3 936	83,8	6 347	84,6
darunter:						
Bruttoeinkommen der Bezugsperson einschließlich Sonderzahlungen ²⁾	0	0,0	3 863	82,3	6 138	81,8
Bruttoeinkommen der Bezugsperson ohne Sonderzahlungen ²⁾	—	—	3 467	73,8	5 477	73,0
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit ³⁾	53	2,9	129	2,8	109	1,5
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	95	5,2	240	5,1	600	8,0
+ Einnahmen aus Einkommens-übertragungen ⁴⁾	1 686	91,9	391	8,3	449	6,0
= Haushaltsbrutto-einkommen	1 835	100	4 696	100	7 505	100
— Einkommen- und Vermögensteuern	1	0,1	445	9,5	1 091	14,5
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	72	3,9	656	14,0	468	6,2
= Haushaltsnetto-einkommen	1 762	96,0	3 595	76,5	5 946	79,2
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	54	x	183	x	419	x
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 816	100	3 778	100	6 365	100
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 571	86,5	3 032	80,3	4 576	71,9
— Übrige Ausgaben ⁶⁾	132	7,3	360	9,5	960	15,1
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	+ 113	+ 6,2	+ 386	+ 10,2	+ 829	+ 13,0

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. — ²⁾ Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. — ³⁾ Im wesentlichen Einnahmen aus selbstständiger Arbeit, z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — ⁴⁾ Einschl. Untervermietung. — ⁵⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — ⁶⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — ⁷⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Haushaltsnettoeinkommen von 1 762 DM verblieb, zu dem 54 DM an sonstigen Einnahmen hinzukamen. Von den so zu berechnenden ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen (1 816 DM) wurden 1 571 DM (86,5 %) für den Privaten Verbrauch aufgewendet, 132 DM (7,3 %) für die übrigen Ausgaben und 113 DM (6,2 %) für die Ersparnis (= Saldo aus den Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie die Rückzahlung von Schulden und den Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie der Aufnahme von Schulden).

Die Bezugsperson (Ehemann oder Ehefrau) der Vierpersonenhaushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen (Typ 2) sollte im Schnitt des Jahres 1986 über ein Monatsgehalt oder einen Monatslohn aus hauptberuflicher nichtselbstständiger Tätigkeit zwischen 2 700 und 4 100 DM verfügen. Der ermittelte Durchschnittswert lag

¹⁶⁾ 1985 war die Sparquote bei den Rentnerhaushalten drastisch von 7,3 % im Vorjahr auf 2,8 % gefallen. Offenbar hat es sich dabei um eine mehr zufällige Entwicklung gehandelt. Siehe Euler, M.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1985“ in WiSta 6/1986, S. 470.

¹⁵⁾ Der Beitragssatz wurde ab 1. Juli 1986 von 4,5 auf 5,2 % angehoben.

bei 3 863 DM, wobei 396 DM, also etwa 10 %, aus einmaligen Zahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen) stammten. Zu diesem Arbeitseinkommen der Bezugsperson kamen neben geringfügigen Arbeitseinkommen der übrigen Haushaltsmitglieder (73 DM) vor allem empfangene Einkommensübertragungen in Höhe von 391 DM (darunter rund 150 DM Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz), 240 DM an Vermögenseinkommen (darunter 188 DM für den um die Betriebskosten gekürzten Mietwert der Eigentümerwohnung) und 129 DM für Einkommen aus Unternehmertätigkeit, wozu vor allem die Mitwirkungsprämien für die Haushaltsbuchführung gehören. Von dem Haushaltsbruttoeinkommen in Höhe von 4 696 DM waren an Steuern auf Einkommen und Vermögen 445 DM (9,5 % des Haushaltsbruttoeinkommens)¹⁷⁾ zu zahlen; dabei muß berücksichtigt werden, daß nicht alle Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens lohn- bzw. einkommensteuerepflichtig sind, so zum Beispiel das Kindergeld. 656 DM (14,0 %) waren für Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung aufzubringen, so daß als Haushaltsnettoeinkommen (3 595 DM) etwa drei Viertel des Haushaltsbruttoeinkommens übrigblieben. Hinzu kamen 183 DM aus sonstigen Einnahmen. Mit den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen in Höhe von 3 778 DM wurden die Käufe von Gütern für den Privaten Verbrauch (3 032 DM oder 80,3 %), die sonstigen Ausgaben (360 DM oder 9,5 %) und die Ersparnisse (386 DM oder 10,2 %) finanziert.

Bei den Vierpersonenhaushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen sollte 1986 das monatliche Bruttoarbeitseinkommen der Bezugsperson im Schnitt zwischen 4 900 und 6 500 DM liegen. Errechnet wurde ein Durchschnittsbetrag von 6 138 DM; der Anteil der darin enthaltenen einmaligen Zahlungen lag bei knapp 11 %. Weitere 209 DM wurden von den übrigen Haushaltsmitgliedern hinzuverdient, 600 DM machten monatlich die Einkommen aus Vermögen aus (darunter 460 DM für den Mietwert der Eigentümerwohnung abzüglich Betriebskosten), die empfangenen Einkommensübertragungen beliefen sich auf 449 DM, das Einkommen aus Unternehmertätigkeit auf 109 DM. 71,9 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen (6 365 DM) wurden für den Privaten Verbrauch ausgegeben, 15,1 % für sonstige Ausgaben und 13,0 % verblieben für die Ersparnisbildung. Der gegenüber den beiden anderen Haushaltstypen deutlich höhere Anteil der sonstigen Ausgaben ist darauf zurückzuführen, daß die freiwilligen Zahlungen für Krankenversicherungsunternehmen sowie für die Weiterversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung einen wesentlichen Bestandteil der übrigen Ausgaben ausmachen und daß alle Beamte, bei der vorgegebenen Höhe des Bruttoarbeitseinkommens aber auch praktisch alle in diesen Haushaltstyp einbezogenen Angestellten nicht in der Sozialversicherung pflichtversichert sind und die Risiken im Krankheits- oder Todesfall durch private Fürsorge abdecken müssen.

¹⁷⁾ Ab 1. Januar 1986 sind Steuervergünstigungen wirksam geworden, die sich bei den erfaßten Haushaltstypen auswirken. 1985 hatte die Steuerbelastungsquote für Haushalte des Typs 2 bei 11,0 % gelegen.

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch, die in Tabelle 4 dargestellt sind, sollen wegen der fehlenden Vergleichsmöglichkeit mit dem Vorjahr hier nur kurz behandelt werden.

Die Tatsache, daß nach der neuen Systematik — internationalen Gepflogenheiten entsprechend — die Aufwendungen für die Wohnungsmieten einschließlich des Mietwerts der Eigentümerwohnung gemeinsam mit den Ausgaben für Energie (einschl. Zentralheizung und Warmwasserversorgung) in einer Gruppe nachgewiesen werden

Tabelle 4: Ausgaben für den Privaten Verbrauch
je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken 1986
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1571	100	3032	100	4576	100
Nahrungsmittel, Getränke	467	29,7	748	24,7	944	20,6
Tabakwaren	326	20,8	497	16,4	602	13,2
Nahrungsmittel ²⁾	69	4,4	117	3,8	145	3,2
Getränke	19	1,2	25	0,8	20	0,4
Tabakwaren						
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. ä.	53	3,3	109	3,6	176	3,9
Bekleidung, Schuhe	91	5,8	265	8,8	430	9,4
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	530	33,7	785	25,9	1106	24,2
Wohnungsmieten (auch Mietwert der Eigentümerwohnung u. ä.) ³⁾	374	23,8	575	19,0	841	18,4
Energie	156	10,0	210	6,9	265	5,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	112	7,1	264	8,7	350	7,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	71	4,5	88	2,9	277	6,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung darunter:	155	9,9	480	15,8	747	16,3
Käufe von Kraftfahrzeugen	30	1,9	192	6,3	316	6,9
Ausgaben für eigene Kraftfahrzeuge	52	3,3	185	6,1	265	5,8
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	96	6,1	300	9,9	500	10,9
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	48	3,1	102	3,4	223	4,9

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in den Textbezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen — ²⁾ Einschl. Fertigergerichte. — ³⁾ Einschl. Nebenkosten.

und dadurch prozentual bei allen drei Haushaltstypen die stärkste Gruppe bilden, ist systematikbedingt. Löst man die neugebildete Gruppe auf, so zeigt sich, daß anteilmäßig nach wie vor die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel an der Spitze stehen; allerdings sind die Unterschiede zwischen den drei Haushaltstypen weiter geschrumpft (höchster Wert mit 29,7 % beim Typ 1, niedrigster Wert mit 20,6 % beim Typ 3).

Die Zusammensetzung der Gruppe Bekleidung, Schuhe hat sich systematisch nicht verändert; auch ohne gesicherte Vergleichsgrundlage mit dem Vorjahr ist deshalb erwähnenswert, daß bei allen drei Haushaltstypen die nachgewiesenen Ausgabenbeträge um etwa 10 % über den für 1985 ermittelten Werten liegen. Es ist also durchaus möglich, daß sich nach den jahrelang rückläufigen oder stagnierenden Anteilswerten dieser Ausgabengruppe am Privaten Verbrauch bei den erfaßten Haushaltstypen eine neue Entwicklung anbahnt; ob dies tatsächlich zutrifft, bedarf jedoch einer längerfristigen Beobachtung.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

Zur Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte¹⁾

Vorbemerkung

In den letzten fünfzehn Jahren sind in der Bundesrepublik Deutschland das Interesse und der Bedarf an möglichst aktuellen und vollständigen Informationen über die Umweltsituation und ihre Veränderung stark angewachsen. Als Stichworte seien die Gewässerverschmutzung, die Altlastenproblematik, das Waldsterben erwähnt. Seit Beginn dieser Entwicklung werden Datenwünsche auch an die amtliche Statistik herangetragen. Dies ist nicht verwunderlich, gibt es doch nur wenige Statistiken, die nicht in irgendeiner Form einen Umweltbezug aufweisen. So können beispielsweise Informationen zur Schätzung der Emissionen durch Heizungen der privaten Haushalte aus Gebäude- und Wohnungszählungen bzw. den Wohnungsstichproben, bei denen nach der Art der Beheizung gefragt wird, gewonnen werden. Informationen zur Schätzung der Emissionen durch den Verkehr lassen sich aus den Verkehrsstatistiken, dem Mikrozensus (Urlaubsreisen), der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (Ausgaben für die Haltung von Kraftfahrzeugen) sowie der Volkszählung (Pendler) ermitteln. Dennoch mußten einige Statistiken im Umweltbereich neu eingeführt werden.

Die immer komplexer werdenden Datenanforderungen für Umweltpolitik und vorausschauende -planung erfordern in zunehmendem Maße eine Verknüpfung verschiedener Erhebungen. Es zeigt sich jedoch, daß die Kombination von Statistiken mit unterschiedlichen Zielsetzungen, unterschiedlichen Berichtskreisen, Merkmalsabgrenzungen und Nomenklaturen erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Im vorliegenden Beitrag wird versucht, einige ausgewählte Probleme, die sich aus der Zusammenführung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken ergeben, aufzuzeigen. Zuvor werden zum besseren Verständnis die wichtigsten Statistiken aus beiden Arbeitsbereichen erläutert.

¹⁾ Überarbeitete Fassung des Arbeitspapiers Nr. 5, vorgelegt auf der internen Sitzung der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (ECE) und der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) über allgemeine methodische Probleme in den Umweltstatistiken vom 1. bis 6. Juni 1987 in Warschau.

1 Datengrundlage

1.1 Amtliche Wirtschaftsstatistiken in der Bundesrepublik Deutschland

In den Statistischen Ämtern der Bundesrepublik Deutschland wird eine Fülle von Statistiken über wirtschaftliche Tatbestände in allen Wirtschaftsbereichen durchgeführt. Exemplarisch beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die Statistiken im Produzierenden Gewerbe.

1.1.1 Das System der Wirtschaftsstatistiken im Produzierenden Gewerbe

Seit Mitte der 60er Jahre wurden Überlegungen angestellt, die damaligen Industriestatistiken den sich wandelnden Gegebenheiten in der bundesdeutschen Wirtschaft, den zunehmenden ökonomischen Verflechtungen auf internationaler Ebene sowie den Anforderungen an ein modernes Informationsnetz anzupassen. Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe²⁾ im Jahr 1975 wurden diese Reformbestrebungen auf eine rechtliche Grundlage gestellt. In den Jahren 1976 bis 1983 wurde das Konzept zur Neuordnung dieser Statistiken stufenweise realisiert. Die wichtigsten Punkte des neuen Systems sind³⁾:

- a) Die Berichterstattung wurde unter weitgehender Beibehaltung des früheren industriestatistischen Systems auf das gesamte Produzierende Gewerbe ausgedehnt. Zum Produzierenden Gewerbe gehören die Wirtschaftsbereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe. Diese Bereiche werden nunmehr nach einheitlichen Kriterien gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO)⁴⁾, abgegrenzt. Die Zuordnung der jeweiligen statistischen Einheiten zu den einzelnen Wirtschaftszweigen erfolgt nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit gemessen an der Wertschöpfung.
- b) Für alle Bereiche des Produzierenden Gewerbes werden einheitlich laufende Konjunkturerhebungen sowie jährliche/mehrfährliche Strukturerhebungen durchgeführt. Den Rahmen bilden die bisher in etwa zehnjährigen Abständen stattfindenden Arbeitsstättenzählungen.

²⁾ Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975, zuletzt geändert durch die Neufassung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 641). Einzelne Merkmale in verschiedenen Erhebungen bzw. die zeitliche Abfolge der Durchführung einzelner Erhebungen wurden durch die Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigungsverordnung) vom 14. September 1984, Art. 2 (BGBl. I S. 1247) und durch das 2. Statistikbereinigungs-gesetz vom 19. Dezember 1986, Art. 1 und 2 (BGBl. I S. 2555), ausgesetzt oder verlängert.

³⁾ Siehe dazu Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 7/1976, S. 405 ff. Eine kritische Würdigung des neuen Systems erfolgt durch Jäger, M.: „Die Statistiken im Produzierenden Gewerbe nach Abschluß der Reformen“ in Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel, Festschrift für Hildegard Bartels, Bd. 1 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz 1984.

⁴⁾ Siehe Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Arbeitsunterlage, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1982.

Zu den kurzfristigen Erhebungen zählen u. a. der Monatsbericht bei Betrieben und Unternehmen; erfragt werden wirtschaftliche Eckdaten, zum Beispiel Beschäftigte, Umsatz und — nur bei Betrieben — die Auftragseingänge. Als jährliche Statistiken werden die Investitionserhebung bei Betrieben und Unternehmen sowie die Kostenstrukturerhebung als Stichprobe bei Unternehmen durchgeführt. Diese ermöglichen sowohl eine Darstellung der Aufwands- als auch der Ertragsseite des Produktionskontos. Damit wird eine weitere Absicherung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie der Aufbau einer sogenannten Strukturberichterstattung ermöglicht.

Zu den mehrjährigen Erhebungen zählen der Zensus und die als Stichprobenstatistik durchgeführten Material- und Wareneingangserhebungen. Letztere zeigen die Verflechtung und den Abhängigkeitsgrad der Wirtschaftszweige. Sie sind eine wichtige Grundlage für Input-Output-Rechnungen.

Darüber hinaus gibt es noch sogenannte Fachstatistiken in einzelnen Wirtschaftsbereichen mit unterschiedlichen Periodizitäten und Berichtseinheiten⁵⁾.

- c) Die Erhebungen erfolgen im allgemeinen bei Unternehmen ab 20 Beschäftigten und deren Einheiten (Betriebe, fachliche Unternehmensteile). Die bisherige Trennung von Industrie und Handwerk wurde im Zuge der Reform aufgegeben. Das Handwerk ist in alle Erhebungen mit einbezogen. Dieses sogenannte Unternehmenskonzept bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse sämtlicher Erhebungen im Produzierenden Gewerbe mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Periodizitäten auf der Ebene der Unternehmen ab 20 Beschäftigte für weitergehende Auswertungen und Analysen untereinander zu kombinieren. Dies hat u. a. den Vorteil, daß Produktionsvorgänge und deren Ergebnisse nach homogenen Produktionsprozessen abgebildet werden können.
- d) Die Verzahnungen der verschiedenen Wirtschaftsstatistiken und Erhebungseinheiten sowie die Zusammenführung unterschiedlicher Wirtschaftsstatistiken erfordern ein einheitliches Nummerungssystem für Unternehmen und deren Einheiten. Nur durch eine EDV-gestützte Kartei bei Bund und Ländern kann diese Zusammenführung termingerecht realisiert werden.
- e) Für die Organisation der Erhebungen und die Aufbereitung wurde ein voll maschineller Arbeitsprozeß konzipiert, der eine zügige und rationelle Abwicklung der Arbeiten und eine aktuelle Berichterstattung sicherstellt.

Auf die sich aus der Umstellung ergebenden positiven Auswirkungen, zum Beispiel Indikatoren für Zwecke der Konjunkturdiagnose, kann hier nicht näher eingegangen werden⁶⁾.

⁵⁾ Zum Beispiel die Düngemittelstatistik. Siehe dazu Roemer, P.: „Supply of Fertilizers in Europe with special Reference to the Federal Republic of Germany“ in *Statistical Journal of the United Nations*, ECE 3, Geneva 1985, S. 381 ff., ferner die Eisen- und Stahlstatistik, die in der Außenstelle des Statistischen Bundesamtes in Düsseldorf durchgeführt wird.

⁶⁾ Siehe dazu Jäger, M.: „Die Statistiken im Produzierenden Gewerbe nach Abschluß der Reformen“, a. a. O., und die dort angegebene Literatur.

Durch die bereits genannte Statistikbereinigungsverordnung wurden ab 1984 der Turnus einzelner Erhebungen verlängert, einzelne Merkmale gestrichen oder Erhebungen ganz ausgesetzt. Sie werden zum Teil durch Nutzung vorhandener Dateibestände des konsistenten Berichtssystems unter Einschluß von Schätzungen ersetzt.

1.1.2 Die Produktionsstatistik

Aus dem im vorigen Abschnitt kurz dargestellten System der Statistiken im Produzierenden Gewerbe soll eine für die weitere Behandlung des Themas relevante Statistik herausgegriffen und detaillierter vorgestellt werden: die Produktionsstatistik⁷⁾.

Das derzeit angewandte Konzept für die Produktionsstatistik in der Bundesrepublik Deutschland wird durch unterschiedliche Aufgaben und Zielsetzungen bestimmt. So dient diese Erhebung in erster Linie dazu, das inländische Aufkommen möglichst vieler einzelner Güter oder Gütergruppen zu messen und darzustellen. Ein Vergleich der Ergebnisse über mehrere Berichtsperioden ergibt einen präzisen Überblick über die konjunkturelle Situation im Produzierenden Gewerbe und der möglicherweise daraus resultierenden Änderungen im Produktionsprogramm. Auch liefert die Produktionsstatistik tief gegliedertes Ausgangsmaterial für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Sie bietet ferner Informationen für Berechnungen und Schätzungen der 50 fachlichen Unternehmensteile gemäß der Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften⁸⁾; Daten, die nicht zuletzt auch unabdingbar für das Wägungsschema des Produktionsindex sind.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben wird sowohl eine monatliche als auch eine vierteljährliche Berichterstattung auf der Grundlage des Gesetzes über Statistiken im Produzierenden Gewerbe durchgeführt. Berichtskreis, Berichtsweg sowie Tatbestände sind in beiden Fällen weitgehend identisch. Werden bei der monatlichen Befragung höchstens 1 000 Warenarten erfragt, so wird vierteljährlich die gesamte Produktion, bestehend aus Menge und Wert der Absatzproduktion sowie der Menge der Weiterverarbeitungsproduktion, bei rund 6 000 Güterarten erfaßt⁹⁾. Zu dieser vierteljährlichen Produktionserhebung melden alle produzierenden Betriebe von höchstens 52 000 Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie die produzierenden Betriebe anderer Unternehmen, jedoch ohne Baubetriebe und ohne Betriebe der Energie- und Wasserversorgung. Entsprechend dem Konzept der Statistiken im Produzierenden Gewerbe werden in der Regel die Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigten in die Erhebung mit einbezogen. Die Meldung der Produk-

⁷⁾ Die Darlegung folgt im wesentlichen den Ausführungen von Kraßnig, P.: „Konzept der Produktionsstatistik“ in *WiSta* 8/1985, S. 637 ff.

⁸⁾ Siehe EUROSTAT, Dok. Nr. 4000/77 d „Koordinierte Jahreserhebungen über die Tätigkeit der Industrie in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft.“

⁹⁾ Absatzproduktion ist die Summe der im Quartal im meldepflichtigen Betrieb fertiggestellten und zum Absatz über den Markt bestimmten Güter. Als Wert der Absatzproduktion gilt der im Berichtszeitraum erzielte Verkaufspreis ab Werk. Unter Weiterverarbeitungsproduktion wird die Summe der im Berichtsquartal fertiggestellten Güter verstanden, die im meldenden Betrieb oder in einer anderen Einheit desselben Unternehmens für andere Produktionszwecke eingesetzt werden.

tion erfolgt auf der Grundlage des Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken¹⁰⁾.

Dieses Güterverzeichnis ist eine Grundsystematik für alle Statistiken, in denen Daten über Güter der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Produzierendes Gewerbe erhoben und dargestellt werden. Es besteht aus zwei Teilen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf den zweiten Teil, da nur dieser für die Durchführung der vierteljährlichen Produktionserhebung relevant ist¹¹⁾. Dieses Verzeichnis ist nach dem Dezimalsystem gegliedert. Der kleinste Baustein ist die Güterart mit einer sechsstelligen Meldenummer. Es gibt im Teil 2 rund 6 000 Güterarten, die zu über 1 000 vierstelligen Güterklassen und diese wiederum zu 36 zweistelligen Gütergruppen zusammengefaßt sind. Die einzelne Güterart ist in der Regel kein Einzelgut, sondern eine Zusammenfassung mehrerer ziemlich gleichartiger Güter, die am Ende eines Produktionsprozesses anfallen. Die Güterarten sind fast ausschließlich Waren. Der Rest verteilt sich auf ausgewählte Dienstleistungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Warenproduktion stehen (z. B. Montagen, Reparaturen, Veredelungsarbeiten). In einigen Gütergruppen können zusätzliche Informationen über Fertigungsart, Materialart, Oberflächenbehandlung, Funktion, Gewebeart u. ä. über einen Zusatzschlüssel zur sechsstelligen Meldenummer eingeholt werden. Ebenso kann die Produktion auf fremde Rechnung (Lohnarbeit) gekennzeichnet werden.

1.2 Die amtlichen Umweltstatistiken in der Bundesrepublik Deutschland

Das im Jahr 1971 von der Bundesregierung beschlossene Umweltprogramm¹²⁾ sieht u. a. für eine langfristige Umweltplanung vor, verschiedene statistische Angaben besser zu nutzen, bestehende Erhebungen zu erweitern und zusätzliche periodische Statistiken aufzunehmen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über Umweltstatistiken¹³⁾ im Jahr 1974 wurden die Bemühungen zur Schaffung einer einheitlichen Rechtsgrundlage zur Ermittlung von Daten in einzelnen Umweltbereichen abgeschlossen. Dabei handelt es sich zum einen um die Erweiterung von schon vorhandenen Statistiken. Hier sind zu nennen: die Statistiken der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowie die Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Industrie. Zum anderen wurden völlig neue Statistiken eingeführt, so die Statistik der öffentlichen Abfallbeseitigung, die Statistik der Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe und bei Krankenhäusern, die Statistiken über die Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe sowie die

Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe.

1.2.1 Statistiken der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

a) Statistik der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

In der Statistik der öffentlichen Wasserversorgung wurde aufgrund des Umweltstatistikgesetzes von 1974 die in den vorangegangenen Erhebungen (1957, 1963 und 1969) entwickelte Erfassung von Mengen an gewonnenem Wasser, Fremdbezug und Abgabe um Angaben zur Wasserbeschaffenheit erweitert. Das Gesetz sieht vor, daß ab 1975 alle vier Jahre folgende Merkmale erfaßt werden:

- Gewinnung, Bezug und Beschaffenheit von Grundwasser, Quellwasser und Oberflächenwasser, getrennt nach Gewinnungsanlagen,
- Abgabe von Wasser nach Menge und Beschaffenheit,
- Zahl der versorgten Einwohner.

Auskunftspflichtig sind Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Inhaber und Leiter von Unternehmen und anderen Einrichtungen, die Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung betreiben. Die Auskünfte sind für die einzelnen Gemeinden zu erteilen.

In der letzten für 1983 durchgeführten Erhebung wurden Beschaffenheitsangaben erfragt für selbstgewonnenes Rohwasser, selbstgewonnenes Reinwasser und selbstaufbereitetes Wasser. Dabei wurde die Beschaffenheit des Rohwassers jedoch nur indirekt ermittelt, indem die angewandten Aufbereitungsverfahren anzugeben waren:

- Verringerung der Konzentration von Eisen, Mangan oder Kohlendioxid,
- natürliche Aufbereitungsverfahren (z. B. künstliche Grundwasseranreicherung, Uferfiltration, Langsandsandfilter),
- weitergehende chemisch-physikalische Verfahren.

Die Beschaffenheit des selbstgewonnenen Reinwassers und des selbstaufbereiteten Wassers wurden durch elf Parameter beschrieben:

- Gehalt an Calcium-Ionen,
- Gehalt an Magnesium-Ionen,
- Säurekapazität,
- pH-Wert,
- elektrische Leitfähigkeit,
- Chlorid,
- Nitrat,
- Sulfat,
- Phosphat,
- Kaliumpermanganat-Verbrauch,
- Desinfektion.

Für 1987 ist eine neue Erhebung in Vorbereitung. Hierfür wurden die zu erfassenden Beschaffenheitsmerk-

¹⁰⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz 1981.

¹¹⁾ Aus diesem Systematischen Güterverzeichnis, Teil 2, wurde eine gesonderte Fassung für die monatliche Produktionserhebung abgeleitet.

¹²⁾ Umweltprogramm der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache VI/2710, vom 14. Oktober 1971 und Materialien zum Umweltprogramm, herausgegeben vom Bundesminister des Innern, Band 1, Stuttgart und Mainz 1971.

¹³⁾ Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 (BGBl. I S. 1938), Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über Umweltstatistiken vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 311) und Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 14. September 1984, a. a. O.

male den sich aus der am 1. Oktober 1986 in Kraft getretenen Trinkwasserverordnung¹⁴⁾ ergebenden Veränderungen angepaßt.

In der Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung wurde ebenfalls die in den vorangegangenen Erhebungen entwickelte Erfassung der Abwassermengen und Art der Ableitung um die Angaben zur Schädlichkeit des Abwassers erweitert. Das Umweltstatistikgesetz sieht vor, daß ab 1975 alle vier Jahre die

- Menge des Abwassers,
- Herkunft des Abwassers,
- Art und der Wirkungsgrad der Abwasserbehandlung,
- an öffentliche Kanalisation und Kläranlagen angeschlossenen Einwohner,
- Sammlung und Ableitung des Abwassers,
- Menge, Behandlung, Verwendung und Beseitigung des Klärschlammes

erfaßt wird. Auskunftspflichtig sind Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Inhaber und Leiter von Unternehmen und anderen Einrichtungen, die Anlagen der öffentlichen Abwasserbeseitigung betreiben. Auch hier sind die Auskünfte für die einzelnen Gemeinden zu erteilen.

In der letzten für 1983 durchgeführten Erhebung wurden die Angaben zur Schädlichkeit des unbehandelt direkt abgeleiteten Abwassers aus Sammelkanalisationen sowie am Zu- und Abfluß von Kläranlagen erfragt.

Folgende Parameter wurden als Jahresfrachten erhoben:

- Absetzbare Stoffe,
- chemischer Sauerstoffbedarf (CSB),
- biochemischer Sauerstoffbedarf in fünf Tagen (BSB₅),
- Cadmium.

In der für 1987 durchzuführenden Erhebung wird auf die Erfassung des Schädlichkeitsparameters „absetzbare Stoffe“ verzichtet.

b) Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

In der Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Industrie wurde durch Einführung des Umweltstatistikgesetzes der bis dahin gültige seit 1957 konstante Berichtskreis der Industrie ab 1979 auf Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes umgestellt. Er entspricht damit dem der anderen Statistiken dieses Wirtschaftsbereichs.

Die Erfassung der Wassergewinnung, des Bezugs, der Abgabe und des Gebrauchs von Wasser wurde beibehalten. Die Abfrage der Abwassermengen wurde um die Angaben zur Schädlichkeit des Abwassers erwei-

tert. Das Gesetz sieht vor, daß ab 1975 alle zwei Jahre die

- Menge und Schädlichkeit des Abwassers,
- Art und der Wirkungsgrad der Abwasserbehandlung,
- Sammlung und Ableitung des Abwassers,
- Menge, Behandlung, Verwendung und Beseitigung des Klärschlammes

erfaßt werden. Auskunftspflichtig sind die Inhaber oder Leiter der Betriebe.

Für die letzte für 1983 durchgeführte Erhebung wurden für die Schädlichkeit des Abwassers die gleichen Parameter erhoben wie in der Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung. Durch die Änderung vorgenannter statistischer Rechtsvorschriften wurde 1984 die Periodizität der Erhebung auf vier Jahre erweitert. Für das Jahr 1987 ist eine neue Erhebung in Vorbereitung.

Die schon erwähnte Einführung des Gesetzes über Umweltstatistiken brachte ab 1975 nicht nur in den bisherigen Statistiken Erweiterungen um Qualitätsangaben, sondern auch die Einbeziehung der Wärmekraftwerke als größte Wassernutzer. Allerdings wurden bei diesen Einheiten alle zwei Jahre nur Mengenangaben zur Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung erfragt. Auch bei dieser Erhebung wurde 1984 die Periodizität auf vier Jahre erweitert.

Ergebnisse dieser Erhebungen werden in der Fachserie 19, Reihe 2.1 und 2.2, publiziert. Aufgrund der vorliegenden Daten über die Mengenstruktur wurde auch eine wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland¹⁵⁾ erstellt. Auf eine Veröffentlichung der Beschaffenheitsmerkmale des gewonnenen Wassers der öffentlichen Wasserversorgung sowie der Schädlichkeit des von kommunalen und industriellen Einleitern stammenden Abwassers wurde bisher wegen der relativ hohen Antwortausfälle¹⁶⁾ und der möglicherweise daraus resultierenden fehlerhaften Folgerungen verzichtet.

Statistiken der Unfälle bei Lagerung und Transport wassergefährdender Stoffe

Durch die Einführung des Umweltstatistikgesetzes werden erstmals ab 1975 jährlich die Unfälle bei Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe durch die amtliche Statistik registriert. Erfaßt werden die

- Art des Lagerbehälters,
- Beförderungsmittel,
- Art und Menge des wassergefährdenden Stoffes,
- Art, Ort und Zeit des Unfalls,
- Ursache des Unfalls,
- Unfallfolgen.

¹⁴⁾ Verordnung über Trinkwasser und über Wasser für Lebensmittelbetriebe (Trinkwasserverordnung-TrinkwV) vom 22. Mai 1986, BGBl. I S. 760, insbesondere Anlagen 2 und 4.

¹⁵⁾ Siehe Bayer, W.: „Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta 6/1984, S. 497 ff. Ergebnisse für die Jahre 1975 bis 1983 wurden im Statistischen Jahrbuch 1987, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz 1987, S. 586 f., veröffentlicht.

¹⁶⁾ Ein Grund hierfür ist, daß die geltenden Rechtsvorschriften nicht für alle Parametermessungen in gleichen Zeitabständen vorschreiben.

Auskunftspflichtig sind die nach Landesrecht zuständigen Dienststellen (z. B. Polizei, untere Wasserbehörden)¹⁷⁾.

1.2.2 Statistiken der Abfallbeseitigung

Erstmals seit 1975 ist es durch das Inkrafttreten des Gesetzes über Umweltstatistiken in der Bundesrepublik Deutschland möglich, Statistiken der Abfallbeseitigung sowohl im öffentlichen Bereich als auch im Produzierenden Gewerbe und bei Krankenhäusern durchzuführen. Sie fanden bis 1984 im wesentlichen in zweijährlichen Abständen statt. Durch Inkrafttreten der vorgenannten Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften wurde der Erhebungssturnus ab 1984 auf drei Jahre erweitert.

Bei der öffentlichen Abfallbeseitigung werden Daten über Art und Menge der Abfälle (z. B. Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll), über das Einsammeln und Befördern dieser Abfälle, über Art und Ort der Abfallbeseitigungsanlagen sowie über die Zahl der an der öffentlichen Abfallentsorgung angeschlossenen Einwohner ermittelt. Auskunftspflichtig sind die für die Abfallbeseitigung zuständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts und Dritte, derer sie sich bedienen.

Die Statistik der Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern liefert Angaben über die Art und das Volumen der abgefahrenen/abgegebenen Abfallmengen von — hauptsächlich — Industriebetrieben und Krankenhäusern, über betriebseigene Vorbehandlung, Verbrennung und Deponierung von gewerblichen Abfällen nach Abfallarten, ferner Daten über behandelte, zwischen- und abgelagerte Abfälle bei den von Dritten betriebenen Behandlungs- und Beseitigungsanlagen. Bei den abgegebenen Abfällen werden auch Mengen erfragt, die an weiterverarbeitende Betriebe oder den Altstoffhandel abgegeben und damit in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. In den letzten Jahren erlangten Angaben über Menge, Art, Herkunft und Beseitigung von Sonderabfällen zunehmend an Bedeutung.

Auskunftspflichtig sind die Leiter der Betriebe des Produzierenden Gewerbes von Unternehmen in der Regel mit ab 20 Beschäftigten sowie die Leiter von Krankenhäusern. Die Vorbereitungen für die Erhebung 1987 sind im Gange.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse in der Fachserie 19, Reihe 1.1 und 1.2. Eine Abfallbilanz liegt ebenfalls vor¹⁸⁾.

1.2.3 Erhebungen über Investitionen für Umweltschutz

Bei den Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes werden jährlich die Gesamtinvestitionen und die Investitionen für Umweltschutz erfragt. Letztere sind die

Bruttozugänge an erworbenen und für eigene Rechnung selbsterstellten sowie im Bau befindlichen Sachanlagen zum Schutze vor schädigenden Einflüssen, die bei der Produktionstätigkeit entstehen, sowie zur Erstellung von Erzeugnissen, die bei Verwendung oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen. Folgende Investitionsarten werden hierbei unterschieden:

- Ausschließlich dem Umweltschutz dienender Zugang an Sachanlagen sowie
- die dem Umweltschutz dienenden Teile von Sachanlagen.

Erstere sind bebaute Grundstücke, Grundstücke ohne Bauten und Maschinen und maschinelle Anlagen; letztere sind Umweltschutzeinrichtungen innerhalb von Produktionsanlagen einschließlich anteiliger Aufwendungen für Verfahrensumstellungen, die zum Schutze vor schädigenden Einflüssen bei der Produktion vorgenommen werden. Produktbezogene Umweltschutzinvestitionen werden mit dem Ziel durchgeführt, Erzeugnisse herzustellen, die bei Verwendung oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung verursachen.

Die Ergebnisse werden getrennt nach den Umweltschutzbereichen Abfallbeseitigung, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung in der Fachserie 19, Reihe 3, nachgewiesen.

1.2.4 Offene Bereiche und Weiterentwicklungen

Aus den bisherigen Ausführungen ist erkennbar, daß die amtliche Statistik bislang nur für einzelne Teilbereiche des Umweltschutzes Daten erhebt und bereitstellt. Im übrigen ist der Informationssuchende gezwungen, die von ihm benötigten Fakten meist einzeln aus verschiedenen Quellen zusammenzutragen.

Die Hauptmasse der Daten zur Beschreibung von Umweltstatus, Umweltbelastungen und ihren Auswirkungen sind naturwissenschaftlicher Art. Sie entstammen entweder aus Meßnetzen, spezifischen Untersuchungen oder werden beim Vollzug von Umweltschutzgesetzen ermittelt. Die Aufbereitung von Daten dieser Art gehört bisher nicht zum Aufgabengebiet der amtlichen Statistik. Die Statistik kann jedoch einen wichtigen Beitrag zum Datenkranz für die Umweltpolitik liefern, indem sie Basisdaten über menschliche Aktivitäten, wie Produktion, Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen, über Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltbelastungen und über Umweltschutzmaßnahmen bereitstellt.

Gegenwärtig wird von den Statistischen Ämtern in der Bundesrepublik Deutschland versucht, das umweltstatistische Instrumentarium auszubauen und ein Konzept für eine systematische und konsistente Darstellung zu erarbeiten¹⁹⁾. Die bisherigen Bemühungen lassen sich in vier Punkten zusammenfassen:

¹⁷⁾ Eine ausführliche Darstellung wurde bereits in dieser Zeitschrift publiziert. Siehe dazu Bayer, W./Knichel, H.: „Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe 1975 bis 1985“ in WiSta 9/1987, S. 745 ff.

¹⁸⁾ Siehe Spies, H.: „Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta 1/1985, S. 27 ff.

¹⁹⁾ Siehe dazu auch Jäger, M.: „Das Datenangebot des Statistischen Bundesamtes auf dem Umweltsektor“. Statistische Umweltberichterstattung, Ergebnisse des Zweiten Wiesbadener Gesprächs am 12./13. November 1986, Band 7 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz 1987.

- a) Modifikation der bestehenden Umweltstatistiken u. a. durch Nutzung bereits vorhandener Verwaltungsunterlagen,
- b) Basisdaten zur Luftverunreinigung durch Auswertung von bestehenden Emissionskatastern,
- c) Verbesserung der umweltökonomischen Daten, etwa durch Erfassung der Produktion, der Umsätze und der Beschäftigten in den zur „Umweltschutzindustrie“ zählenden Herstellerbetrieben von Umweltschutzgütern oder durch die Erfassung der Beschäftigten im betrieblichen Umweltschutz u. ä.,
- d) Anpassung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Statistiken an umweltrelevante Themenstellungen.

2 Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken

Mit der Konzeption einer analysierenden und vorsorgenden Umweltpolitik nahm Ende der 60er Jahre in vielen Ländern die Idee der Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Quellen ihren Anfang. Experten verschiedener Fachrichtungen befaßten sich intensiv mit den Möglichkeiten, die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Umwelt darzustellen²⁰⁾. Einzige Sorge schien die Verfügbarkeit und Kompatibilität von primär umweltbezogenen Daten zu sein. Abhilfe versprach man sich u. a. durch die Einführung von Umweltstatistiken, deren rechtliche Grundlagen in der Bundesrepublik Deutschland, wie bereits erwähnt, in den frühen 70er Jahren geschaffen wurden²¹⁾.

Verfolgt man die gegenwärtige Diskussion, so sind zwei scheinbar gegensätzliche Entwicklungen erkennbar. Zum einen halten die Aktivitäten um die Erstellung und Weiterentwicklung der Systeme an, gleichzeitig sind vielfältige Bemühungen um eine Zusammenführung verschiedener Statistiken nach dem Baukastenprinzip im Gange. Ausgewählte Beispiele aus dem Arbeitsfeld der amtlichen Statistik werden in den folgenden Abschnitten skizziert.

2.1 Zur Ermittlung technischer Koeffizienten

In den vergangenen Jahren wurde im Statistischen Bundesamt der Versuch unternommen, Daten aus der Produktions- und Wasserstatistik zusammenzuführen und somit technische Koeffizienten über den Wassereinsatz bzw. den Abwasseranfall pro Produkteinheit zu ermitteln. Dabei wurden in einem ersten Schritt fallweise je Betrieb die zum Absatz und die zur Weiterentwicklung im eigenen Unternehmen bestimmten Produktionsmengen und die Wasser-/Abwassermengen zusammengefaßt. Das Ergebnis

wurde in einer Einzelliste ausgegeben. Es waren je Betrieb die Produktionsmengen einzelner Sparten, untergliedert nach Warenarten, aufgeführt und die Wasser-/Abwassermengen gegenübergestellt. In einem zweiten Schritt mußte die Gesamtproduktion nach unterschiedlichen Produktionsprozessen unterteilt werden, denen dann die jeweils eingesetzten Wasser-/Abwassermengen zugeordnet wurden. Da die Wasser-/Abwassermengen aus der Erhebung nur für die räumliche Einheit „Betrieb“ vorlagen, mußten diese Mengen auf die fachlichen Untereinheiten (Sparten) und auf einzelne Produktionsverfahren aufgeteilt werden. Die Ergebnisse waren jedoch nicht so ermutigend, daß sie ohne Verbesserung des vorliegenden Datenmaterials erfolgreich hätten weitergeführt werden können. Unterschiedliche Prozesse bei der Herstellung fast identischer Güter, mangelnde statistische Daten und unzureichende Nomenklaturen zur Kategorisierung einzelner Produktionsverfahren, ferner technisch bedingte unterschiedliche Wasserführungen, unterschiedliche technische Möglichkeiten des innerbetrieblichen Recyclings, mangelnde Meßverfahren u. ä. führten zu starken Abweichungen der einzelnen Koeffizienten pro Wirtschaftszweig. Aus diesen Gründen wurde auf eine Veröffentlichung verzichtet.

Erfreulicher verliefen die ähnlich aufgebauten Untersuchungen über Beziehungen zwischen Produktions- und Abfallmengen. Auf sie soll jedoch nicht weiter eingegangen werden, da methodische Überlegungen und ausgewählte Beispiele bereits an einem anderen Ort präsentiert wurden²²⁾.

2.2 Erfassung der Umweltschutzindustrie

Die „Umweltschutzindustrie“ ist kein Begriff der amtlichen Wirtschaftszweiggliederung. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden damit Unternehmen bezeichnet, die Erzeugnisse oder Dienstleistungen zur Vermeidung von Emissionen oder zur unmittelbaren Beseitigung von Schäden anbieten, die auf solche Emissionen zurückgehen.

Basierend auf Informationen aus dem Güterverzeichnis für die Produktionsstatistik wurden zunächst Erzeugnisse ausgewählt, die eindeutig dem Umweltschutz zuzuordnen sind. Für eine Reihe anderer Produkte, deren Umweltschutzcharakter nicht eindeutig erkennbar ist, wurde ein anderer Weg beschritten. Für die in Frage kommenden Unternehmen wurde anhand der Produktionsstatistiken das gesamte Produktionsprogramm zusammengestellt und darin jene Erzeugnisse als Umweltschutzgüter gekennzeichnet, für die das Unternehmen in Fachzeitschriften oder Katalogen geworben hatte. Durch dieses kombinierte Vorgehen entstand eine Liste von Umweltschutzerzeugnissen, auf deren Grundlage die Produktionsstatistiken weiter ausgewertet wurden. Entsprechend den einzelnen Produktionsstufen im Sinne der Produktionsstatistik, die Umweltschutzgüter durchlaufen, sind teilweise auch Mehrfacherfassungen von Gütern enthalten. Auswertungen auf dieser Basis ergaben, daß als Anbieter von Um-

²⁰⁾ Die ersten der Öffentlichkeit zugänglichen Publikationen wurden in den USA vorgelegt. Siehe Isard, W., et al.: „On the Linkage of Socio-Economic and Ecologic Systems“, Papers of the Regional Science Association, Vol. 21, 1968, S. 79 ff.; Ayres, R. U./Kneese, A. V.: „Production, Consumption and Externalities“ in American Economic Review, Vol. 56, 1969, S. 282 ff.; Leontief, W.: „Environmental Repercussions and the Economic Structure: An Input-Output Approach“ in Review of Economics and Statistics, Vol. 52, 1970, S. 262 ff.

²¹⁾ Über den Stand in anderen Ländern berichtet Spies, H.: „Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene“ in WiSta 9/1984, S. 810 ff.

²²⁾ Siehe Umbert, H.: „The Use of Economic Statistics in Estimating the Production of Waste“, Working Paper No. 7, Informal Meeting on General Methodological Problems in Environment Statistics, Paris, April 1984

weltschutzgütern und -technologien insbesondere der Investitionsgüterbereich von Bedeutung ist, und zwar hier der Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Feinmechanik und Optik. Ergebnisse wurden bisher nicht veröffentlicht

Der dargestellte Ansatz bedarf jedoch in einer Reihe von Punkten noch der Weiterentwicklung und methodischen Verbesserung. Unsicherheiten bestehen beispielsweise im Bereich der multifunktionalen Güter, etwa bei Pumpen, Meß- und Regelgeräten, Leitungen u. ä. Bei all diesen Gütern ist nicht immer erkennbar, zu welchen Einsatzzwecken sie dienen. Abhilfe wäre beispielsweise für die Bereiche „Wasserversorgung/Abwasserbeseitigung“ denkbar, indem man die in den Wasserstatistiken abgefragten Angaben zur Technik der Wasseraufbereitung/Abwasserbehandlung auswertet und in einem zweiten Gang diese Betriebe detailliert über die eingesetzte Technik befragt. Die so gewonnenen Informationen mußten dann in den Katalog der Umweltschutzprodukte einfließen. Der Aufbau einer solchen Produktliste kann nur gelingen, wenn das vielfältige Wissen über Verfahrenstechnik der Experten in den einzelnen Umweltbereichen erschlossen wird. Hierzu dienen enge Kontakte zu den Wirtschaftsverbänden.

2.3 Verfügbarkeitsrechnungen für umweltrelevante Güter

Für eine Reihe von Erzeugnissen gibt es für den Geltungsbereich der Bundesrepublik Deutschland produktbezogene Regelungen im Umweltrecht (z. B. Düngemittelgesetz, Pflanzenschutzmittelgesetz, Chemikaliengesetz, Waschmittelgesetz u. a.). Diese gesetzlichen Bestimmungen schreiben bestimmte Prüfungs-, Kennzeichnungs- und Zulassungsverfahren vor, die garantieren sollen, daß nur solche Produkte zum Einsatz kommen, von denen bei bestimmungsmäßiger und sachgerechter Anwendung schädliche Einwirkungen auf Mensch und Umwelt nicht zu erwarten sind. Zur Einhaltung und Überwachung ist es notwendig, die Inlandsverfügbarkeit, die Verwendung und die Beseitigung solcher Güter oder Gütergruppen zu kennen. Selbstverständlich ist bei der Vielzahl der zu betrachtenden Güter nur ein schrittweises Vorgehen möglich. In letzter Zeit wurden im Statistischen Bundesamt die Grundlagen für Stoffbilanzen und Verfügbarkeitsrechnungen für ausgewählte chemische Erzeugnisse gelegt. Auf der Entstehungsseite lieferten die Wirtschaftsstatistiken (Produktions- und Außenhandelsstatistik) die Mengenangaben. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist hier eine weitgehende Vergleichbarkeit der Gütergliederungen in beiden Statistiken, die jedoch nicht in allen Fällen zufriedenstellend ist. Auf der Beseitigungsseite wurden die Abfallstatistiken in die Modellrechnungen einbezogen. Offen blieb zunächst die Verwendungsseite. Dennoch sind solche Verfügbarkeitsrechnungen anhand des vorliegenden statistischen Materials nur unter großem zeitlichen, sachlichen und personellen Aufwand möglich. Ausgewählte Ergebnisse werden demnächst im Rahmen der allgemeinen Umweltberichterstattung des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

Bei anderen Produkten, etwa bleifreiem Benzin, Heizöl, Dieselmotorkraftstoff, Altöl, phosphathaltigen Wasch- und Reini-

gungsmitteln, Pflanzenschutzmitteln, Sprays mit/ohne Fluorkohlenwasserstoff, Düngemitteln, Einweg-/Mehrwegflaschen, verschiedenen Verpackungsmitteln oder Altpapierverwertung bestehen schon beim Nachweis der Produktion teilweise Lücken, die bei der bevorstehenden Revision des Güterverzeichnisess soweit als möglich geschlossen werden.

3 Ausblick

Bei einer Gegenüberstellung und Verflechtung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken treten nicht nur die bereits erwähnten Schwierigkeiten, etwa bei der Vergleichbarkeit und Verfügbarkeit der Daten oder durch unterschiedliche Abgrenzung der Merkmale auf. Auch die unterschiedliche institutionelle Abgrenzung der Erhebungseinheiten sowie die Vergleichbarkeit von Nomenklaturen bereiten den Nutzern Sorge. So werden beispielsweise Ergebnisse aus Wirtschaftsstatistiken in der Regel nach Sektoren und Wirtschaftszweigen²³⁾ dargestellt. Einzelne wirtschaftliche Aktivitäten, wie Produktion oder Außenhandel, werden anhand von Gütersystematiken²⁴⁾ gegliedert. Eine Kombination von Wirtschafts- und Güterzweigsystematik wird international nach Abschluß der Revision der Klassifikationen des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen möglich sein²⁵⁾.

Es fehlt aber eine Aufgliederung und Systematisierung der innerbetrieblichen Produktionsprozesse. Dies hat sich insbesondere bei den Untersuchungen zu den technischen Koeffizienten als hinderlich erwiesen.

Auch ist die herkömmliche (in den Wirtschaftsstatistiken übliche) Unterscheidung zwischen Unternehmen und Betrieb für Zwecke und Ziele der laufenden Umweltbeobachtung nicht voll befriedigend. In vielen Fällen ist eine weitere detaillierte Beobachtungseinheit, zum Beispiel eine betriebliche Anlage, notwendig, um alle Merkmale des zu beobachtenden Prozesses institutionell einordnen zu können. So werden Emissionen, insbesondere Luftemissionen, bislang nach einzelnen Anlagearten ermittelt. Andere umweltbelastende Größen, wie Abfälle und Abwasser, werden in der amtlichen Statistik nach Wirtschaftszweigen, in anderen Publikationen auch nach Anlagentyp oder der Prozeßkette nachgewiesen. Der erste anlageorientierte Ansatz kann eine Gliederung quer durch einzelne Betriebe zur Folge haben, wenn in diesen mehrere sehr unterschiedliche Produktionen erfolgen. Die anlageorientierte Gliederung erschwert ferner die Zuordnung der Emissionen zu den emittierenden Betrieben und damit die Verknüpfung von Emissionsergebnissen mit Daten der Wirtschafts- und Sozialstruktur.

Als Beispiel für diese Schwierigkeit sei auf Anlagen und Prozesse zur Oberflächenbehandlung (z. B. Lackieren, Beschichten) hingewiesen. Derartige Anlagen werden in ver-

²³⁾ Zum Beispiel für internationale Zwecke nach der International Standard Industrial Classification of all Economic Activities-*ISIC*.

²⁴⁾ Zum Beispiel für internationale Zwecke nach der Standard International Trade Classification-SITC, in den 90er Jahren nach der Central Product Classification-CPC

²⁵⁾ Einen ausführlichen Überblick über den Stand internationaler Systematiken gibt Ebersberger, H. „Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung“ in *WiSta* 2/1986, S. 79 ff

schiedenen Branchen der Industrie, aber auch im Bereich Verkehr betrieben. Die Darstellung der Emissionen (z. B. organische Lösungsmittel) für Oberflächenbehandlungsanlagen läßt also keine unmittelbare vergleichende Analyse der von den einzelnen Bereichen verursachten Beiträge zur Gesamtemission zu. Deshalb werden gezielte Maßnahmen zur Emissionsminderung erschwert. Hinzu kommt, daß Aussagen über die von wirtschaftlichen Einflüssen bestimmte Emissionsentwicklung kaum möglich sind, weil entsprechende wirtschaftliche Daten nicht vorliegen, ökonomisch unsinnig erscheinen oder technisch nicht zu ermitteln sind. Andererseits kann eine Darstellung der Emissionen nach Wirtschaftszweigen nicht auf die bisherige anlagenbezogene Ermittlung der Emissionen verzichten. Somit sollte die vorgenannte zusätzliche Erhebungseinheit „Anlage“ die Ermittlung oder Berechnung von Emissionen erleichtern und darüber hinaus zu den in den Wirtschaftsstatistiken bisher verwendeten Erhebungs- und Darstellungseinheiten aggregierbar sein.

Je nach Betrachtungsweise liefern die beiden Vorgehensweisen unterschiedliche Informationen. Bei einer anlagebezogenen Sicht geht man von einer produzierten Emission aus, die in ein Umweltmedium (Luft, Wasser, Boden) eintritt. Je nachdem, in welchem Medium die Emission erfolgt, muß man eine andere Typologie der Anlage vornehmen. Die Sicht des Emittenten ist dann technischer Natur, das heißt, die Anlage steht im Vordergrund der Datenstrukturierung. Für dieses Vorgehen spricht insbesondere, daß die Anlage zugleich den technischen Anknüpfungspunkt für die Umweltpolitik darstellt.

Bei einer auf die Institution Betrieb (oder Unternehmen) orientierten Vorgehensweise ist der Anknüpfungspunkt primär wirtschaftlicher Natur. Man geht hierbei von der Institution aus, in der sich die Anlage befindet, und ordnet ihr die Branche oder den volkswirtschaftlichen Sektor zu, in den sie nach dem Schwerpunkt ihrer Produktion gehört. Als für die Emission relevante Größe erscheinen dann die hergestellten wirtschaftlichen Produkte und erbrachten Dienstleistungen. Dieser wirtschaftliche Output ist zwar nicht gleichbedeutend mit einer Emission, liefert aber wichtige Zusatzinformationen über mögliche Emissionsentwicklungen.

Beide Vorgehensweisen, die anlagen- und die betriebsbezogene, sind im Prinzip in einer statistischen Auswertung von Einzelangaben zusammenfaßbar. Hierbei wäre jedoch unabdingbare Voraussetzung, daß eine einheitliche Klassifikation sowohl für die Kennzeichnung des Anlagentyps als auch für die Zuordnung der Betriebe, etwa im Sinne der ISIC, gewählt werden kann, so daß eine parallele Erstellung anlagebezogener und betriebsbezogener Berichtssysteme möglich wird. Nur so läßt sich beispielsweise feststellen, ob die gleiche wirtschaftliche Produktion im Laufe der Zeit mit anderen Anlagen/Aggregaten und entsprechenden veränderten, aber unter Umständen gleich bedeutsamen Emissionen durchgeführt wird.

Ein Problem, an dem in einigen anderen Mitgliedsländern der ECE eine Zusammenführung von Produktions- und Umweltstatistiken im vornherein zu scheitern droht, existiert in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland jedoch nicht. Gemeint ist hier der Unter-

schied zwischen den in beiden Erhebungen verwendeten Maßeinheiten. In einigen Ländern beziehen sich Produktionsstatistiken ausschließlich auf Werteinheiten, während der Nachweis in den Umweltstatistiken auf physischen Maßeinheiten basiert. Diese Unterschiede sollten nicht die Entwicklung und den Gebrauch einer gemeinsamen Terminologie, die die Zusammenführung von Produktions- und Umweltstatistiken und deren internationale Vergleichbarkeit erleichtert, verhindern.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Bayer

Preise im November 1987

Ausgewählte Preisindizes
1980 = 100

Im November 1987 verlief die Preisentwicklung auf den hier nachgewiesenen Wirtschaftsstufen sehr ruhig. Während sich im Vormonat alle vier Indizes erhöht hatten, blieben im November 1987 drei Indizes unverändert (Erzeuger- und Einzelhandelspreise sowie Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte); nur das durchschnittliche Niveau der Großhandelsverkaufspreise änderte sich, es sank um 0,2 %.

Nicht ganz so günstig — aus der Sicht der Käufer — sieht dagegen der Preisverlauf innerhalb der vergangenen zwölf Monate aus: Erstmals seit nahezu zwei Jahren ist bei den Erzeugerpreisen die Jahresveränderungsrate wieder positiv; der Lebenshaltungspreisindex weist erstmals seit vielen Monaten wieder eine Eins vor dem Komma auf. Der preisdämpfende Einfluß von Preiserückgängen bei Mineralölprodukten auf den jeweiligen Gesamtindex ist nur noch bei den Großhandelsverkaufspreisen zu erkennen; während hier der Gesamtindex innerhalb eines Monats um 0,2 % sank, erhöhte er sich bei Ausklammerung der Mineralölprodukte um 0,2 %.

Ein Vergleich der Indexniveaus auf den genannten Wirtschaftsstufen, also ein Vergleich der Entwicklung seit dem Basisjahr 1980, zeigt den höchsten Stand für die Lebenshaltung, was angesichts der großen Bedeutung der Dienstleistungen in diesem Bereich zu erwarten war.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) veränderte sich im November 1987 nicht. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat war die Veränderung zwar nur geringfügig (+ 0,1 %), aber zum ersten Male seit Dezember 1985 ist diese Rate damit wieder positiv. Insgesamt wird zwar die Veränderung für das Jahr 1987 gegenüber dem Vorjahr — wie auch im Jahr zuvor — wieder negativ sein, doch ist mit einem geringeren Preiserückgang als 1986 zu rechnen. Eine Betrachtung der Preisentwicklung der einzelnen Gütergruppen zeigt nennenswerte Ausschläge gegenüber dem Vormonat lediglich bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Auch wenn sich diese Produkte insgesamt nur geringfügig verbilligten (— 0,1 %), so sind als Extremwerte die Preiserhöhungen um 6,2 % bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug und die um 3,1 % rückläufigen Preise bei Mineralölerzeugnissen hervorzuheben. Unterschiedliche Preisverläufe kennzeichnen auch die zwei bedeutenden Teilindizes für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter. Während erstere sich im Durchschnitt um 0,2 % gegenüber dem Vormonat verteuerten (innerhalb eines Jahres um 2,2 %), sanken die Preise für Verbrauchsgüter um 0,5 % (Preisanstieg innerhalb eines Jahres um 1,7 %). In der Verbrauchsgüterpreisentwicklung spiegelt sich insbesondere die Preisbewegung des leichten Heizöls wider (— 5,2 % gegenüber Oktober 1987, + 7,9 % gegenüber November 1986).

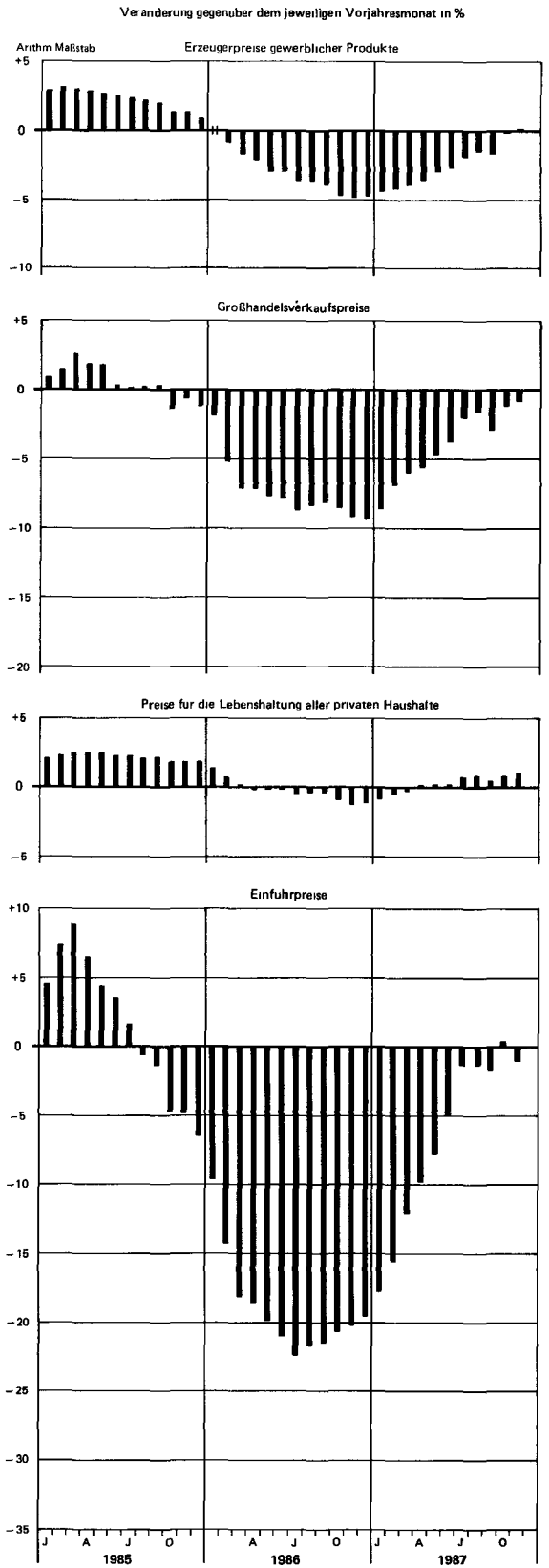
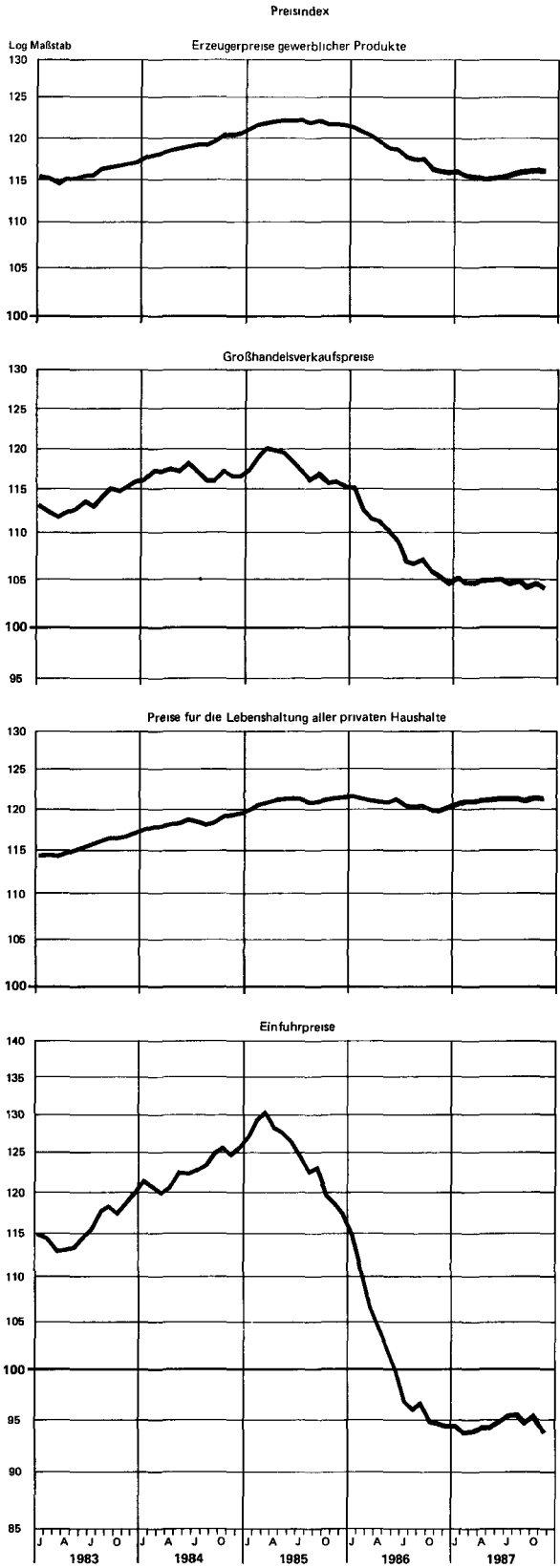
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1982 D	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D...	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D.....	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D.....	118,2	123,4	110,6	108,8	117,3	120,7	120,8
1986 Sept.	117,5	124,2	109,5	107,2	116,9	120,4	120,7
Okt.	116,2	124,4	108,7	105,8	116,7	120,0	120,3
Nov.	115,9	124,5	108,8	105,2	116,8	119,9	120,3
Dez.	115,7	124,5	108,7	104,4	116,9	120,1	120,4
1987 Jan.	115,9	125,0	111,2	105,2	117,5	120,6	120,7
Febr.	115,5	125,4	109,7	104,8	117,7	120,7	120,7
März	115,4	125,6	110,1	104,8	117,7	120,7	120,7
April	115,1	126,1	110,5	104,9	117,9	121,0	120,9
Mai	115,2	126,3	110,9	104,9	118,2	121,1	120,9
Juni	115,3	126,7	110,7	105,0	118,2	121,3	121,1
Juli	115,6	126,9	111,3	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug.	115,8	127,0	111,4	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept.	115,6	126,9	110,7	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt.	116,0	127,1	111,3	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov.	116,0	127,3	110,7	104,3	117,6	121,1	121,4
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1986 Sept.	—	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	—	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	— 1,1	+ 0,2	— 0,7	— 1,3	— 0,2	— 0,3	— 0,3
Nov.	— 0,3	+ 0,1	+ 0,1	— 0,6	+ 0,1	— 0,1	—
Dez.	— 0,2	—	— 0,1	— 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1987 Jan.	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Febr.	— 0,3	+ 0,3	— 1,3	— 0,4	+ 0,2	+ 0,1	—
März	— 0,1	+ 0,2	+ 0,4	—	—	—	—
April	— 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	—	+ 0,3	+ 0,1	—
Juni	+ 0,1	+ 0,3	— 0,2	+ 0,1	—	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	— 0,4	— 0,2	—	+ 0,1
Aug.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	— 0,2	— 0,1	+ 0,1
Sept.	— 0,2	— 0,1	— 0,6	— 0,8	— 0,3	— 0,2	— 0,1
Okt.	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	—	+ 0,2	— 0,5	— 0,2	—	—	—
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1982 D.....	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,5	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.....	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D.....	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D.....	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D.....	— 3,0	+ 2,7	— 6,7	— 7,4	— 0,2	— 0,2	— 0,2
1986 Sept.	— 3,8	+ 3,0	— 7,5	— 8,1	— 0,3	— 0,4	— 0,6
Okt.	— 4,7	+ 2,9	— 8,3	— 8,5	— 0,5	— 0,9	— 1,1
Nov.	— 4,9	+ 3,0	— 8,5	— 9,2	— 0,8	— 1,2	— 1,2
Dez.	— 4,8	+ 2,7	— 7,3	— 9,4	— 0,8	— 1,1	— 1,1
1987 Jan.	— 4,4	+ 2,6	— 3,9	— 8,6	— 0,3	— 0,8	— 0,8
Febr.	— 4,2	+ 2,8	— 3,7	— 6,9	— 0,1	— 0,5	— 0,5
März	— 3,9	+ 2,7	— 1,8	— 6,0	+ 0,1	— 0,2	— 0,2
April	— 3,6	+ 2,7	— 1,0	— 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mai	— 2,9	+ 2,7	+ 0,5	— 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juni	— 2,7	+ 2,7	+ 0,5	— 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juli	— 1,8	+ 2,6	+ 2,9	— 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug.	— 1,4	+ 2,4	+ 2,3	— 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept.	— 1,6	+ 2,0	+ 1,1	— 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt.	— 0,2	+ 2,2	+ 2,4	— 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov.	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,7	— 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttonationaleinkünfte für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch und Blumen

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im November 1987 um 0,2 % erniedrigt. Damit setzte sich die wechselhafte Entwicklung dieses Preisindex im Jahr 1987 fort: Abgesehen von zwei Monaten mit Preiskonstanz wechselte monatlich die Richtung der Preisveränderungen. Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat liegt dagegen mit — 0,9 % nach wie vor im Negativen (letztmalig war eine positive Veränderung innerhalb von zwölf Monaten im September 1985 ermittelt worden).

Schaubild 1

AUSGEWählte PREISINDIZES
1980 = 100



Wie bereits einleitend erwähnt, hat die Preisentwicklung bei Mineralölerzeugnissen (sie gaben insgesamt um 3,7 % nach) den Rückgang der Großhandelsverkaufspreise gegenüber dem Vormonat maßgeblich beeinflusst. Das wird auch deutlich bei der Betrachtung der Preisentwicklung der beiden Bereiche „Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren“ sowie „Großhandel mit Fertigwaren“. Während die Produkte des zuerst genannten Bereichs sich im Durchschnitt um 0,4 % verbilligten, gaben die Preise des Großhandels mit Fertigwaren leicht um 0,1 % nach. Bei letzterem streuen die Preisveränderungen bei den einzelnen Untergruppen nur geringfügig (gegenüber Oktober 1987 zwischen + 0,2 und – 0,3 %). Eine größere Spannbreite weisen die monatlichen Preisänderungsraten beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren auf: Sie liegen zwischen + 2,7 % (Großhandel mit Altwaren, Reststoffen) und – 3,2 % (Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralöl-erzeugnissen).

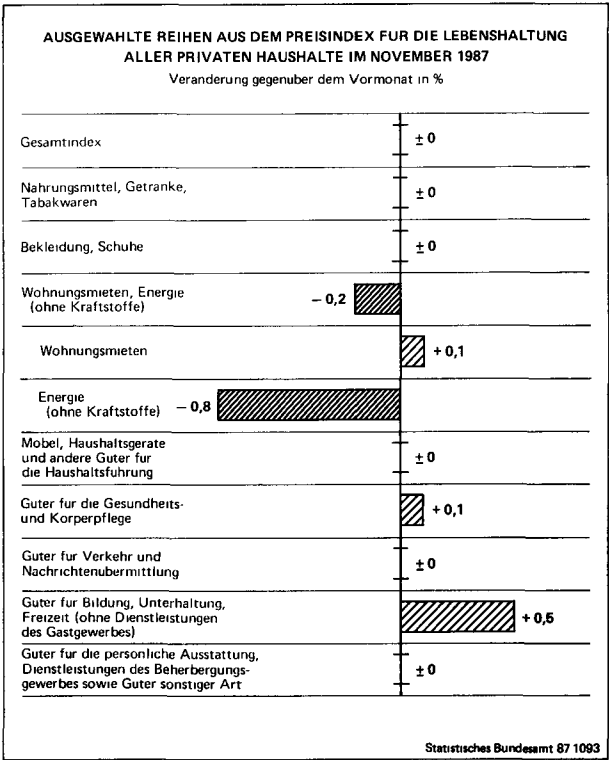
Von den Saisonwaren, die sich im Durchschnitt geringfügig um 0,1 % verbilligten, ging im Berichtsmonat kein besonderer Einfluß auf die Preisveränderung des Gesamtindex gegenüber dem Vormonat aus. Innerhalb eines Jahres dagegen hat sich der betreffende Teilindex um 8,3 % erhöht, vor allem bedingt durch die kräftigen Preisaufschläge bei Frischgemüse und -obst.

Der Index der Einzelhandelspreise verharrte im November auf dem Stand vom Oktober 1987. Die Veränderungsrate gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat sank im November geringfügig auf + 0,7 % (im Oktober 1987 + 0,8 %). Die Monatsraten des Einzelhandels nach verschiedenen Wirtschaftszweigen halten sich in engen Grenzen; aus dem Rahmen fallen nur der Preisanstieg um 0,4 % beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen sowie der Preisrückgang um 0,7 % beim Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen). Nennenswerte Abweichungen von den zuvor genannten Raten zeigt eine noch tiefergehende Aufteilung nach Wirtschaftsgruppen nur in zwei Fällen: Im Einzelhandel mit Fischen und Fischerzeugnissen wurden die Preise innerhalb eines Monats um durchschnittlich 1,2 % heraufgesetzt, während sie im Einzelhandel mit Brennstoffen um 3,3 % zurückgenommen wurden.

Auch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte veränderte sich gegenüber dem Vormonat nicht. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat stieg geringfügig von + 0,9 % (Oktober 1987) auf + 1,0 %; damit steht nach fast zwei Jahren wieder eine Eins vor dem Komma (Januar 1986 gegenüber Januar 1985: + 1,3 %). Die Verteuerung der Saisonwaren um 1,9 % gegenüber dem Vormonat fällt zwar deutlich aus dem Rahmen; sie führte aber dennoch nicht zu nennenswerten Abweichungen in den Veränderungsraten des Preisindex mit und ohne Saisonwaren.

Von Oktober auf November 1987 gab es lediglich beim Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern eine geringfügige Steigerung um 0,1 %; die übrigen für besondere Haushaltstypen berechneten Indizes veränderten sich in diesem Zeitraum nicht. Unterschiede dagegen weisen die Veränderungsraten

Schaubild 2



innerhalb von zwölf Monaten auf. Die deutlichste Preiserhöhung hatten die 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen hinzunehmen (+ 1,2 %), während die Verteuerung bei den erwähnten 2-Personen-Haushalten lediglich 0,2 % betrug.

	Veränderung November 1987 gegenüber Oktober 1987 November 1986	
	%	
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	-	+ 1,2
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	-	+ 0,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern ..	+ 0,1	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ...	-	+ 0,8

Geringfügig über dem Indexniveau für alle privaten Haushalte liegt das Niveau des sogenannten Kraftfahrer-Preisindex im November 1987 (121,2). Dieser Index blieb gegenüber dem Vormonat unverändert, stieg jedoch innerhalb von 12 Monaten um 2,8 %. Maßgeblich trugen die Preissteigerungen für Personenkraftwagen um 3,1 % und für Kraftstoffe um 3,0 % zu dieser Entwicklung bei.

Im einzelnen sind auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen von Oktober bis November 1987 hervorzuheben (in Klammern die Veränderungen gegenüber November 1986):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %	
Elektrolytkupfer	+ 19,4	(+ 58,9)
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 12,4	(+ 24,2)
Betonstahl	+ 5,5	(- 4,8)
Kabel	+ 3,1	(+ 7,8)

	Veränderungen %
noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	
Isolierte Drähte und Leitungen	+ 2,8 (+ 5,5)
Nahtlose Stahlrohre	+ 2,3 (+ 11,4)
Düngemittel	+ 1,7 (– 4,6)
Bereifungen	+ 1,2 (+ 0,3)
Bitumen	– 3,1 (+ 23,2)
Sojaöl	– 3,7 (– 12,4)
Motorenbenzin	– 3,7 (+ 1,8)
Leichtes Heizöl	– 5,2 (+ 7,9)
Schweres Heizöl	– 5,4 (+ 3,5)
Großhandelsverkaufspreise	
Kupfer, auch legiert	+ 10,7 (+ 39,9)
Speisekartoffeln	+ 10,4 (+ 4,5)
Frische Eier	+ 7,2 (+ 1,8)
Stahlschrott	+ 6,3 (+ 22,1)
Ölkuchen und Schrote	+ 2,7 (– 0,7)
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 2,0 (+ 19,7)
Stahlrohre	+ 1,1 (+ 1,7)
Dieselmotorenkraftstoff	– 2,4 (+ 2,7)
Weizen- und Roggenkleie	– 2,5 (– 24,2)
Seefische	– 2,9 (– 5,3)
Motorenbenzin	– 3,3 (– 0,7)
Frischgemüse	– 3,7 (+ 20,8)
Wolle	– 4,5 (+ 15,5)
Stärkeerzeugnisse	– 4,6 (– 14,7)
Schweres Heizöl	– 5,0 (+ 6,1)
Frische Zitrus- und tropische Früchte	– 7,6 (– 0,8)
Leichtes Heizöl	– 8,2 (+ 8,3)
Verbraucherpreise	
Eier	+ 1,2 (+ 3,9)
Frischgemüse	+ 0,9 (+ 12,7)
Kartoffeln	+ 0,6 (– 7,4)
Margarine	+ 0,4 (– 5,0)
Frische Fische und Fischfilets	+ 0,4 (+ 1,5)
Feste Brennstoffe	+ 0,3 (± 0)
Roggen- und Mischbrot	+ 0,2 (+ 1,5)
Schuhe	+ 0,2 (+ 1,5)
Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen	+ 0,2 (+ 1,9)
Friseurleistungen	+ 0,2 (+ 1,8)
Kaffee	– 0,5 (– 23,2)
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto- und Kinogeräte	– 0,8 (– 2,3)
Frischobst	– 1,1 (+ 1,4)
Kraftstoffe	– 1,2 (+ 3,0)
Leichtes Heizöl	– 5,3 (+ 8,8)

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zu einigen aktuellen Aspekten der Forschung und Entwicklung im Statistischen Bundesamt	1	31
Informationskampagne zur Volkszählung 1987	9	681
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Volkszählungen im internationalen Vergleich	3	207
Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit	6	453
Revision des gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe in den Europäischen Gemeinschaften	11	829
Arbeitsstättenzählung 1987	1	15
Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich	12	905
Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe	8	625
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Bruttodarstellung des Handels in der Input-Output-Rechnung	8	601
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	8	662
Strukturberichterstattung und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	10	763
Wohnungsvermietung nach Eigentümern in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	804
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Alternativen zum Nachweis der Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	7	519
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Zur Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte	12	949
Neuere Entwicklungen in der Auslandsstatistik des Statistischen Bundesamtes	4	343
Bevölkerung		
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1983	1	46
Bevölkerungsentwicklung 1986	8	610
Ausländer im Bundesgebiet 1986	3	219
Eheschließungen, Scheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1985	3	223
Wahlen		
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987	2	123
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen	4	292
Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit	6	453
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	8	618
Erwerbstätigkeit und Ausbildung	9	719
Ausbildungsstand der Arbeiter und Angestellten am 30. Juni 1986	11	839
Erwerbstätigkeit im April 1986	12	913
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1986	4	285
im ersten Halbjahr 1987	9	724
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt	5	371
Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1986	12	919
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1986	3	230
Finanzielle Ergebnisse der 1985 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	527
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Revision des gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe in den Europäischen Gemeinschaften	11	829
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke	10	768
Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1987	11	849
Anbau und Ernte von Gemüse 1987	11	851

	Heft	Seite
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Obsternte 1987	11	854
Weinmosternte 1986	3	234
Tierische Erzeugung 1986	6	467
Seefischerei 1986	5	382
Produzierendes Gewerbe		
Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich	12	905
Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe	8	625
Beitrag der Kartei im Produzierenden Gewerbe zur Demographie von Unternehmen und Betrieben	11	858
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1986	4	297
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986	5	387
Schuhindustrie in der Bundesrepublik Deutschland	10	778
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1986	4	306
Sozialer Wohnungsbau 1986	9	729
Wohngeld 1986	10	782
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr 1984/85	8	634
Inlandsreiseverkehr 1986	5	391
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	3	236
Außenhandel		
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Außenhandel 1986	1	52
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	136
nach Waren	3	240
mit den Entwicklungsländern	7	532
im vierten Vierteljahr 1986	2	145
ersten Vierteljahr 1987	5	410
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1987	8	639
dritten Vierteljahr 1987	11	865
Handelswege im Außenhandel 1986	6	474
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1986	7	539
Verkehr		
Güterbeförderung der Bundesrepublik Deutschland durch die Niederlande 1984	1	59
Eisenbahnverkehr 1986	7	546
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986	5	415
Binnenschifffahrt 1986	8	645
Luftverkehr 1986	3	248
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1986	1	67
Bauspargeschäft 1986	9	733
Rechtspflege		
Straffälligkeit 1976 bis 1986	12	927
Bildung und Kultur		
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983	6	482
Auszubildende 1986	9	738
Studenten im Wintersemester 1986/87	4	313
Prüfungen an Hochschulen 1985	7	550
Pressestatistik 1985	7	558
Gesundheitswesen		
Sterblichkeit an ausgewählten Todesursachen im regionalen Vergleich	4	319
Ausgaben für Gesundheit 1985	8	655
Meldepflichtige Krankheiten 1985	1	74
Krankenhäuser 1985	6	490
Versicherungen		
Kranken- und Rentenversicherungsschutz der Bevölkerung	3	252

	Heft	Seite
Sozialleistungen		
Rehabilitationsmaßnahmen 1985	7	565
Sozialhilfeempfänger 1985	2	151
Sozialhilfeaufwand 1986	11	872
Jugendhilfe 1985	4	326
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1986 bis 1990	1	79
Kommunale Finanzplanungen 1986 bis 1990	4	332
Parafiskalische Sonderabgaben	3	260
Öffentliche Ausgaben für den Verkehr 1984	1	82
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1987	5	425
Vermögen und seine Besteuerung 1983	7	570
Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1983	12	934
Öffentliche Haushaltsplanungen 1987	5	428
Öffentliche Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1987	10	797
Hochschulfinanzen 1978 bis 1985	10	791
Öffentliche Finanzen 1986	4	336
Öffentliche Schulden 1986	6	494
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	8	662
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1983	6	499
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983 nach Haushaltsgruppen	7	579
Aufwendungen privater Haushalte für langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter 1983	11	878
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986	12	944
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1984	1	92
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1986	3	265
Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1986	11	886
Preise		
Preise im Jahr 1986	1	100
Januar 1987	2	158
Februar 1987	3	274
März 1987	4	350
April 1987	5	442
Mai 1987	6	508
Juni 1987	7	590
Juli 1987	8	668
August 1987	9	751
September 1987	10	816
Oktober 1987	11	893
November 1987	12	957
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Strukturberichterstattung und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	10	763
Bruttodarstellung des Handels in der Input-Output-Rechnung	8	601
Wohnungsvermietung nach Eigentümern in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	804
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Alternativen zum Nachweis der Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	7	519
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Sozialversicherung im Jahr 1986	5	435
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1986	3	169
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1987	9	690
Sozialprodukt im Jahr 1986	1	5
Umweltschutz		
Zur Verknüpfung von Wirtschafts- und Umweltstatistiken unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte	12	949
Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe 1975 bis 1985	9	745

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	424*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	436*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	437*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Abgekürzte Sterbetafel 1984/86	438*	einmalig
 Erwerbstätigkeit/Streiks		
Vollzeitbeschäftigtes Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Altersgruppen; Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Ländern	441*	"
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	442*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	443*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	444*	"
 Rechtspflege		
Verurteilte 1976 bis 1986	446*	einmalig
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	447*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	449*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bevölkerung ¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 363	25 540p	25 796p	25 867p	25 928p	25 989p	26 105p	26 251p	26 240p	...
dar. Abhängige	1 000	22 097	22 274p	22 525p	22 586p	.	.	22 840p	.	.	...
Arbeitsmarkt ³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 266	2 304	2 228	2 099	2 097	2 176	2 165	2 107	2 093p	2 133p
und zwar:											
Männer	1 000	1 277	1 289	1 200	1 120	1 107	1 133	1 119	1 082	1 072p	1 107p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	166	159	145	106	117	137	142	133	118p	115p
Ausländer	1 000	270	253	248	254	254	255	253	255	255p	261p
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	9,0	8,3	8,3	8,7	8,6	8,4	8,3p	8,5p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	313	303	205	261	356	285	276	307p	301p
Offene Stellen	1 000	88	110	154	181	182	180	177	180	171p	157p
Arbeitsvermittlungen	1 000	146	156	164	179	172	189	180	176	173p	157p
Kurzarbeiter	1 000	384	235	197	222	184	216	175	253	289p	205p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	16 760	18 876	18 842	1 456	1 446	1 336	1 511	1 339	1 481	...
Unternehmen	Anzahl	12 018	13 625	13 500	1 029	958	923	1 030	882	1 006	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 193	2 306	2 148	171	161	146	179	168	177	...
Baugewerbe	Anzahl	2 765	3 228	3 008	241	218	199	238	170	169	...
Handel	Anzahl	3 146	3 370	3 547	259	250	233	266	234	290	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 149	3 835	3 946	295	259	291	285	237	294	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen ⁵⁾	Anzahl	4 742	5 251	5 342	427	488	413	481	457	475	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	16 698	18 804	18 793	1 452	1 444	1 329	1 510	1 334	1 479	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 826	14 512	14 695	1 132	1 134	1 091	1 164	1 067	1 155	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	91	105	82	9	6	7	3	7	5	...
Wechselproteste	Anzahl	153 929	152 349	129 744	9 194	9 728	9 598	8 026	8 450	8 928	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 295	1 410	1 184	80	82	94	82	89	85	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand ⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 688	15 627	15 305	.	15 400	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	23 617	24 282	24 503	.	.	.	25 037	.	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 018	4 859	5 112	389	399	380	409	478	516	...
Kälber	1 000	686	688	687	62	62	57	59	62	61	...
Schweine	1 000	36 805	37 019	37 783	3 077	3 281	3 185	3 189	3 176	3 244	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 657	4 630	4 846	392	410	393	404	424	443	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 497	1 460	1 578	120	124	116	126	147	159	...
Kälber	1 000 t	80	81	82	8	8	7	7	8	8	...
Schweine	1 000 t	3 057	3 068	3 167	262	278	268	269	268	274	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	432 875	410 232	409 955	37 006	35 265	37 553	38 522	35 760	31 285	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	304 333	310 767	330 821	27 925	29 466	31 710	28 523	31 534	31 711	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	293	191	161	14	7	14	15	15	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1980=100	98,6	103,0	105,3	105,6	108,4	97,4	92,1	111,4	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1980=100	105,5	110,5	109,8	104,4	103,1	89,1	90,1	97,0	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	394 885	408 706	407 869r	32 197	30 437	30 064	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	372 974	384 027	385 753r	30 669	29 422	28 940	...	...	...	...
Gasversorgung	Mill. kWh	343 548	342 549	313 854	30 711	28 430	23 142	24 929	23 972	25 889	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	606 437	644 239	619 311	52 766	44 842	36 741	35 974	38 401	54 083	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 854	6 943	7 063	7 027	7 036	7 067	7 089	7 110	7 078	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 149	2 174	2 218	2 243	2 241	2 243	2 256	2 272	2 264	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 704	4 769	4 844	4 785	4 795	4 824	4 833	4 839	4 814	...
Bergbau	1 000	218	213	210	205	203	202	201	204	201	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 636	6 730	6 853	6 823	6 832	6 865	6 888	6 906	6 877	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 372	1 368	1 365	1 343	1 346	1 352	1 352	1 356	1 346	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 488	3 600	3 732	3 743	3 746	3 763	3 774	3 784	3 769	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 327	1 317	1 314	1 301	1 302	1 305	1 310	1 314	1 311	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	450	446	442	435	440	446	452	453	451	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 841	7 910	7 962	637	619	629	590	682	701	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	158 621	167 559	177 037	14 455	15 473	15 992	14 843	14 644	15 927	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	115 031	121 036	128 672	11 315	11 966	11 711	10 713	10 690	10 743	...
Kohlverbrauch ¹¹⁾ 14)	1 000 t	41 833	41 206	44 408	.	9 149	.	.	8 597	.	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	14 409	12 838	13 485	.	2 886	.	.	2 533	.	...
Gasverbrauch ¹¹⁾ 15)	Mill. m ³	26 485	26 983	26 791	.	6 559	.	.	6 735	.	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	173 919	178 106	178 746	14 888	14 517	15 293	14 250	15 191	15 905	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 436* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1984 bis 1986: Viehzählung im Dezember. — 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Von Kalenderrunregelmäßigkeiten bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mitelführende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 kWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 189 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,1	+ 0,7p	+ 1,0p	+ 0,5p	+ 0,4p	+ 0,4p	...	+ 0,4p	+ 0,6p	- 0,0p	...
dar. Abhängige	+ 0,2	+ 0,8p	+ 1,1p	+ 0,5p	...	...	...	+ 1,1p	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,3	+ 1,7	- 3,3	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,3p	+ 3,2p	- 0,5	- 2,7	- 0,7p	+ 1,9p
und zwar:											
Männer	+ 0,3	+ 1,0	- 6,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,1p	- 1,3	- 3,3	- 1,0p	+ 3,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 13,6	- 4,3	- 9,0	- 10,5	- 11,5	- 13,1p	- 13,0p	+ 3,7	- 6,4	- 11,8p	- 2,4p
Ausländer	- 7,5	- 6,3	- 2,1	+ 9,2	+ 9,1	+ 8,6p	+ 8,4p	- 0,8	+ 0,8	+ 0,1p	+ 2,3p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 0,8	+ 2,1	- 3,0	+ 6,1	- 2,2	+ 1,4p	+ 3,0p	- 19,8	- 3,1	+ 11,2p	- 2,1p
Offene Stellen	+ 16,0	+ 25,1	+ 39,9	+ 5,1	+ 9,0	+ 10,2p	+ 8,1p	- 1,6	+ 1,5	- 5,0p	- 8,1p
Arbeitsvermittlungen	+ 12,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 12,4	- 2,3	+ 0,8p	+ 6,2p	- 5,0	- 2,3	- 1,3p	- 9,6p
Kurzarbeiter	- 43,2	- 38,9	- 15,8	+ 128,2	+ 40,8	+ 23,0p	- 0,1p	- 18,8	+ 44,6	+ 14,0p	- 29,0p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	+ 4,0	+ 12,6	- 1,4	+ 1,8	- 14,9	- 10,4	...	+ 13,1	- 11,4	+ 10,6	...
Unternehmen	+ 1,5	+ 13,4	- 0,9	- 1,5	- 18,7	- 12,2	...	+ 11,6	- 14,4	+ 14,1	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 11,3	+ 5,2	- 6,9	+ 8,5	- 3,4	- 9,7	...	+ 22,6	- 6,1	+ 5,4	...
Baugewerbe	+ 12,1	+ 16,7	- 6,8	+ 15,0	- 28,3	- 22,1	...	+ 19,6	- 28,6	- 0,6	...
Handel	+ 1,1	+ 7,1	+ 5,3	- 9,8	- 20,1	- 9,7	...	+ 14,2	- 12,0	+ 23,9	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 6,1	+ 21,8	+ 2,9	- 12,8	- 25,7	- 14,3	...	- 2,1	- 16,8	+ 24,1	...
Übrige Gemeinschaften ⁵⁾	+ 11,1	+ 10,7	+ 1,7	+ 9,8	- 6,4	- 6,1	...	+ 16,5	- 5,0	+ 3,9	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 4,4	+ 12,6	- 0,1	+ 1,8	- 15,1	- 10,3	...	+ 13,6	- 11,7	+ 10,9	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 4,7	+ 13,1	+ 1,3	- 0,9	- 13,7	- 10,8	...	+ 6,7	- 8,3	+ 8,2	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 37,2	+ 15,4	- 21,9	- 40,0	+ 133,3	- 37,5	...	- 57,1	+ 133,3	- 28,6	...
Wechselproteste	- 5,6	- 1,0	- 14,8	- 19,2	- 15,6	- 17,8	...	- 16,4	+ 5,3	+ 5,7	...
Wechselsumme	- 14,3	+ 8,9	- 16,0	- 6,8	- 8,2	- 19,0	...	- 12,8	+ 8,5	- 4,5	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,9	- 0,4	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,3	...	...	...	+ 1,7c)	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 9,8	- 3,2	+ 5,2	+ 4,7	- 5,1	- 3,7	...	+ 7,7	+ 16,9	+ 7,9	...
Kälber	+ 9,0	+ 0,3	- 0,2	+ 10,3	- 3,0	- 3,8	...	+ 4,1	+ 3,9	+ 1,3	...
Schweine	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,1	+ 5,9	- 2,9	- 2,2	...	+ 0,1	- 0,4	+ 2,2	...
Schlachtmenge	+ 3,1	- 0,6	- 0,7	+ 6,7	- 3,2	- 2,3	...	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,4	...
dar.: Rinder	+ 8,1	- 2,5	+ 8,1	+ 4,9	- 5,4	- 3,3	...	+ 8,3	+ 16,9	+ 8,1	...
Kälber	+ 12,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 10,3	- 3,7	- 3,2	...	+ 3,9	+ 5,6	+ 0,7	...
Schweine	+ 0,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 7,4	- 2,1	- 1,7	...	+ 0,1	- 0,4	+ 2,5	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,5	- 5,2	- 0,1	+ 10,6	+ 3,1	+ 4,8	...	+ 2,6	- 7,2	- 12,5	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,5	+ 2,1	+ 6,5	+ 8,5	+ 7,0	+ 0,6	...	- 10,0	+ 10,6	+ 0,6	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 7,1	- 35,0	- 15,4	- 1,4	- 30,3	...	...	+ 3,8	+ 5,2	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	- 0,4	...	...	- 5,4	+ 21,0	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 4,2	+ 4,7	- 0,6	+ 5,8	- 3,8	...	...	+ 1,1	+ 7,7	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 5,6	+ 3,5	- 0,2r	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,4r	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 3,3	- 0,3	- 8,4	+ 3,0	+ 5,3	- 6,5	...	+ 7,7	- 3,8	+ 8,0	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 1,1	+ 6,2	- 3,9	- 0,0	- 15,1	+ 8,4	...	- 2,1	+ 6,7	+ 40,8	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 1,1	+ 1,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,6	- 0,7	...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 0,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	...	+ 0,6	+ 0,7	- 0,3	...
Arbeiter ¹³⁾	- 1,1	+ 1,4	+ 1,6	- 1,3	- 1,4	- 1,5	...	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	...
Bergbau	- 4,3	- 2,2	- 1,4	- 3,6	- 4,0	- 4,4	...	- 0,5	+ 1,2	- 1,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,9	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,5	- 0,6	...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 1,9	- 1,8	- 2,0	...	+ 0,1	+ 0,3	- 0,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,7	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,5	- 0,7	- 0,6	...	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,1	...	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 1,0	+ 0,9	+ 0,7	- 0,4	- 2,8	- 5,3	...	- 6,1	+ 15,5	+ 2,8	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,2	+ 0,3	- 0,9	...	- 7,2	- 1,3	+ 8,8	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 3,1	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,0	...	- 4,1	- 0,2	+ 0,5	...
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	- 7,6	- 16,6	+ 7,8	...	+ 5,3e)	...	...	...	- 6,0b)	...	...
Heizölverbrauch	- 6,8	- 10,9	+ 5,0	...	+ 10,4e)	...	...	...	- 12,2b)	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	+ 3,0	+ 1,9	- 0,7	...	+ 12,6e)	...	...	...	+ 2,7b)	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 4,4	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4	...	- 6,8	+ 6,6	+ 4,7	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 436* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1983 bis 1986 Viehzählung im Dezember. — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t.} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35 \text{ 169 kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

a) 3. Vj 1987 gegenüber 3. Vj 1986 — b) 3. Vj 1987 gegenüber 2. Vj 1987. — c) Gegenüber Vorzählung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	118,2	127,8	127,9	130,5	120,2	122,0	125,5	117,0	136,2	139,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	120,8	125,7	119,0	117,9	114,4	118,4	121,5	107,5	123,7	128,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	119,3	133,6	136,4	138,6	126,5	128,6	133,5	124,8	141,6	144,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	111,4	115,0	118,6	127,6	112,0	109,5	110,0	110,6	141,2	139,5
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1980=100	90,1	91,1	86,8	85,2	88,1	85,4	77,5	76,7	75,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	99,5	105,1	107,7	110,4	107,6	110,7	98,7	93,2	114,3	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	97,8	99,1	98,5	102,4	101,3	102,3	97,7	93,8	102,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	102,2	112,7	117,7	120,8	117,3	122,5	102,4	95,3	125,9	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,0	95,1	97,0	99,6	96,5	97,3	88,6	83,9	106,9	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	101,1	104,0	105,3	103,2	98,9	102,4	100,9	97,5	107,8	...
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	1980=100	99,6	111,4	113,7	111,8	108,2	115,8	96,3	90,2	119,1	...
Verbrauchsgüter	1980=100	95,4	98,9	103,9	109,9	103,7	104,6	90,2	83,8	115,2	...
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	109,7	114,1	115,2	118,6	115,7	118,9	105,8	100,1	121,0	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	112,5	116,7	117,8	122,1	119,3	122,5	108,9	103,2	124,8	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	79 426	82 398	80 801	6 740	6 104	5 923	6 188	5 737	5 848	6 322
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	126 739	120 667	114 310	8 646	9 327	8 798	8 863	8 985	8 364	8 214
Erdöl, roh	1000 t	4 055	4 105	4 017	313	320	314	314	315	307	325
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	28 633	25 600	26 639	2 543	2 774	2 437	2 789	2 475	2 735	2 857
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	28 937	30 229	27 622	2 203	2 481	2 298	2 353	2 177	2 178	2 436
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 991	40 086	36 730	2 931	3 256	3 026	3 160	2 817	2 941	3 245
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalblegung)	1000 t	27 957	28 919	27 524	2 210	2 445	2 391	2 378	2 190	2 340	2 418
Chemiefasern	1000 t	934	965	952	84	85	85	80	61	83	86
Motorenbenzin	1000 t	19 813	20 037	19 200	1 556	1 591	1 577	1 600	1 605	1 420	1 567
Heizöl	1000 t	36 890	34 851	34 208	2 677	2 562	2 567	2 599	2 624	2 349	2 427
Schnittholz	1000 m³	9 874	9 361	9 614	841	868	876	914	776	935	941
Personenkraftwagen	1000 St	3 511	3 868	3 953	364	334	333	266	234	366	380
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 906	3 714	3 866	316	258	266	158	213	323	324
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill. DM	11 915	15 095	16 591	1 212	1 395	1 270	1 221	1 151	1 760	1 574
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	1000 m²	12 030	11 659	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	189 801	197 146	202 074	19 870	18 852	17 550	16 137	10 156	20 980	21 686
Fleischwaren	t	955 337	988 523	998 123	86 901	81 789	86 893	88 179	86 028	94 025	91 085
Zigaretten	Mill. St	160 630	166 048	167 046	12 441	11 802	12 461	13 940	13 256	14 479	15 098
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd. DM	1 398,5	1 494,8	1 468,4	123,1	117,9	121,2	120,9	109,3	134,0	133,4
Bergbau	Mill. DM	34 878	35 749	33 199	2 381	2 373	2 482	2 376	2 210	2 470	279,8
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 363,6	1 459,0	1 435,2	120,7	115,6	118,7	118,5	107,1	131,5	130,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	441 888	461 216	407 117	33 547	32 752	33 338	34 012	31 476	35 421	35 924
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	562 482	627 431	651 534	55 536	53 392	55 411	53 210	46 444	62 238	60 239
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	187 606	194 733	200 499	17 154	15 646	15 667	16 788	15 578	19 470	19 456
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	171 805	175 624	176 047	14 505	13 777	14 273	14 533	13 632	14 419	15 002
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	402 524	442 905	436 404	36 987	34 761	36 740	35 404	30 345	39 426	39 509
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 106	1 026	1 003	969	983	991	997	1 005	1 006	1 013
dar.: Angestellte	1000	153	147	144	140	140	140	139	140	141	143
Arbeiter	1000	899	827	809	780	796	803	810	818	818	821
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 460,7	1 269,5	1 279,3	110,8	110,7	114,1	121,3	108,4	127,2	132,1
im Hochbau	1000 St	1 030,9	856,1	845,2	71,3	71,3	74,1	78,0	69,2	81,5	85,8
dar.: Wohnungsbau	1000 St	620 907	484 248	462 039	37 313	37 865	38 817	40 233	35 295	42 279	46 058
Gewerblicher Hochbau	1000 St	268 446	240 259	249 200	22 071	21 734	21 804	24 368	22 109	25 099	25 846
Öffentlicher Hochbau	1000 St	126 010	116 845	121 778	11 043	10 688	12 372	12 177	10 829	12 908	12 713
im Tiefbau	1000 St	429 877	413 356	434 126	39 469	39 403	40 023	43 325	39 136	45 723	46 318
Straßenbau	1000 St	143 931	132 496	135 632	11 919	12 628	13 109	14 223	13 022	15 371	15 392
Gewerblicher Tiefbau	1000 St	91 562	91 466	97 233	8 797	8 793	8 840	9 352	8 467	9 670	9 997
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 St	194 384	189 394	201 261	18 753	18 082	18 074	19 750	17 647	20 782	20 929
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 334	27 513	27 936	2 302	2 354	2 499	2 655	2 479	2 610	2 667
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 879	6 701	6 816	538	544	575	564	558	550	553
Index des Auftragseingangs	1980=100	88,9	87,4	95,3	99,5	96,9	112,6	103,2	98,6	115,9	100,5
Index des Auftragsbestands	1980=100	82,6	77,3	81,7	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	1980=100	89,1	82,7	85,8	94,1	92,8	96,9	95,6	86,1	104,3	105,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	111 006	101 958	106 524	7 053	8 320	9 295	10 243	9 793	10 784	11 701
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	108 950	99 976	104 526	6 901	8 151	9 106	10 048	9 594	10 587	11 488
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 733,7	3 668,6	3 631,5	...	...	3 630,5	...	...	3 729,8	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	329 139	325 966	340 731	...	...	86 779,6	...	...	91 071,8	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalendernormen bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensanteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen — 9) Vormonatvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1987 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,7% beim Hochbau und + 1,7% beim Tiefbau.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Juli 86	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,5	+ 8,1	+ 0,1	- 1,6	+ 7,4	+ 3,6	+ 1,2	+ 2,9	- 6,8	+ 16,4	+ 2,1
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 10,6	+ 4,1	- 5,3	- 1,6	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,6	- 11,5	+ 15,1	+ 4,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,3	+ 12,0	+ 2,1	- 2,6	+ 10,5	+ 4,4	+ 2,3	+ 3,8	- 6,5	+ 13,5	+ 2,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 8,1	+ 1,8	- 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 27,7	- 1,2
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 0,6	+ 1,1	- 4,7	- 2,9	- 4,5	- 4,7	...	- 9,3	- 1,0	- 2,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,5	- 3,0	+ 2,9	+ 0,1	...	- 10,8	- 5,6	+ 22,6	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,0	+ 1,3	- 0,6	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,2	...	- 4,5	- 4,0	+ 8,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 10,3	+ 4,4	- 5,4	+ 2,8	+ 0,5	...	- 16,4	- 6,9	+ 32,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,0	- 2,5	+ 5,3	- 0,1	...	- 8,9	- 5,3	+ 27,4	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,3	- 2,6	- 2,5	- 1,5	...	- 1,5	- 3,4	+ 10,6	...
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 3,0	+ 11,8	+ 2,1	- 6,5	+ 1,2	- 1,2	...	- 16,8	- 6,3	+ 32,0	...
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,1	- 3,9	+ 6,2	+ 1,8	...	- 13,8	- 7,1	+ 37,5	...
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,5	+ 4,0	+ 1,0	- 2,4	+ 3,3	+ 0,3	...	- 11,0	- 5,4	+ 20,9	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,9	- 1,4	+ 4,3	+ 1,3	...	- 11,1	- 5,2	+ 20,9	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 3,4	+ 3,7	- 1,9	- 15,6	- 12,8	- 8,6	- 9,1	+ 4,5	- 7,3	+ 1,9	+ 8,1
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 2,0	- 4,8	- 5,3	- 0,1	+ 8,6	+ 2,7	- 19,8	+ 0,7	+ 1,4	- 6,9	- 2,9
Erdöl, roh	- 1,5	+ 1,2	- 2,1	- 7,1	- 6,0	- 4,1	+ 0,9	± 0	+ 0,3	- 2,5	+ 5,9
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,7	- 10,5	+ 4,1	- 3,2	- 3,6	- 3,4	- 1,6	+ 13,6	- 10,6	+ 10,5	+ 4,5
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 12,8	+ 4,5	- 8,6	+ 10,7	- 2,3	- 5,4	+ 5,8	+ 2,4	- 7,5	± 0	+ 11,8
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 10,3	+ 2,8	- 8,4	+ 9,6	- 5,1	- 4,7	+ 2,7	+ 4,4	- 10,9	+ 4,4	+ 10,3
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 7,3	+ 3,4	- 4,8	+ 10,7	+ 4,0	- 8,4	+ 2,4	- 0,6	- 7,9	+ 6,8	+ 3,3
Chemiefasern	+ 3,1	+ 3,3	- 1,2	+ 4,3	+ 23,1	+ 13,9	- 1,8	- 6,2	- 23,4	+ 34,4	+ 3,8
Motorenbenzin	+ 2,3	+ 1,1	- 4,2	- 8,2	- 8,0	- 8,0	+ 4,0	+ 1,5	+ 0,3	- 11,5	+ 10,4
Heizöl	- 0,3	- 5,5	- 1,8	- 10,7	- 2,3	- 11,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 8,7	- 16,8	+ 3,3
Schnittholz	+ 5,9	- 4,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,2	- 2,0	+ 4,3	- 15,1	+ 20,5	+ 0,8
Personenkraftwagen	- 2,6	+ 10,2	+ 2,2	- 2,2	+ 4,0	+ 4,0	- 2,3	- 20,1	- 12,0	+ 56,4	+ 3,8
Farbfernsehempfangsgeräte	- 17,0	- 2,9	+ 4,1	- 9,7	- 12,3	- 11,7	- 26,9	- 40,6	+ 34,8	+ 51,6	+ 0,3
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 29,8	+ 26,7	+ 9,9	- 7,5	+ 7,4	+ 7,3	- 3,0	- 3,9	- 5,7	+ 52,9	- 10,6
Isolierverglas, auch bearbeitet	- 4,6	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 6,6	+ 4,0	+ 2,5	- 0,3	+ 17,5	+ 3,2	+ 0,4	- 8,1	- 37,1	+ 106,4	+ 3,5
Fleischwaren	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 3,9	+ 5,6	+ 9,3	+ 1,3	+ 1,5	- 2,4	+ 9,3	- 3,1
Zigaretten	+ 3,1	+ 4,0	+ 0,6	- 12,7	- 9,5	- 5,6	- 5,2	+ 11,3	- 4,9	+ 9,2	+ 4,3
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 6,5	+ 6,9	- 1,8	- 0,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 0,1	- 0,2	- 9,8	+ 22,6	- 0,4
Bergbau	+ 8,1	+ 2,5	- 7,1	- 1,6	- 0,1	+ 1,1	+ 7,6	- 4,3	- 7,0	+ 11,8	+ 13,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,5	+ 7,0	- 1,6	- 0,7	+ 4,6	+ 3,3	± 0,0	- 0,1	- 9,6	+ 22,8	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 9,0	+ 4,4	- 11,7	- 0,4	+ 4,3	+ 2,3	- 0,2	+ 2,0	- 7,5	+ 12,5	+ 1,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,8	+ 11,5	+ 3,8	-	+ 6,5	+ 5,7	+ 1,7	- 4,0	- 12,7	+ 34,0	- 3,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,0	- 1,6	+ 6,2	+ 2,4	- 0,9	+ 7,2	- 7,2	+ 25,0	- 0,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe dar. Auslandsumsatz 7)	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,2	- 2,7	- 2,1	- 3,1	- 5,2	+ 1,8	- 6,2	+ 5,8	+ 4,0
	+ 13,3	+ 10,0	- 1,5	- 1,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,4	- 3,6	- 14,3	+ 29,9	+ 0,2
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 4,0	- 4,1	- 4,4	- 2,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7
dar.: Angestellte	- 0,8	- 4,2	- 2,0	- 2,9	- 2,8	- 2,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,6
Arbeiter	- 1,4	- 8,1	- 2,2	- 4,0	- 4,2	- 4,5	- 2,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,3	- 13,1	+ 0,8	- 8,0	- 3,0	- 5,9	- 5,4	+ 6,3	- 10,6	+ 17,4	+ 3,9
im Hochbau	- 2,0	- 17,0	- 1,3	- 9,0	- 4,3	- 7,5	- 5,5	+ 5,2	- 11,2	+ 17,7	+ 5,3
dar.: Wohnungsbau	- 1,7	- 22,0	- 4,6	- 15,2	- 9,3	- 13,1	- 6,8	+ 3,6	- 12,3	+ 19,8	+ 8,9
Gewerblicher Hochbau	- 1,6	- 10,5	+ 3,7	- 1,2	+ 3,0	- 0,4	- 2,4	+ 11,8	- 9,3	+ 13,5	+ 3,0
Öffentlicher Hochbau	- 3,3	- 7,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,8	- 6,5	- 1,6	- 11,1	+ 19,2	- 1,5
im Tiefbau	+ 0,5	- 3,8	+ 5,0	- 6,1	- 0,6	- 3,0	- 5,2	+ 8,3	- 9,7	+ 16,8	+ 1,3
Straßenbau	- 1,4	- 7,9	+ 2,4	- 4,9	+ 0,8	- 1,5	- 5,1	+ 8,5	- 8,4	+ 18,0	+ 0,1
Gewerblicher Tiefbau	+ 0,9	- 0,1	+ 6,3	- 4,9	+ 0,6	- 3,0	- 3,0	+ 5,8	- 9,5	+ 13,0	+ 4,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 1,6	- 2,6	+ 9,1	- 7,5	- 2,3	- 4,1	- 6,2	+ 9,3	- 10,6	+ 17,8	+ 0,7
Bruttolohnsumme	+ 1,7	- 12,2	+ 1,5	- 2,4	- 0,8	- 2,2	- 3,6	+ 6,3	- 6,7	+ 5,3	+ 2,2
Bruttogehaltssumme	+ 1,7	- 2,6	+ 1,7	- 0,2	- 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 1,9	- 1,2	- 1,3	+ 0,5
Index des Auftragseingangs	- 5,8	- 1,7	+ 9,0	- 9,8	- 10,8	+ 1,5	+ 1,4	- 8,3	- 4,5	+ 17,5	- 13,3
Index des Auftragsbestands	- 7,4	- 6,4	+ 5,7	...	...	...	...	...	...	- 4,8	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	+ 0,5	- 7,2	+ 3,7	- 7,1	- 4,2	- 3,2	- 3,7	- 1,3	- 9,9	+ 27,1	+ 0,9
Gesamtumsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,5	- 3,8	+ 2,3	- 3,0	+ 0,8	+ 10,2	- 4,4	+ 10,1	+ 8,5
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,6	- 3,7	+ 2,3	- 3,0	+ 0,8	+ 10,3	- 4,5	+ 10,3	+ 8,5
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,2	- 1,7	- 1,0	...	...	...	...	...	...	+ 2,7 b)	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 1,7	- 1,0	+ 4,5	...	...	+ 0,3 a)	...	...	...	+ 4,9 b)	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalendernunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — 6) Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 7) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1987 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,7 % beim Hochbau und + 1,7 % beim Tiefbau.

a) 3. Vj 87 gegenüber 3. Vj 86 — b) 3. Vj 87 gegenüber 2. Vj 87

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	135 869	115 823	115 999	9 918	10 520	10 479	12 191	10 282	9 832	9 495
Rauminhalt	1000 m³	159 632	125 018	116 709	9 925	10 456	10 284	11 596	10 294	9 578	9 311
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	51 994	40 650	37 964	3 244	3 405	3 366	3 807	3 427	3 127	3 077
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 085	30 011	30 209	2 359	2 712	2 815	3 306	2 988	2 915	2 900
Rauminhalt	1000 m³	119 599	127 915	140 296	12 071	11 942	12 980	14 089	13 527	13 402	12 584
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 868	25 108	28 533	2 520	2 221	2 811	2 681	2 671	2 733	2 670
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	336 080	252 248	219 205	16 726	17 804	17 997	19 454	18 244	17 015	16 877
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	193 817	154 283	130 281	3 521	3 218	3 907	4 346	4 534	5 844	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	150 794	123 491	122 388	2 843	3 505	4 727	4 158	4 999	5 511	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	398 373	312 053	251 940	7 145	6 130	7 670	8 756	8 748	11 280	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	120,9	123,4	114,1	114,6	108,3	109,8	110,5	103,6	117,7r	122,5
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	117,4	105,7	120,2	101,5	93,1	83,1r	85,3	107,8r	109,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	154,7	159,9	131,5	113,7	115,3	119,1	101,0r	102,1	127,9	139,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	151,9	156,9	138,3	146,2	148,7	155,8	145,6	137,3	146,1r	154,6
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug- nissen	1980=100	112,6	112,7	75,2	66,4	65,0	64,5	73,1	68,3r	65,6r	68,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	123,9	132,7	115,2	105,7	103,6	112,9	102,6r	99,5r	118,8r	117,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	106,6	100,5	104,9	109,3r	112,7r	113,6r	122,4	116,8r	133,1	132,1
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	136,6	133,8	91,5	71,9	73,2	77,6	80,1r	71,7	89,2r	97,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	119,9	121,5	123,0	124,8	115,6	121,0	120,5	108,9	119,6	126,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	126,9	132,5	134,0	136,9	108,5	99,7r	123,8	135,2	165,6r	154,3
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	123,4	126,2	127,9r	122,1	115,5r	114,5r	120,4r	118,0	144,1r	153,0
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	138,5	139,4	136,4	127,6	126,6	154,6	136,1r	135,6r	167,3r	187,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischen Bedarf	1980=100	125,9	134,5	145,6	161,8	159,0	156,0	153,4	134,4r	151,4r	163,6
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	130,3	139,3	146,1	152,0	143,9	153,3	167,4	138,4	151,3r	159,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	121,6	130,7	127,3	121,5	116,8	119,4	124,6r	114,5r	132,0r	144,1
Binnengroßhandel	1980=100	119,7	122,6	114,7	116,4	110,1	111,9	113,1r	105,5r	119,8r	124,5
Produktionsverbindungshandel	1980=100	121,1	123,5	111,4	111,1	105,7	107,6	107,4r	101,1r	115,3r	118,6
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	117,0	120,8	121,3	127,1	119,2	120,7	124,8	114,3	128,9r	136,3
Außenhandel	1980=100	124,3	125,7	112,5	109,2	103,1r	103,6	103,0	98,2r	111,5r	116,8
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	126,4	125,4	116,0	115,1	106,9	108,3	110,1r	102,5r	120,5r	128,0
Ausfuhrhandel	1980=100	109,8	111,8	98,0	89,0r	90,8	91,2r	86,2r	91,3r	88,6r	95,4
Streckengroßhandel	1980=100	120,4	120,7	101,9	97,6	95,7	98,5	94,8	89,8	101,2r	103,4
Lagergroßhandel	1980=100	121,1	124,4	119,1	121,5	113,5	114,4	116,9	109,2	124,4r	130,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	111,3	113,9	117,3	129,3p	114,5	113,3p	121,9	107,3	113,4	129,3p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	117,2	119,0	121,3	127,8p	120,3	122,3p	129,3	118,8	119,4	128,6p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	104,6	108,5	112,7	126,6p	105,2	95,8p	110,1	93,7	111,3	143,7p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	105,8	103,6	107,6	111,4p	104,8	100,9p	110,5	94,6	111,3	130,1p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	109,7	111,8	115,7	107,0p	92,7	98,0p	108,2	101,9	112,8	127,0p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	111,4	115,2	119,1	119,3p	99,7	108,5p	113,7	115,2	127,2	129,0p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	119,1	124,5	129,2	137,2p	126,7	130,3p	137,2	125,0	125,7	137,4p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	124,3	122,6	104,2	117,7p	112,9	114,5p	108,2	97,2	107,7	103,8p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	117,5	121,5	138,5	177,5p	149,0	151,6p	156,2	114,5	134,7	150,1p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	105,3	108,3	106,5	117,9p	101,7	97,5p	107,3	98,8	96,1	112,3p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	98,1	98,3	102,4	115,2p	92,4	83,7p	78,0	89,5	117,0	138,0p
Warenhäuser	1980=100	91,5	92,1	94,4	80,7p	89,7	82,8p	101,0	83,0	79,5	95,8p
SB-Warenhäuser	1980=100	118,8	122,0	129,1	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	168,2	190,2	215,0	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	126,3	130,5	134,1	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	109,8	111,7	113,3	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	114,9	119,3	124,1	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	107,1	107,5	107,4	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	1980=100	110,3	116,1	120,0	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 389	422 256	438 731	36 645	37 917	42 053	48 369	50 890	42 948	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	15 614	16 637	17 470	2 046	1 892	2 101	2 046	2 035	1 922	1 912
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	15 855	17 162	17 244	1 886	1 849	2 087	1 719	2 320	1 938	1 987
Ankünfte 5)	1000	57 180	58 676	59 709	4 793	6 324	6 314	6 406	6 319	6 861	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	11 942	12 686	12 217	902	1 190	1 364	1 737	1 618	1 414	...
Übernachtungen 5)	1000	207 953	213 082	218 605	16 704	21 364	23 590	27 193	27 563	25 260	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	26 152	28 079	27 812	1 994	2 571	2 882	3 944	3 874	3 143	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	35 089	37 648	36 990	3 084	2 958	2 994	3 000	2 743	3 169	3 515
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	26 090	27 687	27 238	2 197	2 177	2 029	2 192	2 016	2 299	2 486
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 408	7 901	7 454	569	542	605	704	493	553	662
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 744	7 636	6 844	522	529	577	596	578	551	589

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsgaststätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Juli 86	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 17,1	- 14,8	+ 0,2	- 1,1	- 6,9	- 0,6	+ 1,6	+ 16,3	- 15,7	- 4,4	- 3,4
Rauminhalt	- 21,3	- 21,7	- 6,6	- 3,5	- 5,3	- 1,0	- 1,3	+ 12,6	- 11,2	- 7,0	- 2,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 21,8	- 6,6	- 2,0	- 0,6	- 0,6	- 1,5	+ 13,1	- 10,0	- 8,8	- 1,6
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 22,0	- 0,2	+ 0,7	+ 6,0	+ 8,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 17,4	- 9,8	- 2,4	- 0,5
Rauminhalt	- 26,1	+ 7,0	+ 9,7	+ 4,8	+ 7,8	+ 1,2	- 4,9	+ 8,5	- 4,0	- 0,9	- 6,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 26,3	+ 5,2	+ 13,6	+ 6,0	+ 6,3	- 4,8	- 5,8	- 4,6	- 0,4	+ 2,3	- 2,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,9	- 24,9	- 13,1	- 11,2	- 10,2	- 6,3	- 5,4	+ 8,1	- 6,2	- 6,7	- 0,8
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 11,6	- 20,4	- 15,6	- 6,6	- 12,9	- 10,3	...	+ 11,2	+ 4,3	+ 28,9	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,1	- 18,1	- 0,9	+ 6,3	+ 11,5	- 7,1	...	- 12,0	+ 20,2	+ 10,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,9	- 21,7	- 19,3	- 5,8	- 14,5	- 12,7	...	+ 14,2	- 0,1	+ 28,9	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)¹⁾²⁾	+ 8,1	+ 2,1	- 7,5	- 2,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 6,2	+ 13,6r	+ 4,1
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	0,0	- 2,7	- 10,0	- 12,3r	- 15,5	- 3,6r	+ 4,5	- 10,7r	+ 2,6r	+ 26,4r	+ 1,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 28,7	+ 3,4	- 17,8	- 12,1r	- 0,2	+ 2,4	- 1,2	- 15,2r	+ 1,1r	+ 25,3	+ 9,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 20,0	+ 3,3	- 11,9	+ 7,1	+ 15,2	+ 4,2r	+ 6,9	- 6,5	- 5,7	+ 6,4r	+ 5,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 2,8	+ 0,1	- 33,3	+ 5,8	+ 10,9r	+ 2,7r	+ 3,9	+ 13,3	- 6,6r	- 4,0r	+ 4,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 14,1	+ 7,1	- 13,2	- 12,7	+ 1,9r	- 3,2r	+ 0,3	- 9,1r	- 3,0	+ 19,4r	- 0,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 5,2	- 5,7	+ 4,4	+ 1,0	+ 6,7r	+ 2,9	- 1,1	+ 7,7r	- 4,6r	+ 14,0	- 0,7
Altmaterial, Reststoffen	+ 38,0	- 2,0	- 31,6	- 11,4r	+ 1,3	+ 2,6r	+ 6,9	+ 3,2r	- 10,5r	+ 24,4r	+ 9,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,8	+ 1,3	+ 1,2	- 5,0	- 1,4	- 2,4r	- 6,8	- 0,4	- 9,6	+ 9,8	+ 5,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 18,0	+ 4,4	+ 1,1	- 2,4	0,0	- 7,6r	- 7,8	+ 24,2r	+ 9,2	+ 22,5r	- 6,8
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 11,6	+ 2,3	+ 1,3	- 2,5r	+ 4,9	+ 2,6r	+ 1,1	+ 5,2r	- 2,0r	+ 22,1r	+ 6,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 24,9	+ 0,6	- 2,2	- 1,7	+ 14,2r	+ 3,1r	+ 7,6	- 12,0	- 0,4r	+ 23,4r	+ 11,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,1	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,2	+ 7,3r	+ 4,0r	+ 1,4	- 1,7	- 12,4r	+ 12,6r	+ 8,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 8,2	+ 6,9	+ 4,9	+ 12,3	+ 7,1	+ 3,5r	+ 2,8	+ 9,2	- 17,3	+ 9,3r	+ 5,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 8,7	+ 7,5	- 2,6	- 4,2r	- 1,5	- 0,2r	+ 4,1	+ 4,4r	- 8,1r	+ 15,3r	+ 9,1
Binnengroßhandel	+ 10,1	+ 2,4	- 6,4	- 1,9	+ 1,2r	+ 0,2r	+ 0,2	+ 1,1	- 6,7r	+ 13,6r	+ 3,9
Produktionsverbindungshandel	+ 11,2	+ 2,0	- 9,8	- 4,0r	+ 0,3r	- 0,5r	+ 0,4	- 0,2r	- 5,9r	+ 14,0r	+ 2,9
Konsumtionsverbindungshandel	+ 8,0	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,5r	- 0,1	+ 3,4	- 8,4	+ 12,8r	+ 5,7
Außenhandel	+ 12,4	+ 1,1	- 10,5	- 5,6	+ 3,9	- 1,2r	- 1,3	- 0,6	- 4,7r	+ 13,5r	+ 4,8
dar.: Einfuhrhandel	+ 12,3	- 0,8	- 7,5	+ 1,6r	+ 4,5r	+ 1,1r	+ 1,4	+ 1,7r	- 6,9	+ 17,6r	+ 4,6
Ausfuhrhandel	+ 12,8	+ 1,8	- 12,3	- 11,4	+ 11,1r	- 8,0r	+ 1,6	- 5,5	+ 5,9r	- 3,0r	+ 7,7
Streckengroßhandel	+ 7,5	+ 0,2	- 15,6	- 5,1	+ 2,7	- 0,4r	- 2,0	- 3,8	- 5,3	+ 12,7r	+ 2,2
Lagergroßhandel	+ 12,0	+ 2,7	- 4,3	- 2,0	+ 1,4	0,0r	+ 0,5	+ 2,2	- 6,6	+ 13,9r	+ 4,7
Einzelhandel (Umsatzwerte)²⁾	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,2p	+ 3,8p	+ 7,6	- 12,0	+ 5,7p	+ 14,0p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 4,0	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,0p	+ 5,7	- 8,1	+ 0,5	+ 7,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 9,0	+ 3,0	- 9,0	+ 6,0p	+ 14,9	- 14,9	+ 18,8	+ 29,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 2,7	- 2,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 5,0p	+ 9,5	- 14,4	+ 17,7	+ 16,9p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,5	+ 6,0	+ 5,0	+ 6,0	+ 2,0p	+ 10,4	- 5,8	+ 10,7	+ 12,6p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,0p	+ 4,8	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,4p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,0p	+ 5,3	- 8,9	+ 0,6	+ 9,3p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 6,4	- 1,4	- 15,0	+ 0,0	- 2,0	+ 4,0	+ 2,0p	- 5,5	- 10,2	+ 10,8	- 3,6p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 2,6	+ 3,4	+ 14,0	+ 4,0	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,0p	+ 3,0	- 26,7	+ 17,6	+ 11,4p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,4	+ 2,8	- 1,7	+ 5,0	+ 5,0	- 3,0	+ 4,0p	+ 10,1	- 7,9	- 2,7	+ 16,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 2,9	+ 0,2	+ 4,2	+ 5,0	+ 12,0	- 3,0	+ 3,0p	- 6,8	+ 14,7	+ 30,7	+ 17,9p
Warenhäuser	- 3,0	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,0	- 4,0	+ 4,0p	+ 26,7	- 17,8	- 4,2	+ 20,5p
SB-Warenhäuser	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 12,4	+ 13,1	+ 13,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)²⁾	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	+ 0,4	+ 5,3	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	+ 0,6	- 0,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,9	...	+ 15,0	+ 5,2	- 15,6	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 8,5	+ 6,5	+ 5,0	+ 5,8	+ 8,4	+ 17,3	+ 9,0	- 2,7	- 0,5	- 5,5	- 0,5
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 9,3	+ 8,2	+ 0,5	+ 3,9	+ 13,4	+ 14,5	+ 21,2	- 17,6	+ 35,0	- 16,5	+ 2,6
Ankünfte ⁵⁾	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,2	...	+ 1,5	- 1,4	+ 8,6	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 10,5	+ 6,3	- 3,7	+ 5,3	+ 8,6	+ 2,4	...	+ 27,4	- 6,9	- 12,6	...
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,7	...	+ 15,3	+ 1,4	- 8,4	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,9	+ 7,5	- 1,0	+ 0,0	+ 10,7	+ 3,3	...	+ 36,8	- 1,8	- 18,9	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,8	+ 7,3	- 1,7	- 5,4	- 2,0	- 3,7	+ 0,0	+ 0,2	- 8,6	+ 15,5	+ 10,9
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 2,7	+ 9,9	- 1,6	- 0,8	+ 1,7	- 0,2	- 4,1	+ 8,0	- 8,1	+ 14,0	+ 8,1
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 7,8	+ 23,3	- 5,7	+ 6,0	- 8,0	+ 4,5	- 8,0	+ 16,3	- 29,9	+ 12,2	+ 19,8
Bezüge des Bundesgebietes	+ 12,6	- 1,4	- 10,4	+ 5,9	+ 12,6	+ 1,1	- 5,4	+ 3,2	- 3,0	- 4,6	+ 6,9

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	434 257	463 811	413 744	35 030	32 762	33 784	35 645	29 611	34 287	38 674
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 605	57 953	54 750	4 812	4 271	4 183	4 178	3 826	4 098	4 652
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	372 970	398 283	350 857	29 635	27 694	28 868	30 769	25 174	29 494	33 099
Rohstoffe	Mill. DM	58 237	57 456	30 873	2 349	2 328	2 335	2 503	2 312	2 351	2 389
Halbwaren	Mill. DM	81 403	86 794	60 180	4 222	3 953	4 350	4 398	3 902	4 223	4 586
Fertigwaren	Mill. DM	233 330	254 034	259 805	23 064	21 414	22 184	23 868	18 959	22 920	26 125
Ländergruppen (Herstellungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	337 775	365 521	339 539	29 485	27 460	28 161	29 411	23 638	28 152	32 024
dar. EG-Länder	Mill. DM	217 269	235 664	216 020	18 886	17 501	18 054	18 489	14 917	17 752	20 400
Entwicklungsländer	Mill. DM	69 816	71 698	52 796	3 984	3 884	4 025	4 444	4 369	4 382	4 734
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 432	26 310	21 157	1 542	1 397	1 578	1 759	1 570	1 734	1 896
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	488 223	537 164	526 363	43 919	43 314	42 097	45 554	36 119	45 792	48 780
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 673	28 025	27 320	2 239	2 079	2 089	2 028	1 988	2 275	2 397
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	458 342	505 812	495 532	41 393	40 939	39 717	43 211	33 858	43 215	46 057
Rohstoffe	Mill. DM	8 299	8 565	7 279	579	565	572	530	451	581	639
Halbwaren	Mill. DM	40 172	41 038	30 635	2 333	2 409	2 334	2 421	2 145	2 559	2 640
Fertigwaren	Mill. DM	409 872	456 209	457 617	38 481	37 965	36 810	40 260	31 262	40 076	42 778
Ländergruppen (Verbrauchslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	395 898	441 278	443 495	38 032	37 069	36 316	38 833	30 361	39 764	42 508
dar. EG-Länder	Mill. DM	243 639	257 265	267 454	23 673	22 581	22 816	23 689	18 003	24 671	26 210
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 484	66 366	55 913	4 007	4 279	3 975	4 425	4 063	4 204	4 244
Staatshandelsländer	Mill. DM	23 325	27 883	25 892	1 815	1 911	1 736	2 242	1 609	1 711	1 932
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+53 966	+73 353	+112 619	+ 8 889	+10 553	+ 8 313	+ 9 909	+ 6 508	+11 505	+10 105
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	127,2	135,9	121,2	123,1	115,2	118,8	125,3	104,1	120,5	135,9
Ausfuhr	1980=100	139,4	153,3	150,2	150,4	148,4	144,2	156,0	123,7	156,9	167,1
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	105,3	109,7	116,4	126,2	119,2	122,5	127,0	107,2	123,6	136,7
Ausfuhr	1980=100	119,8	126,9	128,6	132,6	131,1	127,9	135,9	109,1	138,2	147,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	120,8	123,9	104,1	97,6	96,6	96,9	98,6	97,1	97,5	99,5
Ausfuhr	1980=100	116,3	120,8	116,8	113,5	113,2	112,7	114,8	113,4	113,5	113,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	96,3	97,5	112,2	116,3	117,2	116,3	116,4	116,8	116,4	114,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 086,1	1 104,4	1 124,8	87,7	87,9	84,9	97,0	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 948,2	5 808,9	5 667,9	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	38,6	41,7	42,9	3,9	4,4	4,7	4,8	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	329 780	334 613	315 379	25 383	25 106	24 907	25 974	23 720	...	...
Straßenverkehr	1000 t	366 502	380 512	396 889	34 959	34 985	35 031	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ..	1000 t	236 478	222 408	229 494	19 322	19 461	17 779	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	132 307	138 979	135 473	10 773	11 650	10 758	10 804	11 030	11 095	...
Seeschifffahrt	1000 t	676	741	780	73	72	63	68	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	57 770	56 790	59 094	4 778	4 828	4 744	4 815	5 096	4 651	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..	1000	2 739,2	2 671,0	3 105,0	368,6	316,6	290,8	298,5	200,8	253,7	277,4
dar. Personenkraftwagen	1000	2 393,9	2 379,3	2 829,4	318,6	285,0	264,3	270,8	183,2	234,5	258,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 236,0	6 256,8	6 798,3	769,5	620,5	632,2	655,1	546,9	583,7	600,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	359 485	327 745	341 921	26 889	31 731	30 207	32 682	29 716	31 764	...
Getötete	Anzahl	10 199	8 400	8 948	621	755	679	747	761	700	...
Schwerverletzte	Anzahl	132 514	115 533	117 862	9 125	10 753	10 052	10 908	38 935	40 395	...
Leichtverletzte	Anzahl	333 519	306 562	325 355	25 815	30 738	29 321	31 755	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 421,3	1 512,6	1 593,7	119,4	144,9	135,2	130,2	120,9	131,3	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	99,8	104,2	112,2	114,6	115,0	115,4	119,6	117,8	117,5	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	84,1	86,0	94,0	110,0	113,2	111,5	109,3	109,9	113,6	...
Kredite an inländische Kreditinstitute ..	Mrd. DM	96,3	105,3	96,4	79,4	79,4	85,3	90,4	94,4	92,4	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 915,6	2 013,9	2 114,6	2 106,3	2 111,7	2 123,3	2 132,5	2 144,4	2 159,5	...
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 488,8	1 548,2	1 643,0	1 638,2	1 640,2	1 652,7	1 655,8	1 663,9	1 678,3	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	446,8	465,8	471,6	468,1	471,5	470,6	476,8	480,5	481,3	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 454,6	1 551,4	1 709,1	1 713,4	1 731,2	1 733,3	1 732,0	1 748,7	1 744,3	...
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	568,8	601,6	670,3	677,6	678,0	679,4	678,5	680,4	680,9	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 351,3	2 441,1	2 561,1	199,1	179,4	193,2	196,2	181,8	228,6	219,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	124 850	122 654	119 853	116 152	115 484	114 811	113 998	113 223	112 753	112 316
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 039	145 816	142 889	141 206	140 388	140 397	140 263	139 849	139 703	139 650

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Juli 86	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	+ 3,4	+ 5,8	+ 0,7	+ 3,0	+ 5,5	- 16,9	+ 15,8	+ 12,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 8,2	+ 6,1	- 5,5	- 1,9	- 3,8	- 6,2	- 3,6	- 0,1	- 8,4	+ 7,1	+ 13,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,7	+ 6,8	- 11,9	+ 4,1	+ 6,9	+ 1,5	+ 3,7	+ 6,6	- 18,2	+ 17,2	+ 12,2
Rohstoffe	+ 11,6	- 1,3	- 46,3	+ 13,7	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,8	+ 7,2	- 7,6	+ 1,6	+ 1,6
Halbwaren	+ 11,3	+ 6,6	- 30,7	- 1,6	+ 4,4	- 4,8	+ 3,2	+ 1,1	- 11,3	+ 8,2	+ 8,6
Fertigwaren	+ 11,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,3	+ 6,6	+ 2,1	+ 4,0	+ 7,6	- 20,6	+ 20,9	+ 14,0
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 10,9	+ 8,2	- 7,1	+ 3,1	+ 5,2	+ 1,0	+ 3,3	+ 4,4	- 19,6	+ 19,1	+ 13,8
dar. EG-Länder	+ 9,2	+ 8,5	- 8,3	+ 1,8	+ 7,4	+ 1,5	+ 4,5	+ 2,4	- 19,3	+ 19,0	+ 14,9
Entwicklungsländer	+ 10,7	+ 2,7	- 26,4	+ 6,6	+ 8,9	- 2,3	- 1,2	+ 10,4	- 1,7	+ 0,3	+ 8,0
Staatshandelsländer	+ 19,3	- 0,5	- 19,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,7	+ 9,6	+ 11,5	- 10,7	+ 10,4	+ 9,4
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,9	+ 10,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 3,1	+ 1,1	+ 8,2	- 20,7	+ 26,8	+ 6,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 12,9	+ 5,1	- 2,5	- 11,1	- 2,4	- 2,0	- 10,3	- 2,9	- 2,0	+ 14,4	+ 5,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,0	+ 10,4	- 2,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,9	+ 8,8	- 21,6	+ 27,6	+ 6,6
Rohstoffe	+ 15,2	+ 3,2	- 15,0	- 12,4	- 10,8	- 4,1	- 4,7	- 7,5	- 14,8	+ 28,7	+ 10,0
Halbwaren	+ 17,0	+ 2,2	- 25,3	+ 1,8	+ 8,0	+ 7,5	- 5,5	+ 3,7	- 11,4	+ 19,3	+ 3,2
Fertigwaren	+ 12,5	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 9,4	- 22,4	+ 28,2	+ 6,7
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 16,0	+ 11,5	- 7,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 4,7	+ 3,0	+ 6,9	- 21,8	+ 31,0	+ 6,9
dar. EG-Länder	+ 11,9	+ 9,7	- 8,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 8,8	+ 4,3	+ 3,8	- 24,0	+ 37,0	+ 8,2
Entwicklungsländer	+ 0,8	- 1,7	- 26,4	- 10,5	- 6,9	- 2,7	- 8,7	+ 11,3	- 8,2	+ 3,5	+ 0,9
Staatshandelsländer	+ 3,2	+ 19,5	- 19,6	- 10,0	- 16,7	- 16,4	- 13,7	+ 29,1	- 28,2	+ 6,3	+ 12,9
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 28,2	+ 35,9	+ 53,5	- 9,3	- 19,9	+ 11,0	- 5,5	+ 19,2	- 34,3	+ 76,8	- 12,2
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	+ 3,4	+ 5,8	+ 0,7	+ 3,0	+ 5,5	- 16,9	+ 15,8	+ 12,8
Ausfuhr	+ 13,0	+ 10,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 3,2	+ 1,2	+ 8,2	- 20,7	+ 26,8	+ 6,5
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,2	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,8	+ 7,4	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,7	- 15,8	+ 15,3	+ 10,6
Ausfuhr	+ 9,1	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 5,6	+ 2,2	+ 6,3	- 19,7	+ 26,7	+ 6,5
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 5,9	+ 2,6	- 16,0	- 2,4	- 1,5	- 4,0	- 1,6	+ 1,8	- 1,5	+ 0,4	+ 2,1
Ausfuhr	+ 3,5	+ 3,9	- 3,3	- 2,0	- 2,0	- 2,3	- 1,0	+ 1,9	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,2	+ 1,2	+ 15,1	+ 0,3	- 0,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 2,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 5,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,6	...	...	...	+ 14,2	...	...	...
Straßenverkehr	- 5,7	- 2,3	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 7,7	+ 8,0	+ 2,9	+ 18,2	...	...	...	+ 2,7	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	+ 6,4	- 1,5	- 5,7	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 4,3	- 8,7	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	- 6,0	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,8	+ 5,0	- 2,5p	- 9,4p	+ 0,4p	+ 3,4p	...	+ 0,4p	+ 2,1p	+ 0,6p	...
Luftverkehr	+ 9,2	+ 9,6	+ 5,3	+ 7,8	...	...	...	+ 8,2	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,6	- 1,7	+ 4,1	- 8,6	- 2,2	- 5,8	...	+ 1,5	+ 5,8	- 8,7	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,8	- 2,5	+ 16,2	+ 13,3	+ 0,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,6	- 32,7	+ 26,4	+ 9,3
dar. Personenkraftwagen	- 1,4	- 0,6	+ 18,9	+ 13,4	+ 0,2	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,5	- 32,3	+ 28,0	+ 10,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 1,8	+ 0,3	+ 8,7	+ 5,9	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 3,6	- 16,5	+ 6,7	+ 2,9
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 3,9	- 8,8	+ 4,3	- 2,8r	- 7,0	+ 4,4	...	+ 8,2	- 9,1r	+ 6,9	...
Getötete	- 0,5	- 17,6	+ 6,5	- 4,2r	- 8,6	- 15,6	...	+ 10,0	+ 10,0r	- 8,0	...
Schwerverletzte	- 8,7	- 12,8	+ 2,0	- 5,8	...	...	...	+ 8,5	...	...	...
Leichtverletzte	- 3,1	- 8,1	+ 6,1	- 0,6r	- 6,7	- 0,4	...	+ 8,3	- 8,7	+ 3,8	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,4	+ 5,0r	+ 0,8	+ 0,0	...	- 3,7	- 7,1	+ 8,6	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 3,5	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 8,8	+ 9,8p	...	+ 3,6	- 1,5	- 0,3p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 0,1	+ 2,3	+ 9,3	+ 26,9	+ 24,6	+ 23,1p	...	- 2,0	+ 0,5	+ 3,4p	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 12,6	+ 9,4	- 8,5	- 9,0	+ 1,9	- 3,1p	...	+ 6,0	+ 4,4	- 2,1p	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,9	+ 3,4	+ 3,8p	...	+ 0,4r	+ 0,6	+ 0,7p	...
an öffentliche Haushalte	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,8p	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 2,7r	+ 3,6	+ 3,9p	...	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2p	...
	+ 6,3	+ 6,6	+ 10,2	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,2p	...	- 0,8	+ 1,0	- 0,3p	...
	+ 3,7	+ 5,8	+ 11,4	+ 7,3	+ 7,1	+ 6,9p	...	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 8,2	+ 3,8	+ 4,9	+ 10,7	+ 11,4	- 1,8	+ 17,0	+ 1,6	- 7,3	+ 25,7	- 3,8
Bauspareinlagen (Bestände)	- 0,4	- 1,8	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 2,8	- 2,9	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,4
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 4,4	+ 0,5	- 2,0	- 2,9	- 3,0	- 3,1	- 3,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,0

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	227 394	261 153	257 125	17 942	20 775	14 566	20 748	20 499	16 735	...
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	2 992	3 769	4 560	368	117	208	120	405	223	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	7,89)	6,99)	6,0	5,5	5,4	5,5	5,8	6,0	6,2	...
Index der Aktienkurse	1980=100	153,69)	209,29)	295,7	264,5	257,5	261,8	278,3	292,6	285,8	...
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	151,69)	207,49)	298,4	270,4	263,0	269,1	286,7	301,9	294,3	...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8599)	8369)	8009)	807	706	675	732	784	775	...
Arbeitslosenhilfe	1000	5989)	6179)	6019)	623	603	595	577	561	535	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1319)	1359)	1549)	188	192	189	172	162	178	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 733,79)	2 670,39)	2 637,49)	2 808,7	2 830,2	2 880,4	3 041,7	2 881,2	2 823,3	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 537,29)	2 457,69)	2 426,99)	2 414,9	2 546,5	2 684,7	2 848,1	2 671,0	2 697,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 470,49)	2 478,19)	2 635,29)	3 284,4	2 888,7	2 567,4	2 798,2	2 666,6	2 655,7	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 178,69)	1 173,89)	1 170,69)	1 421,7	1 136,9	1 030,7	1 125,7	1 120,2	1 162,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 9939)	36 2099)	36 4409)	36 607	36 575	36 590	36 544	36 647	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 8869)	21 1069)	21 3769)	21 428	21 391	21 400	21 375	21 470	...	...
Rentner	1000	10 5689)	10 6239)	10 6519)	10 703	10 710	10 717	10 716	10 717	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	357 471	375 638	388 636	25 409	25 405	42 107	30 118	30 046	41 410	28 155 p
(gem. Art. 108 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	305 104	324 067	333 675	20 227	19 553	39 254	24 976	24 612	38 267	22 931 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	136 350	147 630	152 233	11 316	12 210	13 677	14 940	13 924	12 973	13 090 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	26 368	28 568	29 881	- 1 305	- 708	7 831	- 706	- 625	8 844	- 313 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	26 312	31 836	32 301	444	-2 023	7 310	173	- 37	7 073	- 47 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	55 500	51 428	58 587	4 661	5 227	5 351	4 704	5 609	5 306	5 391 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	54 983	58 397	52 552	4 513	4 327	4 106	4 478	4 287	3 794	4 502 p
Bundessteuern	Mill. DM	54 059	55 036	1 163	4 257	4 789	4 488	4 803	4 832	4 919	4 755 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	50 664	51 164	52 164	3 969	4 470	4 248	4 518	4 388	4 632	4 508 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 332	5 412	5 239	477	458	415	446	462	474	504 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 429	14 452	14 480	1 135	1 325	1 197	1 158	1 208	1 253	1 232 p
Brantweinabgaben	Mill. DM	4 238	4 153	4 065	321	301	343	275	292	320	310 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 033	24 521	25 644	1 838	2 132	2 073	2 407	2 236	2 360	2 208 p
Landessteuern	Mill. DM	18 581	18 475	21 255	1 617	2 504	1 585	1 632	2 306	1 495	6 430 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 492	4 287	4 396	101	1 073	116	122	1 088	152	132 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 284	7 350	9 356	881	792	815	840	616	623	684 p
Biersteuer	Mill. DM	1 255	1 254	1 263	92	108	103	120	92	142	110 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 135	4 491	4 673	808	285	6	842	292	2	851 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-24 408	-26 430	-27 317	-1 502	-1 725	-3 226	-2 135	-1 995	-3 273	1 917 p
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	120 040	121 101	119 076	9 968	9 327	10 323	10 593	9 853	10 430	11 080
Bierausschlag	1000 hl	92 583	93 303	94 100	8 462	7 726	8 572	9 287	7 867	8 241	7 290
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	...	3 097	36 282	6 529	6 333	6 971	7 472	7 098	7 812	8 592
Benzin bleihaltig	1000 hl	316 568	308 571	288 283	22 558	21 081	21 727	22 442	20 373	20 900	21 083
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	133 723	136 640	147 968	13 620	12 951	12 740	14 033	13 014	14 399	15 253
Heizöl (EL und L)	1000 dt	331 808	356 124	383 842	25 784	29 013	30 719	33 461	33 882	28 044	23 093
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 435,46	1 499,06	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	462,59	457,04	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	135,19	149,25	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 848,76	2 864,85	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	740,18	736,58	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,44	208,19	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 394,34	4 525,33	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	930,37	949,11	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	264,23	271,17	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	40,7	40,5	40,2	...	...	40,3	...	...	...
Index	1980=100	98,3	97,8	97,4	96,8	...	...	97,2	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,77	16,39	16,99	17,56	...	...	17,75	...	...	...
Index	1980=100	116,8	121,3	125,6	130,1	...	...	131,6	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	647	667	689	706	...	...	716	...	...	...
Index	1980=100	114,7	118,5	122,2	125,8	...	...	127,7	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 446	3 589	3 740	3 844	...	...	3 907	...	...	...
Index	1980=100	117,4	121,9	126,0	129,6	...	...	131,9	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	98,7	98,1	97,9	...	...	97,9	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	116,9	121,7	126,3	131,5	...	...	132,2	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	115,9	119,5	123,3	128,1	...	...	128,8	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Juli 86	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere												
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 0,3	+ 14,8	- 1,5	- 17,1	+ 19,8	+ 10,6	...	+ 42,4	- 1,2	- 18,4	...	
Aktien (Nominalwert)	- 30,1	+ 26,0	+ 21,0	- 32,2	+ 31,1	+ 26,7	...	- 42,3	+ 237,5	- 44,9	...	
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 2,5 ⁹⁾	- 11,5 ⁹⁾	- 13,0	- 3,3	+ 3,4	+ 6,9	...	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,3	...	
Index der Aktienkurse	+ 13,6 ⁹⁾	+ 36,2 ⁹⁾	+ 41,3	+ 2,2	- 1,1	- 4,7	...	+ 6,3	+ 5,1	- 2,3	...	
dar. Publikumsgesellschaften	+ 12,0 ⁹⁾	+ 36,8 ⁹⁾	+ 44,0	+ 4,9	+ 1,2	- 2,5	...	+ 6,5	+ 5,7	- 2,5	...	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,3 ⁹⁾	- 2,7 ⁹⁾	- 4,2 ⁹⁾	+ 1,5	+ 6,5	+ 10,5	...	+ 8,5	+ 7,0	- 1,1	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 23,2 ⁹⁾	+ 3,2 ⁹⁾	- 2,6 ⁹⁾	- 0,6	- 2,5	- 4,7	...	- 3,0	- 2,8	- 4,5	...	
Unterhaltsgeld 1)	+ 1,0 ⁹⁾	+ 2,5 ⁹⁾	+ 14,7 ⁹⁾	+ 23,3	+ 23,8	+ 21,9	...	- 9,2	- 5,8	+ 9,7	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,7 ⁹⁾	- 2,3 ⁹⁾	- 1,2 ⁹⁾	+ 10,8	+ 7,6	+ 12,8	...	+ 5,6	- 7,6	+ 0,4	...	
dar. Beiträge	+ 6,2 ⁹⁾	- 3,1 ⁹⁾	- 1,3 ⁹⁾	+ 12,6	+ 9,0	+ 14,2	...	+ 6,1	- 6,2	+ 1,0	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 9,2 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 7,1 ⁹⁾	+ 10,3	+ 18,1	+ 15,0	...	+ 9,0	- 4,7	- 0,4	...	
dar. Arbeitslosengeld	- 17,3 ⁹⁾	- 17,3 ⁹⁾	- 3,9 ⁹⁾	+ 9,1	+ 9,4	+ 15,6	...	+ 9,2	- 0,5	+ 3,7	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,7	+ 0,7	...	...	- 0,1	+ 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 0,5 ⁹⁾	+ 1,1 ⁹⁾	+ 1,3 ⁹⁾	+ 0,7	+ 0,7	...	...	- 0,1	+ 0,4	...	...
Rentner	+ 1,0 ⁹⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 0,6	+ 0,6	...	...	- 0,0	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)												
Gemeinschaftsteuern	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 5,7	+ 3,9	+ 7,3 p	- 28,5	- 0,2	+ 37,8	- 32,0 p	
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG 4)	+ 4,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 6,2	+ 7,7	+ 4,6	+ 9,3 p	- 36,4	- 1,5	+ 55,5	- 40,1 p	
dar.: Lohnsteuer	+ 5,8	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,2	+ 9,5	+ 7,2	+ 8,6 p	+ 9,2	- 6,8	- 6,8	+ 0,9 p	
Veranlagte Einkommensteuer	- 6,7	+ 8,3	+ 4,6	x	x	+ 7,1	x	x	x	x	x	
Körperschaftsteuer	+ 11,1	+ 21,0	+ 1,5	x	x	- 8,7	x	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	- 6,2	- 7,3	+ 13,9	+ 6,7	+ 10,5	+ 12,3	+ 11,5 p	- 12,1	+ 19,2	- 5,4	+ 1,6 p	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 17,8	+ 6,2	- 10,0	+ 0,8	- 3,3	+ 10,1	+ 2,3 p	+ 9,1	- 4,3	- 11,5	+ 18,7 p	
Bundessteuern	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8 p	+ 7,0	+ 0,6	+ 1,8	- 3,3 p	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 3,6	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,1 p	+ 6,4	- 2,9	+ 5,6	- 2,7 p	
dar.: Zölle	+ 12,3	+ 1,5	- 3,2	+ 5,2	+ 8,6	+ 11,7	+ 2,8 p	+ 7,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 6,3 p	
Tabaksteuer	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	- 8,0	- 0,9	- 4,8	- 0,4 p	- 3,3	+ 4,4	+ 3,7	- 1,7 p	
Brennweinabgaben	- 0,9	- 2,0	- 2,1	- 16,0	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,5 p	- 19,8	+ 6,3	+ 9,4	- 3,0 p	
Mineralölsteuer	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,6	+ 8,7	+ 3,0	- 0,1	+ 1,0 p	+ 16,1	+ 7,1	+ 5,5	- 6,4 p	
Landesteuern	+ 1,1	- 0,6	+ 15,0	- 7,4	- 2,4	+ 2,0	+ 9,5 p	+ 3,0	+ 41,3	- 35,2	+ 2,6 p	
dar.: Vermögensteuer	- 10,0	- 4,6	+ 2,5	+ 105,9	+ 15,5	+ 145,8	+ 91,3 p	x	x	x	x	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,3	+ 0,9	+ 27,3	- 16,1	- 23,8	- 19,8	- 7,4 p	+ 3,1	- 26,8	+ 1,0	+ 9,9 p	
Biersteuer	- 3,2	- 0,0	+ 0,7	+ 6,0	- 29,3	+ 22,9	+ 5,2 p	+ 16,9	- 23,7	+ 55,3	- 22,5 p	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	+ 5,5	+ 8,6	+ 4,0	- 0,8	- 6,0	- 14,4	- 4,1 p	x	x	x	x	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 3,5	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,1	+ 8,4	+ 7,2	+ 9,5 p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse												
Zigaretten (Menge)	- 1,3	+ 0,9	- 1,7	- 2,8	- 2,8	- 0,6	+ 0,3	+ 2,6	- 7,0	+ 5,9	+ 6,2	
Bierausschlag	- 2,5	+ 0,8	+ 0,9	- 0,6	- 5,3	+ 6,6	- 6,4	+ 8,3	- 15,3	+ 4,7	- 11,5	
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	x	+ 137,6	+ 123,5	+ 111,6	+ 87,8	+ 7,2	- 5,0	+ 10,1	+ 10,0	
Benzin bleihaltig	+ 5,0	x	- 6,6	- 14,1	- 15,4	- 13,7	- 17,2	+ 3,3	- 9,2	+ 2,6	+ 0,9	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,1	+ 2,2	+ 8,3	+ 2,2	- 0,2	+ 7,2	+ 1,8	+ 10,1	- 7,3	+ 10,6	+ 5,9	
Heizöl (EL und L)	+ 3,6	+ 7,3	+ 7,8	- 13,2	+ 36,6	+ 78,1	+ 36,7	+ 8,9	+ 1,3	- 17,2	- 17,7	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 2,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 2,9	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,3	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,4	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 0,1	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 35,7	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 0,9	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 13,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	- 1,0	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.	.	
Index	+ 1,0	- 0,5	- 0,4	- 0,8	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.	.	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,6	.	.	.	+ 1,1 ^{a)}	.	.	.	
Index	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,4	.	.	.	+ 1,2 ^{a)}	.	.	.	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	.	.	.	+ 1,4 ^{a)}	.	.	.	
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,5	.	.	.	+ 1,5 ^{a)}	.	.	.	
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,8	.	.	.	+ 1,6 ^{a)}	.	.	.	
Index	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,5	.	.	.	+ 1,8 ^{a)}	.	.	.	
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 1,2	- 0,6	- 0,2	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.	.	
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,6	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.	.	
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.	.	

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D. errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

a) Juli 1987 gegenüber April 1987.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1987						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	116,1	115,2	108,4	104,6	104,3	103,6	103,5	103,0	102,9	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	115,6	113,8	104,7	99,3	98,9	98,0	97,9	97,2	97,0	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	118,3	120,4	122,8	125,0	125,1	125,2	125,3	125,4	125,8	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	106,9	103,1	97,2	93,9	93,9	92,3	93,2	93,4 p	93,9 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	106,5	101,1	98,7	101,5	101,6	100,3	97,6	96,1	97,2	...
Tierische Produkte	1980=100	107,0	103,9	96,6	90,9	90,9	89,2	91,4	92,3 p	92,6 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,0	89,6	91,1	89,9	89,2	88,8	87,3	87,0	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	121,2	122,1	104,7	99,1	99,7	100,4	100,7	100,4	100,9	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	117,8	119,1	112,5	108,2	108,6	109,1	109,6	109,6	110,2	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,3	126,6	93,2	85,4	86,4	87,4	87,5	86,8	87,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	119,2	121,8	118,2	115,2	115,3	115,6	115,8	115,6	116,0	116,0
Investitionsgüter 3)	1980=100	116,8	120,1	123,4	126,3	126,7	126,9	127,0	126,9	127,1	127,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	115,4	118,5	110,6	110,9	110,7	111,3	111,4	110,7	111,3	110,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	141,0	146,1	141,8	121,2	121,7	122,6	122,8	123,0	123,8	123,9
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	131,7	133,9	127,9	125,1	125,0	126,6	126,6	126,7	127,1	127,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	116,0	118,3	114,9	114,2	114,2	114,4	114,6	114,4	114,6	114,7
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	118,0	120,9	106,1	102,3	102,0	102,7	103,0	102,3	102,9	102,8
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	124,5	127,8	82,0	76,4	75,5	77,7	78,4	75,4	77,2	74,8
Eisen und Stahl	1980=100	115,3	119,9	115,4	107,1	107,1	107,0	106,9	106,9	107,2	107,5
Chemische Erzeugnisse	1980=100	118,1	121,6	114,6	111,2	110,9	111,0	111,0	111,0	110,7	110,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	115,5	118,4	121,1	123,3	123,5	123,6	123,7	123,7	123,7	123,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	118,0	122,0	126,2	129,8	130,0	130,2	130,3	130,4	130,6	130,6
Straßenfahrzeuge	1980=100	117,5	121,4	125,3	128,6	129,0	129,2	129,3	129,2	129,3	129,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	111,4	113,0	114,1	115,2	115,3	115,4	115,5	115,4	115,5	115,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	117,1	119,2	121,0	122,1	122,3	122,4	122,4	122,5	122,6	122,6
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	114,5	117,4	118,6	119,8	119,9	120,0	120,1	120,3	120,6	120,6
dar.: Textilien	1980=100	116,2	118,9	118,3	117,9	117,9	118,1	118,4	118,5	118,8	118,7
Bekleidung	1980=100	115,9	118,5	120,8	122,0	122,0	122,2	122,4	122,5	122,9	122,9
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	114,8	114,2	113,4	110,4	110,4	110,0	109,9	110,0	110,1	110,1
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	114,0	114,5	116,2	118,5	.	.	119,1	.	.	...
Bürogebäude 1)	1980=100	114,8	115,8	117,8	120,4	.	.	121,0	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	112,8	113,2	114,9	117,0	.	.	117,5	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	114,7	115,5	117,9	120,3	.	.	121,1	.	.	...
Straßenbau 5)	1980=100	100,8	102,6	104,8	105,9	.	.	106,2	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	108,4	108,7	110,8	112,5	.	.	113,0	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	116,9	117,5	108,8	104,9	105,0	104,6	104,9	104,1	104,5	104,3
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,4	114,6	111,4	107,0	107,1	105,3	105,3	104,6	104,8	104,5
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	115,6	117,5	117,3	118,2	118,2	118,0	117,8	117,5	117,6	117,6
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,6	116,3	116,9	117,7	117,5	116,8	115,6	115,0	114,7	114,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	118,4	121,0	120,7	121,1	121,3	121,3	121,2	120,9	121,1	121,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,0	116,9	117,6	118,3	118,0	117,6	116,6	116,1	115,8	115,8
Bekleidung, Schuhe	1980=100	115,7	118,4	120,6	122,0	122,1	122,1	122,2	122,6	122,8	122,8
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	122,7	126,8	123,4	121,2	121,7	122,0	122,3	122,0	122,2	122,0
Wohnungsmieten	1980=100	120,0	123,9	126,4	128,4	128,6	128,8	128,9	129,2	129,3	129,4
Energie 6)	1980=100	128,8	133,4	116,4	104,7	106,0	106,4	107,2	105,6	106,1	105,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	115,9	117,7	119,1	120,4	120,5	120,5	120,7	120,8	120,9	120,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	118,0	119,7	121,5	122,8	122,8	122,9	122,9	123,1	123,2	123,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	120,1	123,2	118,3	119,8	120,0	120,1	120,3	119,4	119,9	119,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	114,2	116,2	117,8	119,1	119,0	118,7	118,3	118,3	118,7	119,3
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	120,8	125,7	130,1	131,5	132,6	132,9	133,3	133,6	134,1	134,1
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	118,7	121,5	121,4	121,9	122,2	122,2	122,1	121,9	122,1	122,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	118,4	120,9	120,7	120,9	121,1	121,0	120,9	120,6	120,7	120,7
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	118,7	121,1	121,4	121,4	121,4	121,3	120,8	120,5	120,4	120,5
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	117,0	118,5	118,9	121,0	120,8	120,0	119,3	119,0	118,8	118,8
Index der Einfuhrpreise	1980=100	122,8	124,6	101,0	94,4	94,9	95,3	95,5	94,9	95,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	118,0	120,0	104,6	100,2	100,4	100,7	100,6	100,3	100,5	...
Güter aus Drittländern	1980=100	127,0	128,6	97,9	89,2	90,0	90,6	90,9	90,1	90,5	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	116,2	119,4	116,8	115,4	115,5	115,7	115,8	115,8	116,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	116,4	119,8	116,5	114,3	114,4	114,5	114,6	114,6	114,9	...
Güter für Drittländer	1980=100	116,0	119,0	117,1	116,4	116,5	116,8	117,0	117,0	117,1	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einzahl. Ackerschlepper. — 5) Einzahl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Aug. 86	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,0	- 0,8	- 5,9	- 2,8	- 2,7	- 2,1	...	- 0,1	- 0,5	- 0,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,9	- 1,6	- 8,0	- 4,2	- 4,1	- 3,3	...	- 0,1	- 0,7	- 0,2	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	- 3,6	- 5,7	- 5,0	- 5,5p	- 2,3p	...	+ 1,0	+ 0,2p	+ 0,5p	...
Pflanzliche Produkte	- 0,7	- 5,1	- 2,4	- 4,4	- 5,4	+ 1,1	...	- 2,7	- 1,5	+ 1,1	...
Tierische Produkte	- 1,5	- 2,9	- 7,0	- 5,3	- 5,5p	- 3,7p	...	+ 2,5	+ 1,0p	+ 0,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,3	- 7,7	+ 1,7	- 2,1	- 2,0	...	...	- 1,7	- 0,3	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 5,2	- 7,0	- 14,3	- 0,1	- 1,0	+ 1,0	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	...
Inländische Grundstoffe	+ 3,8	+ 1,1	- 5,5	- 1,3	- 1,3	+ 0,5	...	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	...
Importierte Grundstoffe	+ 7,1	+ 0,2	- 26,4	+ 2,1	- 0,3	+ 2,1	...	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,9	+ 2,2	- 3,0	- 1,4	- 1,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,4	+ 2,7	- 6,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,5	- 0,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 3,3	+ 3,6	- 2,9	- 14,1	- 13,6	- 6,9	- 5,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 3,5	+ 1,7	- 4,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,8	+ 2,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 4,1	+ 2,5	- 12,2	+ 0,4	- 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,7	+ 0,6	- 0,1
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 4,4	+ 2,7	- 35,8	+ 10,1	+ 3,1	+ 9,3	+ 4,8	+ 0,9	- 3,8	+ 2,4	- 3,1
Eisen und Stahl	+ 4,1	- 4,0	- 3,8	- 6,4	- 5,4	- 4,0	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 3,0	- 5,8	- 1,6	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0
Straßenfahrzeuge	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0
dar.: Textilien	+ 3,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Bekleidung	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	- 2,7	- 2,6	- 2,3	- 2,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	.	.	...	+ 0,5a)	.	.	...
Bürogebäude 1)	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,4	.	.	...	+ 0,5a)	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,9	.	.	...	+ 0,4a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,3	.	.	...	+ 0,7a)	.	.	...
Straßenbau 5)	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,1	.	.	...	+ 0,3a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	.	.	...	+ 0,4a)	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 2,8	+ 0,5	- 7,4	- 1,6	- 2,9	- 1,2	- 0,9	+ 0,3	- 0,8	+ 0,4	- 0,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	- 0,7	- 2,8	- 4,2	- 5,0	- 2,9	- 2,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,2	- 0,3
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 2,1	+ 1,6	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,4	+ 2,2	- 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,0
Bekleidung, Schuhe	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 3,7	+ 3,3	- 2,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Energie 6)	+ 3,5	+ 3,6	- 12,7	- 5,2	- 6,0	- 2,1	- 2,4	+ 0,8	- 1,5	+ 0,5	- 0,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	+ 2,6	- 4,0	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,4	+ 0,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5
persönliche Ausstattg., Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,4	+ 2,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,0
Index der Einfuhrpreise	+ 6,0	+ 1,5	- 18,9	- 0,4	- 1,8	+ 0,4	...	+ 0,2	- 0,6	+ 0,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 4,6	+ 1,7	- 12,8	- 0,6	- 0,9	+ 0,6	...	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	...
Güter aus Drittländern	+ 7,2	+ 1,3	- 23,9	- 0,4	- 2,6	+ 0,1	...	+ 0,3	- 0,9	+ 0,4	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,5	- 2,3	- 2,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	...	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 3,5	+ 2,9	- 2,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,1	...	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 3,4	+ 2,6	- 1,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	...	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	...

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Acker-
schlepper. — 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der
Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) August 1987 gegenüber Mai 1987.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986 5)		1987 5)		1987 5)		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 049	61 020	61 140	61 122	61 140	61 143	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 364	4 379	4 513	4 483	4 513	4 525	4 535	...	4 581	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 140	364 661	372 112	116 919	86 099	49 356	122 345	40 246	38 547	34 462
Ehescheidungen	Anzahl	130 744	128 124	122 443	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	584 157	586 155	625 963	165 081	160 372	148 193	159 088	56 352	57 616	52 988
dar. Ausländer	Anzahl	54 795	53 750	58 653	15 254	16 020	14 247	17 140	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 998	55 070	59 808	15 856	15 968	14 250	15 017	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	696 118	704 296	701 890	162 758	176 041	176 054	169 027	54 053	53 116	56 846
dar. Ausländer	Anzahl	7 835	7 694	7 845	1 757	2 275	1 907	2 034	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 633	5 244	5 355	1 267	1 464	1 318	1 317	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 567	2 414	2 506	631	636	583	601	...	208	195
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-111 961	-118 141	-75 927	+ 2 323	-15 669	-27 861	-9 959	+ 2 299	+ 4 500	- 3 858
Deutsche	Anzahl	-158 921	-164 197	-126 735	-11 174	-29 414	-40 201	-25 065	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 46 960	+ 46 056	+ 50 808	+ 13 497	+ 13 745	+ 12 340	+ 15 106	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	457 093	512 108	598 479	199 601	140 601	116 099	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	333 297	399 951	479 518	163 184	111 960	91 070	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	608 240	428 717	410 096	129 523	109 425	88 908	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	546 457	367 719	347 990	110 502	93 629	73 661	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-151 147	+ 83 391	+ 188 383	+ 70 078	+ 31 176	+ 27 191	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-213 160	+ 32 232	+ 131 528	+ 52 682	+ 18 331	+ 17 409	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,1	7,2	7,4	7,3	7,4	7,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	6,1	7,6	5,6	3,3	8,0	7,8	7,7	6,6
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,3	21,0	20,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,5	9,6	10,3	10,7	10,4	9,8	10,4	10,9	11,5	10,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,5	12,3	13,0	13,5	14,1	12,8	15,2	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,4	9,2	9,4	9,2	10,0	9,6	10,8	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 290,6	1 280,8	1 345	1 343 6)	1 376 6)	1 356 6)	1 357 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,1	9,4	9,6	9,6	10,0	9,6	9,4	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,3	11,5	11,5	10,6	11,4	11,7	11,1	10,4	10,6	10,9
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,7	1,6	2,0	1,7	1,8	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,8	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,9	78,1	80,1	81,8	79,6	78,4	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	89,8	85,8	84,9	85,3	85,6	82,9	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	- 3,8	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,3	...	+ 2,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 1,6	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 4,7	- 3,2	+ 3,7	- 7,0	+ 4,2	+ 4,4
Ehescheidungen	%	+ 7,8	- 2,0	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 0,3	+ 6,8	+ 6,6	+ 9,8	+ 4,3	+ 0,4	+ 5,7	+ 2,0	- 2,8
dar. Ausländer	%	- 10,9	- 1,9	+ 9,2	+ 7,0	+ 16,9	+ 15,7	+ 13,8	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 3,1	+ 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,2	- 7,5	- 2,2	+ 3,0	- 3,3	+ 0,6
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	+ 22,9	+ 12,0	+ 16,9	+ 21,8	+ 11,4	- 2,7	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,6	+ 20,0	+ 19,9	+ 26,8	+ 16,2	- 1,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 24,3	- 29,5	- 4,3	- 5,0	+ 1,2	+ 3,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 28,5	- 32,7	- 5,4	- 6,0	+ 0,2	+ 1,2	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1983	1984	1985	1986	1986		1987		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 549 280	1 623 390	1 698 790	1 801 870	458 340	486 370	436 610	456 290	470 140
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 220	34 650	31 920	34 080	16 430	10 420	2 950	4 300	14 500
Warenproduzierendes Gewerbe	685 060	710 550	745 750	807 390	202 870	215 140	195 650	204 930	205 240
Handel und Verkehr	254 860	268 560	276 330	277 280	68 360	74 090	67 210	70 370	70 210
Dienstleistungsunternehmen	430 440	459 410	485 300	510 790	130 300	131 470	131 700	133 930	137 280
Staat, private Haushalte 3)	228 420	234 290	243 730	256 860	61 520	76 420	60 330	64 090	64 290
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 674 840	1 755 840	1 831 850	1 936 950	490 920	522 660	472 780	490 590	504 900
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	964 160	1 003 570	1 042 560	1 081 860	268 840	291 220	258 830	276 690	279 720
Staatsverbrauch	336 210	350 230	365 550	381 710	92 590	112 650	89 280	94 230	95 980
Anlageninvestitionen	343 820	354 630	360 800	376 750	98 220	108 020	73 900	99 040	102 150
Ausrüstungen	135 600	137 580	153 850	161 380	37 590	49 510	36 340	40 530	40 470
Bauten	208 220	217 050	206 950	215 370	60 630	58 510	37 560	58 510	61 680
Vorratsveränderung	- 1 800	6 600	- 1 200	- 2 900	10 000	- 22 100	25 100	- 2 700	10 200
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	38 010	54 870	77 190	110 580	24 950	36 310	27 790	25 940	20 650
Ausfuhr 5)	524 830	590 780	650 200	639 780	156 190	164 740	153 790	155 940	156 700
Einfuhr 5)	486 820	535 910	573 010	529 200	131 240	128 430	126 000	130 000	136 050
Bruttosozialprodukt	1 680 400	1 769 900	1 844 900	1 948 000	494 600	526 100	474 900	493 200	508 700
Volkseinkommen									
insgesamt	1 286 240	1 357 930	1 420 790	1 512 650	385 280	413 630	365 640	381 940	396 570
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	920 910	954 000	990 760	1 040 640	253 170	294 280	242 820	264 190	267 000
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	4,6	4,8	4,6	6,1	5,5	6,1	5,2	3,2	2,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 11,3	7,5	- 7,9	6,8	1,4	12,0	- 7,8	6,7	- 11,7
Warenproduzierendes Gewerbe	4,3	3,7	5,0	8,3	7,7	7,7	5,3	0,6	1,2
Handel und Verkehr	4,6	5,4	2,9	0,3	- 1,0	1,5	2,9	1,2	2,7
Dienstleistungsunternehmen	8,2	6,7	5,6	5,3	5,5	5,4	6,9	6,4	5,4
Staat, private Haushalte 3)	3,6	2,6	4,0	5,4	5,9	5,2	2,8	6,4	4,5
Bruttoinlandsprodukt 4)	4,8	4,8	4,3	5,7	5,3	5,8	5,4	3,4	2,8
Privater Verbrauch	5,0	4,1	3,9	3,8	3,5	3,0	2,1	3,1	4,0
Staatsverbrauch	3,1	4,2	4,4	4,4	5,6	2,9	3,5	4,4	3,7
Anlageninvestitionen	5,2	3,1	1,7	4,4	3,2	4,4	2,5	0,6	4,0
Ausfuhr 5)	1,4	12,6	10,1	- 1,6	- 3,8	- 1,5	- 1,7	- 3,9	0,3
Einfuhr 5)	1,4	10,1	6,9	- 7,6	- 11,0	- 7,1	- 5,2	- 4,9	3,7
Bruttosozialprodukt	5,2	5,3	4,2	5,6	5,4	5,6	5,5	3,4	2,9
Volkseinkommen	5,1	5,6	4,6	6,5	6,0	6,6	6,1	3,5	2,9
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	2,0	3,6	3,9	5,0	5,4	4,8	3,3	4,4	3,4
in Preisen von 1980 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 384 910	1 425 750	1 459 360	1 497 560	381 930	390 400	359 030	374 190	386 200
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 840	35 690	33 760	36 370	17 460	11 550	3 130	4 560	16 330
Warenproduzierendes Gewerbe	609 430	621 580	634 850	648 390	161 190	170 840	152 900	161 890	161 250
Handel und Verkehr	231 430	240 980	246 400	252 480	62 330	66 870	60 480	64 150	63 940
Dienstleistungsunternehmen	362 350	377 070	392 900	408 670	103 240	103 040	104 500	105 590	106 810
Staat, private Haushalte 3)	208 010	210 990	214 780	218 950	54 780	54 890	55 590	55 770	55 740
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 493 920	1 535 990	1 568 010	1 608 500	409 110	419 480	389 160	402 180	414 890
insgesamt je Erwerbstätigen (1970 = 100)	139	142	144	147	148	152	143	146	150
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	839 600	852 290	867 500	904 500	224 610	244 770	216 420	229 280	231 900
Staatsverbrauch	301 440	308 820	315 300	322 400	80 240	85 830	78 920	80 200	81 260
Anlageninvestitionen	312 440	314 900	315 080	324 890	84 900	92 750	62 870	84 630	87 020
Ausrüstungen	119 900	119 360	130 530	135 850	31 610	41 640	30 600	34 010	33 780
Bauten	192 540	195 540	184 550	189 040	53 290	51 110	32 270	50 620	53 240
Vorratsveränderung	- 1 500	5 500	- 1 400	400	11 100	- 21 300	20 800	- 1 000	10 600
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	46 920	66 590	82 520	65 510	11 350	20 250	11 890	11 190	7 220
Ausfuhr 5)	469 010	511 110	548 040	547 210	133 940	141 730	133 110	135 010	134 750
Einfuhr 5)	422 090	444 520	465 520	481 700	122 590	121 480	121 220	123 820	127 530
Bruttosozialprodukt	1 498 900	1 548 100	1 579 000	1 617 700	412 200	422 300	390 900	404 300	418 000
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	1,4	2,9	2,4	2,6	2,1	2,6	1,7	0,5	1,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,8	8,7	- 5,4	7,7	-	21,8	3,6	5,1	- 6,5
Warenproduzierendes Gewerbe	1,2	2,0	2,1	2,1	1,8	1,6	0,8	- 1,7	0,0
Handel und Verkehr	2,0	4,1	2,2	2,5	1,3	1,9	1,3	0,9	2,6
Dienstleistungsunternehmen	3,0	4,1	4,2	4,0	4,4	3,7	3,9	3,7	3,5
Staat, private Haushalte 3)	0,9	1,4	1,8	1,9	2,0	2,0	1,9	1,9	1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	1,5	2,8	2,1	2,6	2,2	2,6	2,2	0,8	1,4
insgesamt je Erwerbstätigen	3,1	2,7	1,4	1,6	1,1	1,5	1,3	0,1	0,9
Privater Verbrauch	1,7	1,5	1,8	4,3	4,0	3,8	2,6	2,3	3,2
Staatsverbrauch	0,2	2,4	2,1	2,3	3,1	1,0	2,4	1,2	1,3
Anlageninvestitionen	3,2	0,8	0,1	3,1	1,9	3,1	1,1	- 0,5	2,5
Ausfuhr 5)	- 0,5	9,0	7,2	- 0,2	- 1,8	0,5	0,2	- 2,6	0,6
Einfuhr 5)	0,6	5,3	4,7	3,5	1,9	5,3	6,5	- 0,0	4,0
Bruttosozialprodukt	1,9	3,3	2,0	2,5	2,3	2,4	2,3	0,8	1,4

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Dezember 1987). — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nicht-abzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Bevölkerung

Abgekürzte Sterbetafel 1984/86

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren		
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende			
					Jahre				
x	q _x	p _x	l _x	d _x	L _x	e _x l _x	e _x		
Männlich									
0	0,01012772	0,98987228	100 000	1 013	99 173	7 154 143	71,54		
1	0,00077032	0,99922968	98 987	76	98 949	7 054 970	71,27		
2	0,00048367	0,99951633	98 911	48	98 887	6 956 021	70,33		
3	0,00037887	0,99962113	98 863	37	98 844	6 857 134	69,36		
4	0,00032916	0,99967084	98 826	33	98 809	6 758 289	68,39		
5	0,00029599	0,99970401	98 793	29	98 779	6 659 480	67,41		
6	0,00027460	0,99972540	98 764	27	98 750	6 560 701	66,43		
7	0,00025922	0,99974078	98 737	26	98 724	6 461 951	65,45		
8	0,00026224	0,99973776	98 711	26	98 698	6 363 227	64,46		
9	0,00018778	0,99981222	98 685	19	98 676	6 264 529	63,48		
10	0,00020135	0,99979865	98 667	20	98 657	6 165 853	62,49		
11	0,00020303	0,99979697	98 647	20	98 637	6 067 196	61,50		
12	0,00022064	0,99977936	98 627	22	98 616	5 968 559	60,52		
13	0,00026899	0,99973101	98 605	27	98 592	5 869 943	59,53		
14	0,00030220	0,99969780	98 579	30	98 564	5 771 351	58,55		
15	0,00040079	0,99959921	98 549	39	98 529	5 672 787	57,56		
16	0,00068122	0,99931878	98 509	67	98 476	5 574 258	56,59		
17	0,00082385	0,99917615	98 442	81	98 402	5 475 783	55,62		
18	0,00109890	0,99890110	98 361	108	98 307	5 377 381	54,67		
19	0,00117020	0,99882980	98 253	115	98 196	5 279 074	53,73		
20	0,00117099	0,99882901	98 138	115	98 081	5 180 878	52,79		
21	0,00108422	0,99891578	98 023	106	97 970	5 082 798	51,85		
22	0,00109447	0,99890553	97 917	107	97 863	4 984 828	50,91		
23	0,00103132	0,99896868	97 810	101	97 759	4 886 965	49,98		
24	0,00107151	0,99892849	97 709	105	97 656	4 789 205	49,02		
25	0,00102984	0,99897016	97 604	101	97 554	4 691 549	48,07		
26	0,00101718	0,99898282	97 504	99	97 454	4 593 995	47,12		
27	0,00102407	0,99897593	97 404	100	97 355	4 496 541	46,16		
28	0,00104770	0,99895230	97 305	102	97 254	4 399 187	45,21		
29	0,00107045	0,99892955	97 203	104	97 151	4 301 933	44,26		
30	0,00109463	0,99890537	97 099	106	97 046	4 204 782	43,30		
31	0,00121276	0,99878724	96 992	118	96 934	4 107 737	42,35		
32	0,00121961	0,99878039	96 875	118	96 816	4 010 803	41,40		
33	0,00130259	0,99869741	96 757	126	96 694	3 913 987	40,45		
34	0,00140372	0,99859628	96 631	136	96 563	3 817 294	39,50		
35	0,00146590	0,99853410	96 495	141	96 424	3 720 731	38,56		
36	0,00161740	0,99838260	96 353	156	96 276	3 624 307	37,61		
37	0,00177754	0,99822246	96 198	171	96 112	3 528 031	36,67		
38	0,00197695	0,99802305	96 027	190	95 932	3 431 919	35,74		
39	0,00213233	0,99786767	95 837	204	95 735	3 335 988	34,81		
40	0,00235546	0,99764454	95 632	225	95 520	3 240 253	33,88		
41	0,00261984	0,99738016	95 407	250	95 282	3 144 733	32,96		
42	0,00278029	0,99721971	95 157	265	95 025	3 049 451	32,05		
43	0,00318902	0,99681098	94 893	303	94 741	2 954 426	31,13		
44	0,00339025	0,99660975	94 590	321	94 430	2 859 685	30,23		
45	0,00393657	0,99606343	94 269	371	94 084	2 765 255	29,33		
46	0,00432287	0,99567713	93 898	406	93 695	2 671 171	28,45		
47	0,00473788	0,99526212	93 492	443	93 271	2 577 476	27,57		
48	0,00521230	0,99478770	93 049	485	92 807	2 484 205	26,70		
49	0,00571161	0,99428839	92 564	529	92 300	2 391 398	25,83		
50	0,00852313	0,99347687	92 036	600	91 736	2 299 098	24,98		
51	0,00716850	0,99283150	91 435	655	91 108	2 207 362	24,14		
52	0,00775150	0,99224850	90 780	704	90 428	2 116 255	23,31		
53	0,00867319	0,99132681	90 076	781	89 686	2 025 827	22,49		
54	0,00972458	0,99027542	89 295	868	88 861	1 936 141	21,68		
55	0,01066435	0,98933565	88 427	943	87 955	1 847 280	20,89		
56	0,01186906	0,98813094	87 484	1 038	86 964	1 759 325	20,11		
57	0,01265860	0,98734140	86 445	1 094	85 898	1 672 381	19,35		
58	0,01361604	0,98638396	85 351	1 162	84 770	1 586 463	18,59		
59	0,01468523	0,98531477	84 189	1 236	83 571	1 501 693	17,84		

Hinweis: Eine neue "Allgemeine Sterbetafel" wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die "Allgemeine Sterbetafel 1970/72" im Statistischen Jahrbuch 1975 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht. Dieser Sonderband kann unter der Kennziffer 2010192 vom Verlag W. Kohlhammer bezogen werden.

Abgekürzte Sterbetafel 1984/86

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q _x	p _x	l _x	d _x	L _x	e _x l _x	e _x
noch: Männlich							
60	0,01625539	0,98374461	82 952	1 348	82 278	1 418 122	17,10
61	0,01818630	0,98181370	81 604	1 484	80 862	1 335 844	16,37
62	0,01988183	0,98011817	80 120	1 593	79 324	1 254 982	15,66
63	0,02205561	0,97794439	78 527	1 732	77 661	1 175 658	14,97
64	0,02455671	0,97544329	76 795	1 886	75 852	1 097 997	14,30
65	0,02645005	0,97354995	74 909	1 981	73 919	1 022 145	13,65
66	0,02875206	0,97124794	72 928	2 097	71 879	948 227	13,00
67	0,03061661	0,96938339	70 831	2 169	69 747	876 347	12,37
68	0,03372265	0,96627735	68 662	2 315	67 505	806 600	11,75
69	0,03754729	0,96245271	66 347	2 491	65 101	739 095	11,14
70	0,04150996	0,95849004	63 856	2 651	62 531	673 994	10,55
71	0,04667655	0,95332345	61 205	2 857	59 777	611 484	9,99
72	0,05094819	0,94905181	58 348	2 973	56 862	551 687	9,46
73	0,05605503	0,94394497	55 376	3 104	53 824	494 825	8,94
74	0,06168452	0,93831548	52 272	3 224	50 659	441 001	8,44
75	0,06858084	0,93141916	49 047	3 364	47 365	390 342	7,96
76	0,07572599	0,92427401	45 683	3 459	43 954	342 977	7,51
77	0,08330735	0,91669265	42 224	3 518	40 465	299 023	7,08
78	0,09077066	0,90922934	38 706	3 513	36 950	258 558	6,68
79	0,10026795	0,89973205	35 193	3 529	33 429	221 608	6,30
80	0,10739975	0,89260025	31 664	3 401	29 964	188 179	5,94
81	0,11860167	0,88139833	28 264	3 352	26 588	158 215	5,60
82	0,12843297	0,87156703	24 911	3 199	23 312	131 628	5,28
83	0,13905113	0,86094887	21 712	3 019	20 202	108 316	4,99
84	0,15082778	0,84917222	18 693	2 819	17 283	88 113	4,71
85	0,16214259	0,83785741	15 874	2 574	14 587	70 830	4,46
86	0,17646228	0,82353772	13 300	2 347	12 126	56 243	4,23
87	0,19087107	0,80912893	10 953	2 091	9 908	44 117	4,03
88	0,20505792	0,79494208	8 862	1 817	7 954	34 210	3,86
89	0,21486568	0,78513432	7 045	1 514	6 288	26 256	3,73
90	1,00000000	0,00000000	5 531	5 531	19 968	19 968	3,61
Weiblich							
0	0,00799619	0,99200381	100 000	800	99 352	7 810 228	78,10
1	0,00064959	0,99935041	99 200	64	99 168	7 710 876	77,73
2	0,00041095	0,99958905	99 136	41	99 116	7 611 708	76,78
3	0,00030589	0,99969411	99 095	30	99 080	7 512 592	75,81
4	0,00024032	0,99975968	99 065	24	99 053	7 413 512	74,83
5	0,00022245	0,99977755	99 041	22	99 030	7 314 459	73,85
6	0,00021771	0,99978229	99 019	22	99 008	7 215 429	72,87
7	0,00017677	0,99982323	98 997	17	98 989	7 116 421	71,88
8	0,00018010	0,99981990	98 980	18	98 971	7 017 432	70,90
9	0,00019061	0,99980939	98 962	19	98 953	6 918 461	69,91
10	0,00013190	0,99986810	98 943	13	98 937	6 819 508	68,92
11	0,00013987	0,99986013	98 930	14	98 923	6 720 572	67,93
12	0,00015251	0,99984749	98 916	15	98 909	6 621 648	66,94
13	0,00015693	0,99984307	98 901	16	98 894	6 522 739	65,95
14	0,00020277	0,99979723	98 886	20	98 876	6 423 846	64,96
15	0,00025721	0,99974279	98 866	25	98 853	6 324 970	63,98
16	0,00031033	0,99968967	98 840	31	98 825	6 226 117	62,99
17	0,00036205	0,99963795	98 810	36	98 792	6 127 292	62,01
18	0,00039850	0,99960150	98 774	39	98 754	6 028 500	61,03
19	0,00041330	0,99958670	98 735	41	98 714	5 929 746	60,06
20	0,00040183	0,99959817	98 694	40	98 674	5 831 032	59,08
21	0,00040381	0,99959619	98 654	40	98 634	5 732 358	58,11
22	0,00038595	0,99961405	98 614	38	98 595	5 633 724	57,13
23	0,00035598	0,99964402	98 576	35	98 559	5 535 129	56,15
24	0,00039060	0,99960940	98 541	38	98 522	5 436 570	55,17
25	0,00040621	0,99959379	98 503	40	98 483	5 338 048	54,19
26	0,00042967	0,99957033	98 463	42	98 441	5 239 566	53,21
27	0,00047252	0,99952748	98 420	47	98 397	5 141 124	52,24
28	0,00051722	0,99948278	98 374	51	98 348	5 042 727	51,26
29	0,00050654	0,99949346	98 323	50	98 298	4 944 379	50,29

Hinweis: Eine neue "Allgemeine Sterbetafel" wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die "Allgemeine Sterbetafel 1970/72" im Statistischen Jahrbuch 1975 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht. Dieser Sonderband kann unter der Kennziffer 2010192 vom Verlag W. Kohlhammer bezogen werden.

Abgekürzte Sterbetafel 1984/86

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren		
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende			
		Jahre							
x	q _x	p _x	l _x	d _x	L _x	e _x |_x	e _x		

noch: Weiblich

30	0,00055248	0,99944752	98 273	54	98 246	4 846 081	49,31
31	0,00054718	0,99945282	98 219	54	98 192	4 747 835	48,34
32	0,00064845	0,99935155	98 165	64	98 133	4 649 643	47,37
33	0,00069027	0,99930973	98 101	68	98 068	4 551 510	46,40
34	0,00072807	0,99927193	98 034	71	97 998	4 453 443	45,43
35	0,00084003	0,99915997	97 962	82	97 921	4 355 445	44,46
36	0,00089653	0,99910347	97 880	88	97 836	4 257 523	43,50
37	0,00104166	0,99895834	97 792	102	97 741	4 159 687	42,54
38	0,00111092	0,99888908	97 690	109	97 636	4 061 946	41,58
39	0,00116422	0,99883578	97 582	114	97 525	3 964 310	40,63
40	0,00128158	0,99871842	97 468	125	97 406	3 866 785	39,67
41	0,00146986	0,99853014	97 343	143	97 272	3 769 379	38,72
42	0,00150732	0,99849268	97 200	147	97 127	3 672 107	37,78
43	0,00161460	0,99838540	97 054	157	96 975	3 574 980	36,84
44	0,00180093	0,99819907	96 897	175	96 810	3 478 005	35,89
45	0,00195871	0,99804129	96 723	189	96 628	3 381 195	34,96
46	0,00213352	0,99786648	96 533	206	96 430	3 284 567	34,03
47	0,00227637	0,99772363	96 327	219	96 217	3 188 137	33,10
48	0,00259897	0,99740103	96 108	250	95 983	3 091 920	32,17
49	0,00285758	0,99714242	95 858	274	95 721	2 995 937	31,25
50	0,00315989	0,99684011	95 584	302	95 433	2 900 216	30,34
51	0,00337984	0,99662016	95 282	322	95 121	2 804 783	29,44
52	0,00376827	0,99623173	94 960	358	94 781	2 709 662	28,53
53	0,00401589	0,99598411	94 602	380	94 412	2 614 880	27,64
54	0,00434770	0,99565230	94 222	410	94 017	2 520 468	26,75
55	0,00485000	0,99515000	93 813	455	93 585	2 426 451	25,86
56	0,00535126	0,99464874	93 358	500	93 108	2 332 865	24,99
57	0,00560318	0,99439682	92 858	520	92 598	2 239 758	24,12
58	0,00634984	0,99365016	92 338	586	92 045	2 147 160	23,25
59	0,00689460	0,99310540	91 751	633	91 435	2 055 115	22,40
60	0,00760178	0,99239822	91 119	693	90 773	1 963 680	21,55
61	0,00831306	0,99168694	90 426	752	90 050	1 872 907	20,71
62	0,00912522	0,99087478	89 674	818	89 265	1 782 857	19,88
63	0,01009200	0,98990800	88 856	897	88 408	1 693 592	19,06
64	0,01154131	0,98845869	87 959	1 015	87 452	1 605 184	18,25
65	0,01248977	0,98751023	86 944	1 086	86 401	1 517 732	17,46
66	0,01367691	0,98632309	85 858	1 174	85 271	1 431 331	16,67
67	0,01455918	0,98544082	84 684	1 233	84 068	1 346 059	15,90
68	0,01630895	0,98369105	83 451	1 361	82 771	1 261 992	15,12
69	0,01894585	0,98105415	82 090	1 555	81 313	1 179 221	14,36
70	0,02057419	0,97942581	80 535	1 657	79 706	1 097 909	13,63
71	0,02345667	0,97654333	78 878	1 850	77 953	1 018 202	12,91
72	0,02598144	0,97401856	77 028	2 001	76 027	940 249	12,21
73	0,02932902	0,97067098	75 026	2 200	73 926	864 222	11,52
74	0,03333977	0,96666023	72 826	2 428	71 612	790 296	10,85
75	0,03762494	0,96237506	70 398	2 649	69 074	718 684	10,21
76	0,04241485	0,95758515	67 749	2 874	66 312	649 610	9,59
77	0,04851028	0,95148972	64 876	3 147	63 302	583 298	8,99
78	0,05442632	0,94557368	61 729	3 360	60 049	519 996	8,42
79	0,06141732	0,93858268	58 369	3 585	56 576	459 947	7,88
80	0,06972695	0,93027305	54 784	3 820	52 874	403 371	7,36
81	0,07893035	0,92106965	50 964	4 023	48 953	350 496	6,88
82	0,08835382	0,91164618	46 942	4 147	44 868	301 544	6,42
83	0,09842265	0,90157735	42 794	4 212	40 688	256 676	6,00
84	0,10885311	0,89114689	38 582	4 200	36 482	215 988	5,60
85	0,12185691	0,87814309	34 382	4 190	32 287	179 506	5,22
86	0,13442035	0,86557965	30 193	4 059	28 163	147 218	4,88
87	0,14974152	0,85025848	26 134	3 913	24 177	119 055	4,56
88	0,16577548	0,83422452	22 221	3 684	20 379	94 877	4,27
89	0,17974954	0,82025046	18 537	3 332	16 871	74 498	4,02
90	1,00000000	0,00000000	15 205	15 205	57 627	57 627	3,79

Hinweis: Eine neue "Allgemeine Sterbetafel" wird jeweils nach Vorliegen der Ergebnisse einer Volkszählung berechnet. Zuletzt wurde die "Allgemeine Sterbetafel 1970/72" im Statistischen Jahrbuch 1975 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 veröffentlicht. Dieser Sonderband kann unter der Kennziffer 2010192 vom Verlag W. Kohlhammer bezogen werden.

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986“
Vollzeitbeschäftigtes Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986
nach Altersgruppen¹⁾
1 000

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Unmittelbarer öffentlicher Dienst								Mittelbarer öffentlicher Dienst		
		zusammen	Gebietskörperschaften				Kommunale Zweck- verbände	Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post	zusammen	Bund	Länder
			zusammen	Bund 2)	Länder	Gemein- den/Gv.						
unter 21	214,6	198,7	139,6	14,2	54,6	70,8	2,7	14,5	41,8	15,9	9,3	6,6
21 – 23	156,0	141,6	107,9	9,9	48,1	49,9	1,9	5,1	26,6	14,5	8,5	6,0
23 – 25	170,1	154,6	121,6	12,0	57,2	52,3	2,1	5,6	25,3	15,4	9,2	6,3
25 – 27	181,7	167,1	137,2	12,7	72,7	51,8	2,0	7,5	20,4	14,6	9,0	5,6
27 – 29	194,0	180,2	145,4	11,7	82,7	51,0	2,1	10,6	22,1	13,8	8,6	5,2
29 – 31	195,5	182,7	143,3	11,6	83,8	48,0	1,9	11,7	25,9	12,8	8,0	4,8
31 – 33	189,9	178,3	143,7	12,3	86,9	44,5	1,8	10,4	22,4	11,6	7,5	4,1
33 – 35	190,1	178,9	145,9	12,3	91,6	42,0	1,8	11,4	19,9	11,2	7,3	3,9
35 – 37	199,4	188,4	152,3	13,0	96,9	42,4	1,9	14,1	20,2	11,0	7,0	4,0
37 – 39	196,1	186,0	149,0	13,1	94,6	41,3	1,7	14,4	20,8	10,2	6,3	3,9
39 – 41	158,2	150,1	119,6	11,8	73,6	34,1	1,3	11,9	17,3	8,1	5,0	3,1
41 – 43	184,7	175,3	141,2	14,9	88,0	38,2	1,5	14,3	18,3	9,4	5,7	3,7
43 – 45	199,8	189,8	152,8	18,1	91,6	43,2	1,7	17,1	18,1	10,0	6,0	4,0
45 – 47	229,4	218,6	173,6	23,2	96,7	53,6	2,1	21,5	21,5	10,8	6,5	4,4
47 – 49	219,7	209,9	164,8	24,2	87,1	53,5	1,9	22,5	20,7	9,9	5,9	4,0
49 – 51	194,6	186,0	144,1	19,9	74,5	49,6	1,7	21,3	18,8	8,7	5,2	3,4
51 – 53	169,0	161,6	125,6	17,0	63,0	45,5	1,4	17,7	16,9	7,4	4,4	3,0
53 – 55	133,9	128,2	99,4	13,5	47,8	38,0	1,1	13,5	14,2	5,7	3,4	2,3
55 – 57	142,7	136,3	104,8	14,0	49,7	41,1	1,2	15,0	15,3	6,4	3,7	2,6
57 – 59	138,0	131,2	100,9	13,4	48,9	38,6	1,1	14,1	15,2	6,7	3,8	3,0
59 – 61	100,7	95,7	76,4	10,5	39,6	26,3	0,8	7,3	11,1	4,9	2,6	2,3
61 – 63	50,5	48,2	39,5	6,1	21,3	12,1	0,3	2,9	5,6	2,3	1,2	1,1
63 und mehr	18,7	17,9	15,1	2,2	8,7	4,2	0,2	0,8	1,8	0,8	0,4	0,4
Insgesamt ...	3 827,4	3 605,2	2 843,6	311,8	1 559,6	972,2	36,4	285,0	440,2	222,2	134,6	87,6

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Ländern¹⁾
1 000

Beschäftigungs- bereich	Ins- gesamt	Schles- wig- Hol- stein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land	Hamburg	Bremen	Berlin	Ausland
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	4 375,1	195,7	519,0	1 047,6	421,5	246,4	641,2	752,0	75,0	165,0	68,3	235,7	7,8
Gebietskörperschaften	3 509,1	166,4	429,3	840,2	323,2	198,3	517,0	580,2	57,8	123,6	51,9	214,4	6,6
Bund 2)	330,6	35,5	56,7	69,8	27,3	27,6	25,6	52,7	4,1	8,6	4,2	11,9	6,6
Länder	1 921,7	73,8	212,7	419,2	162,3	100,9	264,6	289,1	33,8	115,0	47,7	202,5	–
Gemeinden/Gv. ...	1 256,7	57,1	159,9	351,2	133,6	69,8	226,8	238,4	19,9	–	–	–	–
Kommunale Zweckverbände	48,7	1,8	4,8	9,8	3,1	2,1	4,2	22,2	0,9	–	–	–	–
Deutsche Bundesbahn	288,1	7,7	31,1	68,4	34,8	16,8	40,0	60,1	7,5	13,7	6,5	0,3	1,2
Deutsche Bundespost	529,2	19,8	53,8	129,2	60,4	29,2	80,0	89,5	8,8	27,7	9,9	21,0	–
Mittelbarer öffentlicher Dienst	251,5	9,3	25,5	67,9	20,0	11,6	34,2	42,4	5,6	11,0	2,8	21,3	–
Insgesamt ...	4 626,6	205,0	544,5	1 115,5	441,5	258,0	675,4	794,4	80,6	176,0	71,1	257,0	7,8

1) Teilweise geschätzt. – 2) Ohne Soldaten.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- 	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- 	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1984 D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1986 Sept.	7 151,1	212,3	155,9	210,5	73,1	999,9	847,5	40,3	975,1	574,2	227,7	186,0
Okt.	7 129,9	210,4	155,2	207,7	72,6	997,0	846,3	39,9	975,7	572,0	227,4	184,7
Nov.	7 113,7	209,6	154,0	206,4	72,4	995,2	847,1	39,3	974,6	571,4	228,0	183,4
Dez.	7 064,3	208,0	150,0	202,8	71,8	991,4	844,3	38,9	969,5	569,2	225,7	181,4
1987 4) Jan.	7 038,1	207,0	140,0	199,2	71,3	992,5	844,9	38,4	969,5	568,3	224,6	181,2
Febr.	7 038,3	207,4	138,1	198,2	71,2	992,3	848,8	37,5	969,6	569,3	224,4	180,7
März	7 044,6	206,4	142,6	199,2	70,9	991,3	848,8	37,4	970,9	570,3	224,0	180,1
April	7 034,5	205,2	148,8	197,4	70,6	987,8	846,6	37,1	968,5	569,3	223,3	178,4
Mai	7 027,3	204,7	150,5	196,0	70,6	985,2	846,8	37,0	967,6	568,5	222,5	177,3
Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,8	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,6	176,2
Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1984 D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 3) D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1986 Sept.	129 840,6	2 443,3	3 165,1	3 984,9	1 885,3	13 945,3	16 599,3	568,1	15 356,4	14 327,3	3 378,2	2 696,3
Okt.	132 689,3	2 604,2	3 287,9	3 943,5	2 004,6	13 703,8	17 377,4	643,2	14 369,7	15 142,5	3 561,7	2 161,0
Nov.	123 913,2	2 667,2	2 725,0	3 479,0	1 668,1	13 193,3	17 605,2	624,6	14 217,6	13 560,2	3 034,8	1 560,5
Dez.	125 875,2	4 191,2	2 105,4	3 090,0	1 434,2	17 879,0	16 747,7	570,4	15 302,5	12 430,3	2 572,0	1 385,8
1987 4) Jan.	111 817,1	2 551,8	1 152,2	3 099,4	1 668,0	13 703,4	14 849,9	431,2	11 417,5	13 206,6	2 947,2	2 026,2
Febr.	115 903,3	2 715,5	1 384,2	3 328,3	1 604,9	11 784,6	17 543,6	453,9	12 583,7	13 727,4	3 077,4	2 243,3
März	126 713,0	2 710,1	1 722,6	3 754,7	1 772,0	13 299,2	19 160,6	463,0	14 308,7	14 624,5	3 288,3	2 381,0
April	123 124,1	2 380,9	2 596,8	3 464,4	1 753,5	13 084,1	18 604,1	641,3	12 559,1	14 344,7	3 013,5	1 828,1
Mai	117 939,3	2 372,8	2 761,5	3 417,6	1 670,3	12 390,2	17 567,0	482,4	12 589,2	13 787,5	2 750,6	1 242,1
Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9
Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1984 D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1985 3) D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1986 Sept.	38 199,6	286,9	285,5	1 447,9	572,2	6 255,9	7 678,4	302,0	4 722,5	5 877,0	861,9	543,6
Okt.	38 333,1	265,5	301,0	1 432,9	590,8	5 917,6	8 346,9	432,4	4 231,7	5 969,9	889,2	374,9
Nov.	37 044,1	256,9	273,1	1 279,2	513,3	6 049,7	8 598,4	379,8	4 185,1	5 385,1	755,3	208,8
Dez.	38 259,0	547,8	236,5	1 232,0	450,4	8 958,3	7 821,9	128,3	4 506,3	5 299,8	685,0	197,0
1987 4) Jan.	31 586,5	246,3	228,8	1 035,2	541,4	4 419,5	7 403,2	246,1	3 366,8	5 487,8	772,6	408,8
Febr.	35 284,7	263,6	248,0	1 104,7	491,6	5 241,3	8 590,1	275,0	4 095,4	5 744,5	824,6	485,1
März	38 832,0	275,8	270,9	1 325,4	541,8	6 115,9	9 051,4	316,4	4 632,1	6 274,7	848,7	507,9
April	36 987,1	239,2	286,6	1 163,4	570,4	6 075,5	8 585,9	527,4	3 971,8	6 162,1	806,6	326,7
Mai	34 761,3	219,7	280,4	1 192,0	513,3	5 459,6	8 030,1	204,9	4 025,5	5 874,0	734,6	150,9
Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8
Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986 ³⁾	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1986 ³⁾ Sept.	131,5	119,7	123,2	90,8	102,7	112,8	103,4	132,6	103,1	147,1	138,4
..... Okt.	137,3	126,1	123,8	93,9	118,0	111,9	110,7	138,1	108,2	160,7	155,4
..... Nov.	122,6	110,7	97,5	85,8	110,3	94,5	98,7	121,3	95,5	148,9	133,2
..... Dez.	122,9	105,7	76,7	87,0	104,7	91,3	89,7	119,4	80,6	139,5	118,3
1987 Jan.	120,6	110,6	49,0	89,0	114,2	95,7	98,6	128,8	78,2	145,7	126,1
..... Febr.	127,8	115,0	58,1	93,4	104,5	102,2	102,9	130,2	85,6	146,0	133,8
..... März	137,3	121,5	74,3	97,1	113,1	111,5	109,0	138,2	92,4	162,3	144,1
..... April	130,5	117,9	103,9	82,1	109,8	103,4	103,6	134,6	96,1	147,7	138,4
..... Mai	120,2	114,4	111,5	87,0	102,6	95,4	95,2	128,0	95,4	147,0	127,8
..... Juni	122,0	118,4	111,4	90,3	110,7	98,7	95,3	133,2	97,1	151,6	130,1
..... Juli	125,5	121,5	124,4	95,9	115,0	92,0	103,5	134,5	96,0	154,1	125,5
..... Aug.	117,0	107,5	112,5	71,5	99,3	99,1	86,6	121,2	86,1	135,0	120,6
..... Sept.	136,2	123,7	125,4	88,2	112,8	106,2	100,7	137,9	108,5	153,9	143,0
..... Okt.	139,0	128,6	121,9	98,9	127,7	110,4	108,5	140,8	109,6	171,1	149,2

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985 ³⁾	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986 ³⁾	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1986 ³⁾ Sept.	135,6	124,0	149,7	118,4	157,7	162,4	145,8	133,9	121,5	130,5	195,9
..... Okt.	141,7	130,9	112,1	124,0	180,9	186,2	135,5	139,3	130,7	138,6	176,8
..... Nov.	131,8	118,5	89,3	123,5	158,2	162,9	190,2	127,0	130,8	122,5	179,2
..... Dez.	140,9	111,0	119,6	131,6	165,2	169,9	141,2	150,1	129,1	106,5	175,5
1987 Jan.	129,4	121,1	99,5	121,9	172,5	179,6	35,6	122,6	120,5	117,5	143,7
..... Febr.	137,0	131,0	90,3	125,3	184,9	191,6	79,9	131,0	127,4	122,6	168,4
..... März	144,7	129,9	109,4	133,6	184,9	190,4	62,5	138,7	139,3	136,7	203,2
..... April	138,6	134,7	125,8	125,4	179,1	184,5	189,7	125,5	123,9	131,4	169,0
..... Mai	126,5	120,1	97,7	115,1	166,9	172,0	39,5	120,3	123,7	123,9	151,1
..... Juni	128,6	116,5	103,6	120,9	160,9	165,2	29,5	123,1	121,8	127,2	167,7
..... Juli	133,5	120,4	114,1	126,4	164,6	168,6	59,3	128,9	121,9	128,6	158,1
..... Aug.	124,8	110,8	112,0	117,8	139,8	143,7	204,7	122,3	110,0	116,4	161,1
..... Sept.	141,6	129,7	116,1	128,6	168,2	174,4	80,4	141,2	130,9	133,5	229,5
..... Okt.	144,9	132,6	113,9	129,9	185,4	190,3	44,4	141,4	136,4	144,7	194,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986 ³⁾	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1986 ³⁾ Sept.	138,7	117,1	118,6	104,3	136,1	125,7	146,1	167,0	139,9	135,4	211,8
..... Okt.	142,6	135,4	133,5	112,8	143,7	140,8	157,7	165,5	187,1	136,8	161,8
..... Nov.	115,8	101,3	118,8	102,5	128,6	131,4	135,5	148,3	109,9	109,8	80,7
..... Dez.	100,8	77,4	121,6	84,4	119,9	130,3	122,0	155,4	56,0	88,8	58,7
1987 Jan.	112,1	108,0	123,3	99,5	137,6	123,3	137,0	145,9	51,9	99,3	81,3
..... Febr.	122,9	114,2	117,0	103,1	136,4	120,0	141,3	160,3	67,8	114,3	143,0
..... März	141,9	121,0	125,0	106,7	145,9	131,2	152,1	176,6	138,7	139,8	200,4
..... April	127,6	105,6	117,6	100,2	137,2	127,2	151,4	189,0	166,0	121,8	123,1
..... Mai	112,0	97,5	113,8	91,9	128,7	126,7	143,8	116,2	95,0	103,5	72,4
..... Juni	109,5	100,5	117,9	96,9	132,9	121,6	145,3	154,6	54,8	96,1	62,9
..... Juli	110,0	101,8	113,3	92,2	138,3	122,1	146,3	111,7	45,1	95,9	73,4
..... Aug.	110,6	92,4	103,1	92,4	124,1	119,8	131,6	121,2	63,4	92,3	130,1
..... Sept.	141,2	118,0	128,1	108,0	140,7	135,1	154,1	169,9	126,1	132,3	205,5
..... Okt.	139,5	132,8	132,7	112,7	144,8	141,6	162,9	184,6	171,9	128,6	141,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- 	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Pro- duk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- 	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1986	104,8	106,6	109,2	113,9	90,6	106,5	86,4	107,2	98,1	117,1	96,5	105,0	87,1
1986 Sept.	112,4	112,5	99,5	104,9	78,1	113,3	79,2	114,6	102,1	125,7	108,0	109,3	111,8
Okt.	119,9	120,3	111,9	117,8	88,3	120,9	89,4	122,1	106,4	133,4	113,8	127,3	115,8
Nov.	109,4	110,7	117,3	121,0	102,8	110,3	84,5	111,2	97,8	123,0	99,3	114,9	97,2
Dez.	102,3	105,1	124,0	126,4	114,5	104,0	81,4	104,8	86,5	122,8	88,3	101,4	73,9
1987 Jan.	92,1	98,0	140,1	140,5	138,6	95,6	98,4	95,4	89,8	99,6	91,9	97,1	33,2
Febr.	98,5	104,0	121,8	123,0	117,2	102,9	86,8	103,5	92,9	113,9	96,6	97,7	43,3
Marz	107,7	112,9	130,2	131,0	126,8	111,8	90,8	112,6	100,6	125,4	105,0	100,8	55,9
April	106,6	108,1	105,5	108,6	93,1	108,2	84,7	109,1	100,7	119,6	98,6	102,4	92,2
Mai	103,5	104,7	103,9	105,9	96,0	104,7	86,9	105,4	100,3	114,7	93,3	97,2	92,1
Juni	103,3	104,2	97,3	101,1	82,1	104,6	81,3	105,5	98,5	116,3	91,8	98,4	94,7
Juli	102,3	102,4	93,1	100,3	64,3	103,0	80,7	103,8	101,5	108,3	93,9	108,0	101,0
Aug.	93,4	93,6	91,6	98,7	63,3	93,8	77,9	94,4	95,3	96,4	84,9	97,8	90,6
Sept.	112,7	113,4	98,6	106,5	67,0	114,3	76,5	115,7	102,7	127,8	108,5	108,9	106,2

kalendermonatlich

1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1986	104,8	106,6	109,2	113,9	90,6	106,5	86,4	107,2	98,1	117,1	96,5	105,0	87,1
1986 Sept.	112,4	112,5	99,5	104,9	78,1	113,3	79,2	114,6	102,1	125,7	108,0	109,3	111,8
1986 Okt.	119,9	120,3	111,9	117,8	88,3	120,9	89,4	122,1	106,4	133,4	113,8	127,3	115,8
1986 Nov.	109,4	110,7	117,3	121,0	102,8	110,3	84,5	111,2	97,8	123,0	99,3	114,9	97,2
1986 Dez.	102,3	105,1	124,0	126,4	114,5	104,0	81,4	104,8	86,5	122,8	88,3	101,4	73,9
1987 Jan.	92,1	98,0	140,1	140,5	138,6	95,5	98,4	95,4	89,8	99,6	91,9	97,1	33,2
1987 Febr.	98,5	104,0	121,8	123,0	117,2	102,9	86,8	103,5	92,9	113,9	96,6	97,7	43,3
1987 März	107,7	112,9	130,2	131,0	126,8	111,8	90,8	112,6	100,6	125,4	105,0	100,8	55,9
1987 April	106,6	108,1	105,5	108,6	93,1	108,2	84,7	109,1	100,7	119,6	98,6	102,4	92,2
1987 Mai	103,5	104,7	103,9	105,9	96,0	104,7	86,9	105,4	100,3	114,7	93,3	97,2	92,1
1987 Juni	103,3	104,2	97,3	101,1	82,1	104,6	81,3	105,5	98,5	116,3	91,8	98,4	94,7
1987 Juli	102,3	102,4	93,1	100,3	64,3	103,0	80,7	103,8	101,5	108,3	93,9	106,0	101,0
1987 Aug.	93,4	93,6	91,6	98,7	63,3	93,8	77,9	94,4	95,3	96,4	84,9	97,8	90,6
1987 Sept.	112,7	113,4	98,6	106,5	67,0	114,3	76,5	115,7	102,7	127,8	108,5	108,9	106,2

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1986	105,3	107,1	109,8	114,4	91,2	107,0	86,8	107,7	98,5	117,7	97,0	105,3	87,0
1986 Sept.	111,9	112,2	100,8	106,1	79,6	112,9	78,7	114,2	101,9	125,3	107,0	109,4	109,6
1986 Okt.	114,8	115,2	108,2	113,8	85,9	115,6	86,2	116,7	102,4	127,4	108,2	121,9	110,9
1986 Nov.	113,8	115,0	119,9	123,8	104,3	114,7	87,2	115,8	101,2	127,9	104,0	120,1	101,1
1986 Dez.	103,2	106,2	125,3	127,8	115,3	105,0	82,1	105,9	86,9	124,3	89,8	101,2	73,8
1987 Jan.	91,5	97,4	138,3	138,7	136,6	94,9	97,5	94,8	89,0	99,3	91,6	96,0	33,2
1987 Febr.	105,5	111,5	131,4	132,5	127,0	110,3	93,2	111,0	99,7	122,0	103,3	105,2	45,1
1987 März	104,5	109,7	127,6	128,4	124,3	108,6	88,1	109,4	97,6	121,7	101,8	98,7	52,5
1987 April	108,0	109,2	105,2	108,1	93,4	109,5	85,2	110,4	102,4	120,8	99,6	103,2	95,8
1987 Mai	105,6	106,7	104,4	106,5	95,8	106,8	88,1	107,6	101,3	117,3	96,5	98,9	94,5
1987 Juni	108,4	109,4	103,1	107,6	85,0	109,8	85,4	110,7	102,3	122,5	97,3	102,4	98,5
1987 Juli	97,4	97,4	89,1	95,9	61,9	97,9	77,5	98,7	97,7	102,4	88,6	100,9	97,2
1987 Aug.	92,1	92,5	90,1	96,8	63,3	92,6	76,7	93,2	93,8	95,3	83,9	97,5	87,7
1987 Sept.	111,4	111,9	97,0	104,8	66,1	112,9	75,0	114,3	102,1	125,9	106,9	107,8	106,2

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe ¹⁾		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
			darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
	Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas										
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen											

kalendermonatlich

1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	88,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1986	79,6	95,5	88,2	87,1	83,4	77,5	80,6	86,3	114,0	85,9	123,2	91,0	109,7
1986 Sept.	100,9	124,1	84,1	75,9	66,7	75,8	102,0	90,1	118,9	95,4	132,2	100,4	108,3
1986 Okt.	104,6	128,5	90,5	92,9	91,7	72,5	105,8	89,3	127,0	98,3	144,5	107,8	115,1
1986 Nov.	88,2	107,4	84,0	94,3	77,8	76,3	86,3	84,4	107,7	82,5	123,0	90,0	108,0
1986 Dez.	67,8	80,7	81,8	90,2	80,4	81,5	65,0	67,0	93,9	65,8	103,5	64,2	99,2
1987 Jan.	35,4	30,7	83,4	98,2	129,0	77,7	36,5	74,2	109,2	78,1	131,0	80,0	106,5
1987 Febr.	46,3	40,0	85,2	87,8	90,6	66,9	46,5	81,9	112,8	84,4	146,1	88,9	109,3
1987 März	55,4	56,4	88,5	89,8	94,1	68,8	61,4	92,3	123,4	90,0	155,4	96,7	115,8
1987 April	82,1	103,5	84,8	76,6	90,6	74,3	85,2	82,9	113,9	84,1	149,3	92,3	115,8
1987 Mai	82,2	103,2	79,3	82,7	102,8	73,6	88,7	89,9	113,3	78,0	134,2	93,3	112,1
1987 Juni	85,7	104,8	76,9	79,5	93,6	73,4	89,2	86,1	113,2	76,0	131,2	89,9	110,6
1987 Juli	90,2	113,2	79,9	79,6	87,0	76,4	95,9	89,8	116,7	68,4	104,8	96,1	116,2
1987 Aug.	80,4	102,2	75,9	82,2	77,3	77,5	87,3	78,7	105,9	58,2	107,8	78,6	109,1
1987 Sept.	94,6	119,3	76,1	76,2	74,0	69,6	100,4	83,3	121,0	88,9	141,0	100,0	113,3

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1986	79,6	95,4	88,8	87,5	83,7	77,6	80,7	86,6	114,7	86,6	124,1	91,5	110,1
1986 Sept.	98,5	122,1	81,8	75,0	70,7	77,6	101,2	90,7	118,3	93,9	130,9	98,7	107,9
1986 Okt.	100,2	123,0	85,5	90,2	91,2	70,7	101,6	86,2	120,3	93,2	138,3	102,8	111,0
1986 Nov.	92,0	111,3	87,5	97,2	78,8	78,4	89,6	86,9	113,5	86,4	127,1	94,6	111,5
1986 Dez.	67,2	81,3	85,1	90,0	77,5	80,9	65,3	67,6	96,0	68,5	107,6	65,3	99,3
1987 Jan.	35,5	30,7	83,0	97,6	127,2	77,6	36,5	73,1	108,6	78,6	131,3	79,2	104,9
1987 Febr.	48,5	41,2	90,2	94,4	99,5	72,5	49,2	88,1	120,9	89,7	155,7	94,9	117,6
1987 März	52,0	53,1	84,1	87,1	95,1	67,1	58,8	90,1	120,1	86,4	148,4	93,6	112,8
1987 April	85,6	107,3	87,8	76,6	85,9	73,8	87,6	83,4	114,8	83,9	152,3	94,3	118,4
1987 Mai	84,3	105,9	82,7	82,9	100,4	71,8	89,9	90,4	117,0	82,3	136,4	96,7	113,2
1987 Juni	88,8	109,5	81,7	82,6	97,5	75,2	92,9	89,9	118,8	81,2	140,2	94,4	114,0
1987 Juli	87,0	108,8	75,4	77,2	85,5	75,0	92,3	86,4	110,3	63,7	99,3	91,2	112,0
1987 Aug.	77,9	98,8	74,7	81,1	76,2	76,8	85,2	77,2	105,6	57,8	104,5	77,3	107,6
1987 Sept.	94,6	119,3	73,5	74,4	74,9	69,3	100,4	82,5	119,4	86,4	138,2	98,6	113,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zieren des Gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herstel- lung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik		
kalendermonatlich																
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5		
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0		
1986	101,6	90,5	123,6	113,6	99,5	82,1	104,3	124,9	72,9	123,8	103,1	106,3	220,9	89,2		
1986 Sept.	117,1	101,1	127,6	124,6	104,0	86,0	110,1	129,1	70,9	135,8	111,3	116,5	260,2	94,2		
1986 Okt.	134,5	106,6	133,9	131,6	111,3	100,3	112,7	143,6	76,0	144,8	116,0	124,1	256,1	99,5		
1986 Nov.	112,3	93,7	130,9	113,8	95,6	94,9	106,2	129,1	67,7	133,5	106,2	107,9	252,9	90,2		
1986 Dez.	87,6	78,0	106,6	101,8	76,5	111,8	129,2	116,9	59,7	125,8	104,8	94,1	225,6	78,6		
1987 Jan.	95,6	75,6	131,2	108,5	95,3	59,0	78,2	122,2	63,2	106,7	90,5	96,9	156,8	81,7		
1987 Febr.	95,6	85,0	129,0	122,5	99,1	68,3	92,1	133,3	66,0	122,3	102,3	105,9	211,4	89,0		
1987 März	101,9	93,0	139,9	131,9	108,0	77,9	106,2	144,2	70,3	135,3	111,2	115,8	211,0	96,9		
1987 April	101,5	95,0	118,4	120,0	101,2	71,2	103,3	138,0	69,4	126,9	105,4	111,1	200,6	93,3		
1987 Mai	101,4	94,6	136,0	115,4	96,5	76,4	94,1	129,4	65,5	122,7	100,8	105,1	230,6	87,8		
1987 Juni	101,3	91,3	125,8	113,2	94,5	79,1	108,6	125,9	68,6	117,9	100,2	105,8	212,1	85,4		
1987 Juli	107,6	90,8	132,5	98,9	95,8	75,4	96,3	113,6	51,7	115,2	94,5	105,0	199,9	88,0		
1987 Aug.	97,8	82,0	130,7	104,7	87,7	80,6	82,7	95,4	59,1	104,9	88,5	92,6	192,5	77,5		
1987 Sept.	124,3	105,9	135,7	126,3	107,6	94,0	105,5	135,0	70,0	136,7	111,3	119,2	288,5	87,9		
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt																
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5		
1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4		
1986	102,1	91,0	124,0	114,1	100,2	82,1	104,7	125,7	73,3	124,5	103,6	107,0	221,6	89,6		
1986 Sept.	115,0	100,2	127,0	121,4	102,6	86,3	110,7	129,3	69,0	134,9	111,4	115,4	254,7	94,0		
1986 Okt.	130,2	101,5	128,4	125,2	104,8	96,9	107,5	136,9	72,5	138,1	111,0	117,7	248,5	95,0		
1986 Nov.	116,0	97,9	133,3	120,4	100,1	98,3	111,1	133,7	70,7	138,6	110,5	112,8	262,6	94,2		
1986 Dez.	88,4	79,3	110,6	101,2	80,8	110,8	129,2	120,9	60,7	128,1	105,5	97,0	218,7	79,7		
1987 Jan.	95,7	75,5	129,0	108,1	95,1	58,6	77,9	122,1	63,0	105,9	90,1	96,8	157,6	81,0		
1987 Febr.	101,9	90,7	137,5	130,9	105,2	73,2	99,0	142,8	69,9	130,7	109,9	112,8	226,7	95,4		
1987 März	97,2	89,7	135,1	127,2	104,3	76,1	103,7	140,0	66,9	131,3	108,0	112,0	201,0	94,5		
1987 April	103,5	96,2	122,7	122,3	102,5	71,2	103,4	138,6	71,9	129,1	106,6	112,1	207,8	93,8		
1987 Mai	104,4	97,3	136,8	118,6	100,7	76,7	96,1	132,1	66,8	125,9	102,3	109,2	233,7	89,7		
1987 Juni	105,5	96,1	134,3	118,3	101,9	83,2	113,1	133,8	72,8	125,3	105,0	112,6	218,2	89,4		
1987 Juli	103,5	86,1	127,3	93,4	89,4	72,7	91,4	106,5	49,1	108,5	89,9	98,7	193,9	83,5		
1987 Aug.	96,0	80,7	125,4	103,5	86,3	78,8	82,7	94,8	57,3	103,1	87,4	91,4	186,4	77,4		
1987 Sept.	123,0	104,5	135,2	123,6	105,3	92,9	103,9	132,1	68,2	134,7	110,1	116,9	288,0	86,2		
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe					
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappeer- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Leder- verarbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung			
kalendermonatlich																
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4			
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6			
1986	107,3	76,2	96,4	109,5	102,0	127,3	105,4	74,4	76,4	95,7	80,7	105,8	103,0			
1986 Sept.	109,5	88,3	114,8	116,8	105,6	134,7	110,6	88,7	101,6	107,4	100,3	107,7	113,7			
1986 Okt.	116,5	93,6	128,2	131,0	117,9	142,5	122,2	95,5	91,7	113,9	91,1	130,8	118,2			
1986 Nov.	109,5	83,4	108,5	109,1	108,5	124,4	110,8	84,9	72,3	97,7	75,8	119,9	101,5			
1986 Dez.	97,9	76,0	95,7	98,0	109,5	103,4	102,9	67,2	54,5	83,5	66,7	108,0	84,1			
1987 Jan.	102,9	66,6	78,8	109,5	98,4	118,1	99,9	66,1	68,8	93,7	82,1	97,9	94,8			
1987 Febr.	99,7	76,1	80,8	113,5	96,0	122,1	120,5	74,4	72,0	100,4	88,7	97,3	98,7			
1987 März	111,0	83,5	93,6	121,1	108,2	133,5	122,8	76,5	77,0	107,2	92,0	102,0	97,8			
1987 April	102,8	81,5	93,5	111,0	104,7	132,9	118,3	69,4	66,6	98,1	72,5	106,1	92,7			
1987 Mai	105,3	75,2	90,0	105,3	98,6	127,3	110,9	63,9	67,2	93,4	66,2	100,6	88,3			
1987 Juni	103,1	74,5	94,0	105,0	97,1	126,7	117,9	66,8	55,7	92,5	60,9	100,5	93,1			
1987 Juli	109,1	70,8	98,7	113,4	100,0	127,7	109,3	73,3	57,7	84,9	76,4	107,0	103,5			
1987 Aug.	102,4	58,0	88,5	102,5	97,1	116,9	75,6	59,9	78,4	68,9	72,3	97,6	98,3			
1987 Sept.	104,3	89,1	119,9	121,5	109,6	138,4	128,8	85,1	91,7	107,3	94,4	109,3	107,8			
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt																
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3			
1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2			
1986	107,8	76,7	96,8	110,0	102,4	123,0	106,2	74,7	77,0	96,4	81,1	106,1	103,4			
1986 Sept.	108,5	87,5	113,3	115,2	105,8	133,3	107,4	86,3	100,9	106,1	99,1	107,3	114,8			
1986 Okt.	112,0	88,6	122,9	124,2	112,2	135,5	117,0	91,7	86,6	108,0	87,0	125,8	111,8			
1986 Nov.	111,3	87,6	113,1	115,4	113,3	130,6	114,2	88,7	77,1	102,4	79,1	124,8	108,0			
1986 Dez.	100,8	77,8	96,4	99,3	110,8	104,8	104,8	66,8	56,7	85,9	67,5	107,7	84,0			
1987 Jan.	102,1	66,7	79,1	108,6	97,6	117,6	99,5	65,6	69,7	93,2	81,8	97,0	93,5			
1987 Febr.	106,2	81,2	86,0	121,4	102,9	130,7	128,0	79,3	76,6	107,0	94,8	104,6	106,6			
1987 März	106,6	81,0	89,6	117,6	105,9	129,5	117,3	73,8	73,5	103,6	88,9	99,2	97,2			
1987 April	105,6	81,7	95,5	112,9	105,2	134,2	120,6	70,5	66,4	99,7	73,3	107,6	91,8			
1987 Mai	107,4	78,7	92,5	109,1	100,6	131,6	115,3	66,9	70,1	96,9	68,8	101,9	91,0			
1987 Juni	109,0	79,6	98,2	110,9	103,2	132,7	124,2	70,0	60,6	98,7	65,6	103,8	98,5			
1987 Juli	105,0	65,9	94,3	106,7	94,3	120,8	104,3	69,8	53,4	79,4	72,6	102,6	96,6			
1987 Aug.	99,0	57,6	87,1	101,8	96,0	116,0	73,2	59,0	78,3	67,9	70,4	97,0	98,8			
1987 Sept.	103,7	87,5	119,0	119,2	108,3	136,5	126,6	83,8	89,2	105,2	93,5	108,5	106,0			

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors

Verurteilte

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Grundzahlen											
Verurteilte	699 339	722 966	739 044	718 779	732 481	747 463	772 194	784 657	753 397	719 924	699 402
Männer	595 985	615 188	627 665	610 305	621 393	634 048	652 010	658 744	632 113	601 667	585 149
Frauen	103 354	107 778	111 379	108 474	111 088	113 415	120 184	125 913	121 284	118 257	114 253
Jugendliche	64 511	70 902	76 177	77 857	80 424	85 062	87 476	83 493	73 122	62 645	53 278
Heranwachsende	91 769	94 941	98 374	96 240	98 845	102 815	106 820	107 021	98 600	90 667	85 697
Erwachsene	543 059	557 123	564 493	544 682	553 212	559 586	577 898	594 143	581 675	566 612	560 427
Deutsche	626 028	650 598	665 986	644 267	648 899	655 879	679 055	695 667	669 498	636 530	611 175
Ausländer ¹⁾	70 800	70 126	70 826	72 427	81 358	89 207	90 804	86 561	81 522	81 009	85 824

Verurteiltenziffern ²⁾											
Verurteilte	1 411	1 452	1 473	1 421	1 433	1 446	1 481	1 499	1 436	1 371	1 328
Männer	2 570	2 641	2 672	2 572	2 585	2 600	2 649	2 665	2 549	2 424	2 348
Frauen	392	407	418	404	410	415	437	456	438	427	412
Jugendliche	1 691	1 809	1 892	1 887	1 917	1 996	2 068	2 025	1 842	1 687	1 532
Heranwachsende	3 529	3 554	3 562	3 369	3 323	3 353	3 390	3 337	3 054	2 826	2 723
Erwachsene	1 259	1 290	1 301	1 249	1 259	1 261	1 292	1 320	1 285	1 243	1 217
21 bis unter 25 Jahre	3 237	3 311	3 367	3 230	3 230	3 248	3 260	3 256	3 120	2 995	2 914
25 bis unter 30 Jahre	2 506	2 518	2 504	2 378	2 384	2 397	2 453	2 493	2 407	2 322	2 280
30 bis unter 40 Jahre	1 881	1 949	1 969	1 896	1 902	1 897	1 950	1 970	1 916	1 844	1 774
40 und mehr Jahre	597	621	635	617	635	637	659	686	672	648	628
Deutsche	1 342	1 386	1 408	1 352	1 352	1 357	1 397	1 424	1 366	1 296	1 243
Ausländer ¹⁾	2 425	2 459	2 464	2 455	2 593	2 635	2 584	2 474	2 350	2 386	2 451
Griechen	1 747	1 857	1 786	1 656	1 181	1 167	1 171	1 261	1 233	1 189	1 432
Italiener	2 228	2 194	2 268	2 281	1 789	1 805	1 816	1 786	1 708	1 651	2 084
Jugoslawen	2 752	2 670	2 752	2 634	2 204	2 194	2 146	2 096	2 050	1 969	2 487
Portugiesen	930	953	968	946	740	727	735	769	828	788	1 007
Spanier	990	1 116	1 089	1 082	914	895	923	945	924	978	1 132
Türken	1 982	2 058	2 123	2 039	1 526	1 602	1 545	1 477	1 523	1 535	2 190
Andere Nationalitäten ¹⁾	2 747	2 717	2 533	2 565	2 947	3 139	3 309	3 176	2 976	2 845	3 217

Bundesland											
Schleswig-Holstein	1 440	1 533	1 568	1 449	1 430	1 460	1 470	1 559	1 463	1 391	1 359
Hamburg	1 438	1 306	1 523	1 490	1 526	1 470	1 558	1 607	1 499	1 543	1 605
Niedersachsen	1 565	1 621	1 586	1 426	1 413	1 437	1 525	1 493	1 404	1 344	1 206
Bremen	2 050	1 970	1 952	1 801	1 838	1 742	1 805	1 771	1 667	1 556	1 598
Nordrhein-Westfalen	1 388	1 489	1 556	1 504	1 498	1 487	1 513	1 516	1 419	1 342	1 264
Hessen	1 297	1 267	1 301	1 270	1 298	1 306	1 279	1 310	1 272	1 212	1 218
Rheinland-Pfalz	1 240	1 549	1 481	1 387	1 405	1 444	1 479	1 517	1 461	1 460	1 378
Baden-Württemberg	1 410	1 434	1 380	1 392	1 388	1 381	1 438	1 475	1 438	1 395	1 376
Bayern	1 404	1 307	1 312	1 296	1 352	1 407	1 426	1 423	1 412	1 321	1 332
Saarland	1 224	1 222	1 290	1 283	1 310	1 386	1 417	1 476	1 528	1 434	1 359
Berlin (West)	1 547	1 705	1 886	1 823	1 872	1 921	2 024	2 064	2 033	1 923	1 929

Art der Straftat											
Straftaten gegen das Vermögen	467	477	493	473	464	488	542	576	561	548	532
Diebstahl und Unterschlagung	324	327	336	322	318	330	364	383	359	345	324
Betrug, Untreue, Urkundenfälschung	101	107	113	109	104	112	129	142	151	156	163
Andere gegen das Vermögen	42	43	44	42	42	46	49	51	51	47	45
Straftaten gegen die Person	123	124	123	119	121	124	128	127	122	115	112
Körperverletzung	53	55	55	55	57	61	62	62	60	63	61
Andere gegen die Person	70	69	68	64	64	63	66	65	62	52	51
Straftaten im Straßenverkehr	627	654	662	634	644	622	600	588	548	510	489
Übrige Straftaten	194	197	195	195	204	212	211	208	205	198	194

1) Einschl. Staatenlose, aber ohne Verurteilte, die den Stationierungstreitkräften angehören. -- 2) Verurteilte je 100 000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe bzw. der Gesamtbevölkerung

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse 2)		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser 3)
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	118,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1986 D	118,2	115,2	114,9	106,1	121,1	118,6	113,4	123,4	110,6	141,8
1986 Okt.	116,2	114,0	113,7	101,8	121,9	118,9	112,7	124,4	108,7	133,0
1986 Nov.	115,9	113,9	113,6	101,6	121,9	118,9	112,4	124,5	108,8	130,9
1986 Dez.	115,7	113,8	113,5	101,1	121,9	118,9	112,3	124,5	108,7	130,7
1987 Jan.	115,9	114,5	114,2	103,1	122,3	119,0	111,6	125,0	111,2	127,4
1987 Febr.	115,5	114,0	113,7	101,5	122,5	119,2	111,3	125,4	109,7	126,9
1987 März	115,4	114,0	113,7	101,5	122,7	119,3	110,8	125,6	110,1	125,8
1987 April	115,1	114,3	114,0	101,9	123,1	119,5	110,8	126,1	110,5	121,5
1987 Mai	115,2	114,5	114,2	102,3	123,3	119,8	110,4	126,3	110,9	121,2
1987 Juni	115,3	114,5	114,2	102,0	123,5	119,9	110,4	126,7	110,7	121,7
1987 Juli	115,6	114,7	114,4	102,7	123,6	120,0	110,0	126,9	111,3	122,6
1987 Aug.	115,8	114,9	114,6	103,0	123,7	120,1	109,9	127,0	111,4	122,8
1987 Sept.	115,6	114,7	114,4	102,3	123,7	120,3	110,0	126,9	110,7	123,0
1987 Okt.	116,0	115,0	114,6	102,9	123,7	120,6	110,1	127,1	111,3	123,8
1987 Nov.	116,0	115,0	114,7	102,8	123,9	120,6	110,1	127,3	110,7	123,9

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke 4)		
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1986 D	137,1	127,9	130,6	82,0	67,1	121,5	115,4	113,9	92,1	125,2
1986 Okt.	138,5	124,6	130,7	70,6	51,7	122,0	111,7	110,7	88,0	125,7
1986 Nov.	138,5	124,4	130,7	71,4	54,1	121,8	110,0	109,0	86,6	125,9
1986 Dez.	138,6	124,8	130,7	70,7	53,0	121,9	108,6	107,5	85,5	125,5
1987 Jan.	138,5	125,4	130,6	80,6	73,4	122,0	108,0	106,8	82,2	125,4
1987 Febr.	138,5	125,6	130,6	74,1	56,9	121,9	107,7	106,4	81,8	125,5
1987 März	138,5	125,6	130,6	74,8	58,5	122,0	107,2	106,1	82,9	125,8
1987 April	138,5	126,3	130,6	75,8	57,9	122,1	107,4	105,9	83,2	126,0
1987 Mai	138,5	125,1	130,6	76,4	59,0	122,2	107,1	105,5	84,9	126,5
1987 Juni	141,1	125,0	130,6	75,5	58,1	122,4	107,1	105,5	85,5	126,4
1987 Juli	141,2	126,6	132,1	77,7	62,6	122,2	107,0	105,3	88,7	126,3
1987 Aug.	141,2	126,6	132,1	78,4	64,4	122,3	106,9	105,4	90,4	126,9
1987 Sept.	141,2	126,7	132,1	75,4	58,6	122,2	106,9	105,4	91,9	126,8
1987 Okt.	141,3	127,1	132,1	77,2	60,9	122,2	107,2	105,7	93,9	127,1
1987 Nov.	141,3	127,1	132,1	74,8	57,6	122,1	107,5	105,9	99,7	127,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft-	Land-	
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen	
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1986 D	129,1	119,0	118,5	124,4	124,5	126,2	127,6	123,3	124,0	126,6
1986 Okt.	130,2	118,9	117,5	125,6	125,9	127,2	128,8	123,9	124,8	127,3
1986 Nov.	130,6	118,3	116,3	125,8	125,9	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
1986 Dez.	130,3	118,1	115,4	125,7	126,0	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
1987 Jan.	130,5	117,9	114,9	125,8	126,1	128,2	129,9	124,3	125,8	128,2
1987 Febr.	130,8	117,5	114,7	125,9	126,0	128,4	130,3	124,6	125,9	128,3
1987 März	130,7	117,2	114,2	126,3	126,4	128,6	130,6	124,6	125,9	128,4
1987 April	131,0	117,4	114,5	126,6	126,6	129,3	131,4	125,5	126,5	128,6
1987 Mai	131,5	117,2	114,3	126,8	126,5	129,8	131,9	125,9	127,6	128,6
1987 Juni	131,3	116,9	114,5	127,1	126,7	130,0	132,1	126,2	127,6	128,7
1987 Juli	131,1	116,8	114,1	127,4	127,2	130,2	132,3	126,3	127,7	128,8
1987 Aug.	131,3	116,6	113,5	127,5	127,3	130,3	132,4	126,5	127,8	128,9
1987 Sept.	130,9	116,3	112,8	127,6	127,3	130,4	132,5	126,6	127,8	128,9
1987 Okt.	131,3	116,1	112,6	127,5	127,1	130,6	132,8	126,9	127,9	130,2
1987 Nov.	131,6	116,0	112,4	127,5	127,1	130,6	132,8	127,2	127,9	130,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u. a.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1986 D	125,3	126,3	123,4	128,1	114,1	117,5	122,0	121,0	116,8	114,6	100,6
1986 Okt.	126,6	128,0	123,7	128,7	114,3	118,3	123,1	121,4	118,0	111,5	100,5
Nov.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,2	122,8	121,5	117,7	111,3	100,2
Dez	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,0	122,9	121,5	117,6	111,3	100,1
1987 Jan.	126,9	128,1	124,3	129,7	114,7	118,1	122,8	121,5	117,8	111,2	99,8
Febr.	127,8	129,3	124,8	129,9	114,7	118,3	123,2	121,7	118,0	111,1	98,5
März	128,1	129,5	125,1	129,9	114,9	118,4	123,2	121,6	118,4	110,7	98,4
April	128,5	130,1	125,2	129,9	115,1	118,8	123,8	121,9	118,8	110,8	97,1
Mai	128,6	130,1	125,4	129,9	115,2	118,7	123,9	122,1	119,6	111,2	97,0
Juni	129,0	130,8	125,5	129,9	115,3	118,8	124,2	122,3	119,6	110,9	97,0
Juli	129,2	131,0	125,4	129,9	115,4	118,9	124,2	122,4	119,5	111,0	96,7
Aug.	129,3	131,1	125,5	129,9	115,5	118,9	123,9	122,4	119,9	111,0	96,6
Sept.	129,2	130,9	125,4	129,9	115,4	118,7	123,8	122,5	119,8	111,0	96,6
Okt.	129,3	131,0	125,6	129,9	115,5	118,9	123,9	122,6	119,8	110,7	95,1
Nov.	129,7	131,5	125,6	133,6	115,8	119,1	123,8	122,6	119,4	110,7	94,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1986 D	123,0	110,3	94,8	123,9	116,3	120,1	120,0	110,9	124,8	127,1
1986 Okt.	123,6	110,7	94,9	124,5	114,9	120,1	120,9	110,7	125,0	126,8
Nov.	123,8	110,7	94,6	124,6	114,5	120,3	121,0	110,4	125,0	126,8
Dez.	123,8	110,6	94,7	124,8	114,2	120,2	121,0	110,4	125,0	125,8
1987 Jan.	123,8	110,7	94,7	125,4	113,6	120,2	120,9	110,6	123,9	125,9
Febr.	124,0	110,4	94,6	125,8	113,7	120,2	120,8	110,8	123,9	125,5
März	124,5	110,5	94,5	126,3	113,8	120,2	120,8	110,8	124,1	125,4
April	125,1	110,5	94,5	126,8	114,1	120,5	121,2	110,8	124,1	125,0
Mai	125,4	110,4	94,5	127,0	114,2	120,5	122,2	111,1	124,0	124,6
Juni	125,4	110,6	94,4	127,2	114,0	120,6	122,1	111,2	124,0	125,3
Juli	125,4	110,7	94,3	127,4	113,8	121,1	122,1	111,3	123,7	124,7
Aug.	125,6	110,8	94,2	127,6	113,4	120,7	122,1	111,4	123,9	125,0
Sept.	125,9	110,8	94,1	127,8	113,2	120,5	122,4	111,9	124,1	125,2
Okt.	126,0	111,0	94,0	128,1	113,3	120,6	122,6	112,2	125,0	125,5
Nov.	125,9	111,0	93,7	128,2	113,5	120,7	122,7	112,3	125,6	126,6

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1986 D	119,8	120,1	118,3	120,8	111,5	96,8	106,5	108,7	133,7	122,0
1986 Okt.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,7	95,1	105,9	108,1	134,2	122,4
Nov.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,4	95,4	105,8	107,0	134,1	122,4
Dez.	120,6	121,1	117,6	121,4	110,3	95,4	105,9	106,9	134,2	122,7
1987 Jan.	120,7	120,9	117,7	121,5	109,5	95,0	105,7	106,5	134,2	123,7
Febr.	121,1	121,1	117,7	121,5	109,2	95,0	105,6	106,2	134,2	124,0
März	121,0	121,1	117,7	121,6	108,6	94,0	105,4	106,0	134,2	124,3
April	121,2	121,2	117,7	121,9	108,6	93,6	105,3	106,1	134,2	124,7
Mai	121,2	121,2	117,9	122,0	108,2	93,5	105,0	105,8	134,2	124,9
Juni	121,2	121,1	117,9	122,0	108,2	93,4	104,8	106,1	133,8	125,0
Juli	121,2	121,2	118,1	122,2	107,8	93,6	105,0	105,8	133,8	125,7
Aug.	121,3	121,4	118,4	122,4	107,7	93,6	104,9	105,8	133,8	125,6
Sept.	121,4	121,4	118,5	122,5	107,8	92,7	105,5	105,7	133,9	125,6
Okt.	121,6	121,6	118,8	122,9	107,9	92,0	106,1	105,4	133,9	125,7
Nov.	121,6	121,7	118,7	122,9	107,9	91,7	106,5	105,2	133,9	126,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1986 Okt.	120,0	120,3	116,7	121,2	121,4	127,0	108,4	119,4	121,9	117,3	117,9	130,4
Nov.	119,9	120,3	116,5	121,3	121,3	127,2	107,8	119,6	122,0	117,0	117,9	130,4
Dez.	120,1	120,4	116,8	121,3	121,1	127,3	107,0	119,6	122,1	117,3	118,4	130,6
1987 Jan.	120,6	120,7	117,0	121,5	122,0	127,5	109,3	119,8	122,2	118,4	119,4	130,7
Febr.	120,7	120,7	117,6	121,7	121,4	127,9	106,7	120,0	122,4	118,3	119,5	131,5
März	120,7	120,7	117,4	121,9	121,4	128,1	106,0	120,1	122,5	118,5	119,5	131,5
April	121,0	120,9	117,9	122,0	121,2	128,3	105,1	120,3	122,6	119,7	119,2	131,5
Mai	121,1	120,9	118,3	122,0	121,2	128,4	104,7	120,4	122,8	119,8	119,1	131,5
Juni	121,3	121,1	118,0	122,1	121,7	128,6	106,0	120,5	122,8	120,0	119,0	132,6
Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1986 Okt.	120,8	121,2	116,2	121,6	120,8	126,1	105,6	120,1	120,9	116,6	119,6	133,8
Nov.	120,7	121,1	116,0	121,7	120,7	126,3	104,6	120,3	121,0	116,3	119,7	133,8
Dez.	120,9	121,2	116,3	121,8	120,5	126,4	103,5	120,3	121,0	116,6	120,1	134,0
1987 Jan.	121,4	121,5	116,6	121,9	121,2	126,6	105,7	120,4	121,2	117,7	120,9	134,1
Febr.	121,6	121,6	117,4	122,1	120,7	126,9	102,7	120,7	121,3	117,6	121,0	134,9
März	121,6	121,6	117,2	122,3	120,6	127,1	101,7	120,8	121,4	117,8	121,1	135,0
April	121,9	121,8	117,7	122,4	120,4	127,3	100,6	121,0	121,6	119,2	120,9	135,0
Mai	121,9	121,8	118,0	122,4	120,4	127,4	100,0	121,2	121,7	119,3	120,9	135,0
Juni	122,2	122,1	117,7	122,5	120,7	127,6	100,9	121,2	121,7	119,4	120,8	136,6
Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1986 Okt.	120,0	120,4	116,2	122,1	122,7	127,3	111,2	119,4	125,0	115,1	119,5	130,6
Nov.	119,9	120,3	116,0	122,2	122,5	127,4	110,1	119,6	125,1	114,8	119,6	130,6
Dez.	120,0	120,3	116,2	122,3	122,3	127,6	109,0	119,6	125,2	115,1	120,0	130,9
1987 Jan.	120,4	120,6	116,4	122,5	122,8	127,8	110,2	119,7	125,3	116,3	120,7	131,0
Febr.	120,6	120,6	117,1	122,6	122,3	128,1	107,7	119,9	125,4	116,1	120,9	131,6
März	120,6	120,6	116,9	122,8	122,2	128,3	106,8	120,1	125,5	116,3	121,0	131,6
April	120,9	120,7	117,4	122,9	122,0	128,5	105,7	120,2	125,6	117,7	120,8	131,6
Mai	120,9	120,7	117,7	123,0	122,0	128,7	105,1	120,3	125,7	117,8	120,8	131,6
Juni	121,1	120,9	117,4	123,0	122,3	128,8	106,0	120,4	125,7	117,7	120,7	133,1
Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1986 Okt.	120,5	121,2	114,7	121,0	125,8	128,2	119,7	119,7	130,3	114,8	122,0	124,4
Nov.	120,3	121,1	114,3	121,1	125,5	128,3	118,3	120,0	130,4	114,5	122,1	124,4
Dez.	120,5	121,1	114,7	121,2	125,4	128,5	117,3	120,0	130,4	114,9	123,0	124,6
1987 Jan.	120,8	121,1	115,0	121,4	125,4	128,7	116,8	120,1	130,6	115,5	124,8	124,9
Febr.	121,1	121,1	116,0	121,6	125,2	129,1	115,1	120,3	130,7	115,4	124,7	125,8
März	121,0	121,1	115,6	121,8	125,1	129,3	114,3	120,4	130,8	115,8	124,7	125,8
April	121,2	121,0	116,3	121,9	124,9	129,5	113,0	120,5	130,9	116,6	124,1	125,8
Mai	121,4	120,9	117,0	122,1	124,7	129,7	112,1	120,7	131,0	116,6	124,0	125,8
Juni	121,4	121,0	116,6	122,1	125,1	129,8	113,0	120,7	131,1	116,5	123,8	127,0
Juli	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1986 Okt.	118,0	.	112,8	122,0	122,1	128,7	102,6	119,6	120,7	133,0	124,7	122,4
Nov.	117,8	.	112,3	122,2	122,3	128,8	103,0	119,8	120,8	132,0	124,9	122,3
Dez.	118,1	.	112,8	122,2	122,4	129,0	102,8	119,8	120,9	133,1	124,8	122,4
1987 Jan.	118,6	.	113,4	122,4	123,6	129,2	107,2	119,9	121,0	132,8	124,9	122,5
Febr.	119,2	.	114,8	122,5	123,2	129,5	104,4	120,0	121,2	133,0	125,2	122,8
März	119,2	.	114,5	122,6	123,2	129,7	103,9	120,1	121,3	134,3	125,4	123,0
April	120,0	.	116,2	122,8	123,2	129,9	103,3	120,2	121,4	134,3	125,5	123,1
Mai	121,0	.	118,3	122,8	123,2	130,1	102,9	120,4	121,6	134,4	125,5	123,3
Juni	120,8	.	117,7	122,9	123,6	130,2	104,1	120,4	121,6	134,4	125,6	123,4
Juli	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.